



Landkreis
Sigmaringen



Abschlussbericht

MoDavo-SIG

Modellvorhaben
Langfristige Sicherung von
Versorgung und **Mobilität**
in ländlichen Räumen

Januar 2016 – Juni 2018



 **Fraunhofer**
IAO


Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur


Impressum

Herausgeber

Landratsamt Sigmaringen
Leopoldstraße 4
72488 Sigmaringen

Wissenschaftliche Begleitung im Teilprojekt integriertes Kooperationsraum und Mobilitätskonzept

Projektleitung: Dr. Thomas Ernst

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO

Unter Mitwirkung von: Johanna Conrad, Leonie Schöch und Esther
Linner Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO

Redaktion

Modellregion Landkreis Sigmaringen,
Sonja Binder, Stephanie Diesch und Andreas Birkle

Stand

September 2018

Nachdruck und Vervielfältigung

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die von der Redaktion vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der des Herausgebers oder der wissenschaftlichen Begleitung identisch. Das Forschungsvorhaben wurde aus Mitteln des BMVI finanziert.

Kontakte und Ansprechpersonen

Landratsamt Sigmaringen - Fachbereich Kommunales und Nahverkehr
Leopoldstraße 4, 72488 Sigmaringen

E-Mail info@lrasig.de

Fachbereichsleitung:

Max Stöhr, Tel. 07571 102-5400, max.stoehr@lrasig.de

Projektleitung:

Sonja Binder, Tel. 07571 102-5419, sonja.binder@lrasig.de

Andreas Birkle, Tel. 07571 102-4254, andreas.birkle@lrasig.de

Links zum Modellvorhaben:

www.modavo-sig.de; www.landkreis-sigmaringen.de

Interaktiver Infrastruktur- und Entwicklungsatlas des Landkreises:

<http://lrasig.maps.arcgis.com/apps/webappviewer/index.html?id=30d8a3b36d334cbab294dfa84b1f383a>

Inhalt

1	Ziele und Aufgabenstellung des Projekts	4
1.1	Zielverfolgung.....	4
1.2	Die Arbeitspakete.....	4
2	Ausführliche Darstellung der Ergebnisse	13
2.1	Bestandsanalyse.....	13
2.2	Konzepte	14
2.2.1	Beteiligungskonzept und Öffentlichkeitsarbeit.....	14
2.2.2	Kooperationsraum- & Mobilitätskonzept des Fraunhofer IAO Stuttgart	15
2.3	Investive Maßnahmen und Umsetzungsprojekte.....	62
2.3.1	Pilotregion Herdwangen-Schönach	62
2.3.2	Infrastruktur- und Entwicklungsatlas des Landkreises	66
2.3.3	Entwicklung Partybus-App.....	67
2.3.4	Automatengestützte Direktvermarktung (Regiomat)	69
2.3.5	Stadtbus Sigmaringen	69
2.3.6	Mitfahr-App	70
2.3.7	E-Bürgerauto Ostrach.....	70
2.3.8	Bad Saulgauer Mitfahrbänke	70
2.3.9	Mitfahrbänke in Herbertingen	71
2.3.10	Mobilitätsmesse Sigmaringen.....	71
2.3.11	Mobile Dienstleistung „Pflegeberatung Mobil“.....	72
3	Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit / weitere Umsetzung	72
3.1	Verstetigung.....	73
3.2	Verbreitung der Ergebnisse	73
4	Fazit	74
5	Anhang	75
5.1	Literaturverzeichnis	75
5.2	Abbildungsverzeichnis	75
5.3	Veröffentlichungen	76
5.4	Zahlenmäßiger Nachweis	129

1 Ziele und Aufgabenstellung des Projekts

1.1 Zielverfolgung

Mit dem Modellvorhaben leistet das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur einen Beitrag dazu, gleichwertige Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen zu gewährleisten. Ziel des Projektes war es, die 18 Modellregionen dabei zu unterstützen, Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität besser zu verknüpfen, um die Lebensqualität in der Region zu verbessern und wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen.

In dem Modellvorhaben wurde besonderer Wert daraufgelegt, dass neben Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft sowie Anbietern von Daseinsvorsorgedienstleistungen und Nahversorgung von Beginn an auch die verschiedenen Ziel- und Nutzergruppen vor Ort aktiv in die Entwicklung und Umsetzung von Standortkonzepten und Mobilitätsangeboten eingebunden werden.

Zu den Zielgruppen zählen z. B. Jugendliche, Familien mit Kindern und ältere Menschen. Durch ihre aktive Einbindung können ihre Ideen aufgenommen und die Akzeptanz und Effizienz von künftigen Lösungen gefördert werden.

Je nach Ausgangsbedingungen variiert der strategische Ansatz des Modellvorhabens in den einzelnen Regionen. Während ein Konzept zur Bündelung von Standorten der Daseinsvorsorge in „Kooperationsräumen“ eher nur mittel- bis langfristig umgesetzt werden kann, wird sich ein integriertes Mobilitätskonzept auch schon in kürzerer Frist auf die vorhandene Verteilung der Daseinsvorsorgeeinrichtungen ausrichten können. In Verbindung mit dem Kooperationsraumkonzept muss dieses Mobilitätskonzept aber so flexibel gestaltet werden, dass es jederzeit an die Umsetzung des Kooperationsraumkonzeptes angepasst werden kann.

1.2 Die Arbeitspakete



Abbildung 1 Arbeitspakete des Modellvorhabens; Quelle: BMVI

Mit dem bundesweiten Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ hat die vom demografischen Wandel betroffene Modellregion Landkreis Sigmaringen ein Konzept erarbeitet, mit dem in Zukunft sowohl die Themen Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität zielgruppensensibel weiterentwickelt werden können. Dabei werden standortplanerische und verkehrsplanerische Ansätze zusammengeführt. Der kombinierte Ansatz eröffnet einen geeigneten Weg, um bereits andernorts praktizierte „gute Beispiele“ in ein integriertes Mobilitätskonzept einzubinden.

Die Erreichbarkeit der Einrichtungen/Angebote soll durch ein hierauf abgestimmtes integriertes Mobilitätskonzept gewährleistet werden. Dieses soll herkömmliche Angebote und Strukturen des ÖPNV mit innovativen flexiblen Mobilitätsangeboten kombinieren, öffentliche, privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure einbinden sowie zur Vernetzung, Information, Buchung und Bezahlung moderne Informations- und Kommunikationstechnologien einsetzen. Ziel ist ein flexibler Mix an Mobilitätsangeboten, mit dem die Menschen die regionalen Versorgungsorte mit ihren unterschiedlichen Funktionen mit einem vertretbaren zeitlichen und finanziellen Aufwand erreichen können.

Projektplanung MoDavo-SIG				
Projekt-Nr.:	Planungsverantwortlicher: Sonja Buzengeiger und Andreas Birkle			
Projektbezeichnung:	Mobilität und Daseinsvorsorge im Landkreis Sigmaringen - MoDavo-SIG			
Ausgabedatum:	Verteiler: Steuerungs- und Arbeitsgruppe			
				Planungsversion: 11.09.2018
Meilenstein Nr.	Meilensteine (Beschreibung)	Termin SOLL	Termin IST	Bearbeiter, Verzögerungsgrund, Anmerkungen etc.
MS 1	Auftaktveranstaltung		18.02.2016	
MS 2	Ermittlung der Hauptverkehrsachsen um LK-Sigmaringen als Grundlage		30.04.2016	Detaillierte Erhebung über externe Dienstleister – Verzögerungen



	für ein Beförderungskonzept			rung durch Vergabeverfahren
MS 3	Vorbereitung Projektstart-sitzung		09.05.2016	
MS 4	Projektstartsitzung		10.05.2016	
MS 5	Konzeptionierung einer ortsteilbezogenen Infra-strukturabfrage		31.05.2016	Fragestellung: Was sind rele-vante Größen der Daseinsvor-sorge?
MS 6	Durchführung der Infra-strukturabfrage		30.06.2016	Ggf. noch Nacherhebung durch externen DL notwendig Erstellung Atlas in Koop mit GIS
MS 7	Startgespräch mit Pilotge-meinde Herdwangen-Schönach		16.03.2016	
MS 8	Information des Gemeinde-rates Herdwangen Schönach		21.06.2016	
MS 9	Information des Umwelt-,		13.07.2016	

	Kultur- und Schulausschuss			
MS 10	Planung Bürgerdialogveranstaltung		20.07.2016	Angebot, Absprache und Koordination externer Dienstleister
MS 11	Durchführung Bürgerdialogveranstaltung		21.07.2016	Ramsberghalle 60 TN / Gründung zweier Arbeitsgruppen
MS 12	Aufbau Projekthomepage		29.07.2016	www.MoDavo-SIG.de
MS 13	Planung Mobilitätsumfrage Herdwangen-Schönach		03.08.2016	
MS 14	Vorbereitung Vergabeverfahren für externen Dienstleister		09.09.2016	Ziel: Erstellung eines Kooperationsraum- und Mobilitätskonzeptes für den LK

MS 15	Durchführung und Auswertung Mobilitätsumfrage Herdwangen-Schönach		11.10.2016	Rnd. 10 % Bevölkerungsbeteiligung (256 Fragebogen), Durchschnittsalter 48,8 Jahre, Spanne 6 bis 92 Jahre
MS 16	Erste Initiativsitzung in Herdwangen-Schönach		12.10.2016	
MS 17	Vergabegespräch und Auswertung		19.10.2016	
MS 18	Erstes Treffen der Arbeitsgruppen		20.10.2016	
MS 19	Information Gemeinderat Herdwangen-Schönach Vorstellung der Umfrageergebnisse		20.10.2016	
MS 20	Lenkungsgruppe MoDavosIG 2. Sitzung		03.11.2016	
MS 21	Mittelabruf 2016	15.11.2016	14.11.2016	Abruf von Mitteln in Höhe von 45.948,95 €

MS 22	Vorbereitung der Einführung von flinc im LK Sigmaringen	31.12.2016	31.12.2016	Einholung von Angeboten bei DB-Regio für flinc
MS 23	Einführung von flinc über die Schulen	31.12.2016	Nicht realisiert	Gewinnung eines geeigneten Dienstleisters war im Projektzeitraum nicht möglich
MS 24	Einführung von flinc und Beginn der Werbeaktion	01.01.2017	Nicht realisiert	Gewinnung eines geeigneten Dienstleisters war im Projektzeitraum nicht möglich
MS 25	Ergebnisse der Arbeitsgruppen aus HS liegen vor	31.01.2017	31.01.2017	AG Haustür (Bürgerrufauto) AG Linie (Linzgau Ruf-Bus)
MS 26	Vorstellung der Ergebnisse im Gemeinderat und Beschluss über Umsetzung	28.02.2017	11.04.2017	Verzögerungen in der Planungsphase aufgrund kooperativer Anbindung von Taisersdorf und Aach-Linz

MS 27	Beginn der Erprobungsphase des Mobilitätskonzeptes HS	01.03.2017	30.07.2017	Verzögerungen in der Planungsphase aufgrund kooperativer Anbindung von Taisersdorf und Aach-Linz
-------	---	------------	------------	--

MS 28	Gewinnung weiterer Pilotkommunen im LK	31.08.2017	31.08.2017	Geringer Rücklauf, aufgrund rechtl. Unsicherheiten im Bereich Bürgerrufauto (Klage vor Verwaltungsgericht gegen die Stadt Bad Liebenzell im LK Calw)
MS 29	Zwischenbericht und Evaluation des Mobilitätskonzeptes HS	30.09.2017	30.09.2017	Der neue Linzgau-Ruf-Bus wird gut angenommen und hat im ersten Monat seiner Einführung bereits 900 km Strecke zurückgelegt
MS 30	Fachworkshop Mobilität für alle Modellregionen in Deutschland Bad Saulgau	November 2017		
MS 31	Mittelabruf 2017	06.12.2017	06.12.2017	Abruf von Mitteln in Höhe von 60.346,32 €
MS 32	Umsetzung investive Vorhaben in erweiterten Pilotkommunen	31.01.2018	31.01.2018	<ul style="list-style-type: none"> - Partybus-App - Stadtbus Sigmaringen - Automat Ostrach - Automat Friedberg - Automat Rosna - E-Bürgerauto Ostrach - Mitfahrbänkle Bad Saulgau - Mitfahrbänkle Herbertingen - Mobile Pflegeberatung im Landkreis Sigmaringen
MS 33	Ein Jahr Mobilitätskonzept HS Eine Bilanz	31.03.2018	24.05.2018	<p>Anschlussverzögerung aufgrund des späteren Beginns MS 26/27</p> <p>Laut Auskunft der RAB nutzen mittlerweile ungefähr 7 – 8 Personen pro Tag den Linzgau-Ruf-Bus. In der Zeit vom 4.1. bis 24.5.2018 wurden insgesamt 557 Fahrten für 650 Fahrgäste</p>

				bestellt und rd. 8.500 Kilometer zurückgelegt.
MS 34	Abschlussbericht Kurzfassung	30.06.2018	29.06.2018	Aufspielen des Dossier auf Mo-Davo-Server

MS 35	Mittelabruf 2018	30.06.2018	29.06.2018	Abruf von Mitteln in Höhe von 141.531,90 €
MS 36	Endabrechnung	30.06.2018	29.06.2018	Übersendung Endabrechnung an BBSR
MS 37	Abschlussveranstaltung	31.07.2018	12.04.2018	Aus terminlichen Gründen vorgezogen
MS 38	Abschlussbericht Ausführlich	31.07.2018	31.07.2018	
MS 39	Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept Vorgespräch	13.08.2018	13.08.2018	
MS 40	Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept	31.08.2018	31.08.2018	

	Endfassung			
MS 41	Abschlussveranstaltung Berlin	11.09.2018	11.09.2018	Projektende

Abbildung 2 Projekt- und Meilensteinplan MoDavo-SIG

2 Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

Für eine umfassende Bestandsanalyse wurden innerhalb des Modellvorhabens MoDavo-SIG eine Fülle an Daten erhoben und akkumuliert, diese Daten konnten mittels Geokodierung adressscharf abgebildet werden und fanden wiederum direkt oder indirekt Eingang in die Konzeptentwicklung des integrierten Kooperationsraum- und Mobilitätskonzepts. Darüber hinaus waren sie eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Mittelvergabe und Umsetzung der zahlreichen investiven Maßnahmen.

2.1 Bestandsanalyse

Durch die Bündelung des erhobenen Datenmaterials gelang es dem Projekt MoDavo-SIG, einen interaktiven Infrastruktur- und Entwicklungsatlas des gesamten Landkreises Sigmaringen zu erstellen. Dieser stellt die Fülle der bestehenden Infrastrukturangebote unserer Region auf moderne Art in webbasierter Form allen Interessierten zur Verfügung. Es wird damit nun für die Kreisverwaltung, die Kommunen und die Bürgerinnen und Bürger möglich sein, die Infrastrukturdaten unseres Landkreises adressscharf abzurufen. Mit Hilfe dieses Planungsinstruments wird es künftig möglich sein, Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen und Mobilität im Sinne des ÖPNVs aber auch alternative Beförderungsmöglichkeiten zur Nahversorgung sicherzustellen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle den Städten und Gemeinden unseres Landkreises, die uns diese Daten zur Verfügung gestellt haben.



Abbildung 3 Infrastruktur- und Entwicklungsatlas

Der demografische Wandel ist eine der zentralen Herausforderungen und wird Deutschland in den kommenden Jahrzehnten in nahezu allen Lebensbereichen tiefgreifend verändern. Die Menschen werden älter, die Bevölkerung nimmt ab und/oder die Zusammensetzung der Gesellschaft wird vielfältiger.

„Es kommt daher darauf an, diese Entwicklung aktiv zu gestalten, um auch in Zukunft allen Menschen gleichwertige Lebensverhältnisse, optimale Entwicklungschancen und Wohlstand bieten zu können.“

Zitat des Bundesministerium für Mobilität und digitale Infrastruktur (BMVI)

Dies gilt insbesondere für den Projekt-Landkreis Sigmaringen, der vor tiefgreifenden Veränderungen steht. Nach den Voraussrechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wird

- die Bevölkerung im Landkreis Sigmaringen bis zum Jahr 2035 um etwa 5 % zurückgehen,
- bei der jungen Bevölkerung bis einschließlich 26 Jahren ist auf derselben Basis mit einem Rückgang um knapp 20 % zu rechnen.

Diese Entwicklung verursacht einen sehr deutlichen Wandel in der Altersbinnenstruktur und macht die großen Herausforderungen sichtbar, vor denen der Landkreis Sigmaringen im Ganzen steht.

Die Lage der einzelnen Städte und Gemeinden im Landkreis ist dabei natürlich unterschiedlich, wenngleich alle mehr oder weniger vom großen Trend betroffen sind. Die Unterschiede reichen dabei von einem Rückgang der jungen Bevölkerung (bis unter 20 Jahre) im Vergleich zur älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) im unteren einstelligen bis hin zum mittleren zweistelligen Prozentbereich. Die Antworten der jeweiligen Gemeinden auf die demografischen Herausforderungen können also je nach Lage sehr unterschiedlich sein. Wir haben daher versucht auch diese Unterschiede auf unserem interaktiven Infrastruktur- und Entwicklungsatlas sichtbar und für die kommunale Planung nutzbar zu machen.

2.2 Konzepte

2.2.1 Beteiligungskonzept und Öffentlichkeitsarbeit

Schon zu Beginn der Arbeit von MoDavo-SIG, im Pilotraum Herdwangen-Schönach, wurde das Thema Bürgerbeteiligung großgeschrieben. So fiel die Entscheidung für Herdwangen-Schönach, auch unter anderem deshalb, weil bereits 2015 im Rahmen der Gemeindeentwicklung intensive Bürgerworkshops stattgefunden hatten, an die MoDavo-SIG anknüpfen konnte.

Am 21. Juli 2016 fand der Auftakt in Form eines „Bürgerdialogs“ statt, um die Bürgerinnen und Bürger zum einen über das Förderprogramm zu informieren und sie zum anderen zum Mitdenken und Mitgestalten einzuladen.

„Wir brauchen nicht eine einzige Lösung sondern einen Mobilitätsmix“

Zitat einer Bürgerin beim Bürgerdialog

Neben regelmäßigen Artikeln in der regionalen Presse und den Amtsblättern war die Projekthomepage das zentrale Medium der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über den gesamten Projektzeitraum. Alle wichtigen Meilensteine von MoDavo-SIG sind unter www.MoDavo-SIG.de transparent und jederzeit abrufbar.



Abbildung 4 Projekthomepage MoDavo-SIG, Landratsamt Sigmaringen



Abbildung 5 Gewinnauslosung, Landratsamt Sigmaringen

Von MoDavo-SIG wurde im Jahr 2017 eine landkreisweite Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch das Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO ausgewertet und weiterverarbeitet. Ziel der Umfrage sollte es sein, die Bedarfe und bestehenden Probleme der Kreiseinwohner in puncto Mobilität und Daseinsvorsorge zu erfahren und in Handlungsfelder zu bringen. Innerhalb dieser Bevölkerungsbefragung hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, Versorgung und Mobilität in ihrem Umfeld zu bewerten und Verbesserungsbedarfe zu formulieren.

Mittels eines zufälligen Auswahlverfahrens wurden 10.000 Personen des Landkreises ausgewählt und angeschrieben. Auch weitere Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, sich an der Umfrage und dem integrierten Gewinnspiel zu beteiligen. Der Rücklauf der Bevölkerungsbefragung war mit über 2.000 Antworten beeindruckend hoch und zeigt die große Bedeutung des Themas für die Öffentlichkeit.

2.2.2 Kooperationsraum- & Mobilitätskonzept des Fraunhofer IAO Stuttgart

>> Einleitung und Ziele

Hintergrund

Die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Versorgungseinrichtungen stellen wichtige Standortfaktoren für Kommunen, Landkreise und Regionen dar. Im Wettbewerb um Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen und Beschäftigte werden die Standortfaktoren einer sicheren Versorgung sowie die Erreichbarkeit immer wichtiger. Besondere Herausforderungen sind in ländlich geprägten Regionen gegeben, wo eine geringere Bevölkerungsdichte gegeben ist, die Siedlungsstrukturen häufig disperser sind und gesellschaftliche Entwicklungen wie etwa der demographische Wandel überproportional bemerkbar machen. Hier gilt es, mit angepassten Strategien und Konzepten eine gute

Versorgungsinfrastruktur aufrecht zu erhalten als auch bedarfsgerechte und bezahlbare Mobilitätsangebote zu gewährleisten. Bei den Versorgungseinrichtungen spielen hierbei sowohl Arbeitsplätze, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen und gehobenen Bedarfs sowie die Gesundheitsversorgung eine Rolle. Die Schaffung bzw. Aufrechterhaltung einer guten Versorgungsinfrastruktur stellen die beteiligten Akteure in den Kommunen und Landkreisen vor besondere Herausforderungen. Darüber hinaus gilt es, die Mobilität der Wohn- und Arbeitsbevölkerung sicherzustellen. Hierbei geht es darum, auch den Bevölkerungsgruppen ohne eigenes Auto eine Möglichkeit und Flexibilität zu bieten, um mobil zu sein. Neue Entwicklungen etwa in den Bereichen der Elektromobilität, Digitalisierung sowie neuer Konzepte (Sharingmodelle, Plattformen etc.) bieten auf der anderen Seite verschiedene Chancen, um neue Mobilitätsangebote zu schaffen.

Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslage und Rahmenbedingungen der verschiedenen Landkreise und Kommunen gilt es, angepasste Lösungen für die jeweilige Raumschaften zu entwickeln. Diese Entwicklung basiert auf einer fundierten Analyse der jeweiligen Ausgangsbedingungen vor Ort sowie der bereits verfolgten bzw. erprobten Lösungsansätze. Die Entwicklung eines integrierten und angepassten Konzeptes sollte zudem durch eine starke Einbindung der verschiedenen lokalen Akteure und Anspruchsgruppen erfolgen.

Der Landkreis Sigmaringen hat sich zum Ziel gesetzt, ein integriertes Vorgehen zu verfolgen und angepasste Lösungen für die Versorgung und Mobilität zu entwickeln. Die Teilnahme am Bundesförderprogramm Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ soll hierbei ein wichtiger Baustein darstellen. Gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) entwickelte der Landkreis im Rahmen des Modellvorhabens als ein Teilprojekt ein integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept.

Ziele des Projektes

Das Projekt „Entwicklung eines integrierten Kooperationsraum- & Mobilitätskonzepts“ hatte zum Ziel, aufbauend auf einem systemischen Verständnis des Handlungsfeldes Mobilität sowie einem integrativen, partizipativen Charakter ein ganzheitliches Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept für den Landkreis Sigmaringen zu entwickeln. Ziel des gemeinsamen Projektes war dabei die umfassende Analyse der Versorgungsinfrastruktur sowie der lokalspezifischen Anforderungen und Bedarfe, das Aufdecken von Versorgungs- und Mobilitätslücken sowie die Entwicklung nachhaltiger, innovativer Lösungen zur Schließung der identifizierten Lücken. Darüber hinaus spielte die Verknüpfung bereits bestehender Mobilitätsangebote mit neuen Lösungsansätzen unter besonderer Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten (ländlicher Raum) sowie der spezifischen Bedürfnisse unterschiedlicher Anspruchsgruppen (wie etwa Schüler, Familien, Pendler, ältere Menschen etc.) eine wichtige Rolle. Das praxisnahe und umsetzungsorientierte Projekt soll dem ländlichen Raum angemessene Lösungen für eine bedarfsgerechte Versorgungsstruktur sowie nachhaltige Mobilität liefern. Der pilothaft für ausgewählte Teilräume bzw. Kommunen durchgeführte Entwicklungsprozess sowie insbesondere die entwickelten Umsetzungsmaßnahmen sollen als Leuchttürme mit Modellcharakter für den gesamten Landkreis dienen und Handlungsempfehlungen, relevante Stellhebel, Übertragbarkeiten sowie Anpassungsbedarfe aufgezeigt werden.

Das Projekt verfolgte im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Schaffung eines Überblicks zur Ausgangssituation in den Bereichen Standort- & Versorgungsstrukturen sowie Mobilität / Verkehr und damit einer soliden Datengrundlage für Planungen sowie als Orientierungs- und Entscheidungshilfe
- Identifikation von Versorgungs- und Mobilitätslücken sowie drängender Handlungsbereiche
- Identifikation und Beschreibung von Einflussfaktoren, Trends und Treiber
- Verfolgung einer integrierten, systemischen Betrachtungsweise hinsichtlich Versorgungsinfrastrukturen und Mobilität sowie einer verkehrsmittelübergreifenden Betrachtung
- Ideengenerierung und Konzeptionierung angepasster Lösungsansätze
- Förderung des Erfahrungs- und Wissensaustauschs verschiedener involvierter Akteure
- Berücksichtigung verschiedener Anspruchsgruppen

- Starke Partizipation lokaler Akteure (Angebots- und Nachfrageseite) sowie der lokalen Bevölkerung

Es wurde ein Konzept erarbeitet, das als strategische Planungsgrundlage sowie Orientierungshilfe dienen soll, um für die Zukunft sowohl die Daseinsvorsorge und Nahversorgung als auch die Mobilität im Landkreis Sigmaringen gewährleisten und attraktiv gestalten zu können.

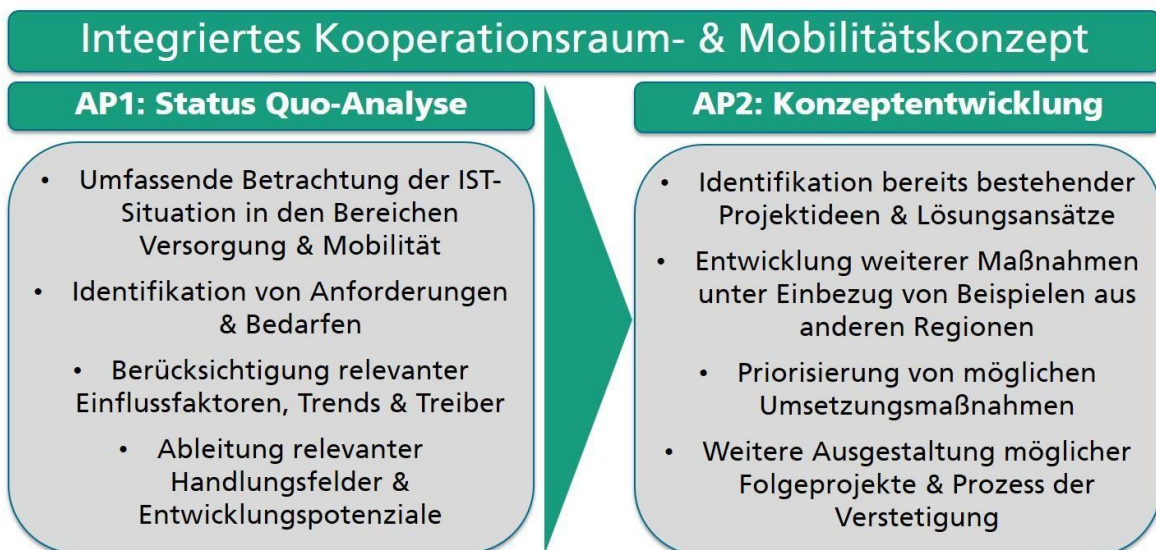
Die Erstellung der Konzepte erstreckte sich über den Zeitraum von November 2016 bis Mai 2018. Anfang Dezember 2016 fand das erste Projekttreffen mit den Partnern des Landratsamtes Sigmaringen sowie dem Fraunhofer IAO statt. Die Abschlussveranstaltung zum Projekt fand am 12. April 2018 im Landratsamt in Sigmaringen statt.

Methodisches Vorgehen im Rahmen des Projektes

Generelles Vorgehen im Projekt

Im Rahmen der Projektbearbeitung wurde ein zweistufiges Vorgehen verfolgt. Dies baut insbesondere auf der Strategieentwicklung auf und beinhaltet im ersten Teil die umfassende Analyse des Status Quo und damit die Betrachtung der IST-Situation im Landkreis in den Handlungsbereichen Versorgung und Mobilität. Der zweite Teil des Projektes umfasst die Konzeptentwicklung. Hierbei wurden auf Grundlage der ermittelten Daten und Ergebnisse zu Problemfeldern, Anforderungen, Bedarfen und Zielstellungen angepasste Maßnahmen und mögliche Folgeprojekte mit den Projektpartnern in mehreren Schritten entwickelt, priorisiert und weiter ausgestaltet.

Abbildung 1: Zweistufiges Vorgehen im Rahmen des Projektes



Als zentrale Elemente der Herangehensweise sollen die Folgenden hervorgehoben und kurz umrissen werden:

Integrierte, systemische Sichtweise:

Die integrierte, systemische Sichtweise beinhaltet hierbei die ganzheitliche Betrachtung von Raum-, Siedlungsentwicklung und den Themenbereichen Versorgungsinfrastruktur und Mobilität/Verkehr. Aufbauend auf dem Verständnis einer integrierten Verkehrsplanung wird die raum- und standortpolitische Betrachtungsweise mit den Ansätzen einer innovativen Mobilitäts- und Verkehrsplanung

kombiniert. Damit erfolgt keine singuläre Betrachtung der Themenbereiche Versorgung und Mobilität/Verkehr, sondern deren enge Vernetzung. Die systemische Sichtweise im Themenfeld Mobilität bedeutet zudem die Berücksichtigung unterschiedlicher Einflussfaktoren, Wirkungsbereiche und Akteure bei der Entwicklung. Darüber hinaus gilt es innerhalb des Themenfeldes Mobilität eine verkehrsmittelübergreifende Betrachtung zu verfolgen.

Partizipatives Vorgehen:

Das gesamte Projekt basiert stark auf der frühzeitigen und konsequenten Einbindung verschiedener lokaler Akteure und Anspruchsgruppen. Damit knüpft das Projekt an die bereits verfolgten Aktivitäten des Landkreises Sigmaringen an, bei welchen in verschiedener Form (bspw. Bürgerdialog etc.) die aktive Einbindung der Bevölkerung erfolgte.

Bei der Generierung von Wissen über die spezifischen Anforderungen und Bedarfe zu den Themenbereichen Versorgung und Mobilität/Verkehr galt es, die unterschiedlichen involvierten Akteure und verschiedenen Anspruchsgruppen einzubinden. Das partizipative Vorgehen spiegelt sich in beiden Projektphasen (der Status Quo-Analyse sowie der Konzeptentwicklung) wieder. So wurden im Rahmen der Status Quo-Analyse verschiedene lokale Akteure und Experten aus relevanten Bereichen (Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, lokale Organisationen sowie der Bürgerschaft) durch Kurzbefragungen, Tiefeninterviews und einer umfangreichen Bevölkerungsbefragung eingebunden. Die Akteursworkshops in jedem Arbeitsschritt stellten einen weiteren wichtigen Baustein der Beteiligung dar. Folgende Abbildung zeigt die zentralen Elemente der Partizipation im Überblick.

Abbildung 2: Zentrale Elemente der Partizipation im Rahmen des Projektes

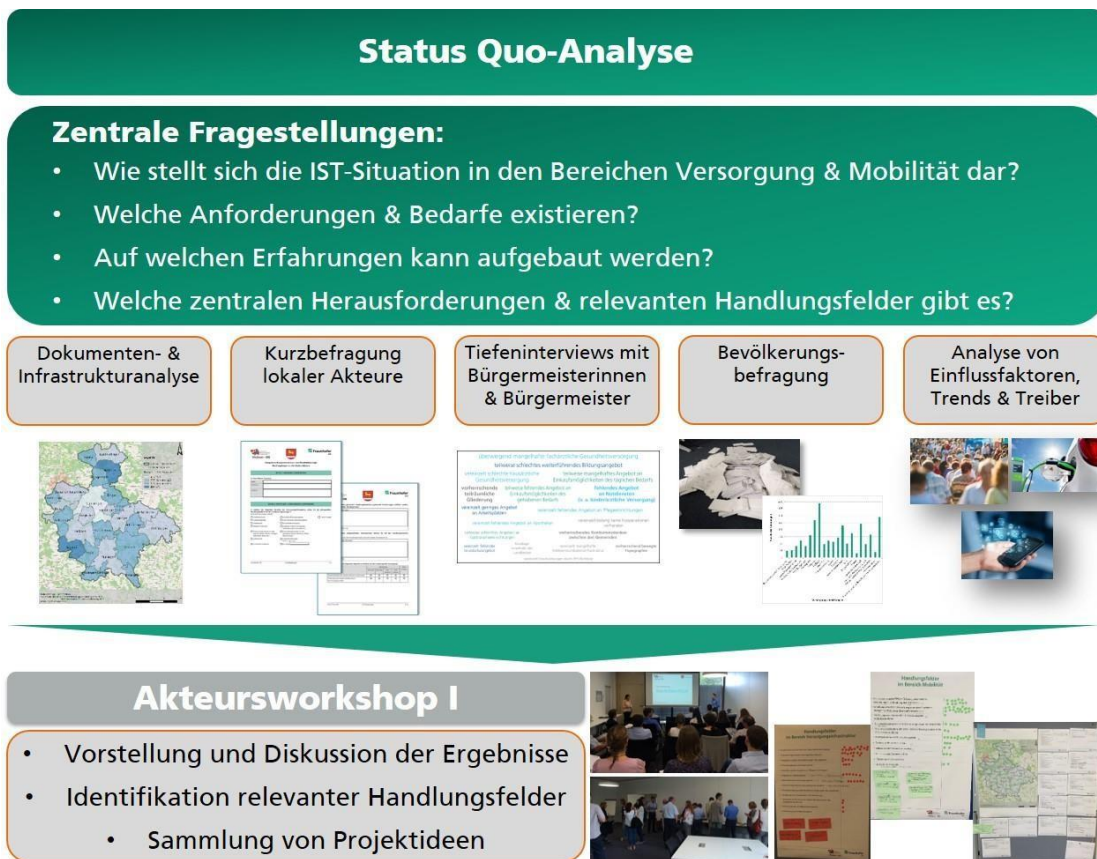


Im Folgenden wird das Vorgehen im Rahmen der beiden Arbeitspakete bzw. Projektphasen nochmals detaillierter vorgestellt.

Methodisches Vorgehen im Rahmen der Status Quo-Analyse

Die folgende Grafik zeigt eine Übersicht des methodischen Vorgehens im Rahmen des ersten Arbeitspakets „Status Quo-Analyse“.

Abbildung 3: Methodisches Vorgehen im Rahmen der Status Quo-Analyse



Als zentrale Fragestellungen standen im Rahmen der Status Quo-Analyse die folgenden im Vordergrund:

- Wie stellt sich die IST-Situation in den Bereichen Versorgung und Mobilität im Landkreis Sigmaringen dar?
- Welche Anforderungen und Bedarfe der verschiedenen Anspruchsgruppen existieren?
- Auf welchen bisher gemachten Erfahrungen kann aufgebaut werden?
- Welche zentralen Herausforderungen und relevante Handlungsfelder gibt es?

Im Zuge der Status Quo-Analyse kamen unterschiedliche Erhebungs- und Auswertungsmethoden zum Einsatz, um die aufgeführten Fragen zu beantworten.

Zum einen wurde eine **Dokumenten- und Infrastrukturanalyse** durchgeführt. Hierbei wurden bereits existierende Dokumente, Pläne und Unterlagen (bspw. Nahverkehrsplan, erste Übersichten zu Versorgungseinrichtungen, eine umfassende Abfrage von Versorgungseinrichtungen bei den Kommunen, Informationen zu bestehenden Projektideen etc.) gesichtet und als Informationsgrundlage einbezogen.

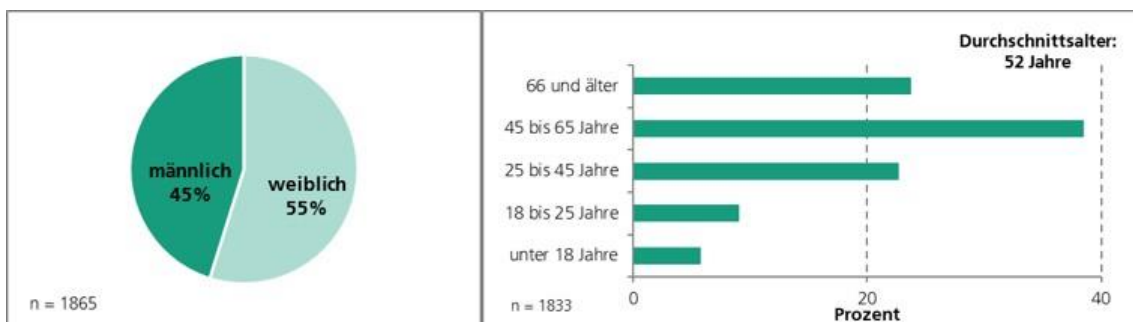
Als weiteres Element wurden **Kurzbefragungen mit lokalen Akteuren und Experten**, insgesamt 18 Personen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Mobilitätsanbieter, Forschung sowie lokaler Organisationen durchgeführt. Im Rahmen der Kurzbefragung wurden die beiden Bereiche Versorgung sowie Mobilität/Verkehr adressiert und die Einschätzungen der lokalen Akteure und Experten zu verschiedenen Themen wie der Ausgangslage, drängende Handlungsbedarfe, bereits verfolgte oder bekannte Projekte und Lösungsansätze sowie Aspekte der Zusammenarbeit abgefragt. Die Ergebnisse

der Kurzbefragung flossen in die Ableitung zentraler Handlungsfelder sowie die Konzeption möglicher Maßnahmen ein.

Der dritte Baustein stellten die **leitfadengestützten Tiefeninterviews mit allen 25 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern** der Kommunen im Landkreis Sigmaringen dar. Die Gespräche fanden zum Teil persönlich, zum Teil telefonisch statt. Mit den Tiefeninterviews und den damit verbundenen Leitfragen wurden die Themen: Ausgangslage in den Bereichen Versorgung sowie Mobilität/Verkehr, Kooperationen mit Nachbarkommunen, drängende Probleme und Handlungsbedarfe, mit den Themenbereichen verbundene Ziele sowie bekannte Lösungsansätze und Projekte adressiert. Die Ergebnisse der Tiefeninterviews wurden aufbereitet und dienen als ein wichtiger Baustein für die Ableitung der zentralen Handlungsfelder sowie der Konzeption möglicher Maßnahmen und Projekte.

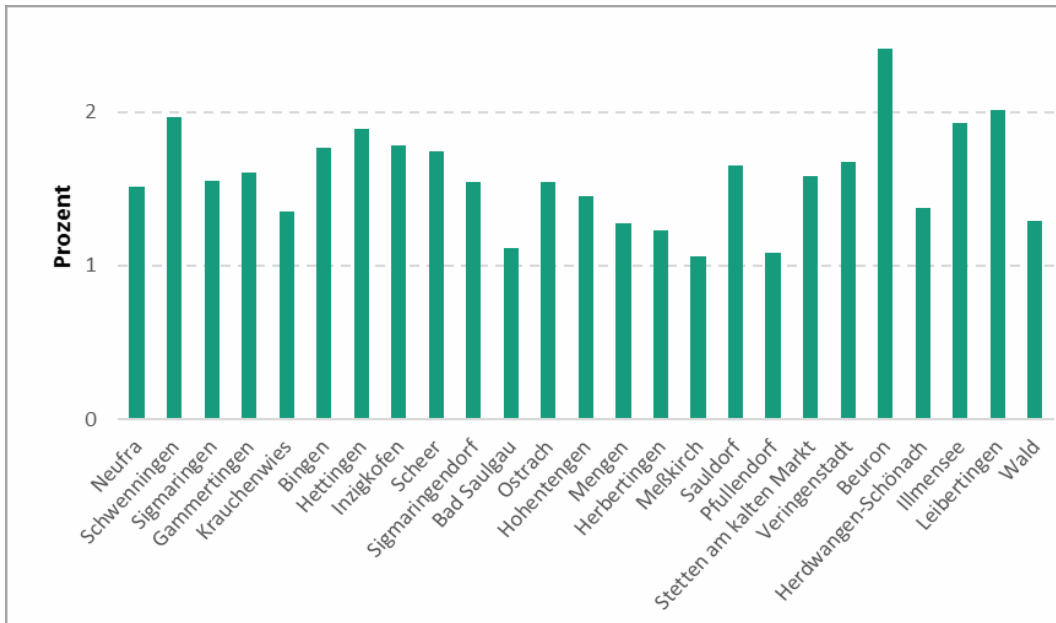
Der vierte Baustein umfasste eine umfangreiche **Bevölkerungsbefragung**. Hierbei wurde eine Zufallsstichprobe von 10.000 Personen gezogen und die Befragung schriftlich versandt. Die Stichprobe wurde anteilig nach der realen Verteilung der Einwohnerzahl der 25 Kommunen, nach fünf Altersklassen (ab 15 Jahre) sowie nach dem Geschlechterverhältnis ausgewählt, sodass eine geschichtete Zufallsauswahl getroffen wurde. Die Fragebogen konnten schriftlich zurückgesandt oder über ein Onlineportal ausgefüllt und verschickt werden. Im Rahmen der Befragung wurden Themenbereiche wie Erreichbarkeit und Verbesserungsbedarfe im Hinblick auf Versorgungseinrichtungen, das Mobilitätsverhalten, spezifische Anforderungen und Bedarfe sowie auch Bewertungen unterschiedlicher Aspekte der Mobilität / des Verkehrs berücksichtigt. Es konnte eine sehr gute Rücklaufquote von rund 23% (2.326) erzielt werden. Letztendlich konnten 1.865 vollständig ausgefüllte Fragebogen in die Auswertung einfließen. Der große Zuspruch aus den Kommunen sowie die starke Beteiligung bieten eine sehr gute Datengrundlage für das Projekt als auch eine positive Ausgangslage für Aktivitäten darüber hinaus. Aufgrund einer sehr großen Zahl postalischer Rücksendungen auf die Befragung wurde der Digitalisierungs- und Auswertungszeitraum bis zum Herbst 2017 ausgeweitet. Im Folgenden sind einige Rahmendaten zur Befragung kurz zusammengefasst.

Abbildung 4: Rahmendaten zur Bevölkerungsbefragung: Geschlechter- und Altersverteilung



An der Befragung haben 45% Männer und 54% Frauen teilgenommen. Im Landkreis Sigmaringen lag die Geschlechterverteilung im Jahr 2015 bei etwa 50 zu 50 (65.635 Männer zu 65.137 Frauen). Damit stellen die Werte eine recht gute Abbildung der Realverteilung mit einem leichten Überhang bei den Frauen dar. Die Gruppe „unter 18 Jahre“ ist mit 5,7% vertreten. Aufgrund der Befragungskonzeption (Befragung ab 15 Jahre) ist diese Gruppe leicht unterrepräsentiert. Im Rahmen des Projektes wird jedoch eine enge Zusammenarbeit mit Jugendvertretern verfolgt, um die Anforderungen und Bedürfnisse dieser Anspruchsgruppe umfassend zu berücksichtigen. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei 52 Jahren. Im Hinblick auf den beruflichen Status zählten rund 55% der Befragten zu den Erwerbstätigen, 28,7% waren Rentner und 11,3% befanden sich in Ausbildung (Schüler, Auszubildende und Studenten).

Abbildung 5: Rahmendaten zur Bevölkerungsbefragung: Rücklauf aus den 25 Kommunen



Bei der Befragung wurde, wie bereits erwähnt, jede Kommune anteilig an der Bevölkerungsverteilung zum gesamten Landkreis berücksichtigt. Aus jeder Kommune kamen Befragungsrückläufer. Die nachfolgende Abbildung zeigt den Anteil der Befragten an der Gesamtbevölkerung je Kommune. Im Durchschnitt konnten bei jeder der 25 Kommunen rund 1-2% der Bevölkerung befragt werden.

Als letztes Element der Erhebungsphase wurde eine **Recherche zu möglichen Einflussfaktoren sowie aktuellen Trends und Treibern** aus unterschiedlichen Bereichen (Politik, Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft, Technologie etc.) durchgeführt. Die recherchierten Einflussfaktoren (globale und lokale) sowie Trends und Treiber (gesellschaftliche, wirtschaftliche, technologische etc.) wurden in Bezug zur lokalen Ausgangssituation gesetzt und bei der Formulierung von Handlungsfeldern sowie im Weiteren der Konzeption von Maßnahmen berücksichtigt.

Die Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Erhebungen wurden ausgewertet und zusammengeführt. Die Ergebnisse wurden in einem ersten **Akteursworkshop** mit lokalen Akteuren diskutiert und gegebenenfalls ergänzt. Der erste Akteursworkshop fand am 10. Juli 2017 im Landratsamt in Sigmaringen statt. Neben der Präsentation erster Ergebnisse und deren Diskussion zielte der erste Akteursworkshop zudem darauf ab, die zentralen Handlungsfelder für die Bereiche Versorgung und Mobilität zu identifizieren. Ergänzend wurden bereits verfolgte Projekte als auch bereits existierende Projektideen gesammelt, um diese als erste Wissensgrundlage für die Konzeptionsphase zu verwenden.

Abbildung 6: Eindrücke aus dem ersten Akteursworkshop



Methodisches Vorgehen in der Konzeptentwicklung

Die folgende Grafik zeigt einen Überblick zum Vorgehen im Rahmen der Konzeptentwicklung. Hierbei wurde vergleichbar zum ersten Arbeitspaket in verschiedenen Schritten vorgegangen.

Abbildung 7: Methodisches Vorgehen im Rahmen der Konzeptentwicklung



Im Fokus des zweiten Arbeitspaketes, der Konzeptentwicklung, standen die Ableitung und erste Ausgestaltung von möglichen Umsetzungsmaßnahmen sowie Elemente zur Verstetigung des Prozesses. Die zentralen Fragestellungen des zweiten Arbeitspaketes waren hierbei:

- Welche Projektideen und Lösungsansätze existieren im Landkreis Sigmaringen sowie in vergleichbaren Regionen bereits? Wie können diese weitergetrieben oder anwendbar gemacht werden?
- Wie können weitere Lösungsansätze ausgestaltet werden?
- Wie gelingt eine Verstetigung einzelner Projekte sowie des gesamten Prozesses?

Mit Blick auf mögliche Umsetzungsprojekte dienten die in Arbeitspaket 1 erarbeiteten zentralen Handlungsfelder sowie die bereits identifizierten Projektideen als wichtige Ausgangsbasis. Darüber hinaus waren die Erkenntnisse aus der Analyse der IST-Situation eine zentrale Wissensbasis zur weiteren Konzeptionierung von möglichen Umsetzungsprojekten.

In den Gesprächen mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der 25 Kommunen sowie weiterer lokaler Akteure und Experten wurden bereits verfolgte Maßnahmen sowie weitere bestehende Projektideen gesammelt und diskutiert. Im Rahmen des ersten Akteursworkshops wurden zudem konkrete Projektideen zusammengetragen und weiter ausgestaltet.

Darüber hinaus erfolgte im Rahmen einer Analyse guter Beispiele aus anderen Regionen ein weiteres

Zusammentragen möglicher Umsetzungsprojekte. Die Betrachtung anderer guter Beispiele hat hierbei zum Ziel, auf bereits gemachten Erfahrungen aufzubauen und den Wissenstransfer zu fördern.

Der daraus entstandene Maßnahmenkatalog wurde nochmals mit den Ergebnissen der Status Quo-Analyse und insbesondere den vordringlichen Handlungsfeldern abgeglichen. Gemeinsam mit dem Steuerungskreis wurde eine Einordnung möglicher Maßnahmen zu den relevanten Handlungsfeldern und die Berücksichtigung lokalspezifisch gegebener Besonderheiten vorgenommen sowie anhand ausgewählter Kriterien (Relevanz für den Landkreis, Akzeptanz der Bevölkerung, Innovationsgrad und Vorwissen im Landkreis) eine erste Bewertung und damit Priorisierung vorgenommen.

Das Ergebnis wurde im zweiten Akteursworkshop den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgestellt und diskutiert bzw. gegebenenfalls erweitert. Der zweite Akteursworkshop diente insbesondere der Validierung der verfolgten Ziele und möglicher Maßnahmen (Folgeprojekte), der weiteren konzeptionellen Ausgestaltung von Folgeprojekten in Gruppenarbeit an Thementischen sowie der Diskussion zu Elementen der Verstetigung.

Die zentralen Fragestellungen im Rahmen des zweiten Akteursworkshops waren:

- Wie können bereits erprobte Lösungen in die Fläche gebracht werden?
- Wie können weitere Lösungsansätze ausgestaltet und in die Umsetzung bzw. eine erste Testphase überführt werden?
- Wie gelingt eine Verstetigung der verschiedenen Projekte sowie des gesamten Prozesses im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung?

Für die Konkretisierung und weitere Ausgestaltung der priorisierten Folgeprojekte wurden folgende Aspekte in der Bearbeitung an den Thementischen berücksichtigt:

- **Mehrwert**
Eine kurze Formulierung des Mehrwerts sollte die Motivation, Zielrichtung und die adressierten Anspruchsgruppen des Folgeprojekts im Blick haben.
- **Festhalten wichtiger Ausgestaltungspunkte**
Zum einen waren bereits Projektideen mit einer konkreten Ausgestaltung im Landkreis vorhanden, die festgehalten und weiterentwickelt werden sollten. Zum anderen waren im Rahmen des Projektes neue, ergänzende Projektideen entstanden, die es weiter zu konkretisieren galt. Die zentralen Ausgestaltungspunkte zu den unterschiedlich weit entwickelten Ideen sollten festgehalten werden.
- **Beteiligte Akteure und deren Rolle**
Dieser Aspekt zielte darauf ab, bereits frühzeitig die involvierten oder die zu involvierenden Akteure zu berücksichtigen und zu benennen. Darüber hinaus galt es, soweit wie möglich, schon erste Rollen und Zuständigkeiten zu erörtern.
- **Nächste Schritte auf dem Weg zur Umsetzung**
Dieser Aspekt zielte nochmals auf den Entwicklungsstand des diskutierten Folgeprojekts ab. Mögliche nächste Schritte sollten bereits konkret vorgedacht werden.

Abbildung 8: Eindrücke aus dem zweiten Akteursworkshop



Ergebnisdokumentation

Im vorliegenden Kapitel werden die zentralen Projektergebnisse zur Status Quo-Analyse sowie der Konzeptentwicklung vorgestellt.

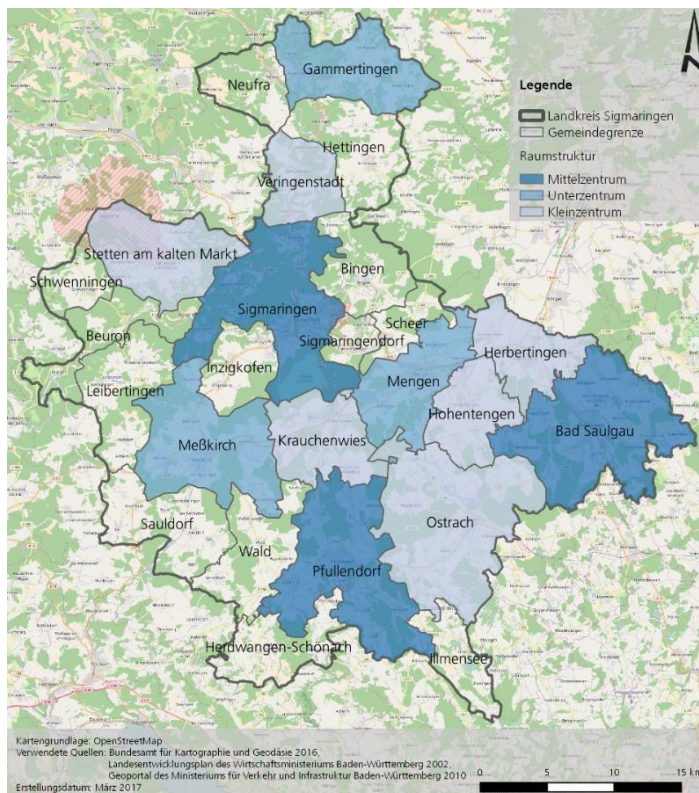
Zentrale Ergebnisse der Status Quo-Analyse

Eine bedarfsgerechte Versorgung sowie die Mobilität aller Bevölkerungsgruppen stellen im ländlichen Raum wichtige Standortfaktoren und häufig zentrale Herausforderungen dar. Die Status Quo-Analyse des Projektes umfasst Erkenntnisse und Darstellungen zur IST-Situation in den Themenbereichen Versorgungsinfrastruktur und Mobilität/Verkehr. Diese speisen sich aus den zuvor dargestellten Erhebungen: Dokumenten- und Infrastrukturanalyse, Kurzbefragungen, Tiefeninterviews sowie Bevölkerungsbefragung und Akteursworkshop.

Im Folgenden werden die Kernergebnisse der Status Quo-Analyse vorgestellt. Hierbei wird zuerst auf einige Strukturdaten des Landkreises eingegangen. Dies umfasst die Raum- und Siedlungsstruktur, gesellschaftliche Aspekte wie die Bevölkerungsentwicklung sowie die Wirtschaftsstruktur. Im Weiteren werden die fokussierten Themenbereiche der Versorgungsinfrastruktur sowie Mobilität/Verkehr behandelt.

Strukturdaten des Landkreises Sigmaringen

Abbildung 9: Raumstruktur und zentralörtliche Gliederung



Raumstruktur

Der Landkreis Sigmaringen, gelegen im Südosten von Baden- Württemberg im Bereich der Oberen Donau, ist geprägt von einer ländlichen und abwechslungsreichen Raumstruktur. Dem Landkreis gehören 25 Gemeinden mit 216 Gemeindeteilen und Weilern an, woran eine sehr disperse Siedlungsstruktur zu erkennen ist. Mit einer Dichte von 108 Personen pro km² ist er recht dünn besiedelt. 14 der 25 Gemeinden besitzen eine Bevölkerungsdichte von unter 100 Personen pro km² (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018). Die Kommunen Sigmaringen, Pfullendorf und Bad Saulgau sind als Mittelzentren, Gammertingen, Meßkirch und Mengen als Unterzentren, Veringenstadt, Stetten a.k.M., Herbertingen, Hohentengen, Krauchenwies und Ostrach als Kleinzentren ausgewiesen.

Die Flächennutzung im Landkreis stellt sich wie folgt dar: 49,4% der Fläche wird für Landwirtschaft genutzt, 38,3% ist mit Wald bedeckt, 10% des Landkreises entfällt auf Siedlungs- und Verkehrsfläche, was im landesweiten Durchschnitt liegt.

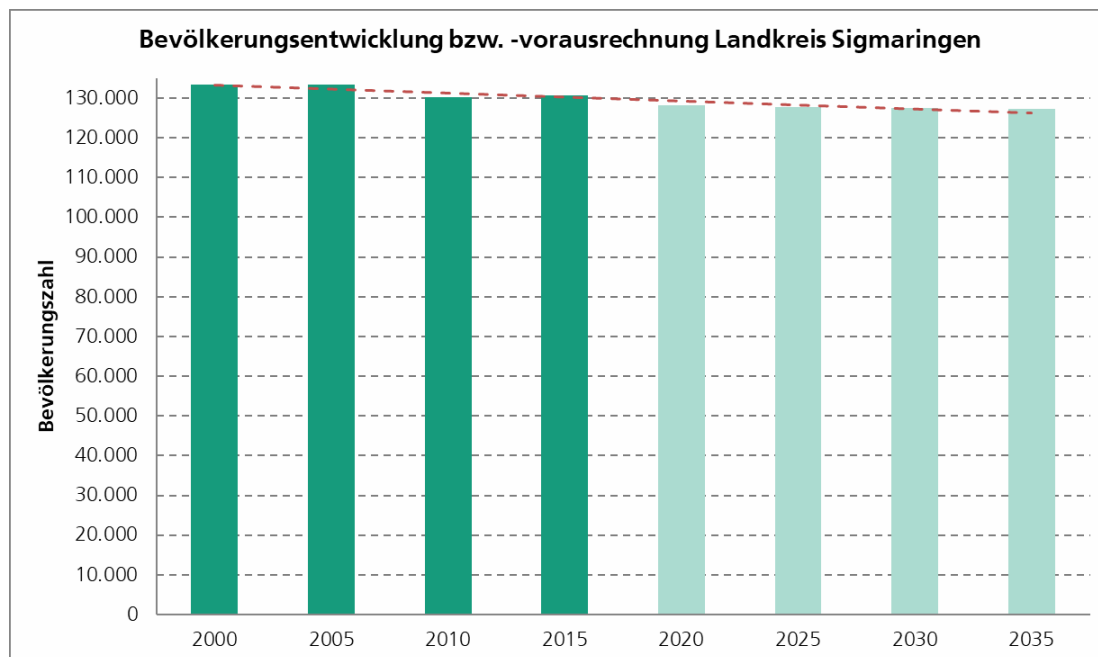
Mit 25 Naturschutzgebieten bietet der Landkreis einige naturnahe Attraktionen - viele Wanderwege sowie der Donauradwanderweg führen durch Sigmaringen.

Bevölkerungsstruktur

Im Landkreis Sigmaringen leben heute (Stand 2016) 130.275 Einwohner (Statistisches Landesamt Baden- Württemberg, 2018). Die Entwicklung seit dem Jahr 2000 zeigt eine leichte Abnahme der Bevölkerungszahl (vgl. *Abbildung 10*). Für die Zukunft wird ebenfalls eine abnehmende Bevölkerungsentwicklung prognostiziert. Nach den Vorausrechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wird die Bevölkerung im Landkreis Sigmaringen bis zum Jahr 2035 um etwa 5 % zurückgehen. Der Anteil der älteren Bevölkerungsgruppen wird dabei zunehmen. So soll der Altenquo-

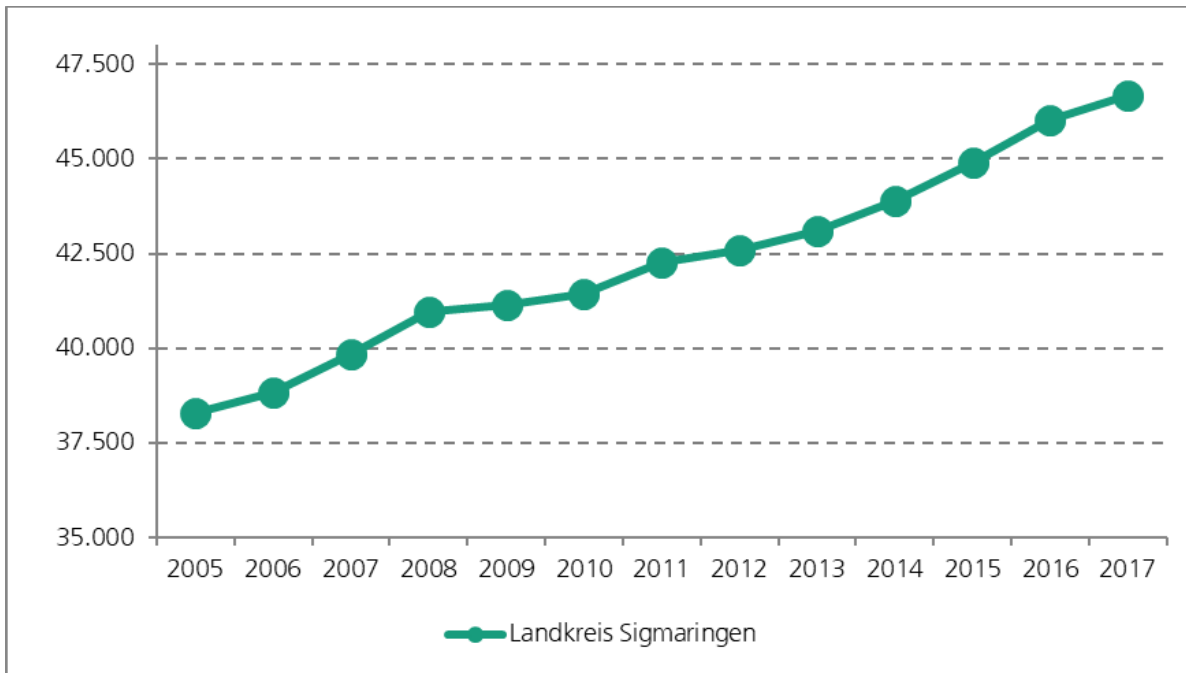
tient bis 2030 bei 48,2% liegen. Bei der jungen Bevölkerung bis einschließlich 26 Jahren ist bis zum Jahr 2035 mit einem Rückgang um knapp 20% zu rechnen. (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018)

Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung bzw. -vorausrechnung im Landkreis Sigmaringen von 2000 bis 2035



Insgesamt ist der Landkreis gekennzeichnet von einem niedrigen Geburtensaldo, hohem Wander- und Veränderungssaldo (IHK Bodensee-Oberschwaben, 2018).

Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Sigmaringen (2005 - 2017)



Wirtschaftsstruktur

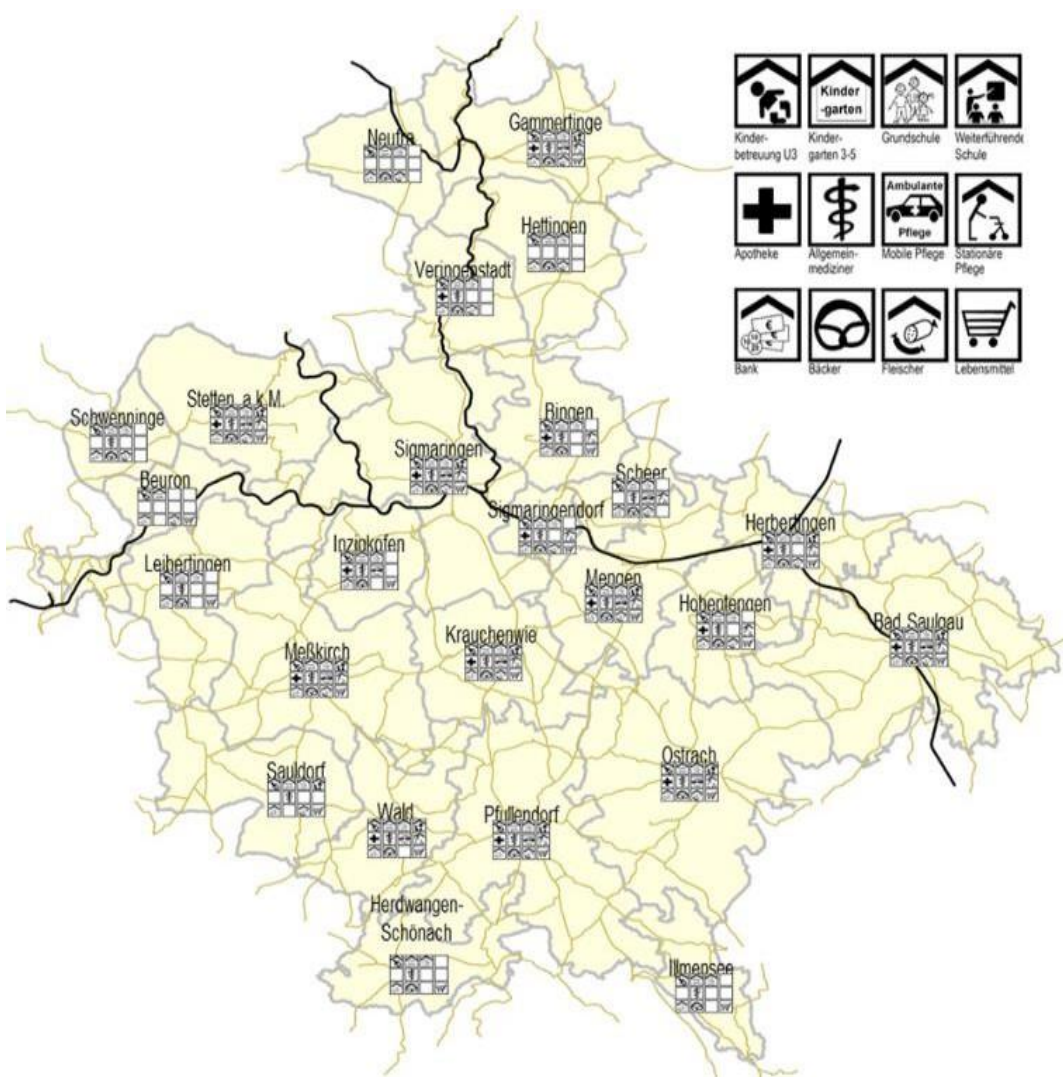
Eine breit aufgestellte wirtschaftliche Struktur prägt den Landkreis. Neben international agierenden Unternehmen findet sich ein großer Mittelstand aus Handwerk, Industrie- und Gewerbebetriebe und High-Tech-Firmen. Die wirtschaftlichen Zentren bilden Sigmaringen, Bad Saulgau und Pfullendorf, welche gleichzeitig die größten Städte im Landkreis sind. Der Dienstleistungsbereich sowie das produzierende Gewerbe sind die bedeutendsten Wirtschaftszweige, wobei der letztere im Landesvergleich einen deutlich höheren Anteil ausmacht. Maschinenbau und Metallerzeugung machen hierbei den größten Anteil aus, gefolgt vom Einzelhandel und Gesundheitswesen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit 2005 stetig angestiegen. Die aktuellsten Daten des statistischen Landesamtes weisen einen Wert von 46.660 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für das Jahr 2017 aus (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018). Insgesamt sind (Wert für das Jahr 2016) 68.300 Personen erwerbstätig, davon 1.700 im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei, 25.600 im produzierenden Gewerbe und 41.000 im Dienstleistungsbereich. Mit einer Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) von 3,2% (Wert für 2017) liegt Sigmaringen unter dem Landesdurchschnitt von 3,5%. (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018).

Ergebnisse zur Analyse der Versorgungsinfrastruktur

Bereits bei der Dokumentenanalyse ließ sich feststellen, dass das Angebot an Versorgungseinrichtungen innerhalb des Landkreises stark variiert. Insbesondere in den Mittel- und Unterzentren ist die Versorgungslage noch gut. Zunächst wurden die Gemeinden auf die Verfügbarkeit von den Versorgungseinrichtungen Kinderbetreuung U3, Kindergärten 3-5, Grundschulen, weiterführende Schulen, Apotheken, Allgemeinmediziner, Mobile Pflege, Stationäre Pflege, Bank, Bäcker, Fleischer und Lebensmittelversorgung analysiert. Die Auswahl der zu betrachtenden Versorgungskategorien wurde in enger Abstimmung mit dem Steuerungskreis getroffen, zudem orientierte man sich an den bereits durchgeführten Abfragen bei den Kommunen durch das Landratsamt Sigmaringen.

Abbildung 12: Ausstattung der einzelnen Kommunen mit Versorgungseinrichtungen



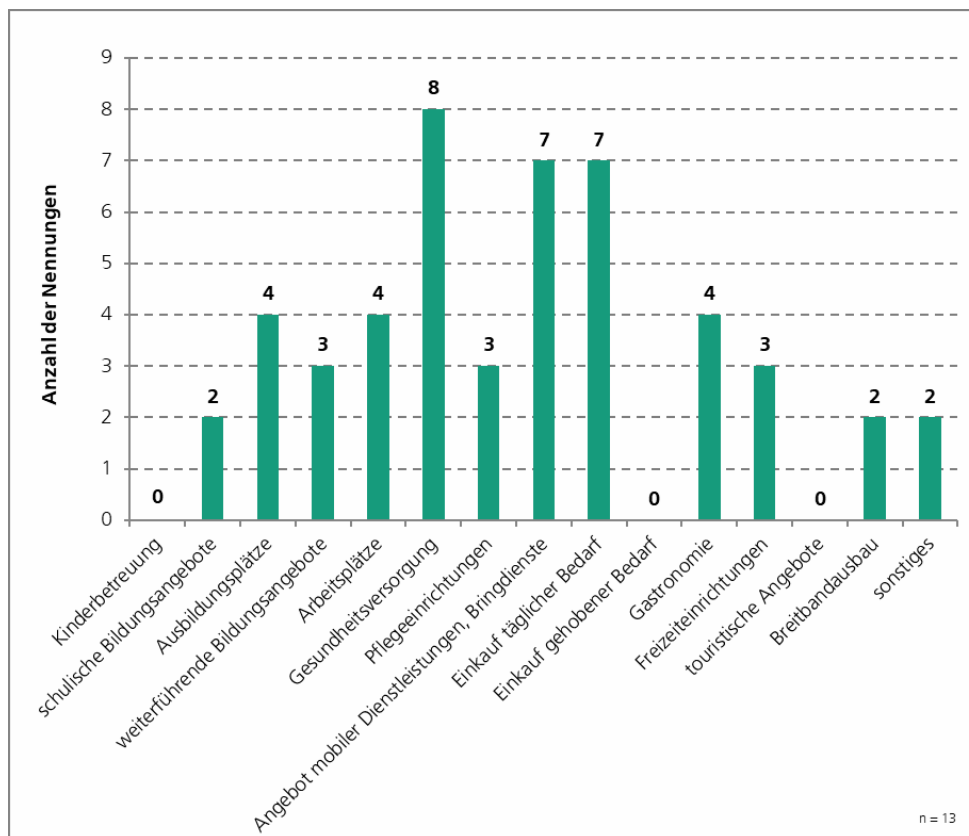
Quelle: Landratsamt Sigmaringen 2016

Nach Einschätzung des Jugendamts ist der Bedarf an Betreuungsplätzen für frühkindliche Bildung kreisweit betrachtet annähernd gedeckt und das Schulangebot der allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Sigmaringen gut ausgebaut (Bildungsbericht, 2017).

Die beruflichen Schulen als auch die Hochschule konzentrieren sich auf die Standorte Sigmaringen, Albstadt (Nachbarlandkreis) und Bad Saulgau. Im Bereich der ärztlichen Einrichtungen gab es 2015 23 Pflegeheime und 12 Pflegedienste im Landkreis. Am Jahresende 2014 kam ein Arzt auf 285 Einwohner sowie ein behandelnd tätiger Zahnarzt auf 1.388 Einwohner. Die Apothekendichte (Apotheken/10 km²) liegt aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur unter dem Landesschnitt, wobei die Versorgung mit 4.359 Einwohnern pro Apotheke ähnlich dem Wert vom Land Baden-Württemberg ist. In Sigmaringen, Pfullendorf und Bad Saulgau gibt es jeweils einen Klinikstandort.

Die Ausstattung mit Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs variiert von Kommune zu Kommune. Dies bestätigte sich neben den Erkenntnissen aus der Infrastrukturanalyse auch in den Tiefeninterviews mit den lokalen Akteuren. Während ein Vertreter einer Kommune das lokale Angebot an Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs als besonders gut betonte, kritisierte ein weiterer dieses in seiner Kommune als unzureichend. Bei der Befragung der lokalen Akteure zu Verbesserungsbedarfen bei verschiedenen Versorgungseinrichtungen wurden die Bereiche „Gesundheitsversorgung“, „Angebot mobiler Dienstleistungen, Bringdienste“ sowie „Einkauf täglicher Bedarf“ am häufigsten genannt (vgl. *Abbildung 12*).

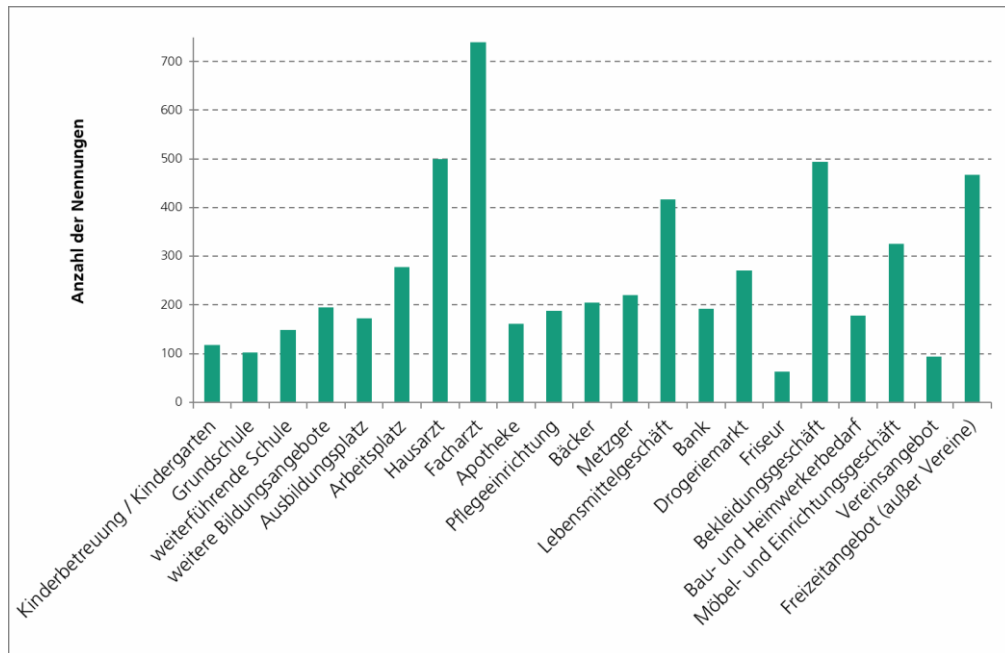
Abbildung 13: Verbesserungsbedarfe bei Versorgungseinrichtungen nach Einschätzung der lokalen Akteure



Im Rahmen des Projektes und der damit verbundenen Befragungen konnten insbesondere zwei Schwerpunkte ausgemacht werden, bei denen die größten Handlungsbedarfe hinsichtlich der Versorgungsinfrastruktur bestehen. Dies sind an erster Stelle die Gesundheitsversorgung sowie an weiterer Stelle die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs. Bei der Gesundheitsversorgung wurde darauf hingewiesen, dass heute die Versorgung noch ganz gut sei, die Entwicklung für die Zukunft jedoch als schwierig eingestuft wird. Insbesondere dadurch, dass einige der praktizierenden Ärzte bereits in einem hohen Alter sind und in den kommenden Jahren ihre Tätigkeit beenden werden, zudem wenig Nachwuchsärzte vorhanden sind, die eine Praxis im ländlich geprägten Raum übernehmen könnten. Die daraus resultierende ungewisse Nachfolgeregelung wurde in den Gesprächen häufig thematisiert. Ein weiteres Thema, welches von einigen lokalen Akteuren im Bereich der Gesundheitsversorgung angemerkt wurde, war das fehlende Angebot an Notdiensten insbesondere der kinderärztliche Notfalldienst.

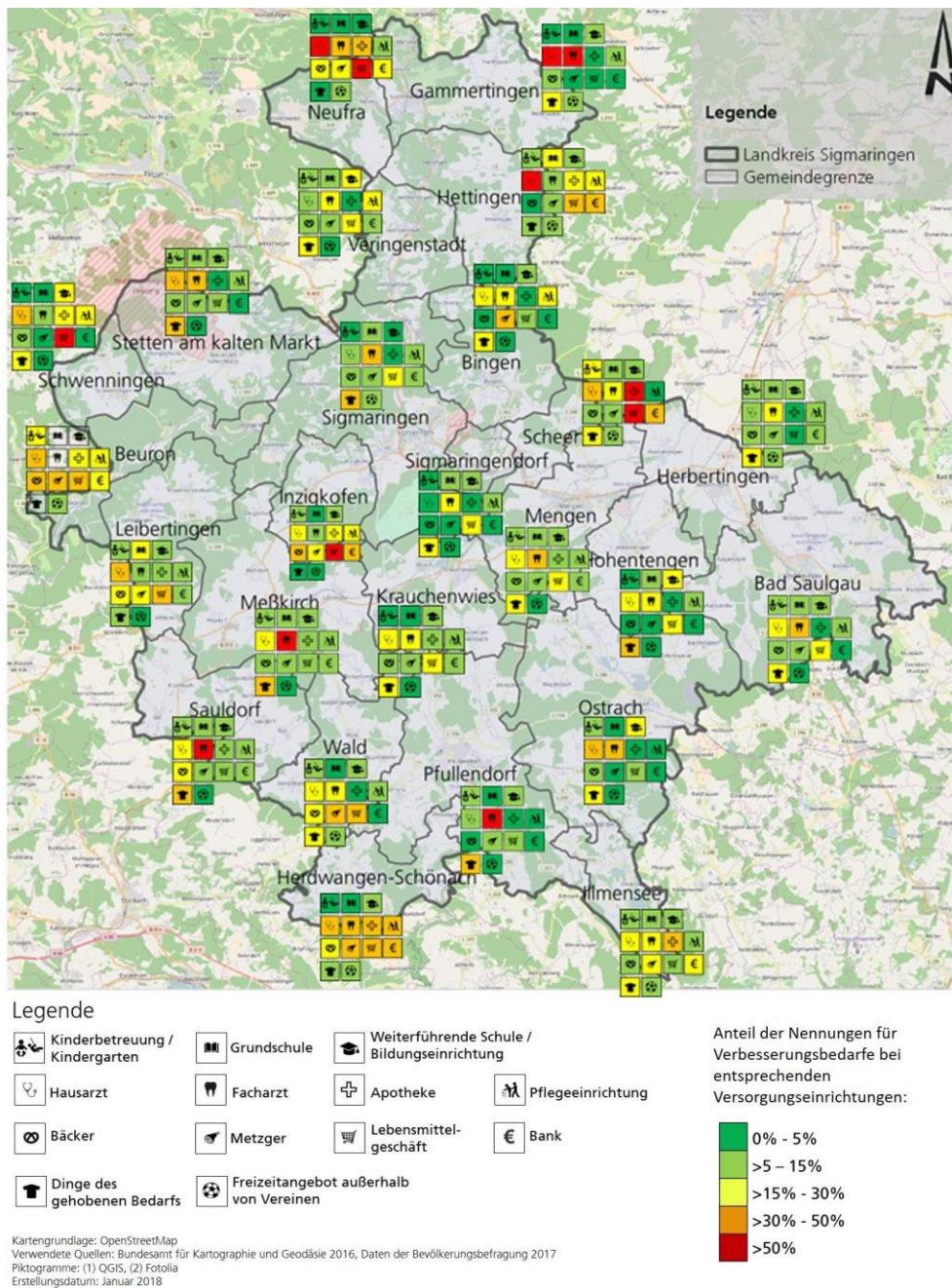
Neben dem Thema der Gesundheitsversorgung wurde das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf als weiterer drängender Handlungsbereich genannt. Wie bereits angeführt, gibt es hier jedoch größere Unterschiede zwischen den Kommunen. Während eine Kommune eine noch sehr gute Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs aufweist, gibt es andere Kommunen, die hier bereits Schwierigkeiten haben. In den beiden thematisierten Bereichen wurde auch die besondere Schwierigkeit für bestimmte Bevölkerungsgruppen, insbesondere die ältere, nicht mehr so mobile Bevölkerung, angemerkt.

Abbildung 14: Verbesserungsbedarfe bei Versorgungseinrichtungen aus Sicht der Bevölkerung



Die meisten Nennungen für Verbesserungsbedarfe im Rahmen der Bevölkerungsbefragung waren in den Bereichen: ärztliche Versorgung (Hausarzt und Facharzt), Bekleidungsgeschäfte, Lebensmittelgeschäfte sowie Freizeitangebote (außerhalb von Vereinen). Die nachfolgende Karte zeigt, nach Kommunen unterteilt, die Rückmeldungen zu den Verbesserungsbedarfen bei Versorgungseinrichtungen aus der Bevölkerungsbefragung. Die farbliche Abstufung richtet sich hierbei nach dem Anteil der Nennungen je Versorgungseinrichtung. Die dunkelgrüne Farbe gibt beispielsweise an, dass zwischen 0 und 5% der Befragten in der entsprechenden Kategorie einen Verbesserungsbedarf angegeben haben. Es ist anzumerken, dass bei den beiden Kommunen Neufra und Beuron die Fallzahlen sehr gering sind.

Abbildung 15: Übersicht zu Verbesserungsbedarfen bei Versorgungseinrichtungen nach Kommunen unterteilt



Einen sehr guten Überblick zum Bestand der Infrastruktureinrichtungen im Landkreis liefert zudem die vom Landratsamt Sigmaringen erarbeitete interaktive Karte. Diese basiert auf einer Abfrage zum Bestand der unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen des Landratsamtes bei den kreisangehörigen Kommunen sowie der georeferenzierten Aufbereitung der Daten und anschaulichen Darstellung durch das Landratsamt. Diese Datengrundlage und grafische Anwendung bieten zum einen einen sehr guten Überblick zum momentanen Bestand und können für die Zukunft als weitere Planungsschritte herangezogen werden. In Kombination mit den Ergebnissen aus Sicht der lokalen Bevölkerung (Bevölkerungsbefragung) und der individuellen Einschätzung der unterschiedlichen lokalen Akteure und Experten zu Verbesserungsbedarfen bei verschiedenen Versorgungseinrichtungen bieten die Daten eine gute Ausgangslage als zukünftige Planungs- und Orientierungshilfe.

Ergebnisse zur Analyse des Status Quo im Themenbereich Mobilität / Verkehr

Eine gute Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen und relevanten Zielen sowie eine hohe Mobilität für unterschiedliche Anspruchsgruppen sind wichtige Standortfaktoren für Kommunen, Landkreise und Regionen im Wettbewerb um Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen. Die verkehrlichen Infrastrukturen und Anbindungen stellen hierbei einen wichtigen Faktor dar.

Verkehrswegeinfrastruktur

Das Verkehrsnetz des Landkreises Sigmaringen ist gekennzeichnet durch maßgebliche Schienenverbindungen (Strecken) sowie durch verschiedene Bundes-, Land- und Kreisstraßen.

Im Bereich der Schieneninfrastruktur wird das Gebiet des Kreises Sigmaringen durch drei, sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr aktive, Hauptstrecken und einer Nebenstrecke erschlossen. Vier stillgelegte und teilweise abgebaute Strecken dienten früher ebenfalls dem Schienenpersonenverkehr.

Die im Landkreis Sigmaringen für den Personen- und Güterverkehr aktiven Hauptstrecken im Einzelnen:

- Donaubahn Titisee-Neustadt – Sigmaringen – Ulm
- Zollernalbbahn 1 Tübingen – Sigmaringen – Aulendorf
- Zollernalbbahn 2 Sigmaringen – Gammertingen – Hechingen

Die ordentliche Ausgangslage des Landkreises Sigmaringen im Bereich des Schienenverkehrs wird im Rahmen der Experteninterviews als massiv gefährdet eingeschätzt da, aufgrund des zukünftigen Einfahrverbots von Dieselezügen in den neuen Stuttgarter Tiefbahnhof, von Sigmaringen aus ein zusätzlicher Umstieg mit deutlicher Fahrzeitverlängerung notwendig werden würde, was wiederum einen stark negativen Dominoeffekt auf die Akzeptanz aller an dieser Hauptstrecke angeschlossenen ÖPNV-Angebote erwarten ließe. Es ist für den Landkreis Sigmaringen daher von größter Bedeutung die wichtigen Hauptachsen auch im Schienenverkehr zu stärken um darauf aufbauend den ÖPNV ebenfalls regional weiterentwickeln zu können.

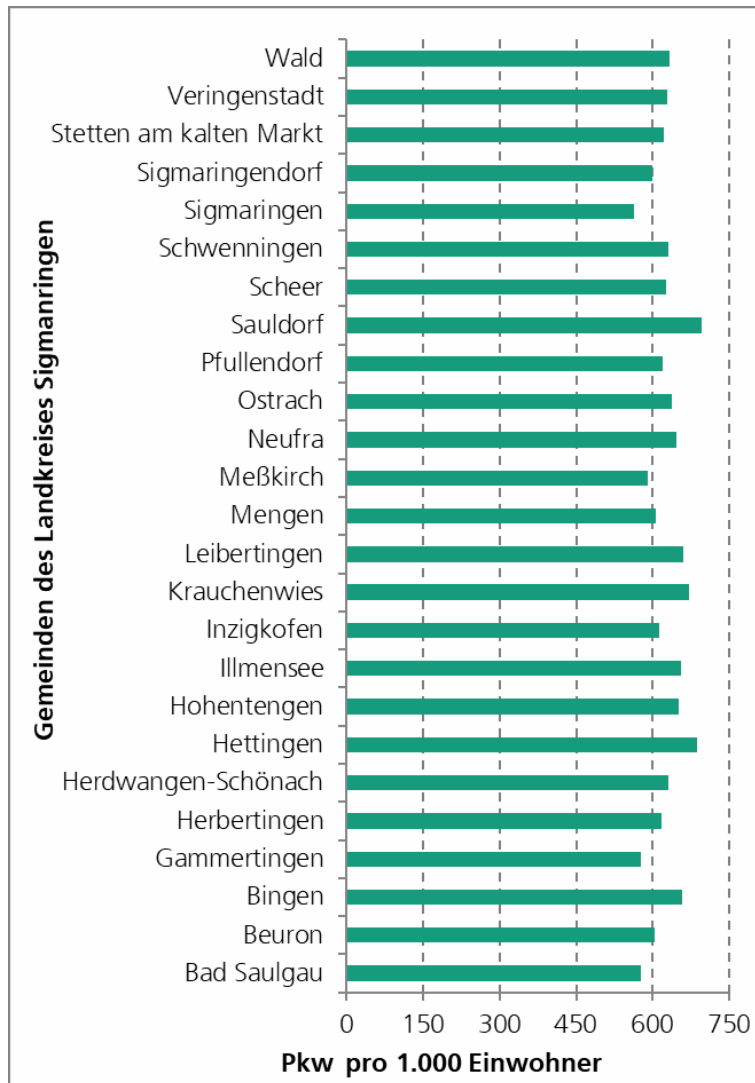
Gleiches gilt auch für den Straßenverkehr. Durch den Landkreis selbst führt keine Bundesautobahn. Dieser Aspekt wurde von einigen Gesprächspartnern als ein besonderer Nachteil im Hinblick auf die (straßen-)verkehrliche Anbindung des Landkreises insgesamt angesprochen und insbesondere der seit langem geforderte und nun vom Bund in den vordringlichen Bedarf eingestufte Lückenschluss der B 311 von Tuttlingen nach Ulm wird in diesem Zusammenhang als prioritär betrachtet. Als Querverbindung im Landkreis gilt die B 311 von Tuttlingen nach Ulm, welche ab Meßkirch entlang der Schienen führt und dabei die Gemeinden Krauchenwies, Mengen sowie Herbertingen kreuzt (IHK, 2018). Als Bundesstraße mit Anbindung auf die A81 im Südwesten und die A7 und A8 in Ulm dient sie als wichtige Verbindungsstrecke für den gesamten Landkreis.

Als weitere wichtige straßenverkehrliche Anbindungen ist des Weiteren die B 32 zu nennen, welche von Wangen im Allgäu über die Gemeinden Bad Saulgau, Herbertingen, Scheer bis Sigmaringen führt, wo sie auf die B 313 mündet und über die Gemeinden Veringenstadt und Hettingen nach Gammertingen weiterverläuft. Die B 313 verbindet den Norden des Landkreises mit dem Südwesten über die Gemeinden Inzigkofen, Meßkirch und Sauldorf Richtung Bodenseeraum.

Motorisierungsgrad bzw. Pkw-Dichte

Neben den verkehrlichen Trassen wird im Folgenden der Motorisierungsgrad bzw. die Pkw-Dichte als weitere statistische Kennzahl betrachtet. Als Wert wird hierbei die Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner herangezogen. Der Landkreis Sigmaringen hat wie für ländlich geprägte Räume typisch eine etwas höhere Pkw-Dichte. Die folgende Abbildung zeigt den Motorisierungsgrad der einzelnen Kommunen im Landkreis Sigmaringen. Den geringsten Wert weist die Kreisstadt Sigmaringen mit 530 Pkw pro 1.000 Einwohner auf. Den höchsten Wert hat die Gemeinde Hettingen mit 723 Pkw pro 1.000 Einwohner.

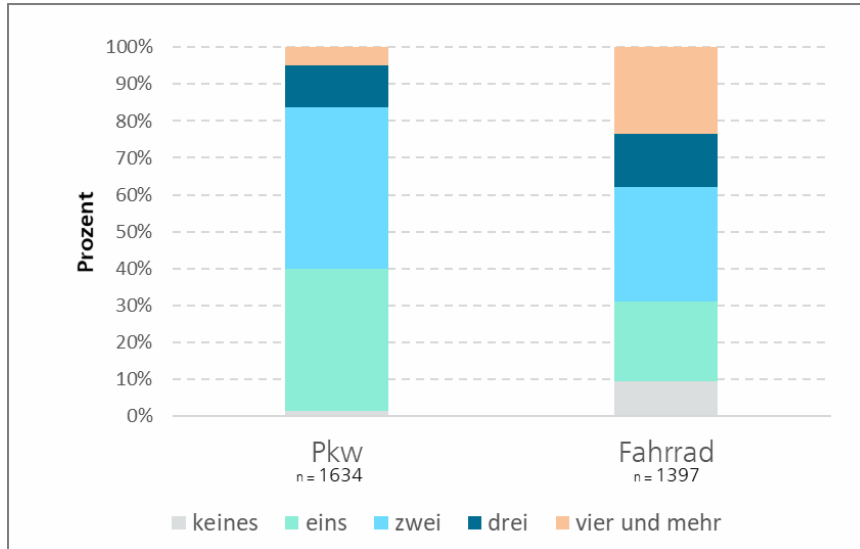
Abbildung 16: Pkw-Dichte der einzelnen Kommunen im Landkreis Sigmaringen



Fahrzeugverfügbarkeit und Führerscheinbesitz

Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung wurde die Verfügbarkeit von fahrtüchtigen Fahrzeugen im Haushalt abgefragt. Pkw und Fahrräder stellen den größten Anteil an Fahrzeugen dar und werden daher in der folgenden Grafik gesondert dargestellt. Lediglich 1,4% der Befragten geben an, in ihrem Haushalt über keinen Pkw zu verfügen. Über 60% der Befragten verfügen über zwei oder mehr Pkw im Haushalt. Die Fahrzeugverfügbarkeit in Bezug auf das Fahrrad ergibt ebenfalls einen hohen Bestand. Rund 72% der Befragten verfügen über zwei oder mehr Fahrräder in ihrem Haushalt. Anzumerken ist hier zudem, dass jeder Dritte ein motorisiertes Zweirad besitzt. Für den ländlichen Raum zeigen diese Zahlen ein typisches Bild.

Abbildung 17: Fahrzeugverfügbarkeit (Pkw und Fahrrad) je Haushalt

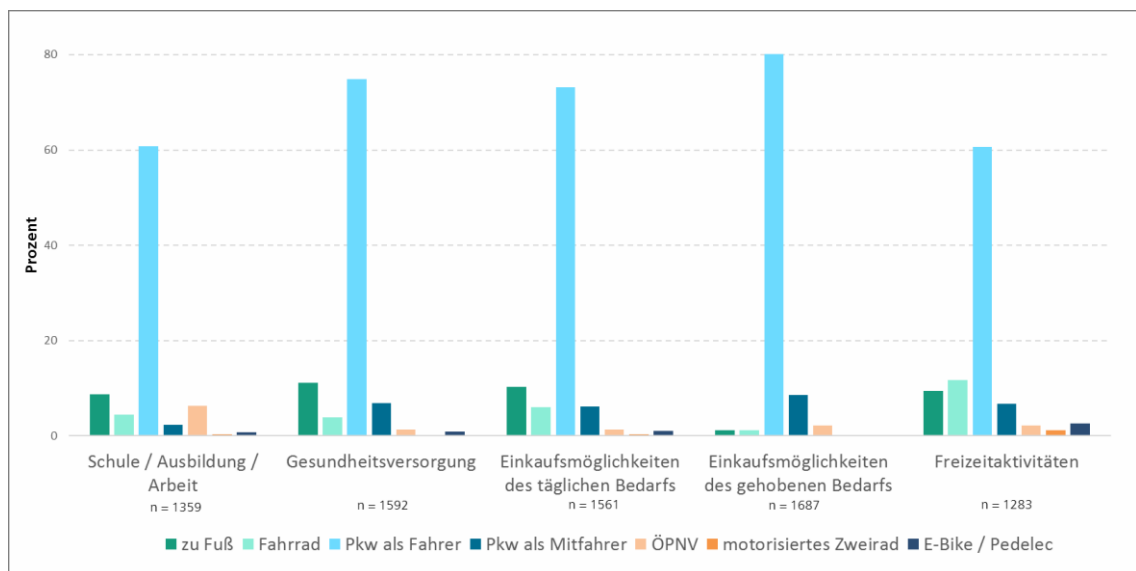


Die Führerscheinbesitzquote liegt bei den Befragten ab 18 Jahren bei 95,9%. Eine Dauerfahrkarte für den ÖPNV besitzen lediglich 8% der Befragten. Rund ein Drittel davon sind unter 18-Jährige.

Verkehrsmittelwahl

Generell spielt der motorisierte Individualverkehr im Landkreis eine dominante Rolle. Die Erreichbarkeit vieler Ziele ist mit dem privaten Pkw oder motorisierten Zweirad gut gegeben. Aus den Erhebungen im Landkreis wird dies ebenfalls ersichtlich. Bei der Verkehrsmittelwahl dominiert klar der private Pkw.

Abbildung 18: Verkehrsmittelwahl auf verschiedenen Wegezwecken



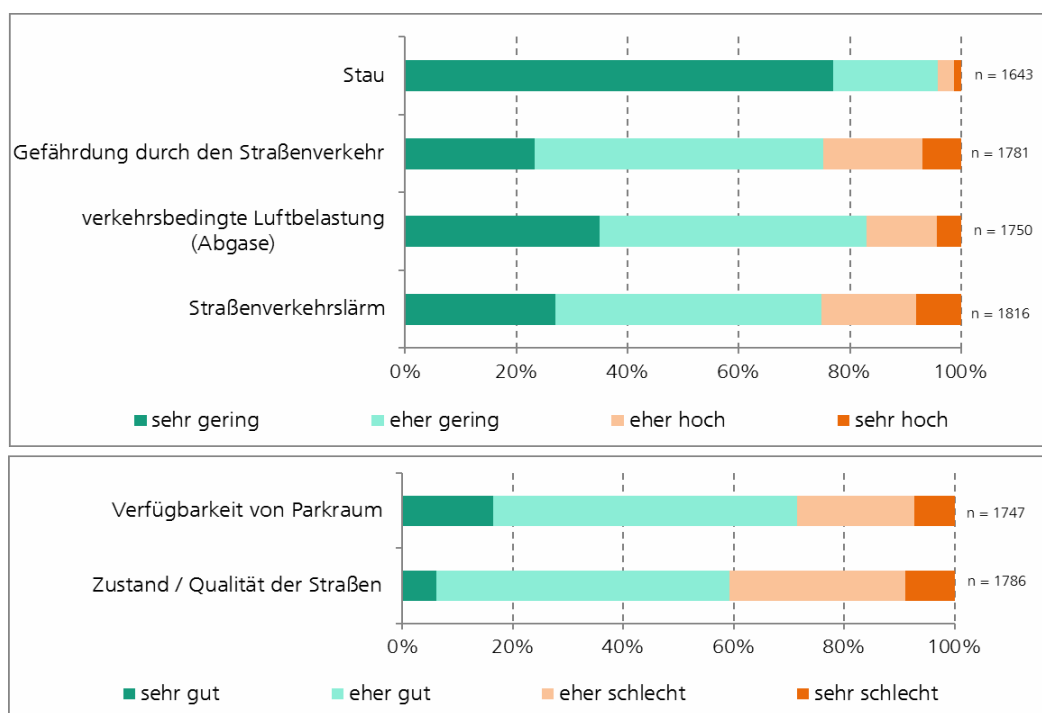
Bei allen abgefragten Wegezwecken, ob auf dem Ausbildungs- und Arbeitsweg, den Wegen zu unterschiedlichen Versorgungs- und Einkaufseinrichtungen sowie bei Freizeitaktivitäten dominiert der Pkw (als Selbstfahrer). Das zu Fuß gehen spielt bei allen Wegezwecken eine ähnliche Rolle und liegt zwischen rund 8% und 11%. Wege mit dem Fahrrad sind ebenso wie mit dem Pede-

lec bei Freizeitaktivitäten am relevantesten (mit knapp 12%). Der ÖPNV ist in den meisten Wegezwecken relativ wenig von Belang. Die höhere Nutzung des ÖPNV auf dem Weg zu Schule/Ausbildung/Arbeit (mit 6,3%) ergibt sich maßgeblich aus dem Schülerverkehr.

Bewertung von Aspekten des motorisierten Straßenverkehrs

Bei der Bewertung einzelner Aspekte der Mobilität bzw. des Verkehrs im Rahmen der Bevölkerungsbefragung schnitt der motorisierte Individualverkehr insgesamt recht positiv ab. Dies unterstreicht auch die günstigen Ausgangsbedingungen und von der Bevölkerung eher als gering wahrgenommenen Probleme des Straßenverkehrs. Staus spielen eine sehr untergeordnete Rolle. Er wird insgesamt nicht als Problem gesehen und bekommt mit beinahe 90% positiven Nennungen die beste Bewertung aller Aspekte der straßengebundenen Mobilität. Auch weitere verkehrsbedingte Probleme wie die Gefährdung durch den Straßenverkehr, die Luftbelastung sowie der Straßenlärm werden überwiegend (74% bis 84% der Stimmen) als „sehr gering“ oder „eher gering“ eingestuft.

Abbildung 19: Bewertung verschiedener Aspekte des motorisierten Straßenverkehrs

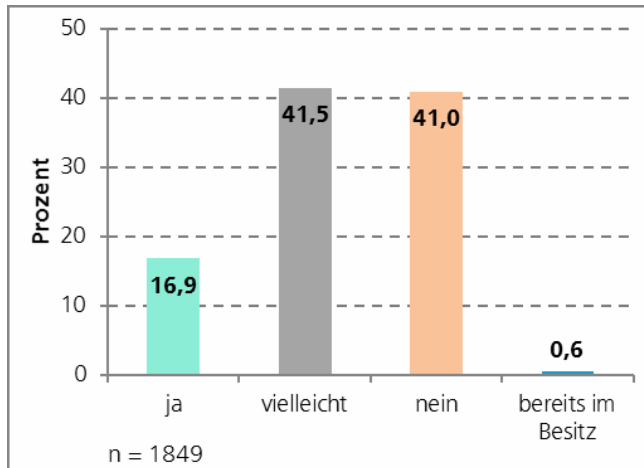


Der Zustand bzw. die Qualität der Straßen wurde in diesem Segment am schlechtesten bewertet mit rund 41% negativen Bewertungen („eher schlecht“ oder „sehr schlecht“). Die Verfügbarkeit von Parkraum bewerten rund 70% der Befragten positiv als „sehr gut“ oder „eher gut“.

Thema Elektromobilität

Mit Blick auf heutige und zukünftige Entwicklungen im Bereich der Antriebstechnologien steht die Elektromobilität seit einigen Jahren in der Diskussion. Auch wenn der Bestand an batterieelektrischen Fahrzeugen sowie Hybriden heute noch recht gering ist, werden diese für das zukünftige Mobilitätssystem als sehr relevant erachtet. Insbesondere im ländlichen Raum, wo der private Fahrzeugbesitz noch eine andere Rolle spielt als in urbanen Räumen zudem vermehrt privater Parkraum mit der Möglichkeit zur Installation von Heim-Ladestationen vorhanden ist, stellt sich zunehmend die Frage, wie groß die Kaufbereitschaft für ein Elektrofahrzeug der Bevölkerung ist. Laut den Zahlen des Kraftfahrtbundesamtes (Stand 1. Januar 2017) beläuft sich der Bestand an Elektrofahrzeugen im Pkw-Segment im Landkreis Sigmaringen auf 47 Fahrzeuge (bei einem Bestand von insgesamt 81.392 Pkw im Landkreis).

Abbildung 20: Kaufbereitschaft von Elektro-Pkw

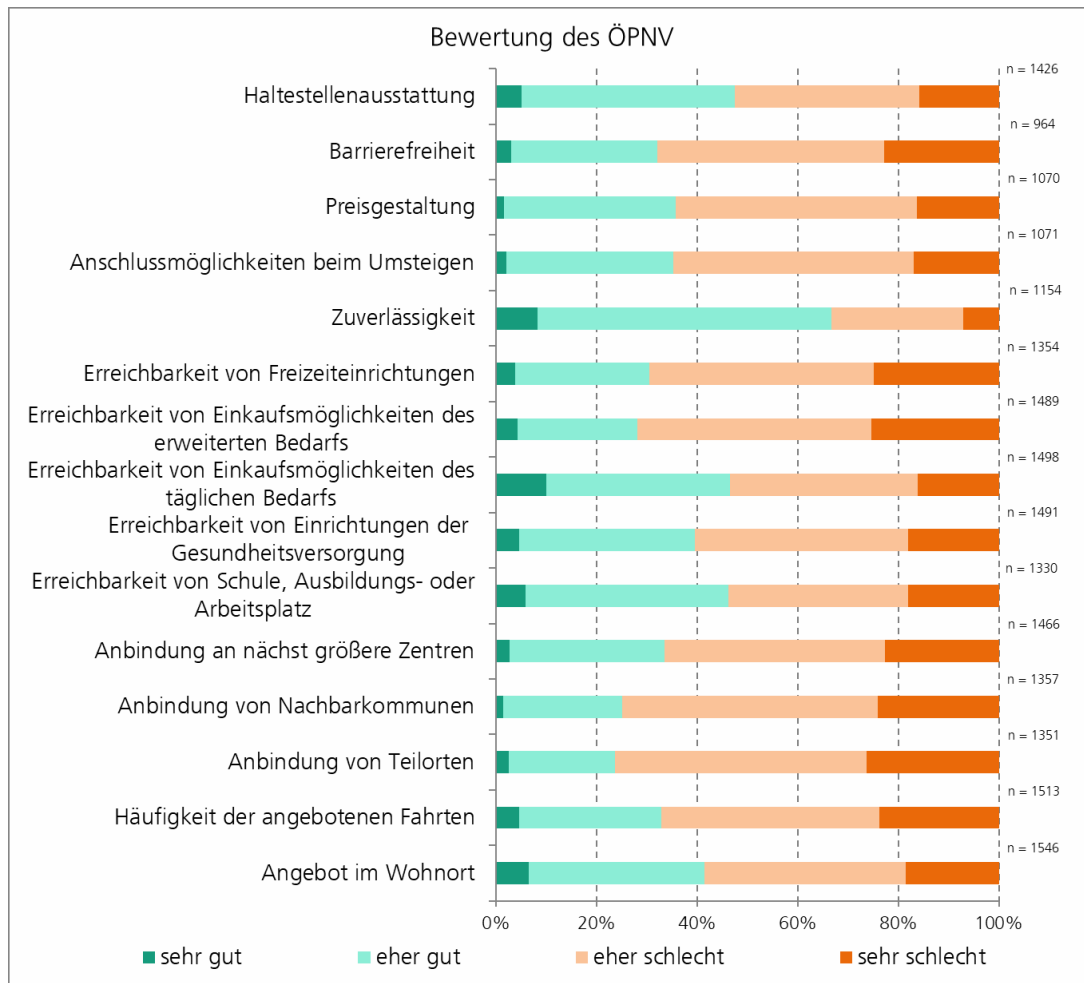


Auf die Frage im Rahmen der Bevölkerungsbefragung, ob der / die Befragte sich vorstellen kann, beim nächsten Pkw-Kauf ein Elektrofahrzeug anzuschaffen, antworteten knapp 17% mit „ja“. Jeweils rund 41% der Befragten antworteten mit „nein“ bzw. waren sich unentschieden und gaben die Antwortkategorie „vielleicht“ an. Lediglich 0,6% der Befragten gaben an, bereits im Besitz eines Elektro-Pkw zu sein. Dagegen ist die Verbreitung des Pedelecs im Landkreis stärker, fast 30% besitzen mindestens ein E-Bike. Den Befragten wurde die Möglichkeit gegeben, ihre Antwort mit einem Kommentar zu begründen. In 24,5% der 973 Kommentare wurde das Schlagwort „teuer“ in der Begründung genannt. Neben dem höheren Anschaffungspreis im Vergleich zu Verbrennerfahrzeugen sind es überwiegend Gründe wie Reichweite und Ladedauer, die die Befragten von einem Kauf abhalten.

Verschiedene Aspekte des Öffentlichen Personennahverkehrs

Neben dem privaten, motorisierten Individualverkehr wurde der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) als wichtiger Baustein im Mobilitätsangebot betrachtet. Zwar besteht eine klare Dominanz des motorisierten Individualverkehrs in Form der Nutzung des Pkw, jedoch bieten öffentliche Mobilitätsangebote wichtige Eckpfeiler für eine zukunftsfähige Mobilität. Ein wichtiges genanntes Ziel der befragten Akteure und Experten war die Attraktivitätssteigerung und vermehrte Nutzung öffentlicher Mobilitätsangebote. Der ÖPNV ist in vielen Bereichen stark auf den Schülerverkehr ausgerichtet. Dies bedeutet, dass in Tagesrandzeiten, am Wochenende sowie in den Ferien, die Verfügbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. die Häufigkeit der angebotenen Fahrten eher gering ausfällt. Gerade auch in kleineren Ortschaften oder in Bezug auf eine sehr kleinteilige Gemeindeform mit vielen Teilorten stellt das Angebot des öffentlichen Verkehrs eine Schwierigkeit und Herausforderung in der Angebotsausgestaltung dar. Dies spiegelt sich auch in der Bewertung verschiedener Aspekte des ÖPNV im Rahmen der Bevölkerungsbefragung wieder (vgl. Abbildung 20). Die Bewertungen verschiedener Aspekte des ÖPNV fallen insgesamt deutlich schlechter aus. Am besten schneidet der Aspekt der Zuverlässigkeit ab. Rund 68% der Befragten im Rahmen der Bevölkerungsbefragung gaben hier eine positive (sehr gut oder eher gut) Bewertung ab. Die geringsten positiven Zustimmungen erhielten Aspekte wie die Anbindung von Teilorten und Nachbarkommunen sowie die Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten des erweiterten Bedarfs sowie von Freizeiteinrichtungen. Auch die Anbindung an die nächst größeren Zentren sowie die Häufigkeit der angebotenen Fahrten wurde eher kritisch gesehen.

Abbildung 21: Bewertung verschiedener Aspekte des öffentlichen Personennahverkehrs



Die Ergebnisse zeigen in der Gesamtschau das Dilemma. Auf der einen Seite besteht eine hohe Verfügbarkeit von privaten motorisierten Fahrzeugen, eine insgesamt gut ausgebaute Infrastruktur im Straßenverkehr sowie geringe Probleme etwa in den Bereichen Stau, Luftbelastungen, Lärm und Parkplatzverfügbarkeit. Auf der anderen Seite ist das Angebot des ÖPNV wie in vielen ländlich geprägten Regionen besonders stark auf den Schülerverkehr ausgerichtet und die Attraktivität für viele Anspruchsgruppen eher gering. Eine geringere Bevölkerungsdichte im ländlich geprägten Raum trägt ebenfalls dazu bei, dass Mobilitätsangebote im ÖPNV sowie weitere ergänzende Angebote es hierbei recht schwer haben, gegen den dominierenden privaten, motorisierten Individualverkehr (vorrangig in Form des Pkw) anzukommen.

Die Mobilität, und damit die Möglichkeit zur Ortveränderung, ist damit im ländlichen Raum insbesondere für die autolosen Bevölkerungsgruppen eine besondere Herausforderung. Die Schwierigkeit besteht häufig in der Erreichbarkeit von Einrichtungen und Zielen, wenn man kein eignes Auto bzw. motorisiertes Zweirad besitzt. Jüngere Bevölkerungsgruppen sind hier stark auf die Beförderungsleistung auch durch die Eltern angewiesen. Insbesondere bei älteren, autolosen Personengruppen besteht das Problem der Mobilität, wenn kein Verwandter oder Bekannter unterstützen kann.

Mit Blick auf die eher negative Bewertung der Aspekte im ÖPNV ist weiter zu untersuchen, wie hier der Unterschied zwischen ÖPNV-Nutzer und ÖPNV-Nichtnutzer in der Bewertung ausfällt. Dass der Stellenwert des ÖPNVs im Landkreis eher gering ist, zeigt sich auch im Besitz von Dauerkarten für den ÖPNV. Eine Dauerafahrkarte für den ÖPNV besitzen lediglich 8% der Befragten. Der Großteil hiervon sind wiederum Schüler und Auszubildende.

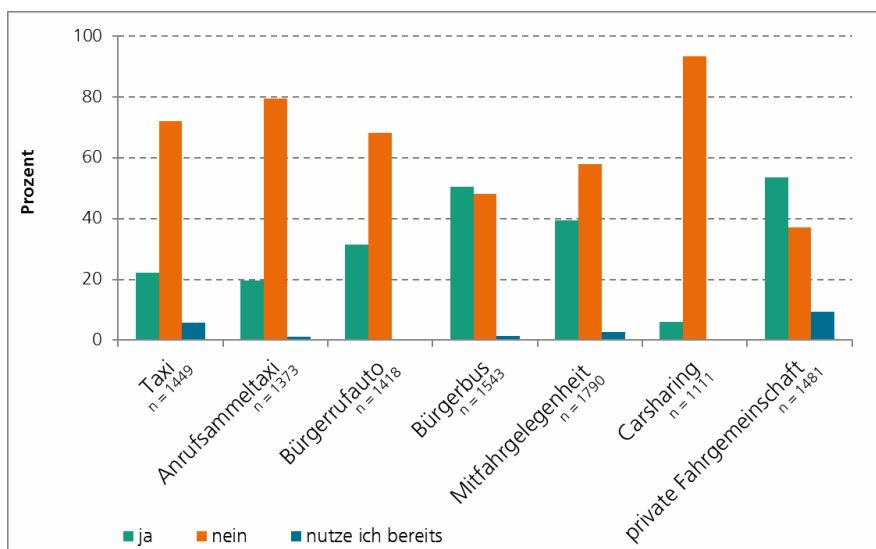
Aus den Gesprächen mit den lokalen Akteuren wurde zudem deutlich, dass bei der Gestaltung zukünftiger Mobilitätsangebote auch neben dem „klassischen“ ÖPNV-Angebot hinaus ergänzende bzw. flankierende Lösungen entwickelt und angeboten werden müssten. Die folgende Abbildung fasst einige der in den Gesprächen mit den lokalen Akteuren und Experten genannten Aussagen zu Schwächen und Herausforderungen im Themenbereich Mobilität/Verkehr nochmals zusammen.

Abbildung 22: Zusammenstellung von genannten Schwächen und Herausforderungen im Themenbereich Mobilität/Verkehr



Mit Blick auf ergänzende Angebote stellt sich die Frage, wie hoch die Nutzungsbereitschaft alternativer Angebote bei der Bevölkerung ist. Diese Frage wurde auch im Rahmen der Bevölkerungsbefragung aufgenommen. Auch hier zeigt sich, dass sich viele (auch aufgrund der Stellung des privaten Kraftfahrzeugs) andere Verkehrsmittel und Mobilitätsangebote nur schwer vorstellen können, zukünftig zu nutzen. Bei dieser Abfrage besteht jedoch die Schwierigkeit, dass auch Dienstleitungen abgefragt werden, die so noch nicht oder nur ansatzweise angeboten werden. Eine Erfahrbarkeit von potenziellen, alternativen Angeboten stellt hier ein wichtiger Schritt bei deren Erprobung und Akzeptanz dar.

Abbildung 23: Nutzungsbereitschaft verschiedener Verkehrsmittel und Mobilitätsangebote



Wie in *Abbildung 23* dargestellt, können sich knapp über 50% der Befragten etwa vorstellen, zukünftig das Mobilitätsangebot des Bürgerbusses zu nutzen. Bei den Fahrgemeinschaften stechen die privatvereinbarten heraus. Diese werden zum einen schon am meisten genutzt (9,3%), zum anderen können sich rund 54% vorstellen, diese zukünftig zu nutzen. Mitfahrgelegenheiten (über Mobilitätsplattformen) fanden einen Zuspruch von knapp 40% der Befragten. Die zukünftige Nutzung von Carsharing verneinten die meisten mit 93,4%.

Ein wichtiges Thema bei der potenziellen Nutzung von Mobilitätsangeboten stellt die Information und über bestehende Angebote und deren Bekanntheit dar. Dies beginnt bereits beim Wissen etwa über bestehende Linien im Busverkehr und deren Abfahrtszeiten. Auf die Frage, über welche Medien sich die Befragten informieren, gaben die meisten an, dies über den PC (Internet) (31,6%) sowie über das Smartphone (19,8%) gefolgt vom Aushangfahrplan (18,3%) sowie den Printmedien (14,6%) zu tun. Die Naldo-App spielt bei der Informationsbeschaffung zum aktuellen Mobilitätsangebot bisher mit 4,3% eine eher geringe Rolle, obwohl sich die Informationsbeschaffung über digitale Medien weitaus durchgesetzt hat. Rund 3% der Befragten bewerten die vorhandenen Informationen als „sehr gut“, der Großteil befindet sie für „eher gut“ (36,8%).

Abbildung 24: Informationsbeschaffung zu Mobilitätsangeboten

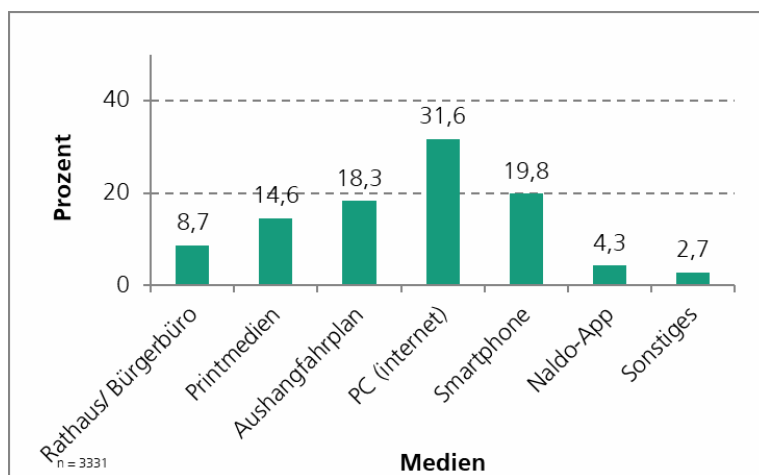
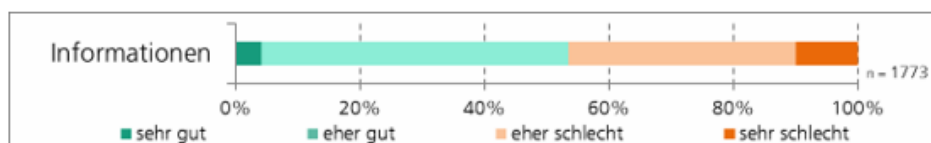


Abbildung 25: Bewertung der Informationen zu bestehenden Mobilitätsangeboten



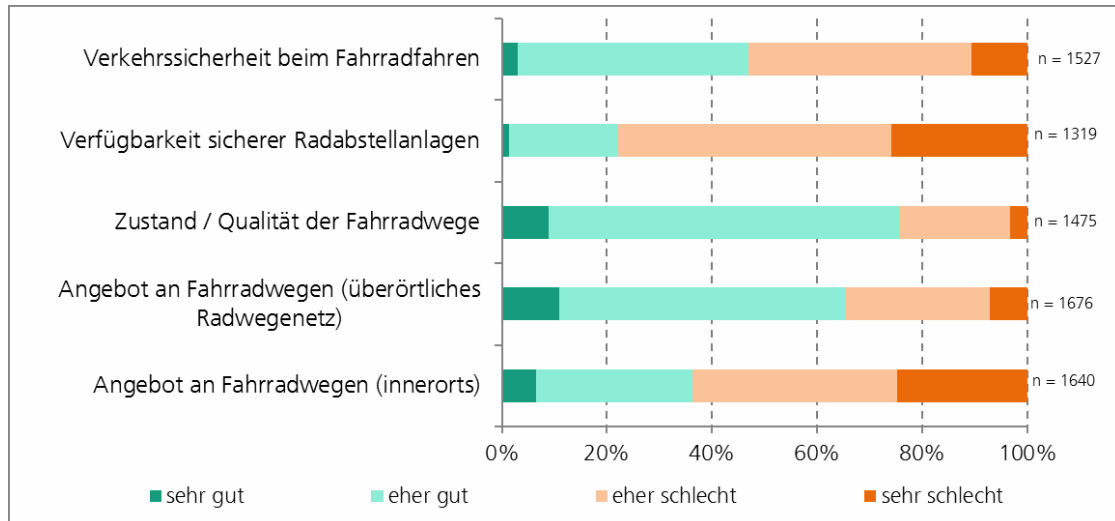
Neben dem motorisierten Individualverkehr sowie den Angeboten im ÖPNV wurde als weiteres der Radverkehr als nicht-motorisiertes individuelles Verkehrsmittel betrachtet. Der Radverkehr spielt für viele insbesondere in der Freizeit eine Rolle. Auf den Wegezwecken „Einkäufe des täglichen Bedarfs“ sowie „Arbeit/Ausbildung/Schule“ spielt er ebenfalls eine Rolle, im Vergleich zum Pkw jedoch wieder eine recht geringe. Gerade im Schülerverkehr im Sommerhalbjahr stellt das Fahrrad ein relevantes Verkehrsmittel dar.

Verschiedene Aspekte des Radverkehrs

Im Radverkehr wird der Zustand der Fahrradwege nur von rund einem Viertel (25,3%) als schlecht bewertet. Es zeigt sich jedoch beim Radverkehr, dass die Bewertungskategorie „sehr gut“ insgesamt deutlich weniger vergeben wurde. Das Angebot am überörtlichen Radwegen

schneidet mit 64,6% gut ab. Das innerörtliche Radwegenetz wird jedoch deutlich schlechter bewertet. Auch die Bewertung der Verkehrssicherheit beim Radfahren bewerten knapp über die Hälfte (rund 52%) der Befragten negativ. Die Verfügbarkeit sicherer Radabstellanlagen schneidet in diesem Fragenblock am schlechtesten ab. Nur knapp über 20% bewerten diesen Aspekt positiv und sehen hier Verbesserungsbedarfe.

Abbildung 26: Bewertung verschiedener Aspekte des Radverkehrs



Relevante globale und lokale Einflussfaktoren, Trends und Treiber

Abschließend zur Darstellung des Status Quo wird kurz auf globale und lokale Einflussfaktoren, Trends und Treiber eingegangen. Hierzu wurde im Rahmen des Projektes eine Recherche durchgeführt, welche globalen und lokalen Trends und Treiber einen Einfluss auf die Themenbereiche Versorgungsinfrastruktur sowie Mobilität/Verkehr haben. Zum Teil wurden diese auch in den Gesprächen mit den lokalen Akteuren und Experten angesprochen und diskutiert. Wie bereits eingangs erwähnt, spielen etwa raumstrukturelle Gegebenheiten wie der ländlich geprägte Raum aber auch die vorherrschende Siedlungs- und Unternehmensstruktur eine wichtige Rolle. Damit sind Aussagen und Lösungsansätze aus urbanen und suburbanen Räumen häufig nicht eins zu eins auf den ländlichen Raum zu übertragen. Darüber hinaus spielen gesellschaftliche Trends eine entscheidende Rolle. Wie bereits angeführt, gibt es eine leicht abnehmende Bevölkerungsentwicklung, die auch für die nächsten Jahre / Jahrzehnte entsprechend angenommen wird. Neben dem leichten Bevölkerungsrückgang spielt insbesondere die älter werdende Bevölkerung und damit der demographische Wandel eine Rolle bei der zukünftigen Ausgestaltung von Versorgungs- und Mobilitätsangeboten. Ein gesellschaftlicher und politischer Aspekt im Rahmen der Trends und Treiber stellt die verstärkte Einbindung der lokalen Anspruchsgruppen dar. Planungs- und Umsetzungsprozesse werden künftig noch stärker durch einen frühzeitigen und kontinuierlichen Prozess der Beteiligung geprägt sein. Ein gesellschaftlicher sowie politischer Treiber wird zukünftig auch die verstärkte Ausrichtung an einer nachhaltigen Entwicklung sein (müssen). Um die Ziele nicht nur mit Blick auf den globalen Klimaschutz zu erreichen, sondern insbesondere auch lokale negative Folgen zu reduzieren und eine hohe Verfügbarkeit barrierefreier, bezahlbarer Mobilität zu gewährleisten, bedarf es einer Umorientierung in den Themenfeldern der Versorgung sowie der Mobilität bzw. des Verkehrs. Neben gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Einflussfaktoren sind es darüber hinaus infrastrukturelle (wie etwa der Breitbandausbau, verkehrliche Infrastrukturen sowie Finanzierungsmöglichkeiten), technologische (etwa in den Bereichen der Antriebstechnologien, autonomes Fahren, Digitalisierung und Vernetzung) sowie konzeptionelle und angebotsseitige Themen, welche die Ausgestaltung der zukünftigen Versorgungsinfrastrukturen und Mobilitätsangebote beeinflussen. Mit den genannten Einflussfaktoren, Trends und Treiber sind hierbei sowohl Chancen als auch Risiken verbunden, die in der Entwicklung stets zu berücksichtigen und abzuwägen sind. In der folgenden Maßnahmenableitung und Konzeptentwicklung werden die Entwicklungen und Aspekte der verschiedenen Einflussfaktoren mitberücksichtigt. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über betrachtete Einflussfaktoren, Trends und Treiber.

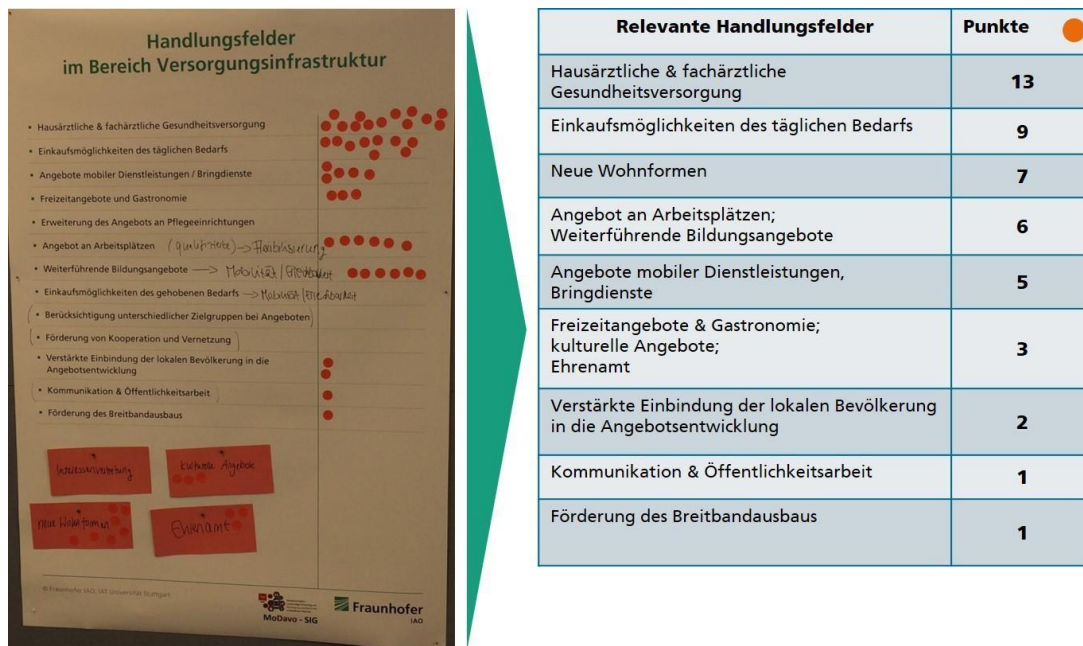
Abbildung 27: Überblick zu Einflussfaktoren, Trends und Treiber



Ableitung relevanter Handlungsfelder in den Themenbereichen Versorgung sowie Mobilität / Verkehr

Mit den in Arbeitspaket 1 durchgeführten Analysen (Infrastruktur- und Dokumentenanalyse, Befragung lokaler Akteure und Experten sowie der Bevölkerungsbefragung) wurden relevante Handlungsfelder in den Themenbereichen Versorgung sowie Mobilität/Verkehr identifiziert. Im Rahmen des gemeinsamen Akteursworkshops wurden diese identifizierten Handlungsfelder nochmals diskutiert und Schwerpunktthemen erörtert. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurde eine Priorisierung der Handlungsfelder vorgenommen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die diskutierten Handlungsfelder für den Themenbereich Versorgung sowie die von den Workshopsteilnehmern vorgenommene Priorisierung.

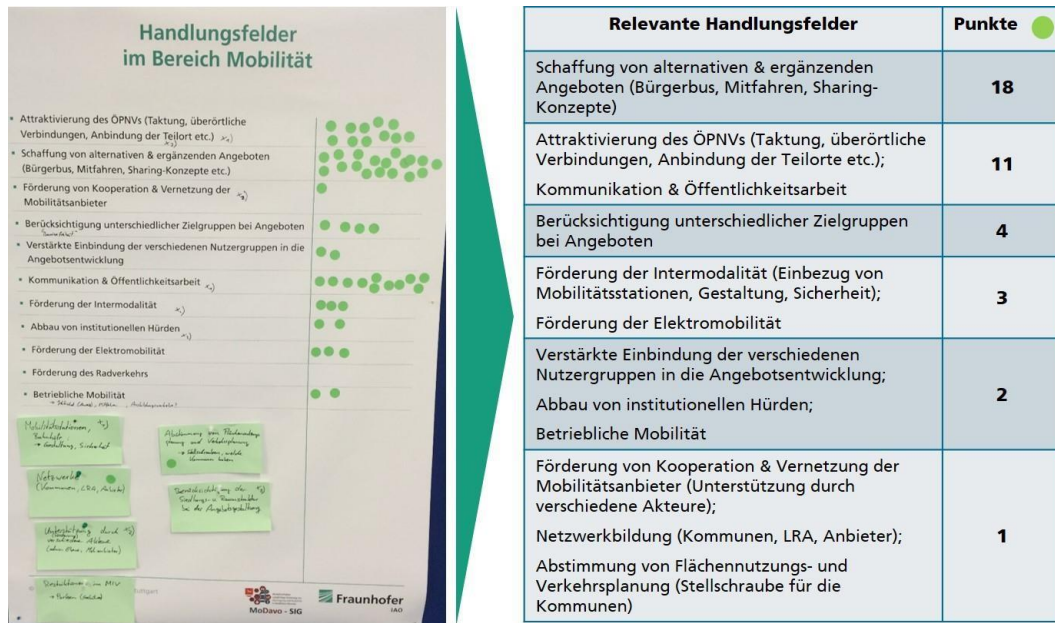
Abbildung 28: Relevante Handlungsfelder und deren Priorisierung im Themenbereich Versorgung



Für den Themenbereich Versorgungsinfrastruktur war eine starke Dominanz im Bereich der Gesundheitsversorgung sowie bei den Einrichtungen für den täglichen Bedarf erkennbar. Hierbei sei es wichtig, zumindest den Bestand zu halten und gerade bei der Gesundheitsversorgung nicht nur die aktuelle (noch gute) Situation zu betrachten, sondern weiter in die Zukunft zu blicken und die ungewisse Nachfolgeregelung in einigen Arztpraxen im Blick zu behalten. Es ging den Verantwortlichen sowohl um die hausärztlichen als auch die fachärztlichen Versorgungsinfrastrukturen. Mit Blick auf die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sollte die Nahversorgung eine wichtige Rolle spielen. Als weiteres wurde das Thema der neuen Wohnformen als relevant angesehen. Im Hinblick auf flankierende Themen standen in der Diskussion, wie Kooperationen der einzelnen Kommunen gestärkt werden könnten und das teilweise vorhandene Konkurrenzdenken überwunden werden könnte.

Abbildung 29 zeigt die Ergebnisse zu den diskutierten Handlungsfelder im Themenbereich Mobilität/Verkehr sowie die Priorisierung durch die Workshopteilnehmer.

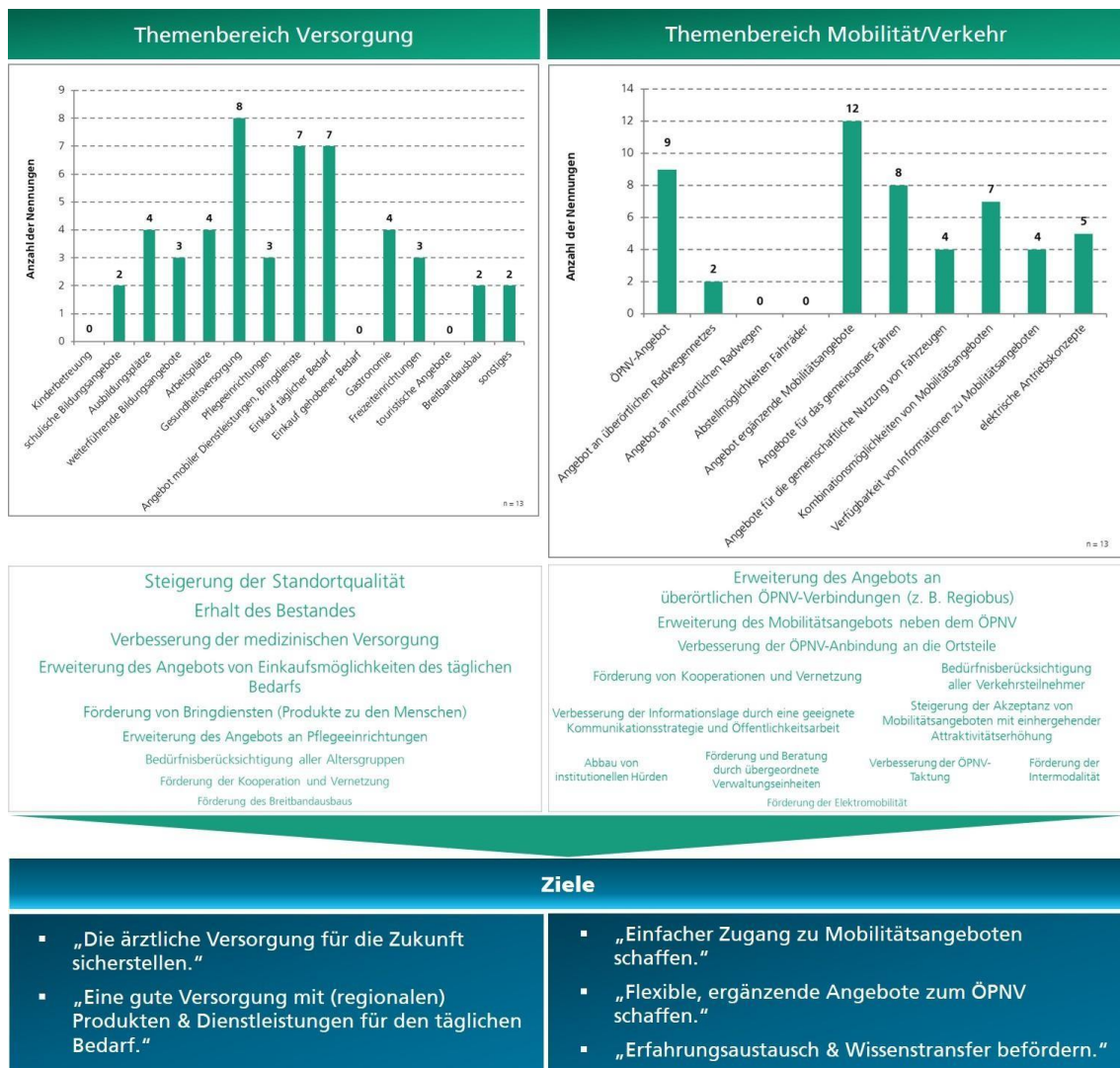
Abbildung 29: Relevante Handlungsfelder und deren Priorisierung im Themenbereich Mobilität/Verkehr



Der Themenbereich Mobilität/Verkehr war von den Handlungsfeldern her etwas breiter aufgefächert. Als priorisiertes Handlungsfeld wurde mit deutlichem Vorsprung die Schaffung von alternativen und ergänzenden Mobilitätsangeboten eingestuft. Insgesamt war die Tendenz, dass gute bereits existierende Angebote, wie etwa der Regiobus im ÖPNV, erweitert werden sollten und in Ergänzung weitere Angebote bedarfs- und zielgruppengerecht geschaffen werden sollten. Damit sollte generell das Ziel einer Attraktivierung des ÖPNV verfolgt werden. Gerade mit Blick auf die zielgruppenspezifischen Angebote nimmt das flankierende Themenfeld der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Stellenwert ein. Bei alternativen, ergänzenden Angeboten gilt es, eine soweit nötig, lokalspezifische Anpassung (etwa bei Sharingangeboten oder ähnlichem) zu berücksichtigen.

Ausgehend von den Ergebnissen der Status Quo-Analyse sowie der von den lokalen Akteuren formulierten relevanten Handlungsfelder wurden Ziele für die beiden Bereiche Versorgung sowie Mobilität/Verkehr abgeleitet. Nachstehende Abbildung fasst die diskutierten Ziele in den beiden Bereichen nochmals zusammen.

Abbildung 30: Aus den Handlungsfelder abgeleitete Ziele für die Themenbereiche Versorgung und Mobilität/Verkehr



Als vordringliche Ziele für den Themenbereich Versorgung wurden formuliert:

- „Die ärztliche Versorgung für die Zukunft sicherstellen“
- „Eine gute Versorgung mit (regionalen) Produkten und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf“

Wie bereits mehrfach erwähnt, stellt die Gesundheitsversorgung aus Sicht der lokalen Akteure und Experten sowie der Bevölkerung ein zentrales Handlungsfeld dar. Bei der Nahversorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs sollten sowohl Produkte (bspw. Lebensmittel) als auch Dienstleistungen berücksichtigt werden. Soweit es möglich ist, sollte auch die regionale Herkunft der Produkte und Dienstleistungen gefördert werden.

Für den Themenbereich Mobilität/Verkehr wurden folgende vordringlichen Ziele formuliert:

- „Einfacher Zugang zu Mobilitätsangeboten schaffen“
- „Flexible, ergänzende Angebote zum ÖPNV schaffen“
- „Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer befördern“

Im Themenbereich Mobilität/Verkehr spielen insbesondere die ergänzenden Angebote zum ÖPNV

aus Sicht der lokalen Akteure eine wichtige Rolle. Neben der attraktiven Ausgestaltung und Weiterentwicklung des „klassischen“ ÖPNV gelte es hierbei, neue Angebote und Dienstleistungen zu berücksichtigen und damit ein flexibleres und bedarfsorientiertes Angebot zu schaffen. Mit dem einfachen Zugang zu den Mobilitätsangeboten wird zum einen der informative Zugang zu den Angeboten adressiert sowie zum anderen auch der physische und monetäre. Gerade im Hinblick auf eine älter werdende Bevölkerung und dem Anspruch einer möglichst barrierefreien Mobilität auch ohne eigenes Fahrzeug. Darüber hinaus stellt ein flexibles und einfach nutzbares Angebot auch für jüngere Bevölkerungsgruppen eine deutlich gesteigerte Attraktivität und persönliche Unabhängigkeit dar.

Zentrale Ergebnisse der Maßnahmenableitung und Konzeptentwicklung

Zur Entwicklung eines lokal angepassten Konzepts mit Maßnahmen zur bedarfsgerechten Versorgung sowie Mobilität aller Bevölkerungsgruppen dienen die aus den Ergebnissen der Status-Quo Analyse abgeleiteten Handlungsfelder als Grundlage. Die Maßnahmenableitung und Konzeptentwicklung umfasst zudem eine Sammlung an Projektideen aus den Gesprächen mit den lokalen Akteuren und innerhalb des ersten Workshops sowie eine Recherche von potenziellen Projekten aus anderen Regionen. Schließlich wurden diese zusammen mit dem Steuerkreis bewertet und priorisiert und dem zweiten Akteursworkshop präsentiert. Im Rahmen dieses Workshops wurde unter Einbezug der Analyseergebnisse gemeinsam mit den Teilnehmern eine mögliche Ausgestaltung der priorisierten Projekte vorgenommen.

Erste Lösungsansätze für die Handlungsfelder wurden von den lokalen Akteuren die folgenden genannt: Vorschläge im Bereich der Versorgung:

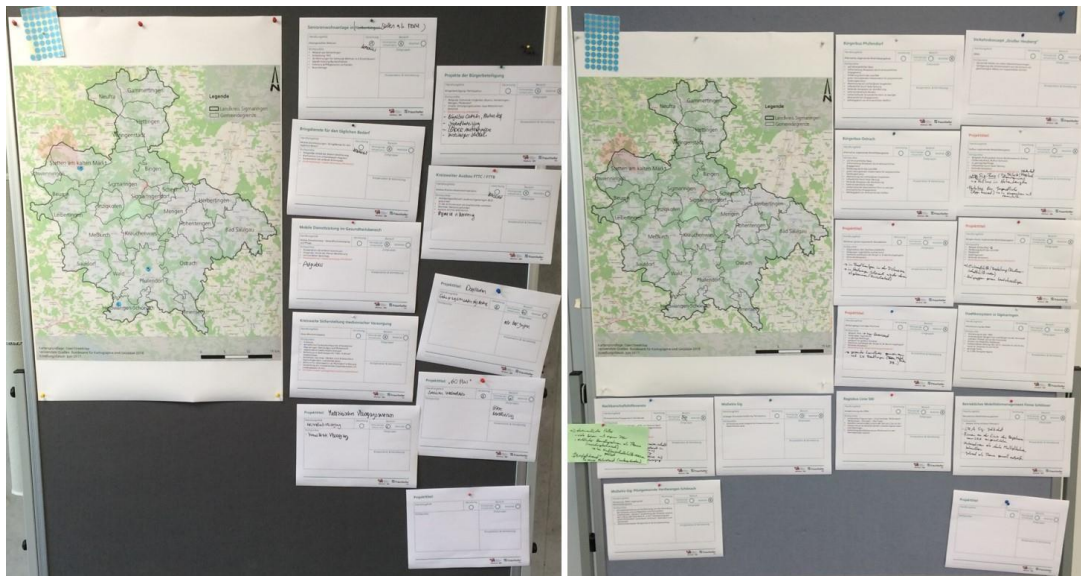
- Bringdienste von Produkten des täglichen Bedarfs im Bereich von mobilen Dienstleistungen
- Mobile Dienstleistung im Bereich der Gesundheitsversorgung und Pflege
- Etablierung von Seniorenwohnanlagen
- Ehrenamtliches Engagement als wichtige Basis

Vorschläge im Bereich der Mobilität:

- Bürgerbus
- Mitfahren (privat organisiert)
- Mitfahrgelegenheit über Plattform
- Rufbus
- Bügerrufauto
- Carsharing / Bikesharing
- ÖPNV
- Anrufsammeltaxi
- Betriebliches Mobilitätsmanagement
- weitere ergänzende Angebote

Die im Rahmen des ersten Akteursworkshops wurden in Form eines Projekt-Parcours weitere Maßnahmen gesammelt. Hierbei ging es darum, zum einen bestehende, bereits verfolgte Maßnahmen und Projekte zu identifizieren sowie weitere (neue) Projektideen und mögliche Umsetzungsmaßnahmen zu ergänzen. Dabei konnte ein Austausch zu bereits bestehenden Projekten und Aktivitäten und weitere Überlegungen zu deren Ergänzung erreicht werden. Nebenbei wurden Überlegungen zur Übertragbarkeit und bereits gemachten Erfahrungen vorgenommen.

Abbildung 31: Ergebnisse der Maßnahmensammlung im Rahmen des Akteursworkshops (Projekt-Parcours)



Ergänzende Vorschläge im Bereich der Versorgung:

- Regiomat
- Mobile Pflegeberatung
- Solidarische Landwirtschaft
- Weitere mobile Dienstleistungen
- Rollender Einkaufswagen
- Generationenübergreifende Wohnformen

Ergänzende Vorschläge im Bereich der Mobilität:

- Kreisweiter Arbeitskreis „Bürgerbus“
- Bürgerrufauto
- Mitnutzung von (E-)Flottenfahrzeugen
- Jobrad
- Partybus Sigmaringen
- Landkreisweite Rufbuszentrale
- Kreisweites Angebot von Elektromobilität

Ergänzend zu den gesammelten Projektideen wurden bereits bestehende (good practice) Beispiele aus anderen Regionen recherchiert und einer Analyse unterzogen. Angesichts dessen kann auf bereits gemachten Erfahrungen aufgebaut und Wissenstransfer gefördert werden. Dabei wird aus Konzepten und Methoden von Orten mit vergleichbaren Problemstellungen gelernt, und deren Übertragbarkeit anhand relevanter Kriterien zum lokalen Kontext von Sigmaringen bzw. Teilräumen davon untersucht.

Außerdem wurden die Projektideen weiter ausdifferenziert, insbesondere, wenn diese noch auf einer hohen Flugebene beschrieben waren, wie zum Beispiel das „Kreisweite Angebot von Elektromobilität“. Zu diesem Thema wurden anhand der Recherche Informationen verdichtet, die beispielsweise von einem Ausbau der Ladeinfrastruktur über das Angebot an Testfahrten von Autohäusern bis hin zu Potenzialanalysen bei Fuhrparkflotten-Betreibern reichen.

Erstellung eines Maßnahmenkatalogs und Priorisierung von Maßnahmen bzw. Projektideen

Zusammenfassend wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, welcher nochmals die lokalspezifischen Anforderungen und Bedarfe berücksichtigt.

Gemeinsam mit den Projektverantwortlichen beim Landratsamt Sigmaringen wurden die verschiedenen Lösungsansätze diskutiert, gegebenenfalls Maßnahmen zusammengefasst oder weiter ausdifferenziert, um eine ähnliche Betrachtungs- bzw. Bearbeitungsebene zu erreichen. Des Weiteren wurde die Anwendbarkeit auf den Landkreis Sigmaringen diskutiert und eine Priorisierung anhand ausgewählter Kriterien (Relevanz für den Landkreis, Akzeptanz der Bevölkerung, Innovationsgrad und Vorwissen im Landkreis) vorgenommen. Bei der Diskussion wurden die Ergebnisse der Status Quo-Analyse sowie Ableitungen zu den Handlungsfeldern und Zielen als Grundlage herangezogen.

Abbildung 32: Berücksichtigung zentraler Ergebnisse der Status Quo-Analyse bei der Maßnahmendiskussion

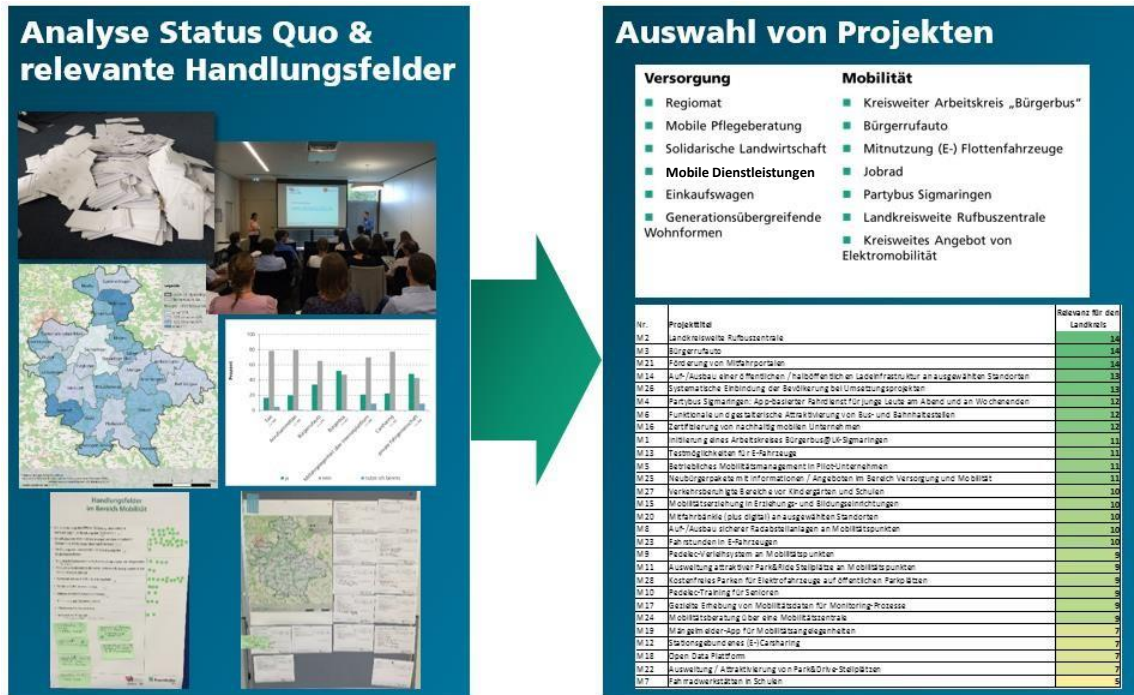


Abbildung 34: Ergebnis der Maßnahmenbewertung für den Bereich Mobilität/Verkehr

Nr.	Projektziel	Gesamt-bewertung
M2	Landkreisweite Rufbuszentrale	42
M14	Auf-/Ausbau einer öffentlichen / halböffentlichen Ladeinfrastruktur an ausgewählten Standorten	42
M3	Bürgerrufauto	41
M4	Partybus Sigmaringen: App-basierter Fahrdienst für junge Leute am Abend und an Wochenenden	41
M1	Initiierung eines Arbeitskreises Bürgerbus@LK-Sigmaringen	40
M21	Förderung von Mitfahrportalen	39
M26	Systematische Einbindung der Bevölkerung bei Umsetzungsprojekten	39
M13	Testmöglichkeiten für E-Fahrzeuge	37
M27	Verkehrsberuhigte Bereiche vor Kindergärten und Schulen	37
M6	Funktionale und gestalterische Attraktivierung von Bus- und Bahnhofstestellen	36
M9	Pedelec-Verleihsystem an Mobilitätspunkten	36
M15	Mobilitätserziehung in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen	36
M20	Mitfahrbänkle (plus digital) an ausgewählten Standorten	36
M5	Betriebliches Mobilitätsmanagement in Pilot-Unternehmen	35

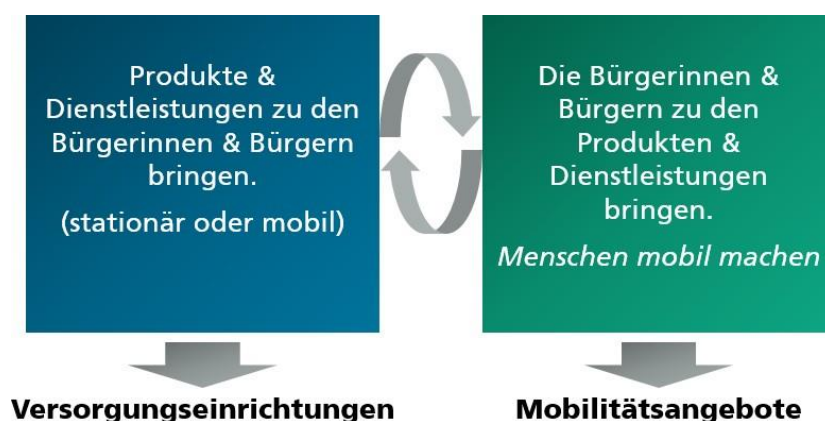
M8	Auf-/Ausbau sicherer Radabstellanlagen an Mobilitätspunkten	33
M25	Neubürgerpakete mit Informationen / Angeboten im Bereich Versorgung und Mobilität	33
M16	Zertifizierung von nachhaltig mobilen Unternehmen	32
M23	Fahrstunden in E-Fahrzeugen	31
M11	Ausweitung attraktiver Park&Ride Stellplätze an Mobilitätspunkten	30
M19	Mängelmelder-App für Mobilitätsangelegenheiten	30
M28	Kostenfreies Parken für Elektrofahrzeuge auf öffentlichen Parkplätzen	30
M10	Pedelec-Training für Senioren	29
M17	Gezielte Erhebung von Mobilitätsdaten für Monitoring-Prozesse	29
M24	Mobilitätsberatung über eine Mobilitätszentrale	29
M12	Stationsgebundenes (E-)Carsharing	26
M18	Open Data Plattform	26
M22	Ausweitung / Attraktivierung von Park&Drive-Stellplätzen	24
M7	Fahrradwerkstätten in Schulen	19

Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass die Bewertung der Maßnahmen sowie die daraus hervorgegangene Priorisierung lediglich als Orientierungs- und Entscheidungshilfe für den weiteren Prozess dienen sollte, um in einem weiteren Schritt erste Folgeprojekte auszuwählen.

Weitere Konkretisierung von Maßnahmen bzw. Projekten

Bei der weiteren Konzeption von Lösungsansätzen stand ein Vorgehen im Vordergrund, welches sowohl berücksichtigt, Produkte und Dienstleistungen zu den Bürgerinnen und Bürgern zu bringen (ob stationär oder auch mobil) als auch die Bürgerinnen und Bürger mit geeigneten Mobilitätsangeboten zu den entsprechenden Zielen zu bringen, also den Menschen mobil zu machen (vgl. *Abbildung 35*). Vor diesem Hintergrund sollte auch stets eine Abwägung erfolgen, welcher Lösungsansatz effizient umgesetzt werden kann und in der Gesamtschau den Nutzerinnen und Nutzern einen entsprechenden Mehrwert verschafft. Auch Kombinationen aus den verschiedenen Herangehensweisen sind wichtige Bausteine für ein ganzheitliches Konzept der Versorgung und Mobilität.

Abbildung 35: Ganzheitliche Betrachtung von Versorgung und Mobilität in der Ausgestaltung von Lösungen



Auf der Grundlage der Bewertungsergebnisse konnte eine zielgerechte Auswahl geeigneter, möglicher Folgeprojekte erfolgen. Es wurde ein weiterer Abgleich mit den relevanten Handlungsfeldern sowie den formulierten Zielen vorgenommen. Die für die weitere Betrachtung ausgewählten möglichen Folgeprojekte sind in *Abbildung 36* dargestellt.

Abbildung 36: Abgleich der Ziele mit den ausgewählten Folgeprojekten

Ziele	Folgeprojekte
Die ärztliche Versorgung für die Zukunft sicherstellen.	Ärztelhäuser & mobile Arztpraxen
Eine gute Versorgung mit (regionalen) Produkten & Dienstleistungen für den täglichen Bedarf.	Regiomat
Einfacher Zugang zu Mobilitätsangeboten schaffen.	Mobile Dienstleistungen (z.B. mobile Pflegeberatung, rollender Einkaufswagen, Bringservice)
Flexible, ergänzende Angebote zum ÖPNV schaffen.	Landkreisweite Mobilitätszentrale (Rufbus & Mitfahrportale)
Erfahrungsaustausch & Wissenstransfer befördern.	Partybus Sigmaringen
	Infopaket für Kommunen

Um wiederum Feedback der lokalen Akteure und Bürgervertreter zu den ausgewählten Folgeprojekten einzuholen, wurden diese im Rahmen des zweiten Akteursworkshops zur Validierung der übergeordneten Ziele und pilothaften Konkretisierung mit einbezogen. Das Zusammenwirken einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure gewährt ein Abholen von Hintergrundwissen sowie eine Abstimmung zwischen dem Kreis, den Gemeinden und weiteren relevanten Anspruchsgruppen.

Abbildung 37: Workshop-Ergebnisse zur Ausgestaltung der Folgeprojekte



Die in Gruppenarbeit des zweiten Akteursworkshop weiter ausgestalteten möglichen Folgeprojekte werden im Folgenden kurz beschrieben. Hierbei wird auf die verfolgten Ziele und zentrale Ausgestaltungspunkte eingegangen.

Folgeprojekt „Regiomat“

In einem Automaten (Regiomat) werden regionale Produkte wie Lebensmittel angeboten. Der Regiomat ist für seine Nutzer zu jeder Tageszeit zugänglich und stellt somit die Grundversorgung der Nutzer sicher. Er kann somit als Ergänzung oder kleine Alternative zu Dorfläden genutzt werden. Durch den Regiomat können regionale kleine/mittelständische Betriebe gestärkt werden und regionale Lebensmittel vermarktet werden. Die Schwierigkeit, ausreichend Personal etwa für den Betrieb von kleineren Lebensmittelläden zu finden, kann dadurch umgangen werden.

Verfolgte Ziele

- Verbesserung der Nahversorgung mit möglichst regionalen Produkten
- Ergänzung oder kleinere Alternative zu Dorfläden



Ausgestaltungspunkte

Standortwahl:

- Bedarfsanalyse kann aufzeigen, wo der kommerzielle und konzeptionelle Zweck Sinn macht
- Möglichst zentral, gut im Ort erreichbar, barrierefrei
- Keine Konkurrenz zu bestehenden Geschäften
- Treffpunkt-Charakter einbeziehen

Produkte:

- Möglichst hochwertige Produkte
- Dinge für den täglichen Bedarf (Bäcker, Metzger, landwirtschaftliche Erzeugnisse etc.)

Akteure und deren Rolle:

- Lieferanten: regionale Höfe, Landwirte, Metzgereien, Bäcker, weitere Nahversorger
- Zielgruppe: vordringlich Bewohner des Landkreises (insbesondere in „versorgungsschwächeren“ Gebieten); ergänzend auch Touristen
- Ansprechpartner: Ortsvorsteher, Vertreter der Kommunen

Weitere Punkte:

- Erzeuger können sich zusammen tun
- Berührungängste abbauen

Folgeprojekt „Landkreisweite Mobilitätszentrale“

Die landkreisweite Mobilitätszentrale stellt eine Anlaufstelle zur Vermittlung und Buchung von Mobilitätsoptionen (Rufbus, Mitfahrportale etc.) dar. Sie soll Alternativen zum privaten PKW bieten und für mehr Flexibilität der Bewohner sorgen. Zudem soll durch die Anlaufstelle der öffentliche Nahverkehr gestärkt werden. Insgesamt soll sie für eine bessere informative Zugänglichkeit zu bestehenden Angeboten sorgen.

Verfolgte Ziele

- Zentrale (Anlauf-)Stelle zur Vermittlung und Buchung von Mobilitätsoptionen (Rufbus, Mitfahrportale etc.)
- Alternativen zum privaten Pkw und Flexibilität
- Mehr Leute auf den Bus bringen
- Bessere (informative) Zugänglichkeit zu bestehenden Angeboten



Ausgestaltungspunkte

Mobilitätszentrale allgemein:

- EINE zentrale Stelle und eine Nummer
- App als weitere Informations- und Buchungsoption (je nach Zielgruppe)
- Ansprechpartner vor Ort in den Kommunen (Wissensträger)
- Bekanntmachung der Angebote erforderlich

Rufbus:

- Zusatzangebot zu den bisherigen Linienangeboten
- Rufbusangebote im Landkreis müssen vorhanden sein / geschaffen werden
- Zielgruppe klar definieren: bisher eher ältere Menschen
- Information über Angebot an Kunden bringen

Mitfahrportale:

- Werden eher von jüngeren Bevölkerungsgruppen genutzt

Akteure und deren Rolle:

- Landkreis als wichtiger (koordinierender) Akteur
- Gemeindeverwaltungen (Rathäuser) als niederschwellige Ansprechpartner
- Busunternehmer
- Weitere Mobilitätsanbieter

Folgeprojekt „Partybus Sigmaringen“

Der Partybus ist ein ergänzendes Mobilitätsangebot für Jugendliche für ausgewählte Veranstaltungen wie Discoabende, Konzerte etc. Er soll die Mobilität von Jugendlichen verbessern und den Zugang zu Veranstaltungen erleichtern. Der Partybus soll möglichst viele Orte mit einbeziehen, dabei aber möglichst kurze Wege zurücklegen. Eine nutzer-/bedarfsorientierte App kann bei der Routenplanung behilflich sein. Die Finanzierung kann geteilt durch Veranstalter und Nutzer getragen werden, das Finanzierungskonzept kann im Detail vom Betreiber ausgestaltet werden.

Verfolgte Ziele

- Ergänzendes Mobilitätsangebot für Jugendliche
- Option zur Übertragung bzw. Erweiterung des Konzeptes auf andere Zielgruppen



Ausgestaltungspunkte

Allgemein:

- Bisherige Erfahrung mit Disco-Bus einbeziehen
- Jugendschutz und rechtliche Rahmenbedingungen (PBefG) beachten
- Begleitperson und Security im Bus, da überwiegend unter 18-Jährige
- Einbeziehen vieler Orte, kurze Wege für die Nutzer
- Einsatz einer App (nutzer- / bedarfsorientierte Routen): App-Entwicklung erforderlich
- Erfolgsfaktoren: Flexibilität und Zuverlässigkeit für die Nutzerinnen und Nutzer
- Finanzierung: Geteilt durch Veranstalter und Nutzer; Finanzierungskonzept im Detail vom Betreiber
- Betreiberwahl muss durchdacht sein
- Kombi-Nutzung zu prüfen (Fahrtendienste unter der Woche, tagsüber)

Akteure und deren Rolle:

- Mögliche Betreiber: Obmänner, Taxigesellschaften und Verkehrsbetriebe
- Zielgruppe: Jugendliche (überwiegend unter 18 Jahre)
- Weitere Akteure: diverse Veranstalter von Events im Landkreis

Folgeprojekt „Mobile Dienstleistungen“

Durch mobile Angebote wie eine rollende/mobile Pflegeberatung, ein rollender Einkaufsladen sowie Bringdienste sollen die Versorgung mit unterschiedlichen Gütern und Beratungsleistungen insbesondere für die ältere Bevölkerung ohne eigenes Fahrzeug und mit schlechter Anbindung öffentlicher Verkehrsmittel sichergestellt werden. Verschiedene mobile Dienstleistungen können realisiert werden. Ein rollender Einkaufsladen kann Lebensmittel zu den Menschen bringen, Bringdienste hingegen in anderer Richtung, die Produkte zu den Menschen in der Fläche bringen. Eine rollende / mobile Pflegeberatung wurde im Rahmen des Projektes bereits am konkretesten diskutiert. Als weitere Möglichkeit kann eine Zweitnutzung etwa des Partybusses realisiert werden, indem in verschiedenen Zeitfenstern unterschiedliche Dienste realisiert werden.

Verfolgte Ziele

- Sicherstellen der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen
- Produkte und Dienstleistungen zu den Bürgerinnen und Bürgern bringen



Ausgestaltungspunkte

Allgemein:

- Das Angebot muss individuell für jeden Ort entschieden werden (hierbei kann eine Orientierung an der Infrastruktur- und Bedarfsanalyse erfolgen)

Rollende Pflegeberatung:

- Bereits ausgearbeitetes Konzept der Pflegeberatung: Beratung auf dem Wochenmarkt.
- Weitere Idee: Verknüpfung mit Wohnberatung

Rollender Einkaufswagen:

- Lebensmittel zu den Menschen bringen (anstatt Menschen zu den Lebensmittelgeschäften bringen)

Bringservice:

- Zweitnutzung des Partybus-Fahrzeugs: tagsüber für „Themenfahrten“ zur Kirche, zum Supermarkt, zum Arzt, zur Bank nutzen und in den Abendstunden bzw. am Wochenende für Events und Freizeitverkehre

Akteure und deren Rolle:

- Zielgruppe: Eher ältere Bevölkerung
- Anbieter: Beratungsstellen, Einzelhändler, Handel
- Unterstützer: Kommunen

Folgeprojekt „Ärztliche Versorgung“

Die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung stellte eines der drängendsten Handlungsfelder dar. Das Projekt beinhaltet ein Maßnahmenbündel und zielt auf verschiedene Aspekte der ärztlichen Versorgung ab. Zum einen muss die Attraktivität des ländlichen Raums für junge Ärzte gesteigert werden. Ärztehäuser können initiiert werden um eine gewisse Infrastruktur zu stellen. Mobile Arztpraxen können ebenfalls zur Versorgung beitragen.

Verfolgte Ziele

- Sicherstellen der ärztlichen Versorgung
- Attraktivität des ländlichen Raums für junge Ärzte
- Initiierung von Ärztehäuser
- Mobile Arztpraxen



Ausgestaltungspunkte

Allgemein:

- Die Themen Bildung (Schule vor Ort) und ärztliche Versorgung (Allgemeinmediziner) gelten als zentrale Standortfragen
- Bestandsschutz für bestehende Praxen berücksichtigen; die dort ansässigen Ärzte im Prozess mitnehmen
- Bedarfsanalysen sind durchzuführen; auch im Hinblick, wann welche praktizierenden Ärzte ausscheiden und in welchen Ortschaften wann erhöhter Bedarf entsteht
- Kontakt zu Medizinstudenten an Universitäten proaktiv suchen; Förderung wenn diese sich für den ländlichen Raum entscheiden
- Eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen ist sehr wichtig:
 - Entlastung von Krankenhäuser durch Medizinische Versorgungszentren (MVZ) (als Satellit)
- Einbezug und Unterstützung durch VERAH (Qualifizierungsoffensive für medizinische Fachangestellte); diese könnten bei der Versorgung unterstützen und Ärzte in bestimmten Bereichen entlasten
- Ärztehäuser initiieren und dadurch eine gewissen Infrastruktur für potenzielle Ärzte stellen (der Weg in die Selbständigkeit ist schwierig)
- Weitere Themen: Telemedizin (bisher wenig im Einsatz)

Akteure und deren Rolle:

- Kassenärztliche Vereinigung (Koordination, Analysen zu Bestandsschutz, Bedarfe)
- Krankenkassen
- Gemeinden (Räumlichkeiten zur Verfügung stellen etwa für mobile Ärzte oder VERAH's)

Folgeprojekt „Infopaket für Kommunen“

Ein Infopaket für Kommunen soll gute (und bereits erprobte) Ideen in die Fläche bringen. So können Informationen und Handlungsempfehlungen über realisierte Projekte zur Sicherstellung der ländlichen Versorgung gestreut werden und Erfahrungen, Empfehlungen des Landkreises, Handlungsanweisungen etc. weitergegeben werden. Dabei sollten individuelle Infopakete geschnürt und an die Situationen in den jeweiligen Kommunen anpassbar sein. Ein übergreifendes Infopaket mit generellen Informationen zu bestimmten Themen wurde abgelehnt, da dies zu wenig Effekt bringe. Jede Kommune hat andere Ausgangsbedingungen und steht evtl. auch an unterschiedlichen Entwicklungsschritten, sodass eher auch Verweise auf bereits bestehende Informationsportale hilfreich wären. Bei den Inhalten zu den Informationspaketen kann themenübergreifend gedacht werden. Von Bürgerrufauto, Mitfahrbänkle, Jobrad bis hin zu E-Fahrzeugen und Ladeinfrastruktur sowie Zuschussprogramme durch Bund und Land, dem rechtlichen Rahmen, Verweise auf Internetplattformen mit Standorten der Ladeinfrastruktur.

Verfolgte Ziele

- Gute (bereits erprobte) Ideen in die Fläche bringen
- Informationen & Handlungsempfehlungen den Kommunen an die Hand geben



Ausgestaltungspunkte

Allgemeine Aspekte:

- konkrete Infos, Handlungsanweisungen, Empfehlungen des Landkreises, Erfahrungen, Leitfaden (allgemeine Infos bringen nicht viel)
- Ansprechpartner, Erfahrungen
- Individuelle Infopakete, auf jeweilige Kommunen angepasst
- Bürgerrufauto, Mitfahrbänkle, Jobrad
- E-Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur; Zuschussprogramme für Ladeinfrastruktur durch Bund und Land (Rechtlicher Rahmen, Verweise auf Internetplattformen mit Standorte der bestehenden Ladeinfrastruktur)
- Themen übergreifend denken
- Wie entwickeln sich aus Informationen konkrete Projekte?
- Eher Veranstaltungsformate, Arbeitskreise, digitale Informationen anstatt gedruckte Informationen

Akteure und deren Rolle:

- Zielgruppe: Kommunen, Unternehmen, Handel (als Multiplikatoren)
- Koordinator: Landkreis
- Unterstützer: lokale Unternehmen, Anbieter

Von der Konzeptentwicklung zur Umsetzung und Verstetigung des Prozesses

Das Projekt und die damit verbundenen Ergebnisse, als auch das verfolgte stark partizipative Vorgehen, stellen einen Baustein in der Entwicklung der fokussierten Themenbereiche Versorgung sowie Mobilität/Verkehr dar. Nun gilt es, auf den Ergebnissen und der geschaffenen Wissensbasis aufzubauen. Zum einen durch die konkrete Umsetzung erster möglicher Folgeprojekte zum anderen jedoch auch durch die aktive Koordination und weitere Gestaltung des gesamten Transformationsprozesses. Die folgende Abbildung zeigt eine mögliche Roadmap.

Abbildung 38: Mögliche Roadmap



Berücksichtigung finden durch das Konzept auch gerade die Ideen und Vorhaben, die bereits davor angestoßen oder konzipiert wurden. Es ist hierbei wichtig, auf den bereits gemachten Erfahrungen aufzubauen. Das Projekt und Modellvorhaben bildet jedoch als wichtiger strategisch-konzeptioneller Meilenstein eine Ausgangsbasis für die konzentrierte weitere Entwicklung und Begleitung des zukünftigen Prozesses. Wie bereits erwähnt haben die als mögliche Folgeprojekte benannten Maßnahmen einen unterschiedlichen Reifegrad. So kann etwa der bereits seit einiger Zeit als Idee vorhandene und stets weiter entwickelte „PartyBus Sigmaringen“ recht schnell zur Umsetzung gebracht werden. Mit der angedachten Entwicklung einer passenden App ist diese Maßnahme sowie deren weitere Begleitung eher auf längere Frist angelegt. Das Folgeprojekt „Regiomat“ hat den Vorteil, dass es das Konzept als solches bereits gibt und mit der Umsetzung und mit der Suche erster geeigneter Standorte rasch begonnen werden kann. Für die weiteren möglichen Folgeprojekte wird ein konkretes Anstoßen im Anschluss des Projektes MoDavo Sig vorgesehen, da teilweise noch die weitere Ausgestaltung erfolgen muss oder weitere Wissensgrundlagen zu schaffen sind. Durch den Prozess der Konzeptentwicklung wurde jedoch eine Richtung vorgezeichnet, die sich an den lokalspezifischen Anforderungen und Rahmenbedingungen sowie den identifizierten Handlungsbedarfen orientiert.

Der Entwicklungsprozess möglicher Folgeprojekte zeigte zudem, dass die vorgeschlagenen Themen und Projekte aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und damit auch teils kritisch geprüft wurden. So kam man beim Folgeprojekt „Infopaket für Kommunen“ zur Erkenntnis, dass es ein allgemeines Infopaket für die 25 Kommunen im Landkreis nicht geben kann. Dies wäre zum einen zu generisch und zum anderen (soweit es in gedruckter Form vorliegen würde) in manchen Themenfeldern auch bereits schnell überholt. Hier hatte man sich dazu entschieden, die Informationen zu ausgewählten Themen (wie etwa Bürgerrufauto, Mitfahrbänke, Jobrad, Aufbau von Ladeinfrastruktur) und die damit bereits gemachten Erfahrungen in anderer Form aufzugreifen und in die Fläche zu bringen. Angedacht waren etwa Informationsveranstaltungen zu bestimmten Themen oder auch Verweise und eine Art Leitfaden auf der Projektseite im Internet. Hier kann auch rasch auf bereits vorhandenes Wissen und Informationsmaterial verwiesen werden und jede Kommune kann sich ihre spezifischen Informationen einholen.

Elemente der Verstetigung

In der skizzierten möglichen Roadmap wurde das Thema der Verstetigung als ein durchgehender Prozess und als (strategisches) Fundament aufgenommen. Eine Verstetigung des Prozesses und insbesondere die Fortführung von Aufgaben (Koordination, Vernetzung von Akteuren, Informationsbereitstellung, Ideen- Weiterentwicklung etc.), die im Rahmen des Modellvorhabens durch die unterschiedlichen Akteure und in verschiedenen Formaten erbracht wurden, bilden ein zentrales Element auf dem Weg zur Umsetzung des Konzeptes und der Maßnahmen im Einzelnen. Dies bedeutet demnach neben dem Vorantreiben von Projekten auch die Aufgaben der weiteren Einbindung relevanter Akteure und Anspruchsgruppen sowie die Koordination des Gesamtprozesses zu gewährleisten. Darüber hinaus stellt die Kommunikation und Informationsbereitstellung ein wichtiger Stellhebel dar, um die verschiedenen beteiligten Akteure zu informieren, für Kooperationen zusammen zu bringen als auch bereits verfolgte bzw. in der Umsetzung befindliche Projekte und Prozessschritte zu evaluieren. Auch die Informationsweitergabe an die Bevölkerung und Partizipation verschiedener Anspruchsgruppen ist zu gewährleisten. Die Beteiligung während der Konzepterarbeitung, etwa in Interviews, Kurzbefragungen und Workshops, zeigte bereits das Interesse verschiedener lokaler Akteure an den Themen und der aktiven Mitgestaltung. Dies gilt es weiter zu befördern. Ein sehr großer Zuspruch fand insbesondere die Bevölkerungsbefragung, wodurch eine sehr hohe Rücklaufquote erreicht werden konnte. Durch Informationen und weiteren Beteiligungsformaten kann hier das Interesse der breiten Bevölkerung auch im weiteren Prozess aufgegriffen werden.

In Bezug auf die dargestellten möglichen Folgeprojekte gilt es, diese soweit erforderlich weiter auszugestalten sowie Verantwortlichkeiten zu definieren. Hierbei haben die entwickelten Folgeprojekte wie bereits aufgeführt noch unterschiedliche Reifegrade. Während das eine Projekt bereits weit durchdacht ist und recht schnell mit einer Umsetzung begonnen werden kann, gibt es andere Projekte, die noch einer weiteren Ausgestaltung bedürfen und Projektpartner sowie Verantwortliche zu finden sind. Diese folgenden Schritte sind auf (Projekt-)übergeordneter Ebene zu unterstützen und gegebenenfalls proaktiv anzustoßen. Auf Grundlage der aufgezeigten bisherigen Entwicklungen ist es wichtig, den Prozess der aktiven Mitgestaltung der Transformation in den Bereichen Versorgung und Mobilität/Verkehr weiter zu befördern. Der vorliegende Bericht sowie die weiteren im Rahmen des Modellvorhabens angestoßenen Aktivitäten als auch die geknüpften Kontakte sind weiter zu pflegen. Um diesen Prozess zu begleiten und mehr noch zu koordinieren, bedarf es eines „Kümmers“, der zum einen eine strategische Sichtweise auf die Themen behält und im weiteren Umsetzungsprozess die bereits genannten Aufgaben übernimmt. In Abbildung 37 wurde diese Rolle als „Koordinationsstelle“ bezeichnet, die es ebenfalls inhaltlich weiter auszugestalten gilt. Einige zentrale Elemente, die als erfolgsversprechende Faktoren gelten, sollen an dieser Stelle kurz skizziert werden.

Gerade im Bereich der nachhaltigen Entwicklung, unter Berücksichtigung längerer Entwicklungsphasen sowie dem Zusammenkommen unterschiedlicher Themenfelder und Akteure stellt die eine Koordinationsstelle und damit die Koordination von Themen, Akteuren und Projekten einen wichtigen Stellhebel und Erfolgsfaktor dar. Wie bereits erwähnt, braucht es einen „Kümmers“, um die begonnenen Aktivitäten der Partizipation, Koordination und Kom-

munikation aktiv weiter zu treiben. Diese Aufgaben beinhalten besondere Anforderungen und bedingen zudem auch die Bereitstellung personeller Ressourcen.

Die nachfolgende Abbildung fasst zentrale Elemente einer Verstetigung und des begleitenden Prozesses durch eine Koordinationsstelle in einem Überblick zusammen.

Abbildung 39: Zentrale Elemente der Verstetigung und einer Koordinationsstelle



Als weitere zentrale Elemente neben der Einrichtung einer Koordinationsstelle und die Berufung eines „Kümmerers“ stellen die Themen der „Kommunikation und Kooperation“ wichtige Stellhebel dar. Den fachlichen als auch organisatorischen Austausch zwischen verschiedenen lokalen Akteuren sowie zu weiteren Stellen außerhalb des Landkreises gilt es frühzeitig und kontinuierlich zu befördern. Der Austausch unter den relevanten Akteuren zu bereits gemachten Erfahrungen in abgeschlossenen und laufenden Projekten sowie zu geplanten Aktivitäten und Ideen schafft ein effizienteres Vorgehen und kann Synergien heben. In einzelnen Fällen geschieht der Austausch bereits bilateral oder basiert auf früheren bzw. bestehenden Kontakten. Darüber hinaus ist jedoch eine Plattform zu bieten, welche die Aktivitäten der Kommunikation und Kooperation weiter befördert. Hierbei sind Formate denkbar wie etwa Arbeitskreise, runde Tische oder Fachveranstaltungen. Während der Projektlaufzeit ergaben sich viele interessante Gespräche und Austauschmöglichkeiten. Die Akteure, welche hierbei adressiert wurden kamen aus den Bereichen Versorgung sowie Mobilität/Verkehr. Dies sind recht umfangreiche Themenbereiche und die Akteurslandschaft teilweise sehr heterogen. Dies stellt auf der einen Seite eine Herausforderung dar, diese unterschiedlichen Akteure zusammen zu bringen, auch der anderen Seite den großen Mehrwert, auf diese Weise notwendige Kooperationen zu schaffen und Synergien zu heben.

Neben der proaktiven Einbindung lokaler Akteure gilt die Information und Beteiligung weiterer Anspruchs- und Interessensgruppen als wichtiger Stellhebel. Gerade wenn es in die Konzeption und (pilothafte) Umsetzung von Lösungen geht, gilt es die adressierten bzw. betroffenen Bevölkerungsgruppen aktiv einzubeziehen.

Als weiteres Element stellt die „Finanzierung“ einen entscheidenden Faktor dar. Neben der Einrichtung der Koordinationsstelle als solche, spielt die Finanzierung einzelner möglicher Folgeprojekte eine zentrale Rolle. Hierbei bietet eine Koordinationsstelle jedoch ein wichtiges Fundament, um über die Akkumulation bzw. Akquise von Fördermitteln, gerade bei einem Raumübergreifenden Thema wie der Versorgung und Mobilität, die entsprechenden Vorhaben voranzutreiben. Mit dem Überblick zu bereits laufenden Aktivitäten und in Planung befindlichen Projekten besteht zudem die Möglichkeit, Themen und Projektvorhaben in unterschiedlichen Kommunen des Landkreises zusammen zu denken. Konzepte und Lösungsansätze können in ausgewählten Pilotkommunen getestet und die gemachten Erfahrungen im Weiteren in die Fläche bzw. übertragbar gebracht werden. Dadurch können personelle und finanzielle Ressourcen gebündelt und eingespart werden. Zudem wirkt das koordinierte Vorgehen dem Aufkommen von Insellösungen entgegen und schafft rasch eine Verbreitung von Erfahrungen. Die Verstetigung im Gesamten sowie die damit verbundenen Elemente wie die Koordination des Transformationsprozesses ist als Mehrwert für die kreisweite Entwicklung zu betrachten. Die Themenbereiche Versorgung und Mobilität/Verkehr sind zwei zentrale Standortfaktoren für Kommunen, Landkreise und Regionen, die es proaktiv mitzugestalten gilt. Die enge Verzahnung dieser Themenbereiche Versorgung und Mobilität ist im Sinne einer integrierten Siedlungs- und Verkehrsentwicklung unerlässlich sowie im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung essentiell. Das in Wissenschaft und Planung

bereits lange geforderte integrierte Vorgehen, ist konsequent zu verfolgen, um ganzheitliche und effiziente Lösungen zu entwickeln. Die Komplexität der Systeme sowie verschiedener Themenfelder darin, wie etwa die Digitalisierung, nehmen zu. Gerade die Digitalisierung gilt als starker (technologischer wie auch gesellschaftlicher) Treiber in beiden Themenbereichen. Die damit verbundenen Chancen gilt es zu nutzen. Hierbei sollte aktiv mitgestaltet und die Entwicklungen (im technologischen, konzeptionellen und gesellschaftlichen Bereich) begleitet werden. Als weiterer gesellschaftlicher Einflussfaktor spielt der demographische Wandel eine immer größer werdende Rolle. Bei den zuvor genannten Punkten werden strategisch-konzeptionelle Koordinationsaufgaben sowie der Prozess einer aktiven Beteiligung verschiedener Akteure und Anspruchsgruppen immer wichtiger. Das Vorausdenken von möglichen Entwicklungen und die frühzeitige strategische Planung als auch pilothafte Erprobung von lokalspezifisch angepassten Lösungen versetzt die verantwortlichen Akteure in die Lage proaktiv mitzugestalten und nicht nur auf Entwicklungen, Trends und Treiber reagieren zu müssen. << (Ernst, 2018)

2.3 Investive Maßnahmen und Umsetzungsprojekte

Das Modellvorhaben MoDavo-SIG wurde ohne zusätzliches Projektpersonal umgesetzt. Was zum einen deutlichen Mehraufwand bedeutete, zum anderen erlaubte dies einen wesentlich höheren Anteil der Zuwendungen in sehr konkrete Umsetzungsprojekte zu investieren um von den dort gemachten Erfahrungen in der Projektlaufzeit und darüber hinaus zu profitieren.

2.3.1 Pilotregion Herdwangen-Schönach

Die intensiven Bürgerworkshops, die 2015 im Rahmen der Gemeindeentwicklung stattgefunden haben, machten Herdwangen-Schönach zur Pilotregion im Rahmen von MoDavo-SIG. Hierbei ging es um einen ganzheitlichen Ansatz: die Belebung der Ortskerne, die Sanierung von Gebäudesubstanz, die Aufwertung von Dorf- und Spielplätzen aber auch die Themen Landschaft, Tourismus und Soziales standen im Mittelpunkt - und eben, von ganz zentraler Bedeutung, die Themen Mobilität und Kooperation.

2.3.1.1 Bürgerdialog



Abbildung 6 Bürgerdialog in Herdwangen-Schönach
21. Juli 2016



Abbildung 7 Bürgerdialog in Herdwangen-Schönach
21. Juli 2016

Am 21. Juli 2016 fand in der Ramsberghalle in Großschönach eine Auftaktveranstaltung in Form eines „Bürgerdialogs“ statt, um die Bürgerinnen und Bürger zum einen über das Förderprogramm zu informieren und sie zum anderen zum Mitdenken und Mitgestalten einzuladen. Die Bürgerbeteiligung wurde vom Landschaftsarchitekturbüro Planstatt Senner aus Überlingen moderiert.

Herr Bürgermeister Ralph Gerster und der Fachbereichsleiter des Amtes Kommunales und Nahverkehr des Landratsamtes, Herr Max Stöhr, freuten sich, gut 50 interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger begrüßen zu können. Dies zeige, wie wichtig den Einwohnerinnen und Einwohnern von Herdwangen-Schönach das Thema Mobilität sei und dass es richtig ist, an diesem Punkt weiterzuarbeiten.

Herr Stöhr machte deutlich, dass es für die Gemeinden und den Landkreis Sigmaringen mit seiner ausgeprägten ländlichen Struktur wichtig ist, für seine Bürger zusätzlich zum öffentlichen Personennahverkehr ergänzende Beförderungsmöglichkeiten anzubieten, um weiter an Attraktivität zu gewinnen. Zur Sicherung der Daseinsvorsorge sind gute Mobilitätsangebote wichtig, sowohl für Jung als auch Alt. Dabei ergeben sich durch den gesellschaftlichen Wandel neue Herausforderungen. Es ergeben sich zugleich mit der technischen Entwicklung aber auch neue

Möglichkeiten und damit die Chance, die Mobilität in der Gemeinde Herdwangen-Schönach - wie auch im gesamten Landkreis - ein Stück weit selbst in die Hand zu nehmen.

Frau Hekeler vom Büro Planstatt Senner erinnerte an die intensiven Bürgerworkshops, die 2015 im Rahmen der Gemeindeentwicklung stattgefunden hatten. In den Bürgerwerkstätten im vergangenen Jahr war als Oberziel die Verbesserung der Mobilität definiert worden. Dieses wird durch die Unterziele

- Verbesserung der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr
 - Prüfung und Realisierung alternativer Mobilitätskonzepte
- gestützt.

Es kommt sehr selten vor und ist darum eine besondere Chance, dass nun über das Modellprojekt hier sehr zeitnah und ganz konkret Verbesserungen angestoßen werden können.

Frau Buzengeiger und Herr Birkle vom Landratsamt Sigmaringen stellten das Projekt und seine Rahmenbedingungen vor. Sehr erfreut zeigten sie sich über die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger, da eine Umsetzung dieses Projektes ohne die deutliche Beteiligung der Gemeinde und ihrer Bevölkerung nicht möglich wäre. In diesem Zusammenhang warben sie auch für eine rege Mitarbeit in der Mobilitätsinitiative Herdwangen-Schönach.

In verschiedenen Impulsvorträgen berichteten Experten dem interessierten Publikum von ihren Erfahrungen in der Umsetzung von alternativen Mobilitätsangeboten:

- Rufbuskonzept der RAB
Referenten: Niederlassungsleiter Herr Matt und Herr Holz
- Konzept des Bügerrufautos in Kusterdingen
Referenten: Herr Wagemann und Frau Heinz-Günther
- Bürgerbus in Pfullendorf
Referent: Herr Hoffmann

Anschließend wurde die Fragerunde an die jeweiligen Experten eröffnet, wobei von dieser Möglichkeit sehr rege Gebrauch gemacht wurde. In angeregten und konstruktiven Diskussionen entstanden einige gute und interessante Ansätze, die es nun zu bündeln und weiterzuentwickeln gilt.

Aufgrund vieler Wortmeldungen wurde deutlich, dass für Herdwangen-Schönach grundsätzlich mehrere Möglichkeiten in Frage kommen. Dies wäre zum einen ein Shuttlebus mit einem festen Fahrplan wie der Bürgerbus in Pfullendorf oder ein Rufbus, der auf Nachfrage fährt, wie es der Vorschlag der RAB vorsieht. Zusätzlich scheint es sinnvoll, Fahrgemeinschaften z. B. für regelmäßige Fahrten zur Arbeit anzubieten. Auch hier wäre das von der RAB vorgestellte Konzept des Mitfahrsystems „flinc“ ein interessantes Angebot.

In der Diskussion wurde aber auch deutlich, dass die nicht an den Hauptverkehrsachsen gelegenen Gemeindeteile nicht vergessen werden dürfen. Ein bedarfsgerechtes Rufautomodell, ähnlich wie in Kusterdingen, das zusätzlich noch als flexibler Zubringer zum ÖPNV genutzt werden kann, erschien hier den Teilnehmern als sehr sinnvoll.

Viele der Bürger aus Herdwangen-Schönach haben ihr Interesse signalisiert, am Thema Mobilität weiterzuarbeiten und sich in einer Mobilitätsinitiative Herdwangen-Schönach einzubringen.

Im nächsten Schritt wird nun auf Vorschlag der Bürgerinnen und Bürger ein Fragebogen an alle Haushalte in Herdwangen-Schönach gehen, der Verbesserungsvorschläge zur Mobilität abfragen und die Grundlage der weiteren Planungen darstellen soll.

Die Bürgerinnen und Bürger, die sich bereitklärten weiter in einer Initiative mitzuarbeiten, werden dann gemeinsam mit dem Landratsamt, der Gemeindeverwaltung und weiteren Akteuren ein nachhaltiges und maßgeschneidertes Mobilitätskonzept für ihre Gemeinde entwickeln. Dieses soll eine sinnvolle und machbare Brücke zwischen dem bereits vorhandenen öffentlichen Nahverkehr und alternativen Beförderungsmöglichkeiten darstellen und dann in einem weiteren Schritt auf weitere Regionen im Landkreis ausgeweitet werden.

2.3.1.2 Bürgerumfrage

Als klarer Auftrag für das Projektteam kristallisierte sich der Wunsch nach einer gemeindeweiten Umfrage in Herdwangen-Schönach durch die Bürgerinnen und Bürger aus dem Bürgerdialog heraus.

Seitens des Projektteams wurde ein Fragebogen erstellt und bei den Bürgerinnen und Bürgern aus Herdwangen-Schönach verteilt.

Die Umfrageergebnisse zusammengefasst:

- *Eine verständliche und zielgruppenangepasste Fahrplangestaltung sollte bei der Umsetzung berücksichtigt werden.*
- *Die Mobilitätsachse Pfullendorf-Überlingen ist für Herdwangen-Schönach von zentraler Bedeutung, was sich in dem Wunsch einer guten Anbindung an die RegioBus-Linie äußert, die genau diese Achse bedient.*
- *Die aus der Umfrage deutliche Akzeptanz des Verkehrsmittels Fahrrad, sollte auch bei der Haltestellengestaltung beachtet werden.*
- *Die überraschend hohe Nennung der Nachbarschaftshilfe als Mobilitätslösung im Rahmen der Umfrage, spricht für einen zunehmenden Bedarf in diesem Bereich.*
- *Eine gute Verfügbarkeit ist das Hauptargument für die Akzeptanz der Mobilitätslösung, auch hier ist es wichtig die verschiedenen Zielgruppen mit ihren unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnissen zu berücksichtigen.*

2.3.1.3 Lokale Initiativgruppe in der Pilotgemeinde Herdwangen-Schönach

Auf Grundlage der Ergebnisse der Umfrage wurden die Bürgerinnen und Bürger aus Herdwangen-Schönach zu einer Initiativsitzung eingeladen.



Abbildung 8 Initiativsitzung am 12.10.2016



Abbildung 9 Initiativsitzung am 12.10.2016

Daran nahmen auch Bürgermeister und Einwohner der Nachbargemeinden teil, da diese sich ebenfalls für das Modellvorhaben interessieren. Das Projektteam stellte ausführlich die Umfrageergebnisse vor und stand für Rückfragen zur Verfügung.

Als weitere Vorgehensweise wurde eine Aufteilung der Initiative in zwei weitere Arbeitsgruppen vorgeschlagen. Diese sollten sich jeweils darum kümmern, wie die Einwohner aus den verschiedenen Weilern und Teilorten zu ihren Versorgungseinrichtungen bzw. an die RegioBus-Haltestelle gelangen. Eine Gruppe beschäftigt sich hierbei mit einer „Linien-Lösung“ und die andere mit der Möglichkeit der „Haustür-Beförderung (Nachbarschaftshilfe)“. In weiteren Sitzungen wird nun immer tiefer in die jeweilige Materie eingegangen.

2.3.1.4 Planung des weiteren Vorgehens

Die weitere Vorgehensweise in der Pilotgemeinde wurde in den folgenden Sitzungen festgelegt. Es wurde eine Aufteilung in zwei Arbeitsgruppen vorgeschlagen, aus denen die Arbeitsgruppen „Linie“ und „Haustür“ gegründet wurden.

Es fanden acht weitere Sitzungen statt, die vom MoDavo-SIG Projektteam begleitet und moderiert wurden. In diesen Sitzungen wurde die Materie kontinuierlich vertieft und nach einer geeigneten Lösung für Herdwangen-Schönach gesucht.

Zusammenfassend wurde von beiden Arbeitsgruppen jeweils ein Umsetzungsvorschlag erarbeitet, der zur Verbesserung der Mobilität und somit zu einer machbaren Erreichbarkeit der Daseinsvorsorgeeinrichtungen für Herdwangen-Schönach führt. Hierbei wurde in der Arbeitsgruppe „Linie“ mit Hilfe des Verkehrsunternehmers RAB ein Rufbus-System entwickelt, welches als Zubringer zum RegioBus funktionieren soll. Der Rufbus funktioniert über eine stündlich vorherige Anmeldung und einem Fahrplan, der im zwei-Stunden-Takt verkehrt und dabei noch die Zeiten des RegioBusses angepasst ist. Dies ist eine perfekte Möglichkeit die ebenfalls großen Ortsteile an die Mittelzentren über den RegioBus zu verbinden.

Für die Arbeitsgruppe „Haustür“ stand schnell fest, ein Bügerrufauto einführen zu wollen und dieses mit ehrenamtlicher Hilfe an den Nachbarschaftshilfeverein anzugliedern. Dieses Auto soll ebenfalls nach Bedarf angefordert werden können, das die Menschen direkt an der Haustüre abholt.

2.3.1.5 Gemeinderatssitzung April 2017

Die Vorschläge beider Arbeitsgruppen wurden von den Akteuren sowie vom Projektteam dem Gemeinderat vorgestellt. Das Thema und die Ausarbeitungen kamen sehr gut an und wurden mit Freude und Interesse diskutiert. Es erging der einstimmige Beschluss, beide Vorschläge umsetzen zu wollen.

2.3.1.6 Einführung des Linzgau-Ruf-Bus (LRB)

Das Umsetzungsprojekt einer Arbeitsgruppe der Mobilitätsinitiative Herdwangen-Schönach startete bereits Ende Juli. Der Linzgau-Rufbus wurde eingeführt und die Fahrgastzahlen sind bereits in den ersten Monaten erstaunlich gut.

gültig ab 30.07.2017
676 Linzgau-Ruf-Bus
 Puchendorf - Herzweggen-Schlösch
 +676
 Mo-DaVo-SIG
 Mo-DaVo-SIG
 Mo-DaVo-SIG

Linie	Tage	Abfahrtszeit	Anfahrtszeit
1	Mo	07:00	07:15
1	Di	07:00	07:15
1	Mi	07:00	07:15
1	Do	07:00	07:15
1	Fr	07:00	07:15
1	Sa	07:00	07:15
1	So	07:00	07:15



Abbildung 10 Fahrplan Linzgau-Ruf-Bus

Abbildung 11 Beispielfahrzeug ähnlich dem Linzgau-Ruf-Bus

2.3.2 Infrastruktur- und Entwicklungsatlas des Landkreises

Auf der MoDavo-SIG Bilanzveranstaltung wurde am 12. April 2018 der Startschuss für den landkreisweiten interaktiven Infrastruktur- und Entwicklungsatlas gegeben. Diese digitale Karte ermöglicht eine adressscharfe regionale Übersicht, welche Angebote es wo im Landkreis gibt. Unter anderem stellt diese innovative Karte auch einen Mehrwert hinsichtlich der Orientierungshilfe für Neubürgerinnen und Bürger des Landkreises dar. Es ist nun möglich, erstmals alle bestehenden Infrastrukturangebote der Region auf moderne Art zusammenzufassen und gebündelt darzustellen. Den Bürgerinnen und Bürgern ist es nun möglich, die Infrastrukturdaten unseres Landkreises adressscharf abzurufen und sich über die vielfältigen Angebote zu informieren. Abzurufen sind beispielhaft Behörden, öffentliche Einrichtungen, medizinische Bedarfe (wie Apotheken, Haus- und Fachärzte, ...), Händler für den täglichen aber auch gehobenen Bedarf sowie Gastronomen. Beim Anklicken der gewünschten Ziele lassen sich des Weiteren die Fahrplanauskünfte sowie die Anfahrt berechnen. Der Landkreis ist mit dieser Karte auf einem sehr guten Weg Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen und im Gegenzug Mobilität im Sinne des öffentlichen Personennahverkehrs aber auch alternative Beförderungsmöglichkeiten zur Nahversorgung sicherzustellen.

Ebenso kann per Klick eine sogenannte Heatmap angezeigt werden. Durch diese Visualisierung kann eine große Datenmenge intuitiv und schnell einen guten Überblick verschaffen. Besonders markante Werte werden leicht erkennbar gemacht. Die Verwendung der Farbe Blau gilt allgemein als kalte Farbe, Orange und Gelb hingegen gelten als warme Farben, was den Namen Heatmap erklärt. Daraus lässt sich also schlussfolgern, dass sich eine Vielzahl von Infrastruktureinträgen in warmen Farben widerspiegeln; wenige Einträge hingegen in kühlen Farben. So lässt sich auf einen Blick feststellen, wo viele Infrastrukturen vorhanden sind bzw. auch wenige bis keine.

Darüber hinaus lässt sich mit diesem Planungsinstrument die demografische Entwicklung des Landkreises Sigmaringen, welche voraussichtlich weniger durch den zahlenmäßigen Rückgang der Bevölkerung als vielmehr durch einen deutlichen Wandel in der Binnenalterstruktur gekennzeichnet sein wird, auf Gemeindeebene abschätzen.

Das Kartenmaterial und die weiteren Informationen können auf der Internetseite von MoDavo-SIG unter <https://www.modavo-sig.de> abgerufen werden.

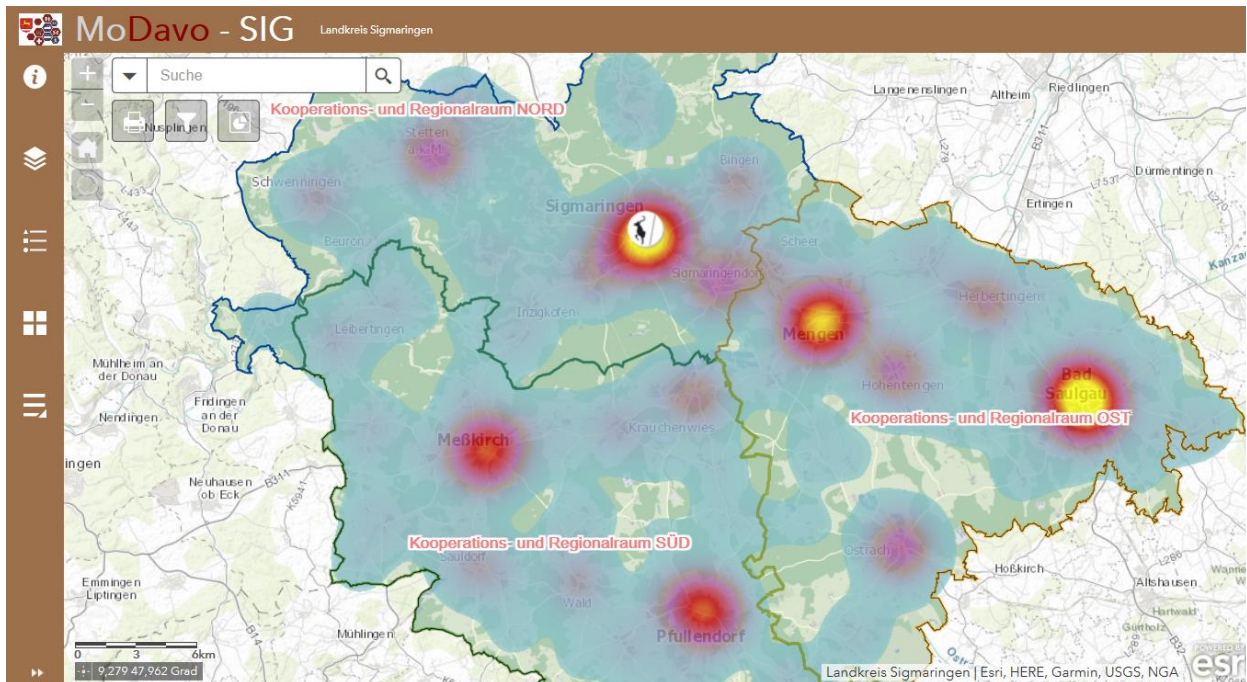


Abbildung 12 Ausschnitt Heatmap – Infrastruktur- und Entwicklungsatlas Landratsamt Sigmaringen

2.3.3 Entwicklung Partybus-App

Die Idee des Partybusses beruht auf dem Gedanken, einen Shuttlebus-Service zu Veranstaltungen – vorzugsweise Partys – anzubieten, um die Mobilität und die Daseinsvorsorge der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen im Landkreis Sigmaringen zu stärken. Die Innovation des Shuttlebus-Angebots besteht darin, dass die Zielgruppe ihre Busroute zur Veranstaltung selbst gestalten kann, indem die Route dynamisch in einem zweistufigen Verfahren mit vorläufiger und endgültiger Route aus den Nutzeranfragen bzw. den Buchungen generiert wird. Durch dieses Vorgehen der Routenplanung können die Wünsche der Zielgruppe optimal berücksichtigt werden. Die Vorteile der dynamisch erstellten Partybus-Route spiegeln sich einerseits in der schnellen Reaktion auf die Nachfrage der Zielgruppe und der damit verbundenen bedarfsgerechten Organisation von Shuttlebussen wider. Andererseits kann von Beginn an eine größere Anzahl der Zielgruppe erreicht werden, welche die Routenführung selbst bestimmen können.

Um den Partybus-Dienst nutzen zu können, ist eine Registrierung mit Namen, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum erforderlich. In der Einführungsphase soll eine Fahrt mit dem Partybus nur für Personen ab 18 Jahren möglich sein. Smartphone-Apps für Android und iOS sowie eine Web-App für Browser bilden die zentrale Plattform mit allen Funktionen des Dienstes. Eine Partybus-Fahrt kommt zustande, wenn folgende vier Schritte durchlaufen werden:

1. Die Zielgruppe kann ihre Wünsche (Veranstaltung, Zustiegsort, evtl. Zeit) in der App abgeben. Bei einer hohen Nachfrage wird die gewünschte Veranstaltung in das Angebot aufgenommen.
2. Aus den eingegangenen Anfragen wird sieben Tage vor Veranstaltungsbeginn eine vorläufige Route mit festem Startpunkt vorgeschlagen.
3. Nach der Veröffentlichung der vorläufigen Route kann am Veranstaltungstag bis 07.00 Uhr ein Online-Ticket für die Partybus-Fahrt verbindlich gebucht werden.
4. Der Partybus bringt die Fahrgäste nach Fahrplan sicher zum Veranstaltungsort und wieder zurück.

Wunschannahme wäre, dass die Nutzer ihren gewünschten Zustiegsort für die im Voraus geplanten Partybus-Fahrten selbst eingeben. Zum anderen besteht auch die Möglichkeit, andere Veranstaltungen für Fahrten vorzuschlagen. Der aktuelle Nachfragestatus wird transparent für alle Nutzer auf einer Map dargestellt.

Im Allgemeinen wird im Voraus ein optimaler Startpunkt mit einer direkten Entfernung zum Ziel von etwa 30 km festgelegt. Eine Woche vor Veranstaltungsbeginn wird aus den Wünschen eine vorläufige Route mit Abdeckung möglichst aller Anfragen veröffentlicht. Die Hin- und Rückfahrt beginnt um etwa 21.00 Uhr, die Rückfahrt um ungefähr 02.00 Uhr. Die verbindliche Buchung erfolgt je nach Entfernung über ein Online-Ticket (Hin- & Rückfahrt). Es kann nur eine Mitfahrt garantiert werden, wenn eine Mindestanzahl an Tickets verkauft wurde. Bis spätestens 07.00 Uhr am Veranstaltungstag ist es möglich, bei noch freien Plätzen Tickets zu buchen.

Die Buchungen entscheiden letztlich über die endgültige Route, welche mit den Abfahrtszeiten für die Hin- und Rückfahrt kurz nach dem Buchungsschluss in der App veröffentlicht wird. Zwischen der vorläufigen und der endgültigen Route sind je nach Buchungsverlauf minimale Änderungen möglich. Die Knotenpunkte sind bereits in der vorläufigen Route festgelegt. Die App informiert die Teilnehmer über kurzfristige Änderungen im Fahrplan sowie über die aktuelle Verspätung des Partybusses. Die Fahrt soll durch Securitymitarbeiter begleitet werden. Ein Verhaltenskodex, der beispielsweise das Mitführen von Glasflaschen während der Fahrt verbietet, sorgt für eine Übersicht von Dos & Don'ts. Um auf einen vernünftigen Umgang mit Alkohol hinzuweisen, wird der Partybus mit den Infomaterialien der „Kenn dein Limit“-Kampagne von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) werben.

Durch die Förderung von MoDavo-SIG konnte die Entwicklung und Programmierung der Partybus-App eines jungen regionalen Informatik-Studenten, der in Kooperation mit der Stiftung Ideenfabrik arbeitet, unterstützt werden.



Abbildung 13 Vorläufige Arbeitsversion der Partybus-App, Stiftung Ideenfabrik Sigmaringen

Insbesondere sei an dieser Stelle auch die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stiftung Ideenfabrik, der Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketinggesellschaft Landkreis Sigmaringen sowie Land(auf)Schwung, unserem Schwesterprojekt des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, erwähnt.

Dieses Teilprojekt wurde anteilmäßig mit einer Fördersumme in Höhe von 17.600 € mitfinanziert.

2.3.4 Automatengestützte Direktvermarktung (Regiomat)

In den gemeinsamen Überlegungen im Rahmen von Akteursworkshops kam der Vorschlag auf, mittels sogenannten „Regiomaten“ die Versorgung der Bevölkerung auch in den zersiedelten Ortschaften des Landkreises Sigmaringen mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs zu verbessern. Bei einem Regiomaten handelt es sich ganz allgemein gesagt um einen Verkaufsautomaten, aus dem diverse Produkte verkauft werden können. Bestückt werden können solche Automaten beispielsweise mit Milch, Nudeln, Kartoffeln, Eier, Käse, Wurst, Fleisch sowie anderen Produkten nach Wahl. Kurz gesagt handelt es sich um eine automatengestützte Direktvermarktung von regionalen Produkten. Mit Hilfe dieser Automaten können sich Interessierte rund um die Uhr, an 7 Tagen der Woche, mit frischen Lebensmitteln versorgen, was wohl hinsichtlich der Erreichbarkeit einen wichtigen Vorteil darstellt.

Durch die Fördergelder von MoDavo-SIG konnten insgesamt 3 Automaten von 3 regionalen Erzeugern im Landkreis Sigmaringen platziert werden. Dies wurde anteilmäßig mitfinanziert mit einer Fördersumme in Höhe von ca. 30.000 €.

2.3.5 Stadtbus Sigmaringen

Der Stadtbus Sigmaringen ist mit seinem 30-Minuten-Takt eine Institution, die bereits seit 25 Jahren erfolgreich funktioniert und aus dem Sigmaringer Stadtbild nicht mehr wegzudenken ist.



Abbildung 14 KVB Sigmaringen GmbH / Stadtwerke Sigmaringen

Aufgrund der Fördermöglichkeit durch MoDavo-SIG haben sich die Stadtwerke Sigmaringen Gedanken zu alternativen Beförderungsmöglichkeiten gemacht und überlegt, wie der Stadtbus sinnvoll ergänzt und attraktiver gestaltet werden könnte. Aus einer bereits zuvor erfolgten Projektarbeit in Kooperation mit der Hochschule Sigmaringen ergab sich, dass sich Kunden sowie auch Nicht-Kunden eine Erweiterung der Betriebszeiten und eine Ausdehnung der Fahrzeiten wünschen. Diese Ausdehnung war bislang problematisch, da der Bedarf schätzungsweise eher gering ausgefallen wäre und mit einer Erhöhung des Defizites des Stadtbusses zur Folge gehabt hätte.

Durch die Nutzung vorhandener örtlicher Ressourcen war es möglich, ein Rufbus-Konzept als Teilprojekt von MoDavo-SIG als Ergänzung zum Liniennetz des Stadtverkehrs einzuführen.

ren. Die regulären Betriebszeiten des Stadtbusses Sigmaringen sind von Montag bis Freitag von 06.00-19.00 Uhr sowie am Samstag von 06.00-14.00 Uhr. Durch die Förderung von MoDavo-SIG konnten diese Betriebszeiten von Montag bis Freitag von 19.00-21.30 Uhr erweitert werden.

Dies wurde anteilmäßig mitfinanziert in Höhe von 10.000 €. Durch eine stetige Analyse soll die Akzeptanz des Rufbusses untersucht werden. Bei Bedarf soll zusätzlich überlegt werden, ob der Fahrplan auch auf die Wochenendtage ausgeweitet werden kann.

2.3.6 Mitfahr-App

In enger Kooperation und Abstimmung mit den LEADER-Aktionsgruppen im Landkreis Sigmaringen sowie insbesondere dem angrenzenden Nachbarlandkreis Reutlingen wurde die Einführung einer Mitfahr-App vorangetrieben. Kurz vor Veröffentlichung und dem Beginn von Werbemaßnahmen musste das Vorhaben allerdings aufgrund der unsicheren Zukunft des Betreibers und einer fehlenden Funktionalität der Mitbewerber gestoppt werden.

2.3.7 E-Bürgerauto Ostrach

Bereits in vergangenen Jahren hat sich die Gemeinde Ostrach intensiv mit dem Thema der alternativen Beförderungsmöglichkeiten im ländlichen Raum befasst. Seit 2014 bietet die Gemeinde einen Bürgerbus an, welcher recht gut angenommen wird. Seit Oktober 2017 unterhält die Nachbarschaftshilfe grüne Mitfahrbänke, die in mehreren Teilorten aufgestellt sind und damit die Verbindung zum Hauptort Ostrach schaffen. Ebenso wurde im Juli 2017 eine E-Ladesäule mit zwei Ladepunkten am Rathaus installiert.

Als Ergänzung hierzu wurde im Rahmen von MoDavo-SIG das E-Fahrzeug Renault ZOE befristet auf zwei Jahre gemietet. Dieses E-Bürgerauto kann von allen Bürgerinnen und Bürgern sowie von der Gemeindeverwaltung Ostrach gleichberechtigt genutzt werden. Des Weiteren ist auch eine Nutzung durch auswärtige Bürger gegen eine Gebühr möglich. Bis auf weiteres kann dieses Fahrzeug kostenlos an der E-Ladesäule in Ostrach aufgeladen werden.

Das Konzept der Gemeinde Ostrach wurde im Rahmen von MoDavo-SIG mit einer Förderungssumme in Höhe von 10.000 € bezuschusst.



Abbildung 15 E-Mobilität in Ostrach, Gemeinde Ostrach

2.3.8 Bad Saulgauer Mitfahrbänke

Bei dem Konzept zum Bad Saulgauer Mitfahrbänke handelt es sich um ein Mitfahrangebot, das bereits in vielen Gemeinden erfolgreich praktiziert wird. Die Bänke wurden an einem festgelegten Ort in einem Ortsteil angebracht und sind je nach Fahrtwunsch mit einem Schild

gekennzeichnet. So auch in der Kernstadt, um in die Ortsteile zu gelangen. Damit jeder Autofahrer auch auf die Mitfahrbank aufmerksam wird, wird diese beispielsweise in Bad Saulgau mit einer Tafel markiert. An den fünf Standorten in der Kernstadt gibt es noch zusätzlich die Möglichkeit durch ein Schild – welches man wie ein Collegenblock umblättert – das gewünschte Ziel auszuwählen.

Die benötigten Sitzbänke wurden von einer gemeinnützigen Firma erworben, die geistig, psychisch oder mehrfachbehinderte Mitarbeiter beschäftigt. Die Stadtverwaltung Bad Saulgau erhielt eine Fördersumme in Höhe von 10.000 €, um das vorgenannte Projekt mit insgesamt 22 Bänken realisieren zu können.



Abbildung 16 Beispiel Mitfahrbank in der Gemeinde Ostrach

2.3.9 Mitfahrbänke in Herbertingen

Die Gemeinde Herbertingen fragte im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses zur Erstellung eines integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes das Thema Bürgerauto und Bürgerbus ab. Hierbei wurde u. a. seitens der Bürgerschaft vorgebracht, dass die Ortsteile besser an den Hauptort Herbertingen angebunden werden sollten. Aufgrund dieser Erkenntnisse erarbeitete die Gemeinde ein Beförderungskonzept, welches im ersten Schritt die Einrichtung von diversen Mitfahrbänkchen vorsah. Im zweiten Schritt die Anschaffung eines E-Autos. Während der Projektlaufzeit von MoDavo-SIG konnte bereits der erste Schritt, die Montage der Mitfahrbänke, realisiert werden. Die Einrichtung von Mitfahrplätzen in den Teilorten sowie im Hauptort trägt einer besseren Vernetzung innerhalb der Gesamtgemeinde bei.

Der darauffolgende Schritt zur Realisierung des Beförderungskonzeptes der Gemeinde bezieht sich auf ein Car-Sharing-Modell. Es wird ein E-Bürgerauto angeschafft, welches von jedermann (Bürger, Verein, Touristen) genutzt werden kann. Die Gemeinde Herbertingen schaffte sich sechs Mitfahrbänke für den Hauptort bzw. die Teilorte an. MoDavo-SIG förderte im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Mitfahrbänke anteilsmäßig mit einem Betrag in Höhe von 10.000 €.

2.3.10 Mobilitätsmesse Sigmaringen

Der Landesminister für ländlichen Raum, Peter Hauk, nutzte auf seiner ganztägigen Fahrt mit der Zollern-Alb-Bahn am 21. Juni 2018 die Mobilitätsmesse in der Kreisstadt Sigmaringen für einen Zwischenstopp.

Auch MoDavo-SIG war hier vertreten und stellte der Öffentlichkeit seine Ziele sowie die zahlreichen Umsetzungsprojekte vor. Landrätin Stefanie Bürkle wies im Gespräch mit Landesminister Hauk auf die großen Herausforderungen der Zukunft hin.



Abbildung 17 Landrätin Bürkle im Gespräch mit Minister Hauk auf der Mobilitätsmesse Sigmaringen

2.3.11 Mobile Dienstleistung „Pflegeberatung Mobil“

Im Pflegestützpunkt in der Stadt Mengen erhalten Pflegebedürftige und mit Pflegebedürftigkeit konfrontierte Menschen des ganzen Landkreises kostenlos Informationen rund um das Thema Pflege.

Der Pflegestützpunkt ist eine neutrale Beratungsstelle in gemeinsamer Trägerschaft der Kranken- und Pflegekassen mit dem Landkreis Sigmaringen. Die Beratung erfolgt kompetent und umfassend unter Einhaltung der Schweigepflicht. Der Pflegestützpunkt informiert über gesetzliche und kommunale Leistungen. Interessierte erhalten Auskünfte über wohnortnahe Pflege- und Betreuungsangebote, sowie Hilfe bei der Antragstellung und der Inanspruchnahme von finanziellen Hilfen. Der Pflegestützpunkt ist für die Vernetzung von allen, rund um die Pflege beteiligten Einrichtungen, zuständig.

Die Idee einer mobilen Pflegeberatung entstand in einem der Workshops von MoDavo-SIG, an dem viele Akteure unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen unseres Landkreises beteiligt waren. Es war der Wunsch, das Thema vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung stets wichtig werdende Thema der Pflegeberatung noch mehr in die Fläche des Landkreises hinein zu tragen. Das heißt konkret, ein Fahrzeug mit entsprechenden Werbe- und Standmaterialien zu bestücken. Die Mitarbeiter/innen des Pflegestützpunktes könnten somit an von den Zielgruppen hoch frequentierten öffentlichen Terminen (z.B. Markttagen) eine mobile Außenstelle des Pflegestützpunktes direkt vor Ort betreiben. Der Vorteil einer größeren lokalen Präsenz und eines niedrigschwelligeren Zuganges waren hierbei wichtige Argumente.

Aus Sicht der lokalen Akteure ist der Bereich der mobilen Dienstleistungen eines der wichtigsten Handlungsfelder der lokalen Daseinsvorsorge im Landkreis Sigmaringen.

Im Rahmen von MoDavo-SIG konnte Werbematerial und ein mobiler Messestand beschafft werden. Die anteilmäßige Finanzierung durch MoDavo-SIG erfolgte in Höhe von 12.000 €.

3 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit / weitere Umsetzung

Dem Modellvorhaben zur langfristigen Sicherung von Mobilität und Daseinsvorsorge im Landkreis Sigmaringen ist es schon während der gut zweijährigen Laufzeit von MoDavo-SIG gelungen, nicht alles aber sehr vieles, konkret auf den Weg zu bringen. In diesem Zusammenhang sind insbesondere folgende Umsetzungsprojekte und Veranstaltungen zu benennen, die größtenteils noch über die Projektlaufzeit hinaus wirken oder, wie bei der Konzept-

entwicklung, im planerischen Bereich erst in Zukunft ihre Wirkung entfalten und an denen MoDavo-SIG maßgeblich beteiligt war:

Planungsprojekte

- Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept

Umsetzungsprojekte:

- Interaktiver Infrastruktur- und Entwicklungsatlas für den Landkreis Sigmaringen
- Modellbetriebe zur Erprobung einer automatengestützten Direktvermarktung (sog. „Regiomaten“)
- Einführung des Linzgau Rufbus in der Gemeinde Herdwangen-Schönach
- „Pflegerberatung Mobil“ mit dem Pflegestützpunkt im Landkreis Sigmaringen
- Erweiterung der Betriebszeiten des Stadtbusses in Sigmaringen
- „Mitfahrbänkle“ in Bad Saulgau und Herbertingen
- Planung und Entwicklung einer PartyBus-App
- E-Bürgerauto Ostrach

Veranstaltungen:

- Bürgerdialogveranstaltung in Herdwangen-Schönach
- bundesweite Fachveranstaltung mit dem Titel „Im Ländlichen Raum innovativ mobil“ in Bad Saulgau
- Mobilitätsmesse der Stadtwerke Sigmaringen

Umfragen:

- Mobilitätsbefragung in Herdwangen-Schönach
- große landkreisweite Mobilitätsumfrage in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut aus Stuttgart

3.1 Verstetigung

Die regelmäßige Evaluation der von MoDavo-SIG initiierten Umsetzungsprojekte ist ratsam, weil sich dadurch auf andere Kommunen übertragbare Erkenntnisse gewinnen lassen. Die Weiterführung einzelner Umsetzungsprojekte oder deren Ausbau sollten anhand der gemachten Erfahrungen überprüft werden.

Das gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut entwickelte integrierte Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept kann als solide Grundlage für die weitere politische Diskussion und Entscheidung genutzt werden.

3.2 Verbreitung der Ergebnisse

Mit Blick auf das Gesamtergebnis soll neben der direkten Information aller Städte und Gemeinden, Kooperationspartner sowie der lokalen Presse, auch der Weiterbetrieb der Projekthomepage www.MoDavo-SIG.de den kontinuierlichen Zugang zu allen Inhalten und die Verbreitung der Ergebnisse gewährleisten.

Was die einzelnen Umsetzungsprojekte angeht, so sind individuelle Maßnahmen von der klassischen Pressemeldung in den lokalen Zeitungen und Amtsblättern über größere Werbekampagnen auch unter Einbeziehung von Social Media ratsam und werden von den einzelnen Projektnehmern auch angestrebt.

4 Fazit

Die konsequente Beteiligung der Bevölkerung in Form unterschiedlichster Akteure und Interessensgruppen hat das gesamte Modellvorhaben im Landkreis Sigmaringen nachhaltig geprägt. Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern stand stets im Vordergrund, selbst wenn dies einen z.T. erheblich höheren zeitlichen Aufwand zur Folge hatte. Dieser Aufwand hat sich schon deshalb gelohnt, da es mit dieser Vorgehensweise gelang, ein wesentlich breiteres Bild der Versorgung und Mobilität im Landkreis zu gewinnen, als dies mit rein quantitativen Befragungen möglich gewesen wäre. Gleichwohl waren alle Projektverantwortlichen hoch erfreut über die rege Beteiligung der unterschiedlichsten Altersgruppen - bei allen durchgeführten Umfragen - was auf ein sehr großes öffentliches Interesse in diesem Bereich schließen lässt, der als wichtiger Standortfaktor erlebt wird.

Eine weitere Besonderheit von MoDavo-SIG war sicher auch die große Anzahl der Projekte, welche bereits innerhalb des zweijährigen Projektzeitraums umgesetzt wurden und die den Landkreis weit über den Projektzeitraum hinaus prägen und Erfahrungen zur weiteren Kreisentwicklung generieren werden. Dazu gehört nicht zuletzt der, mit Unterstützung von MoDavo-SIG eingeführte Linzgau-Ruf-Bus (LRB), durch den es gelungen ist die Mobilität und das Infrastrukturangebot in der Pilotgemeinde Herdwangen-Schönach spürbar zu verbessern und damit gleichzeitig die für unseren Landkreis bedeutende RegioBus-Linie 500 weiter zu stärken. Es ist sehr erfreulich, dass von diesem Angebot von Beginn an reger Gebrauch gemacht wurde. Schon im ersten Monat hatte der Linzgau-Ruf-Bus etwa 900 gefahrene Kilometer zu verzeichnen, mittlerweile (Stand August 2018) sind es an die 9.000 Kilometer, was auf eine starke Nachfrage zurückzuführen ist.

Wie immer bei derartigen Modellvorhaben war es nicht möglich, alle Wünsche und möglichen Umsetzungsprojekte schon im Projektzeitraum von MoDavo-SIG zu realisieren. So gab es ursprünglich eine große Zuversicht recht schnell einen soliden Partner für das Thema Ridesharing, also das Mitnehmen von mehr oder weniger bekannten Personen in privaten Fahrzeugen, zu finden. Dies gelang aber aus qualitativen Gründen hinsichtlich der Angebots- und Personensicherheit, auch nach langer Suche und Beratung mit unseren regionalen und überregionalen Partnern, leider nicht. Andererseits war es über eine gute Vernetzung und in enger Zusammenarbeit mit anderen Programmen, Projekten und Partnern stattdessen möglich, neue und innovative Lösungen wie die „Partybus-App“ und die „Pflegeberatung Mobil“ ein Stück voran zu bringen sowie mit einer ausgesprochen differenzierten Infrastrukturanalyse in Verbindung mit dem interaktiven Infrastruktur- und Entwicklungsatlas eine belastbare Grundlage für weitere Planungs- und Entscheidungsprozesse zu schaffen. So lässt sich auf einen Blick feststellen wo viele bzw. wenig Infrastruktur vorhanden ist. Darüber hinaus lässt sich mit diesem Planungsinstrument die demografische Entwicklung des Landkreises Sigmaringen, welche voraussichtlich weniger durch den zahlenmäßigen Rückgang der Bevölkerung, sondern durch einen deutlichen Wandel in der Binnenaltersstruktur gekennzeichnet sein wird, auf Gemeindeebene abschätzen.

Das Thema Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept, was zusammen mit dem Projektpartner Fraunhofer IAO Stuttgart entwickelt wurde und bei dem ein besonderer Dank Herrn Dr. Thomas Ernst für seine hilfreichen Anregungen und große Flexibilität gilt, zeigt ebenfalls, dass wir zwar schon ein gutes Stück des Weges gegangen sind, aber eigentlich erst am Beginn der Reise stehen. Wohin die Reise gehen wird war bei der Bundesfachveranstaltung in Bad Saulgau deutlich zu spüren. Dass es mit dem Veranstaltungstitel „Im ländlichen Raum innovativ mobil“ gelungen ist das Thema autonome Mobilität aus dem metropolen Kontext zu lösen und zu zeigen, dass gerade die Digitalisierung große Chancen für den ländlichen Raum bietet, ist ein weiterer Meilenstein von MoDavo-SIG. Dies sollte in der aktuellen Diskussion und Forschung auch weiterhin eine Rolle spielen.

Ebenso zeigt das Projekt MoDavo-SIG anhand des eingeführten Linzgau-Ruf-Bus, welcher auf der schnellen Hauptverbindung im Studentakt, der RegioBus-Linie 500 von Sigmaringen nach Überlingen aufsetzt, wie durch die Stärkung der großen Mobilitätsachsen ebenfalls

eine Weiterentwicklung der daran anknüpfenden lokalen Verkehrsnetze gelingen kann. In diesem Zusammenhang sind ein schneller Lückenschluss der B 311 von Tuttlingen über Sigmaringen nach Ulm und die Elektrifizierung der Bahnlinie im Landkreis Sigmaringen von herausragender Bedeutung für die gesamte Mobilität der Region oder wie Landrätin Stefanie Bürkle dies formuliert: „Alle kleinräumigen Verkehre können nur so gut sein wie es uns gelingt, sie mit den großen Verkehrsachsen zu vernetzen.“

Herzlichen Dank an alle Beteiligten sowie die zahlreichen regionalen und überregionalen Akteure sowie Expertinnen und Experten für die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“.

5 Anhang

5.1 Literaturverzeichnis

Ernst, Dr. Thomas. 2018. *ABSCHLUSSBERICHT - Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept - Teilprojekt im Rahmen des Vorhabens "Modellvorhaben Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität"*. Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO. Sigmaringen : Eigenverlag, 2018. Abschlussbericht. Unter Mitwirkung von: Johanna Conrad, Leonie Schöch und Esther Linner. Projektnummer 267139 Fraunhofer IAO.

5.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Arbeitspakete des Modellvorhabens; Quelle: BMVI.....	4
Abbildung 2 Projekt- und Meilensteinplan MoDavo-SIG	12
Abbildung 3 Infrastruktur- und Entwicklungsatlas.....	13
Abbildung 4 Projekthomepage MoDavo-SIG, Landratsamt Sigmaringen	15
Abbildung 5 Gewinnauslosung, Landratsamt Sigmaringen	15
Abbildung 6 Bürgerdialog in Herdwangen-Schönach 21. Juli 2016	62
Abbildung 7 Bürgerdialog in Herdwangen-Schönach 21. Juli 2016	62
Abbildung 8 Initiativsitzung am 12.10.2016.....	64
Abbildung 9 Initiativsitzung am 12.10.2016.....	64
Abbildung 10 Fahrplan Linzgau-Ruf-Bus.....	66
Abbildung 11 Beispielfahrzeug ähnlich dem Linzgau-Ruf-Bus.....	66
Abbildung 12 Ausschnitt Heatmap – Infrastruktur- und Entwicklungsatlas Landratsamt Sigmaringen	67
Abbildung 13 Vorläufige Arbeitsversion der Partybus-App, Stiftung Ideenfabrik Sigmaringen	68
Abbildung 14 KVB Sigmaringen GmbH / Stadtwerke Sigmaringen.....	69
Abbildung 15 E-Mobilität in Ostrach, Gemeinde Ostrach.....	70
Abbildung 16 Beispiel Mitfahrbank in der Gemeinde Ostrach	71
Abbildung 17 Landrätin Bürkle im Gespräch mit Minister Hauk auf der Mobilitätsmesse Sigmaringen	72

5.3 Veröffentlichungen

Nachfolgende Übersicht zeigt alle im Berichtszeitraum realisierten Veröffentlichungen zum Projekt:

1. Bericht

Südkurier vom 02. Dezember 2015
Schwäbische Zeitung vom 05.12.2015
Südkurier vom 09. Dezember 2015
Schwäbische Zeitung vom 25.06.2016
Schwäbische Zeitung vom 14.07.2016
Schwäbische Zeitung vom 29.07.2016
Südkurier vom 29.07.2016
LEADER-Rundbrief August 2016
Südkurier vom 31.08.2016
Schwäbische Zeitung vom 07.09.2016
Schwäbische Zeitung vom 13.10.2016

1. Bericht:

Schwäbische Zeitung vom 10.03.2017
Südkurier vom 11.03.2017
Schwäbische Zeitung vom 15.04.2017
Südkurier vom 15.04.2017
Südkurier vom 20.07.2017
Schwäbische Zeitung vom 22.07.2017
Schwäbische Zeitung vom 27.07.2017
Südkurier vom 28.07.2017

Weitere Berichte:

MoDavo Newsletter vom Dezember 2017
Landkreis Nachrichten Baden-Württemberg vom Dezember 2017
Schwäbische Zeitung vom 28.02.2018
Schwäbische Zeitung vom 01.03.2018
Pressemitteilung Landkreis Sigmaringen vom 14.05.2018
SWR aktuell vom 13.04.2018
Schwäbische Zeitung vom 14.04.2018
Südkurier vom 14.04.2018
Der Landkreis vom Mai 2018
Mitteilungsblatt vom 17.05.2018
Mitteilungsblatt vom 17.05.2018
Mitteilungsblatt vom 18.05.2018
Schwäbische Zeitung vom 21.06.2018
LEADER Rundbrief Juli 2018

Landkreis Sigmaringen 2.12.2015

KREIS SIGMARINGEN

Landkreis erhält 350 000 Euro

Der Landkreis Sigmaringen erhält vom Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur mehr als 350 000 Euro Förderge-
der für sein Konzept zur langfris-
tigen Sicherung der Versorgung
und Mobilität im Kreis. Sigmarin-
gen konnte mit seiner Idee als
einziger Landkreis aus Baden-
Württemberg überzeugen, infor-
mierte gestern der CDU-Bundes-
tagsabgeordnete Thomas Bareiß
die Kreisverantwortlichen über
den Zuschuss. (sk)

Landkreis bekommt rund 350 000 Euro

Bund unterstützt Region in punkto Mobilität - Herdwangen-Schönach soll stark profitieren

KREIS SIGMARINGEN (sz) - Nach der Unterstützung für den RegioBus zwischen Sigmaringen und Überlingen erhält der Landkreis Sigmaringen auch für ein weiteres ÖPNV-Projekt Fördermittel. Landrätin Stefanie Bürkle konnte in Berlin aus den Händen von Verkehrsstaatssekretär Rainer Bombas das Zertifikat für die Aufnahme in das Bundesprogramm „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum“ entgegennehmen. „Mich freut es, dass wir nach der Aufnahme in das RegioBus-Programm von Seiten des Landes auch Fördermittel des Bundes in den Landkreis holen können“, so die Landrätin.

Als einziger Landkreis in Baden-Württemberg wurde der Kreis Sigmaringen mit 17 weiteren Landkreisen in Deutschland für dieses Pilotprojekt ausgewählt. Die Auswahl erfolgte aus insgesamt 91 Kreisen.

Gemeinden im südlichen Landkreis sollen profitieren

„Uns war es immer wichtig, nicht nur die Städte Pfülldorf und Sigmaringen zu stärken, sondern auch Gemeinden im südlichen Landkreis profitieren zu lassen“, erklärt Stefanie Bürkle. Rund 350 000 Euro werden bis zum Projektende im April 2018 vom Bund zur Verfügung gestellt, um in der Gemeinde Herdwangen-Schönach und weiteren Gemeinden bedarfsorientierte Verkehrsangebote anzubieten.

Der Ort ist mit seinen 16 Teilorten und Wiedern besonders dezentral strukturiert. Das öffentliche Verkehrsangebot ist auf den Schülerverkehr ausgerichtet und droht vor dem Hintergrund sinkender Schülerzah-



Die Mobilität im Landkreis Sigmaringen wird weiter gefördert.

len ausgedünnt zu werden. Bedarfsorientierte und genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Angebote sollen künftig die Menschen in Herdwangen-Schönach auch ohne Auto mobil halten. Bürkle möchte dabei auf die Ideen der Bürger vor Ort setzen: „Gemeinsam mit den Menschen vor Ort wollen wir in Bürgerwerkstätten be-

rausfinden, welche Angebote benötigt werden und wo wir am effektivsten Verbesserungen schaffen können.“ Der Bundestagsabgeordnete für den Landkreis Sigmaringen, Thomas Bareiß, begrüßt die Entscheidung des Bundesverkehrsministeriums: „Der Landkreis Sigmaringen konnte mit

seiner Idee zur Steigerung der Mobilität, Daseinsvorsorge und der Nahversorgung als einziger Landkreis aus Baden-Württemberg überzeugen. Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, diese Förderung zu uns zu holen.“ Mit dem Modellprojekt nähme der Landkreis eine Vorzeilerfolge für ganz Deutschland ein.

Anmeldungen sind noch bis zum 31. Dezember möglich

Für Tagesmütter und Tagesväter im Landkreis Sigmaringen gibt es einen neuen Vorbereitungskurs

SIGMARINGEN (sz) - Die Koordinierungsstelle für Tageseltern im Sigmaringen führt in Kooperation mit dem Landkreis Sigmaringen einen Qualifizierungslehrgang für Interessierte durch, die gerne als Tagespflegeperson arbeiten möchten und eine Tagespflegeerlaubnis erhalten wollen. Der Qualifizierungslehrgang besteht aus einem zweiwöchigen Vorbereitungskurs und einer anschließenden Weiterbildung, die einmal in der Woche und circa ein Jahr lang stattfindet. Im zweiwöchigen Vorbereitungskurs erhalten die Teilnehmer Informationen über die Grundlagen der Kindertagespflege. Der Kurs beginnt am Montag, 15. Februar 2016, und endet am Freitag, 26. Februar, jeweils vormittags von 9 bis

11.30 Uhr. Parallel zum Kurs findet bei Bedarf eine kostenlose Kinderbetreuung statt. Der Vorbereitungskurs kostet 40 Euro. Anmeldebüro ist Freitag, 3. Dezember. Die Einführungsveranstaltung findet am Mittwoch, 27. Januar, von 9.30 bis 11.30 Uhr im FBZ statt. Weitere Infos zur Qualifizierung können unter Telefon 07571/29479510 bei der Koordinierungsstelle für Tageseltern, Marlies Hanschke, erlangt werden. Auskünfte über die Voraussetzungen für die Tätigkeit als Kindertagespflegeperson gibt es bei Ingrid Häfner, Fachstelle für Kindertagespflege unter der Telefonnummer 07571/1024258 im Landratsamt Sigmaringen.

Gottesdienste

Samstag, 5. Dezember

Kath. Gottesdienste

Albach
Kath. Kirche, ewige Anbetung, 17 Uhr, Eucharistiefeier, 18.30 Uhr
Benzingen
Kath. Kirche, H. Messe, 18.30 Uhr
Beuron
Erzabt St. Martin, H. Messe, 6 Uhr, gregorianisches Konventamt, 11 Uhr, lateinische Vesper, 18 Uhr
Engelswies
Kath. Kirche, Eucharistiefeier, 18.30 Uhr
Leibertingen
Kath. Kirche, Roratertagesdienst, 6.30 Uhr
Mengen
Kirche Liebfrauen, Rosenkranz, 17.45 Uhr, Eucharistiefeier, Rorate, bitte Kerzen mit Tropfschutz mitbringen, 18.30 Uhr
Sigmaringen
Kath. Kirche St. Georg Oberschmelten, Eucharistiefeier, 18 Uhr
Veringendorf
Kath. Kirche, H. Messe, 18.30 Uhr
Veringersstadt
Kath. Kirche, Wallfahrtskirche Maria Deutstetten, Wallfahrtsmesse, 9 Uhr
Vilsingen
Kath. Kirche, Roratertagesdienst, 6.30 Uhr
Ev. Gottesdienste
Bad Saulgau
SBB-Klinik, Kapelle, Gottesdienst, 18 Uhr
Herbertingen
Nikolauskapelle, Gottesdienst mit Abendmahl, 19 Uhr

Sonntag, 6. Dezember

Kath. Gottesdienste
Albheim
Kath. Kirche, Eucharistiefeier, 10.30 Uhr
Benzingen
Kath. Kirche, Kinderkirche im Pfarrhaus, 10.30 Uhr
Beuron
Erzabt St. Martin, H. Messe, 8 Uhr, 11 Uhr, gregorianisches Konventamt, 9.30 Uhr, lateinische Vesper, 15 Uhr, Wallfahrtsmesse in der Ganderkapelle, 17.30 Uhr
Bingen
Kath. Kirche, Wortgottesfeier, 9.30 Uhr
Dietzsdorf
Kath. Kirche, Patrozinium, 14 Uhr
Feldhausen
Kath. Kirche, Festgottesdienst zum Patrozinium, mitgestaltet vom Kirchenchor, 10.15 Uhr
Gammertingen
Kath. Kirche, Pfarrkirche, H. Messe, 10.15 Uhr, Andacht, 17.30 Uhr
Göggingen
Kath. Kirche, Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Kirchenchor, 10 Uhr
Habsthal
Klosterkirche St. Stephan, Eucharistiefeier, 10.30 Uhr
Hartausen
Kath. Kirche, H. Messe, Veringersstadt, 10.30 Uhr
Hausen am Andelsbach
Kath. Kirche, Büßfeier, 17 Uhr
Hettingen
Kath. Kirche, H. Messe, 10.30 Uhr, Andacht, 18.30 Uhr
Inneringen
Kath. Kirche, Familienwortgottesdienst, 17 Uhr
Indglofen
Kath. Kirche, Eucharistiefeier, 9 Uhr
Krauchenwies
Kath. Kirche St. Laurentius, Eucharistiefeier, 8.45 Uhr

Krauchenwies

Pfarrkirche St. Michael, Eucharistiefeier und Kinderkirche, 10.30 Uhr
Lair
Kath. Kirche, Eucharistiefeier, 10.30 Uhr
Meßkirch
Kath. Kirche, H. Messe, 10.15 Uhr
Röhldorf
Kath. Kirche St. Peter und Paul, Familiengottesdienst, 10.30 Uhr
Schmerlingen
Kath. Kirche, Andacht, 13.30 Uhr
Sigmaringen
Cafeteria im Jesuitenfrü, Wortgottesfeier, 10 Uhr
Kath. Kirche Herz-Jesu Gornheim, Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Kirchenchor, 18 Uhr
Kath. Kirche St. Anna Jungau, Eucharistiefeier, 9 Uhr
Kath. Kirche St. Fildis, Eucharistiefeier, 9.30 Uhr
Kath. Kirche St. Johann, Eucharistiefeier, 9.30 Uhr

Sigmaringendorf

Kath. Kirche, Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Kirchenchor, 10.30 Uhr, Kindergottesdienst, Gemeindefest, 10.30 Uhr
Sträßberg
Kath. Kirche, H. Messe, 9 Uhr
Thalheim
Kath. Kirche, Eucharistiefeier, 9 Uhr
Veringersstadt
Kath. Kirche, Festmesse, 10.30 Uhr, feierliche Vesper, 18 Uhr
Vilsingen
Kath. Kirche, Eucharistiefeier, 9 Uhr
Winterlingen
Kath. Kirche, H. Messe, 9 Uhr
Ev. Gottesdienste
Bad Saulgau
Christuskirche, Familiengottesdienst, Kinderkirche, 10 Uhr
Bondorf
Grillplatz, Familienkirche on tour, 10 Uhr
Gammertingen
Ev. Kirche Gammertingen, Gottesdienst, 10.15 Uhr
Hohenengen
Martenkapelle, Gottesdienst, 9 Uhr
Krauchenwies
Kath. Pfarrheim, Gottesdienst, 9.30 Uhr
Mengen
Ev. Gemeindehaus, Andachtsraum, Kinderkirche, 10 Uhr
Pauluskirche, Gottesdienst, 10 Uhr
Oetzach
Christuskirche, Gottesdienst mit Taufe, 9 Uhr, Kinderkirche, Krippenspielerprobe, 10 Uhr
Scheer
Loretokapelle, Gottesdienst, Taufe, 11.30 Uhr
Sigmaringen
Ev. Kreuzkirche, Gottesdienst, und Kindergottesdienst, 10 Uhr
Ev. Stadtkirche, Gottesdienst, 9.30 Uhr
SBB-Kreiskrankenhaus Kapelle, evangelischer Gottesdienst, 8.30 Uhr
Sigmaringendorf
Kath. Kirche, ev. Gottesdienst, Brückkapelle, 11 Uhr
Stetten am kalten Markt
Ev. Kirche, Gottesdienst mit den Kindern der Kindertagesstätte, 9.30 Uhr
Wald
Seniorenzentrum St. Bernhard, Gottesdienst, 11 Uhr

Weitere Gottesdienste

Sigmaringen
Freie Christengemeinde, Gottesdienst, Gemeindehaus neben dem Krankenhaus, 9.30 Uhr

ANZEIGEN

DIE LEGENDE UNTER DEN IKONEN.

Portugieser Automatic, Ref. 5097: Uhre Sagen erzählen von den wegemutigen Entdeckungen der portugiesischen Seefahrer. Die moderne Variante dieser Geschichte von Entschlossenheit und Courage erzählt die Portugieser Automatic: Das klassisch-elegante Design mit Eisenbahnminuterie und applizierten arabischen Zahlen ziert die legendäre UK-Portugieser. Und der automatische Pelaton-Aufzug mit

7-Tage-Gangreserve ist Zeugnis der progressiven Technologietradition von IWC. So schwelgen wir nicht in Erinnerung an alte Legenden, sondern setzen unsere einfach fort. **IWC. ENGINEERED FOR MEN.**

Mechanisches IWC Manufakturwerk, automatischer Pelaton-Aufzug, 7-Tage-Gangreserve mit Anschlag, Distanzringe, einseitige Geplättel, Saphirglasboden, wasserdicht 13 bar, Durchmesser 42,5 mm

HOLLFELDER
OBERSTAUPEN | 08386-7763
www.hollfelder.de | info@hollfelder.de

IWC
SCHAFFHAUSEN

NACHRICHTEN

BUNDESSTRASSE
46-jähriger Touranfahrer prallt gegen Leitplanke
Sigmaringen – Von der Fahrbahn abgekommen ist ein 46-jähriger Fahrer eines VW Touran, der am Montag gegen 8 Uhr auf der Hohenzollernstraße nach links auf die Bundesstraße 32 einbiegen wollte. Wie die Polizei berichtet, prallte er auf einer Länge von 20 Metern gegen eine Leitplanke.

VERBINDUNGSWEG
Autokollision auf glatter Fahrbahn
Gammertingen – Zwei Leichtverletzte und einen Schaden von 40 000 Euro bilanziert die Polizei bei einer Kollision auf glatter Fahrbahn. Dort war am Dienstag gegen 7.30 Uhr auf dem Gemeindeverbindungsweg beim Stadion eine 25-Jährige mit ihrem VW Golf in einer S-Kurve auf die linke Fahrtrasse geraten und mit dem VW Golf eines 44-Jährigen zusammengestoßen. An beiden Autos entstand wirtschaftlicher Totalschaden.

ZEUGENAUFRAF
Kastenwagen streift VW einer 71-Jährigen
Bad Saulgau – Eine 71-jährige VW-Fahrerin hat bei der Polizei angezeigt, dass sie am Montag gegen 9 Uhr auf der Karlstraße kurz vor dem Kreisverkehr bei der Bahnunterführung von einem Fahrzeug, ähnlich eines Mercedes Sprinter, gestreift worden sei. Dabei wurde an ihrem Wagen ein Außenspiegel abgerissen und die linke Seite beschädigt. Die Art der Beschädigungen am Auto lässt auf einen Kastenwagen mit Anhänger schließen. Der Sachschaden liegt bei 3000 Euro. Mögliche Zeugen werden gebeten mit dem Polizeirevier Bad Saulgau, Telefon 0 75 811/48 20, Kontakt aufzunehmen.

WILSINGER STRASSE
Paketzusteller missachtet die Vorfahrt
Gammertingen – Die Vorfahrt hat ein 27-jähriger Paketzusteller missachtet. Laut Polizei kam es am Montag gegen 9.30 Uhr zur Kollision, als er beim Einfahren in die Wilsinger Straße einem 27-jährigen VW-Busfahrers die Vorfahrt nahm. Der Sachschaden liegt bei 9000 Euro.

NOTIZEN
MENGEN
Die Stadtbücherei bietet am Samstag, 9. Dezember, eine Vorlese-Geschichten-Stunde für Kinder ab 4 Jahren an. Um 9.15 Uhr liest Annette Hoffmann vor. Anmeldung bei der Stadtbücherei Mengen unter Telefon 0 75 72/13 21.

Bessere Ost-West-Achse gefordert

- Bund soll Verkehrsbelastung auf Bundesstraßen schaffen
- Analyse dient als Argumentationshilfe
- Landkreisübergreifende Initiative ins Leben gerufen
- Anhörungsverfahren läuft im kommenden Januar

VON KARLHEINZ FAHLBUSCH

Kreis Sigmaringen – Für Otto Sälze von der IHK Ulm ist der Fall klar: „Der Regierungsbezirk Tübingen hat die gleiche Autobahndichte wie West-Rumänien.“ Was sich nach Politikabrett anhört, das bringt die Einwohner von Krauchenwies, Göggingen, Leißhofen, Engelswies, Völsingen, Sigmaringen, Sigmaringendorf, Scheer und Mengen schon lange nicht mehr zum Lachen. Die Bundesstraßen B32/B 313 und B 311 sind als Ost-West-Achse zwischen Freiburg und Ulm enorm belastet. Der Lastwagenanteil am Verkehrsaufkommen liegt weit über dem Landesdurchschnitt. Wer direkt an diesen Straßen wohnt, der muss eine ganze Menge aushalten. Doch damit soll nun Schluss sein. Eine Entlastungsstraße für die genannten Orte, die so genannte Nordtrasse soll in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen werden. Und mehr dreispurige Strecken zwischen Ulm und Freiburg. Und diejenigen, die das das massiv vorantreiben, das sind Landräte,

Nordtrasse: So werden die Städte und Gemeinden entlastet



QUELLE: PTV-GRUPPE/BILD-TSTUDIO, FOTOLIA/SIG-GRAPHIC, SCHWELLEN

„Der Regierungsbezirk Tübingen hat die gleiche Autobahndichte wie West-Rumänien.“
Otto Sälze, IHK Ulm

„Was wir hier miteinander tun, das ist wirklich einmalig.“
Heiko Schmid, Landrat Biberach



Landrätin Stefanie Bürkle, Vizepräsident Frank Schödlbach und Regionalverbandsgeschäftsführer Wilfried Franke (von links) sind überzeugt, dass die Zeit für die Nordtrasse überreif ist. BILD: KARLHEINZ FAHLBUSCH



Der CDU-Landtagsabgeordnete Klaus Burger und die CDU-Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß, Josef Rief (Biberach) und Heinz Wiese (Ehingen) machen sich beim Bundesverkehrsminister für eine Verkehrsentslastung in Oberschwaben stark.

„Wir wollen keine Schönwetterabgeordnete sein, sondern für die Region etwas herausheben“, sagt Bareiß. Er fordert ein Umdenken beim Land. Denn die grün-rote Landesregierung müsse das Vorhaben ebenso auf Platz eins setzen und nicht in das letzte Drittel, wie es derzeit der Realität entspricht. Die Landrätin spricht von großer Einigkeit. Das gelte für die Landtags- und Bundestagsabgeordneten aller Parteien ebenso wie beim Regionalverband, den Industrie- und Handelskammern und den Kreisräten. In Sigmaringen hatte

Fünf Kernaussagen zur B 311

Die Untersuchungen der PTV Group haben ergeben, dass die Bundesstraße B 311 als zentrale Ost-West-Achse eine hohe Bedeutung für die Region hat. Insbesondere wurde festgestellt, dass...

- 1 die Bundesstraße B 311 eine Autobahn-Funktion mit hoher Netzbedeutung für den Fernverkehr übernimmt. Dies gilt besonders zwischen den Wirtschaftsräumen Freiburg, Tübingen, Sigmaringen, Biberach und Ulm und schafft zusätzliche Ressourcen zum Autobahnnetz.
- 2 die Bundesstraße B311 eine atypische Bundesstraße mit hohem Lastwagenanteil ist. Dieser liegt bei bis zu 30 Prozent. Das entspricht dem Vierfachen des Landeschnitts von 7 Prozent.
- 3 die Verkehrsinfrastruktur nicht mit dem Wirtschaftswachstum übereinstimmt. Die Region ist und bleibt wirtschafts- und standortorientiert. Auch zukünftig wird viel Lastwagenverkehr vorhanden sein, da die Raumschaft wichtiger Rohstofflieferant bleibt.
- 4 die Verkehrswirksamkeit der Achse mit Lückenschlüssen verbessert wird. Maßnahmen der B 311 belasten insgesamt 13 Ortsdurchfahrten (neue im Landkreis Sigmaringen und vier weitere entlang der Achse). Störungen werden reduziert und die Sicherheit erhöht.
- 5 die Region entlang der B311 erhebliche Erreichbarkeitsdefizite aufweist. Die Maßnahmen reduzieren die im Bundesverkehrswegeplan identifizierten Nachteile. (kt)

Landkreis wird für ÖPNV-Förderprojekt ausgewählt

Verkehrsstaatssekretär Rainer Bomba überreicht Zertifikat für Bundesprogramm zur Aufnahme an Landrätin Stefanie Bürkle

Kreis Sigmaringen – Nach der Unterstützung für den RegioBus zwischen Sigmaringen und Überlingen erhält der Landkreis Sigmaringen auch für ein weiteres ÖPNV-Projekt Fördermittel. Wie das Landratsamt mitteilt, konnte Landrätin Stefanie Bürkle in Berlin aus den Händen von Verkehrsstaatssekretär Rainer Bomba das Zertifikat für die Aufnahme in das Bundesprogramm „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum“ entgegennehmen. „Mich freut es, dass wir nach der Aufnahme in das RegioBus-Programm von Seiten des



Landrätin Bürkle (Zweite von rechts) erhält von Verkehrsstaatssekretär Rainer Bomba und den Bundestagsabgeordneten Enak Fortmann und Dorothee Bär das Zertifikat zur Aufnahme in das bundesweite Förderprogramm. BILD: LANDRATSAMT

Landes auch Fördermittel des Bundes in den Landkreis holen können“, so die Landrätin. Als einziger Landkreis in Baden-Württemberg wurde der Kreis Sigmaringen mit 17 weiteren Landkreisen

in Deutschland für dieses Pilotprojekt ausgewählt. Die Auswahl erfolgte aus insgesamt 91 Kreisen. „Uns war es immer wichtig, nicht nur die Städte Phillendorf und Sigmaringen

zu stärken, sondern auch Gemeinden im südlichen Landkreis profitieren zu lassen“, erklärt Stefanie Bürkle. Rund 350 000 Euro werden bis zum Ende des Projekts im April 2018 vom Bund zum

Verfügung gestellt, um in der Gemeinde Herdwangen-Schönach und weiteren Gemeinden bedarfsorientierte Verkehrsangebote anzubieten. Der Ort sei mit seinen 16 Teilorten und Weilern besonders dezentral strukturiert. Das öffentliche Verkehrsangebot ist auf den Schülerverkehr ausgerichtet und droht vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen ausgedünnt zu werden. Bedarfsorientierte und genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Angebote sollen künftig die Menschen in Herdwangen-Schönach auch ohne Auto mobil halten. Bürkle möchte dabei auf die Ideen der Bürger vor Ort setzen: „Gemeinsam mit den Menschen vor Ort wollen wir in Bürgerwerkstätten herausfinden, welche Angebote benötigt werden und wo wir am effektivsten Verbesserungen schaffen können.“

Kreis plant Modellprojekt zur Mobilität

Bürger sollen über alternative Beförderungen informiert werden

Von Vera Romeu

25. Juni 2016



Landkreis Sigmaringen will ein Modellprojekt zur langfristigen Sicherung und Verbesserung der Mobilität in der Gemeinde Herdwangen-Schönach und ihren Ortsteilen initiieren. Andreas Birkle aus dem Landratsamt präsentierte das Vorhaben in der Sitzung des Gemeinderats am Dienstag. In einer Bürgerwerkstatt, die am 21. Juli stattfindet, sollen die Einwohner konkreter über das Projekt informiert werden.

Herdwangen-Schönach - Der Landkreis Sigmaringen möchte ein Modellprojekt zur langfristigen Sicherung und Verbesserung der Mobilität in der Gemeinde Herdwangen-Schönach und ihren Ortsteilen initiieren. Andreas Birkle aus dem Landratsamt präsentierte das Vorhaben in der Sitzung des Gemeinderats am Dienstag. In einer Bürgerwerkstatt, die am 21. Juli stattfindet, sollen die Einwohner konkreter über das Projekt informiert werden.

Der Landkreis Sigmaringen wurde als einziger Landkreis in Baden-Württemberg ins Bundesprogramm "Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum" aufgenommen. Rund 350 000 Euro werden von 2016 bis 2018 vom Bund zur Verfügung gestellt. Bisher wurden dem Landkreis 72 000 Euro zugesagt. Auf den Restbetrag gebe es eine Option, erklärte Andreas Birkle den Herdwangen-Schönacher Gemeinderäten.

Das Ziel der Förderung ist es, alternative und innovative Beförderungsmöglichkeiten für die Daseinsvorsorge einzurichten. Die Gemeinde Herdwangen-Schönach wurde

ausgewählt, weil die Busverbindung zwischen Sigmaringen und Überlingen im Stundentakt bereits läuft. Darüber hinaus sei die Struktur mit den vielen Teilorten ausschlaggebend gewesen, sagte Andreas Birkle. Dass in der Gemeinde zurzeit ohne Bürgerwerkstätten stattfinden, komme den Initiatoren gelegen. "Wir wollen sehen, ob wir mit den Bürgern eine Art Mobilitätsinitiative gründen können", sagte Birkle. Wenn die Gemeinde ins Thema Mobilität einsteige, müsse sie aber natürlich auch einen entsprechenden Beitrag dazu leisten.

Referate und Zeit für Diskussion

Bei der Bürgerversammlung werden Fachleute, Experten und Verantwortliche, die bereits solche Modelle umgesetzt haben, Impulsvorträge halten. Projekte der alternativen und innovativen Mobilität gibt es bereits in anderen Landkreisen. Auch darüber wird in der Bürgerwerkstatt berichtet. Städteplanerin Tina Hekeler vom Büro Planstatt Senner kündigte an, dass nach den Referaten eine moderierte Diskussion stattfinden wird.

Andreas Birkle zeigte den Gemeinderäten einen Film über eine Gemeinde, in der ein Elektro-Bürgerfahrzeug von Ehrenamtlichen gefahren wird und die Fahrgäste für einen niedrigen Kostenbeitrag befördert. Dies setze hohe Bereitschaft zur Ehrenamtlichkeit voraus. Ziel ist es laut Birkle nicht, den bestehenden öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu schwächen, sondern die Hauptverkehrsachsen zu stärken. Das Gemeindefahrzeug solle die Teilorte an den bestehenden ÖPNV anschließen.

Bürgermeister Ralph Gerster forderte dazu auf, nicht immer nur über den ÖPNV zu jammern, sondern sich dafür zu engagieren. Er nutzte die Gelegenheit, allen nahezu legen, den neuen Regiobus auch zu nutzen.

App "Flinc" soll den Nahverkehr ergänzen

In Herdwangen-Schönach wird derzeit ein Pilotprojekt erprobt

Von Anna-Lena Buchmaier

14. Juli 2016

herdwangen/schönach - In der Sitzung des Umwelt-, Kultur- und Schulausschusses des Kreistags ist am Mittwoch ein Pilotprojekt zur alternativen Beförderungsmöglichkeit im ländlichen Raum vorgestellt worden. Es wird zunächst in Herdwangen-Schönach erprobt und dann auf den ganzen Landkreis ausgeweitet. Das Modell stellt ein neues Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs dar und ergänzt die Regiobus-Anbindung.

Mithilfe der App "Flinc", die im Schwarzwald-Baar-Kreis schon regelmäßig genutzt wird, sollen private Mitfahrzentralen und der ÖPNV gemeinsam verknüpft werden. Wer Mitfahrer sucht oder selbst eine Fahrt anbietet, wird zugleich über Busfahrzeiten informiert. So soll man das Auto öfter stehen lassen können und nebenbei auch noch die Umwelt schonen.

Die Gemeinde Herdwangen-Schönach bietet sich deshalb für das Pilotprojekt an, da sie mit ihren Teilorten nur sehr eingeschränkt an das Nahverkehrsnetz angebunden ist und ihre Strukturen an einen Mikro-Landkreis erinnern. Vom Angebot sollen auch ältere Leute profitieren. Unter Beteiligung von Bürgern, der Altenhilfeplanung, Vereinen, Behindertenbeauftragten, des Kreisjugendrings, des ÖPNV und politischen Entscheidungsträgern, will das Landratsamt herausfinden, wo am besten Verbesserungen geschaffen werden können und wie Bürger am besten zu Versorgungszentren gelangen können. Am Donnerstag, 21. Juli, findet deswegen auch ein öffentlicher Bürgerdialog statt.

Das Modell, das von Andreas Birkle und Sonja Buzengeiger im Landratsamt betreut wird, hat Anfang des Jahres eine Förderzusage über bis zu 350 000 Euro erhalten. Das Bundesverkehrsministerium hatte einen Wettbewerb zu Mobilitätskonzepten ausgeschrieben, an dem die am meisten von der demografischen Entwicklung betroffenen Landkreise in Deutschland Vorschläge einreichen konnten, um die Mobilität und Versorgung der Region zu sichern. 91 strukturschwache ländliche Regionen hatten daran teilgenommen. 18, darunter der Kreis Sigmaringen, erhielten den Zuschlag. Das Projekt läuft seit Januar und endet im Juni 2018. Gegebenenfalls werden auch andere Landkreise profitieren.

App "FlixC" soll den Nahverkehr ergänzen

http://epaper2.schwaebische.de/_DATAONLINE/2016/07/14/de.20...

Der Bürgerdialog findet am Donnerstag, 21. Juli, um 19 Uhr in der Ramsberghalle
Großschönach statt.

NACHRICHTEN

BERICHTIGUNG

**Auftragnehmer
ist die Firma PVM**
Illmensee (iv) Beim Artikel „Kloßbrotreißer will Bach-ten“ ist von Aufsichtspersonal der Firma Bädercooch die Rede, das am Seefreibad tätig ist. „Die Gemeinde Illmensee hat mit dieser Firma keinen Vertrag, sondern mit der in Sigmaringen ansässigen Firma PVM mit den Geschäftsführern Florian und Tobias Kubenz“, erklärt dazu Bürgermeister Jürgen Hoffmann. Die beiden Unternehmen arbeiten wohl zusammen, aber PVM ist Auftragnehmer von Illmensee.

SANIERUNG

Hohenzollernstraße ab heute gesperrt

Wald - Im Zuge der Sanierung der Ortsdurchfahrt Wald wird die Hohenzollernstraße im Bereich der Einmündung L 195 - L 212 Von-Weckenstein-Straße vom heutigen Freitag bis 10. September voll gesperrt. Die Umleitung erfolgt in Richtung Mefkirch über die Sankteweiher Straße auf der K 8216 nach Rast und in Richtung Pfälzendorf über die K 8273 Koppel und Otterwang. Für die Anlieger besteht während der Bauarbeiten eine eingeschränkte Zufahrtmöglichkeit zu ihren Grundstücken.

BUNDESSTRASSE

Ortsdurchfahrt weiter nicht befahrbar

Krauchenwies - Das Regierungspräsidium Tübingen lässt vom 1. bis 30. August dem Fahrbahnbelag der B 311 zwischen Menningen und Göggingen auf einer Länge von rund 1,2 Kilometern abreißen. Auf der gesamten Fahrbahnbreite werden drei bis vier Schichten neu eingeebnet. Für den Durchgangsverkehr ist die Ortsdurchfahrt von Göggingen bereits wegen der Sanierung der Ortsdurchfahrt gesperrt und für die Durchführung der Sanierungsmaßnahmen wird die B 311 auch für den Anliegerverkehr gesperrt.

NOTIZEN

WALD

Beschaltstelle: Aufgrund der Bauarbeiten im Kreuzungsgebiet Hohenzollernstraße/Von-Weckenstein-Straße wird die Bushaltestelle „Busbahnhof“ während den Sommerferien an die Grundschule Wald verlegt.

PFÄLZENDORF

Gesangsverein: Grillfest am heutigen Freitag, 29. Juli, für alle aktiven und passiven Mitglieder. Beginn im VIP-Zeit bei der Gerber-Arena ist um 18 Uhr. Grillgut und Getränke ist mitgebracht, für Getränke ist gesteuert.

Schüler beeindruckten mit „Bartimäus“

- Grundschüler feiern Abschluss mit Musical
- Kinder stellen Bibeltexte szenisch auf Bühne dar

VON KIRSTEN JOHANNSON

Illmensee - An der Grundschule ist es Brauch, das Schuljahr mit einem Gottesdienst zu beginnen und abzuschließen und so versammelten sich vor den großen Ferien Schüler mit Eltern und Großeltern in der Kirche. Und sie bekamen etwas Besonderes geboten: ein Musical mit Schauspiel, Gesang und Tanz.

„Gott ist unser Gastgeber und er lädt uns heute ein, mit ihm zu feiern“, sagte Melanie Zoller bei der Begrüßung. Die Religionslehrerin hatte den Musical-Abschlussgottesdienst gemeinsam mit ihrem Kollegen René Mallon vorbereitet. „Wir hatten nur wenige Proben und sind alle ganz aufgeregt.“

Im Mittelpunkt standen die 45 Darsteller, vor allem Kinder aus den Klassen eins bis drei. Die musikalische Leitung hatte Reinhard Lüthl von der Außenklasse Haslachalm übernommen. Er spielte während der Aufführung Keyboard und wurde mit Geige und Cajon von Elke Braun und Andrea Herrmann begleitet. Der Altarraum war mit Kulissen geschmückt, auf die Palmen und das Stadttor von Jericho gemalt waren.

Das Musical „Bartimäus“ erzählt die Geschichte von Barti, dem Bettlerjungen, der nach und nach erblindet - und trotzdem ein Durchblicker ist. Die Sprache war modern, im Sinn von „Echt krass, was da mit Jesus abgegangen ist“, „Mach dich vom Acker“ oder „Hey Barti, was geht? Hast du Bock mit uns zu kicken?“ Die Mitschüler von Barti wollten jedoch schnell die Lust am Fußballspielen mit Barti. Weil er ein „Blindfisch“ ist und seine Brillengläser dick wie Glasbausteine sind, trifft er nie das Tor. Doch zum Glück hält Ava zu ihm, das Mädchen mit dem lahmen Fuß. „Das war toll, wie es den Kindern gelungen ist, Bibelstellen szenisch darzustellen, so etwa den Anspruch aus dem Johannes-Evangelium „Ich bin das Licht der Welt“.“



Mehr als 40 Kinder wirkten bei der Aufführung der Grundschule Illmensee mit. Die Zuschauer erlebten ein Musical mit Chorgesang, Tanz und Schauspiel. BILDER: KIRSTEN JOHANNSON

Erstklässler

Nach den Sommerferien werden in Illmensee 24 neue Erstklässler eingeschult. Die Grundschule leitet nach der Montessoripädagogik. Seit 2005 werden zudem mehrere Schüler aus der Heimschule Haslachalm, der Behindertenhilfe der Zieglerischen Anstalten Wülshöferhof, in einer ausgelegerten Klasse an der Grundschule Illmensee unterrichtet. (iv)



22 Kinder verlassen zum Schuljahresende die Grundschule. Zum Abschied gab es für die Viertklässler eine Segenstorte zum Umhängen von den Religionslehrern.

„Zunächst schurften zwei in weißer Binweg-Overalls gehüllte Gestalten auf der Suche nach den Parzen des Lebens

heftig durch die Kirche. Nach der Begegnung mit Jesus tanzte eine Mädchen-Gruppe bunte Tücher schwenkend ausgelassen herum.

„Das Musical hat mich schwer beeindruckt“, lobte Schulleiterin Sabina Faulstich nach der Vorstellung die Darsteller.

„Verhaltet euch nicht so wie die Fußballfreunde gegenüber Barti, sie haben ihn im Stich gelassen. Seid Durchblicker mit Mut und habt das Herz am rechten Fleck“, richtete sie ihre Worte speziell an die 22 Viertklässler, die die Grundschule verlassen.

Fragebogen als Grundlage für weitere Planungen

Bürgerdialog zur langfristigen Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum

Herdwangen-Schönach - Der Landkreis Sigmaringen erhält aus einem Bundesprojekt 350.000 Euro, die in Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität, der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung fließen. Die erste Pilotregion des Projekts soll Herdwangen-Schönach sein. In der Ramsberghalle in Großschönach fand eine Auftaktveranstaltung in Form eines Bürgerdialogs statt, um die Bürger über das Förderprogramm zu informieren und sie zum Mitdenken und Mitgestalten einzuladen, informiert das Landratsamt in einer Pressemitteilung.

Aus 11 Landkreisen konnte der Landkreis Sigmaringen als einziger Kreis in Baden-Württemberg neben 18 weiteren Regionen mit einem Konzept überzeugen, das seinen Menschen alternative



50 Interessierte Bürger waren in die Halle in Großschönach gekommen. BILD: LANDRATSAMT

und attraktive Beförderungsmöglichkeiten bieten soll. Bürgermeister Ralph Gerster und der Fachbereichsleiter des Amtes Kommunales und Nahverkehr des Landratsamts, Max Stöhr, freuten sich, gut 50 interessierte Bürger begrüßen zu können. In verschiedenen Impulsvorträgen berichteten Experten aus der Praxis der alternativen Mobilität. So wurden das Rufbuskonzept der RAB, das Konzept eines Bürgerautos in Kusterdingen und der Bürgerbus in Pfälzendorf vorge-

stellt. In angeregten und konstruktiven Diskussionen entstanden einige gute und interessante Ansätze, die es nun zu bündeln und weiterzuentwickeln gilt. Dank des großen Engagements der Herdwangen-Schönacher Bürger konnte das Landratsamt die Namen vieler Interessierter mit nach Hause nehmen, die an einer Mobilitäts-Initiative mitarbeiten wollen. Das sei genau der richtige Weg, so Max Stöhr: „Es ist nicht in unserem Sinne, der Gemeinde ein Konzept aufzudrücken, welches womöglich

nicht angenommen wird. Wir brauchen hierfür genau diese Bereitschaft der Einwohner, nur dann wird das kommende Projekt Akzeptanz und Annahme finden.“

Im nächsten Schritt wird nun auf Vorschlag der Bürger ein Fragebogen an alle Haushalte in Herdwangen-Schönach gehen, der Verbesserungsvorschläge zur Mobilität abfragt und die Grundlage der weiteren Planungen darstellen soll.

Diejenigen, die sich bereit erklärten, weiter in einer Initiative mitzuarbeiten, werden dann mit Landratsamt, Gemeindeverwaltung und der RAB ein nachhaltiges und maßgeschneidertes Mobilitäts-Konzept entwickeln. Dieses soll eine sinnvolle und machbare Brücke zwischen dem bereits vorhandenen öffentlichen Nahverkehr und alternativer Beförderungsmöglichkeiten darstellen und dann in einem weiteren Schritt auf weitere Regionen im Landkreis ausgeweitet werden.

Erste Begegnung ein Zusammenprall

Diether und Eveline Neubert feiern 60. Ehejubiläum

Herdwangen-Schönach (kaj) Es ist nicht so vielen Ehepaaren vergönnt, die diamantene Hochzeit zu erleben. Diether und Eveline Neubert aus Herdwangen dürfen dieses besondere Jubiläum feiern. Zum Fest reiste die Familie an, zu der neben drei Kindern inzwischen sieben Enkel und ein Urenkel gehören. Während sich ein Teil aus Frankreich auf den Weg machte, hatte es Tochter Claudis mit ihrem Mann Bernhard Spieß nicht weit, wobei sie doch direkt gegenüber Eltern sind.

Das Ehepaar Neubert, beide sind Mitte 80, zog 2010 aus Berlin nach Herdwangen. Seit einem Schlaganfall ist die in Brasilien geborene Eveline Neubert die meiste Zeit auf einen Rollstuhl an-



Eveline und Diether Neubert heirateten 1958 in Berlin und leben seit 2010 in Herdwangen. Bürgermeister Ralph Gerster (Mitte) gratulierte dem fröhlichen Paar. BILD: KIRSTEN JOHANNSON

gewiesen, was ein Grund dafür war, in die Nähe der Tochter zu ziehen.

Kennengelernt hatten sich die Neuberts, weil beide flotten Fußes in den Fluren des Oskar-Helene-Heims, einer orthopädischen Klinik in Berlin, unterwegs waren. „Als wir um die Ecke

hoben, sind wir ineinandergerallt“, schmunzelt der eloquente 86-Jährige. Er war damals noch Medizinstudent, seine spätere Frau Schwesternschülerin. Das Examen legte Neubert 1954 in Heidelberg ab. Gebelratet wurde 1956 in Berlin. Der Mediziner arbeitete viele

Jahre an der Uniklinik der Freien Universität Berlin (heute Charité). Während Diether Neubert an der FU Berlin ein Forschungsinstitut leitete, kümmerte sich Eveline Neubert um die Familie. „Sie hat die Familie gemanagt. Ein bessere Mutter hätte man sich nicht wünschen können“, sagt ihr Mann.

Ob Japan, Brasilien oder die Sowjetunion - von der Welt hat das Paar aufgrund der beruflichen Tätigkeit von Diether Neubert viel gesehen und kann viele interessante Geschichten erzählen. 1980 reiste die Familie zum Beispiel mit dem Schiff von Bremerhaven nach New York, dann Doktor Neubert trat eine Stelle an der Johns Hopkins University in Baltimore an. „Auch wenn uns andere für verrückt hielten: Ich wollte meine Frau und Kinder dabei haben.“

1962 kehrten sie nach Deutschland zurück, um in den 1970er Jahren erneut zu zwei Auslandsaufenthalten aufzubrechen. Dieses Mal blieb das Ziel Kalifornien. Auch nach der Emigration blieb das Paar den USA verbunden. Als „Snowbirds“ verbrachten sie sieben Winter im heißen Arizona. „Ihre ging und geht es sehr gut, das wissen wir“, sagt Neubert. „Es ist wichtig, den schönen Augenblick zu genießen, das haben wir immer gelernt.“

Ein Patentrezept für eine lange Ehe gebe es nicht. „Toleranz ist wichtig, Gemeinsamkeiten sind gut, aber jeder braucht auch seine Freizeiten und einen Rückzugsort.“ Und schalkhaft fügt er mit einem liebevollen Seitenblick auf seine Eveline hinzu: „Meine Frau ist mir bis heute ein Rätsel, sie ist immer für eine Überraschung gut.“

Einwohner wollen Mobilitätskonzept mitgestalten

Herdwangen-Schönach ist Pilotregion für Bundesprojekt - 50 Interessierte diskutieren in der Ramsberghalle

sz

29. Juli 2016



Die große Resonanz der Einwohner beim "Bürgerdialog" zeigt, wie wichtig ihnen das Thema Mobilität ist. Foto: privat

Großschönach - Gut 50 interessierte Männer und Frauen haben sich an einem "Bürgerdialog" in der Ramsberghalle in Großschönach zum Thema Mobilität beteiligt. Wie das Landratsamt Sigmaringen mitteilt, informierten sie sich über ein Mobilitäts-Förderprogramm des Bundes und nutzten die Einladung, die Diskussion mitzugestalten.

Der Landkreis Sigmaringen erhält vom Bund 350 000 Euro, die in die Steigerung der Mobilität, der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung fließen sollen. "Aus 91 Landkreisen konnte der Landkreis Sigmaringen als einziger in Baden-Württemberg neben 18 weiteren Regionen mit einem Konzept überzeugen, das seinen Menschen alternative und attraktive Beförderungsmöglichkeiten bieten soll", schreibt das Landratsamt in einer Pressemitteilung. Pilotregion des Projekts ist Herdwangen-Schönach. Später wird es auf weitere Regionen und schließlich den gesamten Landkreis ausgeweitet.

Thema spielt eine große Rolle

Die rege Resonanz auf den ersten Bürgerdialog zum Thema Mobilität zeige, wie wichtig den Einwohnern das Thema Mobilität sei, sagten Bürgermeister Ralph Gerster und Max Stöhr, Leiter des Amtes Kommunales und Nahverkehr des Landratsamts. Deshalb sei es richtig, an diesem Punkt weiterzuarbeiten.

Experten berichteten dem Publikum aus der Praxis der alternativen Mobilität. Vorgestellt wurden beispielsweise das Rufbuskonzept der DB Zug-Bus Regionalverkehr Alb-Bodensee (RAB), das Konzept eines Bürgerrufautos in Kusterdingen und der Bürgerbus in Pfullendorf. Anschließend machten die Gäste von der Möglichkeit Gebrauch, Fragen zu stellen. "In angeregten und konstruktiven Diskussionen entstanden einige gute und interessante Ansätze, die es nun zu bündeln und weiterzuentwickeln gilt", schreibt das Landratsamt. Dank des großen Engagements der Bürger habe die Behörde die Namen vieler Interessierter mit nach Hause nehmen können, die ihre Bereitschaft signalisiert hatten, an einer Mobilitäts-Initiative mitzuarbeiten.

Genau darin sieht Max Stöhr den richtigen Weg. "Es ist nicht in unserem Sinne, der Gemeinde ein Konzept aufzudrücken, das womöglich nicht angenommen wird", sagt er. "Wir brauchen dafür genau diese Bereitschaft der Einwohner. Nur dann wird das kommende Projekt Akzeptanz und Annahme finden."

Im nächsten Schritt wird ein Fragebogen an alle Haushalte in Herdwangen-Schönach gehen, der Verbesserungsvorschläge zur Mobilität abfragen und die Grundlage der weiteren Planung darstellen soll. Die Bürger, die sich bereit erklärten, in einer Initiative mitzuarbeiten, werden dann gemeinsam mit dem Landratsamt, der Gemeindeverwaltung und der RAB ein nachhaltiges und maßgeschneidertes Mobilitäts-Konzept für ihre Gemeinde entwickeln.



LEADER

Oberschwaben

Mit gemeinsamen Projekten ländliche Kommunen stärken.



August 2016

Sommerzeit – Infozeit: lesen Sie jetzt:

... vierter Projektaufruf läuft!

... mit dem neuen Aufruf ein Augenmerk auf „Mobilität“, „Kultur“ und „Energie“ legen!

Informationen aus Versammlungen, dem Europatag, Fachtagungen sowie dem Fachausschuss Mobilität!

Termine und Einladung zur Fachtagung aus der Reihe „Caring Communities“!

Es begrüßt herzlich, ihr LEADER-Team

Mitgliederversammlung und Europatag

Am 12. Mai 2016 fand im Gasthaus Adler in Obermarchtal die erste Mitgliederversammlung nach der Gründungsversammlung im vergangenen Jahr statt. Über das zahlreiche Erscheinen unserer Mitglieder freuten wir uns sehr. Im Rahmen der Versammlung wurden sämtliche Regularien erfolgreich abgestimmt, auch die Frage nach dem Beitritt in den frisch gegründeten Verein BAG LAG, der Bundes Arbeitsgruppe der LAGn fand Zuspruch. Im Anschluss spazierten wir trotz der nassen Witterung auf einem Rundweg entlang der Donau und überquerten symbolisch die Grenzen aller 10 Donauanrainerstaaten. Länderpaten berichteten über persönliche Erfahrungen und Erinnerungen an das jeweilige Donauland. Einen musikalischen Abschluss bekamen die Anwesenden mit der Europahymne zu hören, gespielt auf der berühmten Holzhey-Orgel.



Bericht zur Hauptversammlung des Vereins:

<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2874>

Bericht zum Europatag – für die europäische Idee:

<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2847>

Vierter Projektaufruf

Alle Handlungsfeldziele des REK (Regionalen Entwicklungskonzeptes) können beantragt werden!

Da drei Bereiche bisher eher noch geringer beantragt wurden, möchten wir auf diese drei Förderbereiche speziell hinweisen:



KULTUR

„Private, nicht investive Vorhaben Kunst und Kultur“: Wichtig ist, dass es sich um Kunst- und Kulturprojekte im engeren Sinn handelt (also die „schönen Künste“), und dass es neue Projekte im Sinne des REK sind.

MOBILITÄT

Projektideen aus dem Bereich „Alternative Mobilitätskonzepte – Voraussetzungen für gleichwertige Lebensverhältnisse“. Wichtig ist, dass es sich um den ÖPNV-ergänzende Ideen handelt. (vgl. Seite 2: Themenbereich „Mobilität“)

ENERGIE

Projektideen aus dem Bereich „Energieresion – Wertschöpfung durch Koordination des Vorgehens“

Bitte beachten Sie auch die Fördervorgaben und die Frist bis 16. September. Gerne beraten wir!

<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2898>

5 neue Projekte in der Förderung

In der Auswahlausschusssitzung am 15. Juni 2016 im Haus der Natur in Beuron wurden von insgesamt 11 beantragten und förderfähigen Projekten 5 beschlossen. So konnten der Hängebrücke über die Donau in der Gemeinde Inzigkofen, einem Dorfladen für Allmannsweiler, einer neuen Ortsmitte in Betzenweiler, einem Umbau mit Neustrukturierung eines Hauses in Unlingen sowie dem Ausbau der historischen Martinskapelle in Munderkingen über 600 Tsd. € Fördergelder zugesprochen werden. Aktuell befinden sich die Projekte im Bewilligungsverfahren.



<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2815>

TERMINE - TERMINE

24. August 2016, Besuch Frau Gurr-Hirsch MdL

Tagesfahrt durch das LEADER-Gebiet mit Projekterläuterungen. Bei Interesse bitte melden!

http://www.leader-oberschwaben.de/?page_id=18

6. September 2016; 9 – 16:30 Uhr, Planspiel Mobilität, Stadallendorf

<https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/veranstaltungen/mobilitaet/>

13. September 2016; 10 – 15:45 Uhr, Rastatt Praxisworkshop - Ergänzende Mobilitätsangebote im Ländlichen Raum – engagiert erfolgreich entwickeln

http://www.lrl-bw.de/News/LaendlicheRaum/LaendlicheRaum1000_Lgmswettbewerb_aktuell_02016_2016

19. September 2016, Abgabefrist Projektanträge vierter Aufruf

Zur Abgabefrist müssen Anträge vollständig vorliegen.

<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2898>

24. September 2016; 9 – 17 Uhr, „Nichts wie raus auf die Streuobstwiese“

Fortbildung für den Lernort Bauernhof

<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2887>

10. Oktober 2016, Fachtagung Heiligkreuztal

Vorankündigung: „Kirche und Kommune – gemeinsam unterwegs für mehr Lebensqualität“

Begegnen – vernetzen – beteiligen

Die Tagung zur nachhaltigen Integration von Flüchtlingen im Ländlichen Raum war Austauschplattform mit Akteuren aus der Praxis. Unter anderem stellte Hartmut Alker vom MLR das Positionspapier der ARGE-Landentwicklung vor. Den Bericht zur Tagung inklusive Link zum Positionspapier erhalten sie hier:

<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2769>



Themenbereich „Mobilität“

Fachtagung „Wir sind dran!“

Bei dieser Tagung stand die Praxis sowie der Austausch über Erfahrungen, Vorteile und Heraus-



forderungen im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden konnten konkret umgesetzte Projekte kennenlernen, wie der „Bürgerbus Ostrach“ oder Mobilitätskonzepte z.B. der Firma VAUDE, den ÖPNV ergänzende Mitnahmesysteme wie „Wohin Du willst“ von DB oder flinc. Ein Tenor der Teilnehmenden war, dass Konzepte zum Erhalt der Mobilität im Ländlichen Raum nicht nur auf das Ehrenamt übertragen werden dürfen, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe sind.

<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2920>

LEADER Fachausschuss Mobilität

Der Fachausschuss hat sich in seiner aktuellen Sitzung zum einen mit dem Mobilitätsprogramm des Bundes im LK SIG - „MoDavo-SIG“, zum anderen mit der Mobilitätstagung und wiederholt mit dem Mitnahmesystem „flinc“ beschäftigt. Das Projekt MoDavo-SIG ist ein Modellvorhaben, in welchem der LK SIG in den kommenden zwei Jahren verschiedene Mobilitätskonzepte schwerpunktmäßig in der Modellregion Herdwangen-Schönach erproben wird. Das Mitnahmesystem „flinc“ stellt nach wie vor das erstrebenswerteste

System dar. Der LK RT hat mittlerweile beschlossen, sich an der Landkreisversion des flinc-Systems zu beteiligen. In der Diskussion ist eine landkreisübergreifende Kooperation. Vor Ort könnte die Akzeptanz zum Mitmachen von LEADER unterstützt werden, mit dem Ziel, die Mitmachschwelle so niedrig wie möglich zu gestalten.

Gerne können Sie sich am System kostenlos beteiligen, das System testen und ihre Erfahrungen einbringen:

<http://www.leader-oberschwaben.de/?p=2460>



Impressum

LEADER Aktionsgruppe Oberschwaben
Leopoldstr. 4, 72488 Sigmaringen
Tel.: +49 (0)7571 / 182 - 5010 / Fax.: 5199
Email: leader@LRASIG.DE
Internet: www.leader-oberschwaben.de
Veranstaltungen, Freizeittipps: www.donaukalender.de
Bilder: LEADER inkl. Studien und Abschlussberichte
Grundlayout: DVS: www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Modellprojekt für Mobilität

Die Gemeinde Herdwangen-Schönach will mit einer Umfrage die Mobilitätswünsche ihrer Bürger erfahren.

Der Landkreis Sigmaringen erhält 350 000 Euro aus dem Bundesförderprogramm zur Umsetzung eines Mobilitätskonzeptes, das den Menschen alternative und attraktive Beförderungsmöglichkeiten bietet. Und als erste Pilotregion wurde Herdwangen-Schönach ausgewählt. Bei einer gut besuchten Informationsveranstaltung in der Ramsberghalle erläuterten Bürgermeister Ralph Gerster und der Fachbereichsleiter für Nahverkehr im Landratsamt, Max Stöhr, die Notwendigkeit im ländlichen Raum neben dem öffentlichen Personennahverkehr zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten anzubieten. Mit der technischen Entwicklung ergäben sich neue Chancen, über die Verfügbarkeit von Mobilität seitens der Kommune wie des Landkreises teilweise selbst zu bestimmen. Mehrere Experten erläuterten verschiedene Konzepte wie Rufbus oder den Bürgerbus in Pfullendorf. In Kusterdingen wurde vor zwei Jahren das Bürgerrufauto ins Leben gerufen, mit dem ein Dutzend ehrenamtlicher Fahrer kostenlose Touren im Gemeindegebiet anbieten. Für die fünf wöchentlichen Fahrttage belaufen sich die Kosten auf jährlich 19 000 Euro.

In der Ramsberghalle wurde deutlich, dass viele Einwohner die Anbindung der Weiler an den Regiobus wünschen, denn der Stundentakt zwischen Überlingen-Pfullendorf-Sigmaringen sei äußerst attraktiv. Teilnehmer benannten auch einzelne Strecken, für die ein alternatives Mobilitätsangebot sehr wichtig wäre und dazu gehört die Verbindung zwischen Owingen und Schönach und für Taisersdorf fehlt die Anbindung. Bei der Bürgerdialogveranstaltung wurde vereinbart, mit einem Fragebogen die Mobilitätsgewohnheiten in der Gemeinde zu entwickeln und bis 19. September können sich die Einwohner an der Umfrage beteiligen. "Ziel ist es, ihre Bedürfnisse genauer kennenzulernen, um dadurch den Bedarf besser abschätzen zu können", hofft Bürgermeister Ralph Gerster, dass sich viele Bürger beteiligen. Nur so könne es gelingen, ein gemeinsames, gutes und bedarfsorientiertes Verkehrskonzept

für Herdwangen-Schönach zu entwickeln. Abgefragt werden beispielsweise die wichtigsten Hauptziele der Bürger und die Gründe, warum, wie häufig und wie man nach beispielsweise nach Pfullendorf, Überlingen oder Sigmaringen fährt.

Im Gespräch mit dem SÜDKURIER benennt der Rathauschef sein Ideal bezüglich der Mobilität seiner Bürgerschaft: "Meine Wunschvorstellung wäre es, dass es den Bürgern aus allen Ortsteilen unserer Gemeinde möglich wäre, an dem guten ÖPNV-Angebot zu partizipieren, das mit dem Regiobus entstanden ist. Und zwar unabhängig von der Art des Angebotes, ob Rufbus, Mitfahrbänkle, Anrufsammeltaxi oder bürgerschaftliches Modell."

Fragebogen

Unter der Homepage www.modavo-sig.de kann man sich über das Vorhaben und den aktuellen Sachstand informieren. Der Fragebogen kann dort online oder auch als pdf Dokument ausgefüllt werden: https://docs.google.com/forms/d/19va22aG81la80wb6JkEhvJwAEgZiTzizism-D1U900s/viewform?edit_requested=true

Im Rathaus kann im Bürgerbüro der Fragebogen auch angefordert, ausgefüllt und abgegeben werden. Die Umfrage läuft noch bis Montag, 19. September, und dann erfolgt die Auswertung.

Südkurier

SZ ~~916~~/SLG

Zollern-Alb-Kurier

07.03.16

Herdwangen-Schönach fragt Bürger nach ihrer Meinung

Umfrage soll zu neuem Verkehrskonzept beitragen

HERDWANGEN-SCHÖNACH (sz) - Mithilfe einer groß angelegten Umfrage soll ermittelt werden, wo die Einwohner der Gemeinde Herdwangen-Schönach Verbesserungsbedarf im Bereich der Mobilität sehen. Bis zum 19. September sollen dafür unter anderem die Mobilitätsgewohnheiten der Menschen erfasst werden. Das Ziel ist es, ein bedarfsorientiertes Verkehrskonzept für die Gemeinde zu entwickeln.

„Als einziger Landkreis in Baden-Württemberg konnte Sigmaringen mit einem Konzept überzeugen, das seinen Menschen alternative und attraktive Beförderungsmöglichkeiten bringen soll“, schreibt Herdwangen-Schönachs Bürgermeister Ralph Gerster in einer Pressemitteilung. Der Landkreis erhalte nun 350 000 Euro aus einem Bundesförderprogramm, die in Projekte zur Verbesserung der Mobilität, der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung fließen sollen.

Bei einer „Bürgerdialog“-Veranstaltung war der Entwurf eines Fragebogens vereinbart worden, der dazu beitragen soll, die Bedürfnisse der Einwohner genauer kennen zu lernen. Auf der Grundlage der erfassten Daten soll der Bedarf von Frauen, Männern und Kindern im Bereich der Mobilität besser abgeschätzt werden. Ralph Gerster appelliert an die Herdwangen-Schönacher, mit ihrer Teilnahme an der Umfrage aktiv an der Gestaltung eines Verkehrskonzeptes mitzuwirken.

Den Fragebogen gibt es im Bürgerbüro der Gemeindeverwaltung, als Formular im Internet und als pdf-Dokument. Er kann online ausgefüllt oder wieder bei der Gemeindeverwaltung abgegeben werden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Teilnahme an der Umfrage gibt es im Internet auf www.modavo-sig.de

Randalierer ist kaum zu bremsen

MENGEN (sz) - Wie die Polizei mitteilt, wurde ein 49-jähriger Mann...

Stallbauten werden abgerissen

MENGEN (sz) - Die Gemeinde der Stadt Mengen haben in der Sitzung am Dienstag beschlossen...

Kinderhaus Mühlgläse wird offizieller Name

MENGEN (sz) - Aus dem Altschulgarten wird mit der Fertigstellung des neuen Kinderhauses...



Entschuldigen Sie bitte, wo geht's denn hier zum Gipfel? Alexander Leitz, Michael Rometsch und Michael Rometsch auf dem Weg zum Gipfel...

„Der Bürgerbus geht am ländlichen Raum vorbei“

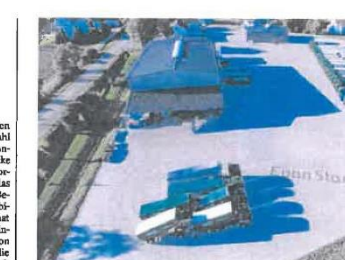
Alexander Leitz setzt sich für Bürgerautos ein - Hohentengen hält er für ein Modellprojekt geeignet

Van Anna-Lena Buchner in Hohentengen - „Der Bürgerbus geht am ländlichen Raum vorbei“, sagt Alexander Leitz...

Alexander Leitz kriegt die Verlängerung

Auch im kommenden Jahr wird er die Wirtschaftsförderung in der Göge übernehmen

HOHENTENGEN (sz) - Alexander Leitz wird mit seinem Büro ein weiteres Jahr die Aufgaben der kommunalen Wirtschaftsförderung...



Betriebshof der Spedition wird zum Geburtstag fertig

RULHINGEN (sz) - Pünktig zum 60. Geburtstag des Firmeneigners Egon Stark ist es den Mitarbeitern der Firma Weber Plaste...

Monster soll Tücher zerkleinern

ROSNA (sz) - Müllmonster heißt die Anlage, die das Abwasserpumpwerk in Rosna vor Verstopfungen schützen sollen...

LOKALES

10.03.2017

Von Anthia Schmitt

Bessere Verkehrsanbindung in Aussicht

Fachbereich Kommunales stellt Lösungen für Herdwange-Schönach vor



Andreas Birke und Sonja Buzengeiger stellen der Gemeinde Herdwangen-Schönach das Nahverkehrskonzept vor. (Foto: Anthia Schmitt)

Herdwangen-Schönach / sz Die Bürger in den Ortsteilen von Herdwangen-Schönach dürfen sich vielleicht bald über eine bessere Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr freuen. In der Gemeinderatssitzung Ende März stellt der Fachbereich Kommu-

http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Bessere-Verkehrsanbindung-in-Aussicht-... 14.03.2017

nales und Nahverkehr des Landratsamts Sigmaringen vor, welche Lösung sie im Kontext mit den Bürgern für die Gemeinde erarbeitet haben. Sonja Buzengeiger und Andreas Birkle

Der Kreis Sigmaringen war als einziger Landkreis in Baden-Württemberg ausgewählt worden, am bundesweiten Projekt Modavo (Modellvorhaben langfristige Sicherheit von Versorgung und Mobilität) zur Verbesserung der Mobilität und der Nahversorgung teilzunehmen. Herdwangen-Schönach wiederum wurde wegen der bereits geleisteten Vorarbeit als Mustergemeinde im Kreis ausgewählt. Bei einer Veranstaltung von Bündnis 90/Die Grünen zum Thema alternative Beförderungsmöglichkeiten im ländlichen Raum am Donnerstag informierten Sonja Buzengeiger und Andreas Birkle vom Fachbereich Kommunales und Nahverkehr über die Ergebnisse des Pilotprojekts.

Anschluss an Regiobus

Demnach ist für Herdwangen-Schönach bei der Genehmigung des Gemeinderats ein konzessionierter und in den Fahrplan integrierter Linienverkehr auf Bestellung im Zwei-Stunden-Takt vorgesehen, der die Ortsteile an den die Bahnhöfe in Sigmaringen und Überlingen verbindenden und im Ortsteil Herdwangen haltenden Regiobus anschließt. Außerdem soll in Kooperation mit dem Bürgerhilfeverein ein Bürgerauto eingerichtet werden.

Im Vorfeld hatten Martin Schiefelbusch von der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg sowie Vertreter bereits bestehender Mobilitätsalternativen den rund 40 Teilnehmern aus dem ganzen Kreisgebiet berichtet, welche unterschiedlichen Angebote des Ergänzungsverkehrs in den Flächengemeinden der Region bereits umgesetzt werden und wie sie funktionieren. „Der Nahverkehr im ländlichen Raum ist noch ein Stiefkind der Verkehrsplanung“, sagte Schiefelbusch, der den Bürgerbusverkehr vorstellte. 30 Bürgerbusse sind als Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr unter dem Motto „Bürger fahren für Bürger“ in Baden-Württembergs Städten und Gemeinden unterwegs. Daneben haben verschiedene Gemeinden und Verkehrsverbände in der Region das Bürgerauto eingerichtet. Jürgen Löffler vom Verkehrsverbund Bodensee-Oberschwaben (Bodo) berichtete dazu vom Beispiel Deggenhausertal, wo das elektrisch betriebene Bürgerauto mit einem Fahrplan auf Bestellung in den Linienverkehr des Verkehrsverbunds integriert wurde.

In Meckenbeuren hingegen, so Engelbert Sachs vom dortigen Bürgerbusverein, fährt das Bürgerauto nach Bestellung mit ehrenamtlichem Personal vorgegebene Haltestellen an. Pendler, aber auch Hausfrauen ohne eigenes Auto, und Schüler nutzen das Meckenbeurer Bürgerauto, das inzwischen sehr gut ausgelastet ist. „Eine Pause ist für die Fahrer kaum drin“, sagte Sachs.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Bessere-Verkehrsanbindung-in-Aussicht-_arid,10629568_toid,848.html

http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Bessere-Verkehrsanbindung-in-Aussicht-... 14.03.2017

NACHRICHTEN

STAUFER-GYMNASIUM
Informationstag für Kinder und Eltern

Pfullendorf – Das Staufer-Gymnasium veranstaltet am Freitag, 17. März, ab 16 Uhr einen Informationsnachmittag für Kinder der Jahrgangsstufe 4 und ihre Eltern. Bei einem Rundgang durch die Schule können die Grundschüler einen ersten Eindruck davon bekommen, wie das Schulleben dort ist. Es gibt Informationen zu den Fachbereichen und Profilen der Schule. An Stationen können Schüler hautnah ihre neue Schule erleben. Es wird einen Sport-Parcours geben, Chemie-Versuche, NWT-Experimente und die Kinder können auch schon lernen, auf Französisch zu begrüßen und zu zählen.

NOTIZEN

Pfullendorf
Katholische Kirche: Am morgigen Sonntag, 12. März, 18 Uhr, findet in der Pfarrkirche St. Johannes d.T. in Denklingen der Eröffnungsgottesdienst zur Firmvorbereitung statt.

Sechsklassenschule: Das Figurentheater „Phifikus“ gastiert am kommenden Montag, 13. März, 17 Uhr, in der Aula der Sechsklassenschule mit einer Geschichte von Peterross und Fintur. Eine Geburtstagsfeier für die Katze“ in drei Akten.

Völk: Der Jahresausflug führt vom 2. bis 7. August in den Teutoburger Wald und das Westerbüchel. Einen Flyer gibt es unter Tel. 0 75 52/936 72 40 oder info@apm-pfullendorf.de.

Wald
Das christliche Bildungswerk veranstaltet am morgigen Sonntag, 12. März, 18 Uhr, im Pfarrheim eine Diashow mit hochkarätigen Mineralien und Edelsteinen zum Träumen und Staunen. Geologe und Edelsteingutachter Wolfram Schinzo aus Meßkirch gibt einen Überblick über die wichtigsten Edelsteine und deren nachgesagte Heilwirkung in Bezug auf Hildegard von Bingen.

SPORT VOR ORT

SV Denklingen: Heute, Samstag, A-Junioren: SG Heiligenberg gegen SG Rielsingen Arlen (15 Uhr) in Heiligenberg und am Sonntag SV Denklingen 1 gegen Hattinger SV (15 Uhr) auf dem Kunstrasen Pfullendorf.

TVP Handball: Heute, Samstag, Sporthalle: 11 Uhr: VR Talente, 16 Uhr: TVP Männer 2 gegen HSC Radolfzell 2, 18 Uhr: TVP Frauen gegen TB Kenzingen, 20 Uhr: TVP Männer 1 gegen SG Maulburg/Steinen

Zuschauer werden zu Schöffen



Die Schülerinnen des Theaterkurses Literatur und Theater an der Heimschule Kloster Wald führen das Stück „Terror“ von Ferdinand von Schirrach auf. Stehend, von links: Katharina Kitt, Sarah Lehmann, Albertine Thüngen, Theresa Engelhardt, Charlotte Schubert, Antonia Mortsch, Clara Göler, Anna Göbas, Natassa Reddemann, Lena Neuhaus, vorne, von links: Emily Weber, Paulina Perold, Lou Hillebrand, Arianna Heinzmann und Sara Bix. BILD: SANDRA HÄUSLER

➤ Theaterkurs führt „Terror“ von Ferdinand von Schirrach auf ➤ Publikum gibt am Ende des Stücks das Urteil ab

VON SANDRA HÄUSLER

Wald – Darf man das Leben von 164 Menschen gegen das Leben von 7000 Menschen aufwiegen? Die Fernsehverfilmung des Theaterstücks „Terror“ des Berliner Schriftstellers und Strafrechters Ferdinand von Schirrach sorgte 2016 für Diskussionsstoff. Die fiktive Geschichte führen 15 Zweifelsklassikerinnen des Theaterkurses Literatur und Theater an der Heimschule Kloster Wald am Freitag, 24. März, um 19.30 Uhr in der Schulturnhalle auf. „zu Hause haben meine Eltern begeistert vom Besuch des Theaterstücks erzählt. Daraufhin schlug ich dieses in unserem Kurs vor“, erzählt die Schülerin Albertine Thüngen.

Gemeinsam sahen sich die Kursteilnehmerinnen die Verfilmung an. Albertine Thüngen schrieb den Agenten von Ferdinand von Schirrach an und fragte nach den Aufführungsrechten. „Das war überhaupt kein Problem“, erklärt sie. Der Theaterkurs erhielt die Erlaubnis, kostenlos das Stück an der Heimschule aufzuführen. Es gibt noch keine Freigabe für Amateurtheater, freut sich deshalb Lehrerin Susanne Pantel, die den Kurs leitet, besonders. Im Oktober vergangenen Jahres nahm der Kurs die Arbeit mit dem Theaterstück auf. Das Werk wurde im Unterricht gelesen, Texte besprochen, Rollen wurden gesplittet und mehrfach besetzt, denn es soll ja

jede Schülerin in der Aufführung zum Zug kommen. Als Klausur spielten die Schülerinnen bereits kleine Ausszüge, die Aufführung wird als zweite Prüfung gewertet werden, erzählt die Lehrerin. Für die Aufführung ist kein großes Bühnenbild erforderlich. Der Schwerpunkt liegt auf dem Text. „Es ist ein sehr kognitives Stück, das keine Geschichte erzählt. Es wird eine Gerichtsverhandlung dargestellt“, erläutert Susanne Pantel. Vor Gericht steht Major Lars Koch, Pilot eines Bundeswehrkampfs. Er reagiert, als ein mit 164 Passagieren besetztes Linienflugzeug von einem Terroristen entführt wird, und das Flugzeug auf die mit 70000 Zuschauern besetzte Münchner Allianz Arena zu steuert. Darf er das Flugzeug abschießen? Darf er Leben gegen Leben abwägen? Könnte jemand in der Maschine den Terroristen in der kurzen verbleibenden Zeit überwinden und das Unheil verhindern? Nur wenige Sekunden bleiben dem Piloten für seine Entscheidung und er muss sich später dafür vor Gericht verantworten. Die beiden Anjuristinnen Antonia Mortsch und Natassa Reddemann verkörpern diesen Piloten. „Das Dilemma, ob man Leben gegen Leben abwägen darf, wird wohl immer aktuell bleiben.“

„Das Dilemma, ob man Leben gegen Leben abwägen darf, wird wohl immer aktuell bleiben.“, schildert Antonia Mortsch aus Überlingen das Dilemma des Piloten. „Am Anfang ist man hin und hergerissen, bis man sich seine eigene Meinung gebildet hat“, erklärt Clara Göler, die in die Rolle des Verteidigers von Lars Koch schlüpfte. „Die Zuschauer des Stücks werden selbst zu Schöffen. Im Stück ist bereits eine Pause angelegt, und die Zuschauer entscheiden durch ihre Abstimmung, wie das Stück weitergeht.“, erläutert Susanne Pantel. So wird es auch bei der Theateraufführung der Heimschü-

„In dem Stück ist bereits eine Pause angelegt und die Zuschauer entscheiden, wie das Stück weitergeht.“

Susanne Pantel, Lehrerin

„Am Anfang ist man hin und hergerissen, bis man sich die eigene Meinung gebildet hat. Ich habe nun dieselbe Meinung wie meine Rolle als Verteidiger.“

Clara Göler, 17 Jahre, Berlin

„Das Dilemma, ob man Leben gegen Leben abwägen darf, wird wohl immer aktuell bleiben.“

Lena Neuhaus, 17 Jahre, Dortmund

„Wer entscheidet? Wer übernimmt Verantwortung? Was überwiegt, Moral oder Recht?“

Antonia Mortsch, 17, Überlingen

„zu Hause haben meine Eltern begeistert vom Besuch des Theaterstücks „Terror“ erzählt. Daraufhin schlug ich dieses dem Kurs Literatur und Theater vor.“

Albertine Thüngen, 18, Weißenbach/Fuld

„Die Szene mit einer Zeugin, die ihren Mann verlor, hat, berührt immer wieder.“

Charlotte Schubert, 17 Jahre, Ulmingen

Ortsdurchfahrt wird wieder voll gesperrt

Arbeiten für zweiten Bauabschnitt an der B 311 beginnen

Krauchenwies-Gögglingen – Die Bauarbeiten für den zweiten Bauabschnitt der Leitungs- und Fahrbahnerneuerung in der Ortsdurchfahrt von Gögglingen beginnen am Montag, 13. März.

Die Ortsdurchfahrt wird deshalb erneut voll gesperrt, informiert das Landratsamt. Die gemeinsame Maßnahme des Regierungspräsidiums Tübingen und der Gemeinde Krauchenwies umfasst die Erneuerung der Wasserleitung, von Teilbereichen der Mischwasserkanalisation, der Fahrbahn der B 311 sowie von Bordsteinen und Gehwegen auf ei-

ner Länge von insgesamt rund 350 Metern von der Einmündung der Bittelschleier Straße bis zum Ortsausgang in Richtung Krauchenwies. Sie schließt direkt an den ersten Bauabschnitt an, der im vergangenen Jahr abgeschlossen wurde. Der zweite Bauabschnitt dauert voraussichtlich bis 31. Juli. Der Verkehr wird in beiden Richtungen

von Meßkirch über die B 313 Engelswies – Vilsingen – Sigmaringen – 1.456 Krauchenwies umgeleitet. Im Zuge der Bauarbeiten wird auch die Regionalbuslinie 7391 umgeleitet, teilt die DB Zugbus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH mit. Die Haltestellen Krauchenwies Abach, Löwen und Krauchenwies, Bahnhof können nicht bedient werden.

Mobilität auch im ländlichen Raum

Vom Bürgerbus bis zur Nachbarschaftshilfe: Bündnis 90/Grüne informieren über Möglichkeiten

Herdwangen-Schönach (ror) Einen passenden Ort hätten sich die Verantwortlichen von Bündnis 90/Die Grünen mit Herdwangen-Großschönach nicht aussuchen können. Zum Thema „Mobilität im ländlichen Raum“ waren Fachreferenten sowie Vertreter bestehender Projekte in den Bürgersaal der Gemeinde eingeladen. Die rund 40 Teilnehmer hoffen, in der rund dreistündigen Veranstaltung auch neueste Informationen zu dem angestrebten Vorhaben in der eigenen Gemeinde zu erfahren. Margit Stump, Vorstandsmitglied der Grünen und Alternativen in den Räten, übernahm die offizielle Begrüßung.

Verschiedene Modelle

- **Pfullendorf:** Bürgerbus (Dieselfahrzeug) mit festem Fahrplan/Linie. Gebühre: 1 Euro, Verbund: Nalde
- **Deggelshausertal:** Emma, Elektrofahrzeug mit einem gewissen Rahmenfahrplan. Buchung per Anruf, Internet oder App. Gebühre: 1 Euro, Verbund: Bodo
- **Meckenbeuren:** Emma, Elektrofahrzeug mit festen Haltestellen. Buchung per Anruf, Internet oder App. Gebühre: 1 Euro, Verbund: Bodo

Bürgermeister Ralph Gerster verwies auf den im Juli 2016 veranstalteten Bürgerdialog. Die RegioBus-Verbindung,



BILD: ROBERT RESCHKE

die im Stundenakt auf der L 195 durch den Ort führt, sieht er derweil als einen „Quantensprung“ bei der Mobili-

tät. Sonja Butzengeiger und Andreas Birke vom Landratsamt Sigmaringen erläuterten später am Abend den aktuellen Stand für die Pilotgemeinde Herdwangen-Großschönach. Für das Projekt Modavo (Mobilitäts- und Dasens-Vorsorge) wurden zwei Arbeitskreise gebildet. Für die beiden Themenbereiche „Letzte Meile“ und „Komplementärlichkeit“ sollen Ende diesen Monats Realisierungsvorschläge dem Gemeinderat vorgelegt werden. Dabei gilt es zu den Themenkreisen Finanzierung und Prioritäten noch offene Fragen zu lösen, erläuterten die beiden Referenten.

Als Hauptredner eröffnete Martin Schiefelbusch von der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg den Reigen der Fachvorträge. Dabei erläuterte er die Schwierigkeiten, die dem öffentlichen Personennahverkehr beim Ver-

bessern der ländlichen Mobilität entgegenstehen. Ausführlich zeigte er die Möglichkeiten der Mobilität auf, vom privaten Auto über den Linienverkehr bis hin zum Gemeinschaftsverkehr. Für Letzteren legte er verschiedene Möglichkeiten differenziert dar, angefangen vom traditionellen Modell des Bürgerbusses, das Bürgertraffanto, Bürgerfahrdienste und den Gemeindefeldbus. Gerhard Hoffmann konnte das Modell des Pfullendorfer Bürgerbusses vorstellen. Dieser fährt täglich acht Stunden und die 27 Fahrer leisten stabile 15000 Kilometer im Jahr. Dabei ver- gabe es auch nicht, deutlich darauf hinzuweisen, dass der Bus kräftig durch die Stadt mitfinanziert wird. Ein weiteres Projekt namens Emma wurde von Jürgen Löffler, Bodo-Geschäftsführer, vorgestellt.



Ein Anruf-Sammel-Taxi könnte Bürger in Herdwangen-Schönach in Zukunft zu den Haltestellen des Regiobusses fahren.

Foto: Archiv

Sammel-Taxi soll Bushaltestellen anfahren

Arbeitsgruppen legen Konzepte für mehr Mobilität in Herdwangen-Schönach vor

Von Veru Romeu

HERDWANGEN-SCHÖNACH - Die Senioren und die Jugendlichen in der Gemeinde Herdwangen-Schönach sollen mobiler werden. Dafür bereiten zwei Arbeitskreise gemeinsam mit der Verwaltung und dem Landkreis Konzepte vor. Ausgangspunkt sind die Zuschüsse, die der Bund über das Programm „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum“ zusteigt hat. Diese Alternativen und ergänzenden Formen der Mobilität sollen im Dialog mit den Bürgern und abgestimmt auf ihren konkreten Bedarf entwickelt werden.

In der Sitzung des Gemeinderats Herdwangen-Schönach am Dienstag stellten der Arbeitskreis „Linie“ mit dem Anruf-Sammel-Taxi-Verkehr und der Arbeitskreis „Haustür“ mit dem Bürgerbus vor. Die ersten Ergebnisse vor der Sitzung gekommen waren: Sonja Buzengesiger und Andreas Birkle, beim Landratsamt zuständig für das Förderprogramm „Mobilität und Dienstleistungen“, sowie Daniel Holz vom Nahverkehrsunternehmen DB Zug-Bus Regionalverkehr Alb-Bodensee (RAB).

Der Arbeitskreis „Linie“ möchte einen Anruf-Sammel-Taxi-Verkehr in Affolderberg und Schönach einrichten, der die Bürger zu festgelegten Fahrzeiten zu den Haltestellen des Regiobusses (Linie 500, Überlingen-Sigmaringen) fahren wird. Die Bürger müssen die Fahrt 45 Minuten vor Fahrtbeginn anmelden. Die Gemeinde unterstützt das Projekt mit einem Zuschuss von rund 20 000 Euro, damit die Fahrkarte zu einem moderaten Preis angeboten werden kann. Daniel Holz stellte die Fahrpläne vor und erläuterte die Preisgestaltung. Die Fahrt zur Bushaltestelle mit dem Anruf-Sammel-Taxi werde 1,50 Euro pro Fahrt kosten, dies übernehme der Landkreis. Die Fahrt mit dem Linienbus innerhalb einer Wäbe des Verkehrsverbundes Neckar-Alb-Donau (NALD) kostet 2,40 Euro.

Der Arbeitskreis „Haustür“ wird die Taktorte erschließen, die nicht an der Buslinie liegen. Dabei soll ein Bürgerbus eingesetzt werden, das in der Anfangszeit zwischen 8 und 19 Uhr von Ehrenamtlichen der Nachbarschaftshilfe innerhalb des Gemeindegebiets gefahren wird. Die Fahrt muss einen Tag vorher bestellt werden. Wenn möglich, werden die

Fahrten gebündelt. Den Verlust von rund 15 000 Euro trägt die Gemeinde, die auch das Fahrzeug beschafft. Der Landkreis beteiligt sich mit 20 000 Euro an den Projekten. Die Testphase schließt bis zum Sommer 2018. In der Debatte nach den Präsentationen wurde erklärt, dass es das Ziel sei, nach der Testphase einen Verein zu gründen, der das Bürgerbusprojekt führt. „Schwierig wird sein, ausreichend Ehrenamtliche zu finden“, sagte Bürgermeister Ralph Gerster. Elektroautos sind zu klein

Peter Atzenhöfer (Freie Wähler) erwiderte sich nach der Elektromobilität. Ralph Gerster erklärte, der Arbeitskreis habe sich für ein herkömmliches Fahrzeug entschieden, weil der Batteriebetrieb Vorrang gegeben wurde. In Elektroautos hätten Rollstühle wegen der Batterie keinen Platz. Atzenhöfer zeigte sich enttäuscht und schlug vor, Sponsoren mit ins Boot zu holen, weil sich das Angebot des Bürgerbusses auch an Jugendliche richte. Es wurde allerdings bekräftigt, dass das Auto dann mit Werbung ausgebaut sein könnte. Ob sich das Bürgerbusprojekt rechnen werde, wollte Sebastian Blender

(Freie Wähler) wissen. Birkle erklärte, dass sich ein solches Projekt nie rechnen werde: Je mehr gefahren werde, desto teurer werde es. Ein solches Projekt folge nicht den Regeln des öffentlichen Personennahverkehrs. „Es ist eine rein politische Entscheidung“, sagte Birkle. Günter Kamber (Freie Wähler) fragte, ob eine Gruppe von acht Personen in den Fahrzeugen Platz hätte, weil Jugendliche vielleicht gemeinsam fahren wollten. Kamber sprach sich dafür aus, beide Projekte umzusetzen und nach der Testphase im Sommer 2018 neu zu entscheiden. „Wir haben jetzt die Chance, es herauszufinden“, sagte er und bekam spontanen Applaus von den Bürgern in der Ratsaal saßen. Der Gemeinderat fasste den einstimmigen Grundsatzbeschluss, dass die Arbeitskreise weiter an heißen Projekten arbeiten sollen. Wenn sie konkrete Formen angenommen haben und die Kosten stehen, dann werde das gesamte Projekt dem Gemeinderat wieder vorgelegt. Birkle dankte Ralph Gerster an. „Wir wollen es so früh wie möglich an den Start bringen“, sagte er.

In Herdwangen ist der Panther los

Theaterfreunde stehen am Ostersonntag auf der Bühne

HERDWANGEN (sz) - Die Theaterfreunde Herdwangen bringen am morgigen Ostersonntag um 14 und um 19.30 Uhr die Komödie „Der Panther ist los“ auf die Bühne in der Bundschabballe. Das neue Stück von Wolfgang Bräutigam beruht auf einer wahren Begebenheit. Eigentlich freut sich Alois auf seinen baldigen Vorrückstand. Aber dank seiner Frau Irene darf er die verpackten Felder wieder selbst bewirtschaften. Wenigstens geht ihm die attraktive Entschleferin Simone zur Hand. Der 60. Geburtstag von Alois rückt immer näher und Tochter Marion sowie Sohn

Robert, der seinen Einberufungsbescheid für die Bundeswehr erhalten hat, haben sich angekündigt. Zugleich nerven der Bürgermeister und der Polizist, weil im Dorf nichts los ist. Auch die eifersüchtige Ehefrau, die nur für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ihres Mannes im Ruhestand sorgen wollte, und die überzogene Tochter gehen Alois auf den Wecker. Da findet er zufällig einen alten Zeitungsausschnitt, der eine fatale Kettenreaktion auslöst.

Eintrittskarten gibt es an der Abendkasse.

Rotes Kreuz ist mit neuer Technik unterwegs

Firma Somatec spendet Navigations- und Funkgeräte

ILLMENSEE (sz) - Die Illmenseer Firma Somatec hat dem Ortsverein Illmensee im Deutschen Rotes Kreuz (DRK) anlässlich des Osterfestes großzügige Spenden ins Osternest gelegt: Mit einem Navigationsgerät für das Einsatzfahrzeug der „Helfer vor Ort“ ging für dessen Bestattung ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Über das Navigationsgerät hinaus spendete die Firma Somatec dem Rotes Kreuz noch zwei neue Funkgeräte. Die neue Technik hat einen Gesamtwert von rund 3500 Euro.

teilung. Damit könne die Vorrüstzeit bei einem Einsatz weiter verkürzt werden. Das „Helfer vor Ort“-Fahrzeug der Illmenseer werde auch in den Nachbarorten eingesetzt. Dabei ermögliche das neue Navigationsgerät der Besatzung, schneller an Einsatzorte zu gelangen, an denen sie sich nicht oder nur schlecht auskennt.

Über das Navigationsgerät hinaus spendete die Firma Somatec dem Rotes Kreuz noch zwei neue Funkgeräte. Die neue Technik hat einen Gesamtwert von rund 3500 Euro.



Sabine Schillemann, Alfred Leberer, Boris Michel, Christa Mayer, Rolf Jäger, Carina Berenbold, Hubert Berenbold, Klaus Mayer, Karl Heggenbacher, Bernhard Stadler, Yvonne und Jürgen Zimmermann sowie Patrick Mayer sind bei der Übergabe der Spenden mit dabei. Foto: Patrick

ANZEIGEN

Macht Fett GLÜCKLICH?

Fachärzte beantworten Ihre Fragen.

Stellen Sie Ihre Frage rund um Abnehmen, Ernährung, Zucker, Diabetes und Herz-Kreislauferkrankungen auf [schwabisch@dialog-plus.de](http://schwaebische.de/fett oder per Post: Schwäbische Zeitung, Karstraße 16, 88212 Ravensburg. Schlüsselwort „Fett“.</p>
<p>Die Fragen werden bei der gleichnamigen Veranstaltung am 24. April 2017 im Medienhaus Ravensburg von den Ärzten Prof. Dr. Günther J. Weidenmann und Dr. Hans Bürger beantwortet.</p>
<p>Schwäbische Zeitung</p>
<p>Tapetenwechsel</p>
<p>Karotten erfreuen sich großer Beliebtheit, jährlich zieht es 320.000 unserer Leser in die nahe Ferne. Quelle: us 2012/2016</p>
<p>Schwäbische Zeitung</p>
<p>Hänschen klein geht allein... in die eigenen vier Wände hinein.</p>
<p>Aber nicht ohne ein Abo unserer Mehrzweckung! Dieses Angebot gibt es jetzt bis zum 30. April 2017. 25 Jahren, zusätzlich zum Vollpreis der Eltern zum halben Preis.</p>
<p>Info unter: <a href=) oder Tel. 0751 2955-5000 (Mo-Fr 11-18 Uhr, Sa 10.30-15 Uhr)

Ein Angebot von: Schwäbische Zeitung, Dialog plus, Ravensburg, Karstraße 16, 88212 Ravensburg. Telefon: 0751 2955-5000. www.dialog-plus.com

Teppichhaus Bijar
Teppichmanufaktur - Teppichwäsche - Reparatur - Verkauf aller Arten

FRÜHJAHRSPUTZAKTION

Wir empfehlen unsere 7-Stufen-BIO-Edelwäsche!

- Ausklipfen, Be-Handwäsche, Desinfektion, Imprägnierung, Möbelschutz, Geruchswäsche, Rückfaltung
- Be-Handwäsche speziell für Allergiker, Kinder und ältere Menschen
- Reparatur von Lössen, Fransrennung, Erneuerung von Kanten und Kordeln
- Reinigung von Polstermöbeln

Hauptstraße 22 | 88677 Markdorf
Tel. 0 75 44 9 87 24 78 | Mobil 01 76 20 41 97 14
teppichhausbijar@gmail.com
Mo-Fr 11-18 Uhr; Sa 10.30-15 Uhr oder nach tel. Vereinbarung

30% RABATT beim Neukauf eines Teppichs

Oster-Aktion: bei einer Teppichreparatur ist die Wäsche kostenlos. Ausklipfen gratis!

30% RABATT beim Neukauf eines Teppichs

Kostenlose Beratung und Abholservice im Umkreis von 80 km

dialog plus

Kommunikation und mehr.

LEISTUNGSSTARK KOMPETENT PROFESSIONELL

SCHWÄBISCH FLEXIBEL UNKOMPLIZIERT

dialog-plus GmbH & Co. KG
Karstraße 16
88212 Ravensburg
Telefon: 0751 2955-5000
service@dialog-plus.com
www.dialog-plus.com

Trautes Heim

... hier ziehen wir ein!

Finden Sie mit uns Ihr neues Zuhause! Buchen Sie Ihre Anzeige mit oder ohne Bild und Zeilen Text (für nur 24,- Euro*). Jede weitere Veröffentlichung Ihrer Anzeige für nur 15,- Euro**

Rufen Sie uns an: 0751 2955 5444
Gestalten Sie selbst unter: schwaebische.de/anzeigen
Code: TrautesHeim

* Preis für regelmäßige Leserschaft, 140 Cent/Zeile/Tag. Einmalige Veröffentlichung: 100 Cent/Zeile/Tag. Bei Anzeigen mit Bild: 150 Cent/Zeile/Tag. (Preis für 14 Tage)

schwäbische

NACHRICHTEN

ST.-PETER-UND-PAUL

Syrisch-orthodoxe Kirche feiert Ostern

Pfulendorf – Alle vier Jahre feiert die syrisch-orthodoxe Kirche den östlichen Gottesdienst mit den katholischen Gläubigen, informiert Edip Taccua namens der Kirche. In diesem Jahr findet der Gottesdienst am heutigen Samstag, 15. April, 20.30 Uhr, in der St. Peter-und-Paul-Kirche in Aach-Linz statt. Die Messe wird von Pfarrer Isa Gharib zelebriert und dauert etwa drei Stunden.

NOTIZEN

PFULLENDORF

Die Dienstagsradtour führt am Dienstag, 18. April, nach Taisersdorf über Herdwangen, Oberndorf, Spießhof und Wäldle. Hier wird eine Pause gemacht und zurück geht es über Sohl nach Pfulendorf. Treffpunkt für die Tour ist am Marktplatz um 14 Uhr. Es ist eine geführte Radtour mit Hermann Rieger.

SPORT VOR ORT

FV WaRe:

Heute, Samstag, 14 Uhr: Kreisliga CSG RKB/Gallmannswell 3 gegen FV WaRe 3 auf dem Sportplatz Boll, 16 Uhr: Kreisliga B TSV SV Pfulendorf gegen FV WaRe 2 auf dem Kunstrasenplatz Pfulendorf, 16 Uhr: Landesliga FV WaRe gegen SC Markdorf in der Marco-Sports-Arena Waltherweiler. Montag: 19.30 Uhr: AH-Training (auch Gastspieler sind willkommen) in Rengetsweller. Dienstag: 18 bis 19.15 Uhr: F-Jugend-Training in Rengetsweller. Freitag: 17 bis 18 Uhr: Bambini-Training in Waltherweiler.

SG Herdwangen/Ortschönach:

Die erste Mannschaft spielt am heutigen Samstag, 15. April, 16 Uhr, auswärts bei den Spfr Owingen-Billafingen. Ebenfalls um 16 Uhr spielt die zweite Mannschaft auswärts beim VfR Sauldorf und die dritte Mannschaft spielt bereits um 14 Uhr und zurück bei der zweiten Mannschaft der Spfr Owingen-Billafingen.

SV Denkingen:

Heute, Samstag, SV Denkingen III gegen FC Hohenfels/Sentenhart (14 Uhr); SV Denkingen II gegen PAl II (16 Uhr); Damen: SG Sauldorf gegen SV Denkingen (18 Uhr); Ostermontag: Spfr Owingen-Billafingen gegen SV Denkingen I (15 Uhr).

SC Göggingen:

Die erste Mannschaft erwartet am heutigen Samstag um 16 Uhr den Tabellenführer FC Uhldingen I und um 13 Uhr spielt die zweite Mannschaft gegen den Tabellenvertierten TSV Aach-Linz 2.



Mauer in Burgweiler für etliche zehntausend Euro erneuert

Die alte, marode Friedhofsmauer entlang der Schulstraße in Burgweiler ist verschwunden. Auf Beschlüsse des Ortschaftsrates Burgweiler und des Gemeinderates Ostrach wurde die Mauer auf 100 Metern durch ein neues, niedriges Mauerwerk mit aufgesetztem Stahlzaun ersetzt. Total erneuert wurde in ähnlicher

Bauweise der befahrbare Seiteneingang von der Schulstraße her und auch geschert. Der Kostenvoranschlag lag bei rund 60 000 Euro. Ob er eingehalten werden kann, konnte Gemeindebauamtleiter Wilfried Brotzner nicht sicher sagen, da das Objekt noch nicht endgültig abgerechnet sei. 98/1016, JOSEF UNGER

Weitere Anbindung an Regiobus

- Gemeinderat billigt Beförderungskonzept
- Ja zu Bürgerfahrauto und Anrufsammeltaxi



Der Regiobus spielt bei der Fahrgangstaktung für die zusätzlichen ÖPNV-Angebote in Herdwangen-Schönach eine zentrale Rolle. ALIO: KARI HENZ/FAH/BOUCH

VON SIEGFRIED VOLK

Herdwangen-Schönach – Die Einwohner der Gesamtgemeinde Herdwangen-Schönach können ihre Mobilität dank neuer Angebote zumindest bis Ende 2018 deutlich erhöhen. Der Gemeinderat billigte in seiner jüngsten Sitzung den Betrieb eines Bürgerfahrautos sowie die Einrichtung eines Anruf-Sammeltaxis (AST), das von der DB Zugbus Regionalverkehr Alb-Bodensee (RAB) betrieben wird. Das Anrufsammeltaxi fährt für die Bereiche Altholderberg/Schönach mit Teiltaxi zu festgelegten Fahrzeiten im Zwei-Stunden-Takt an den üblichen Bushaltestellen ab. Er bedient als Zubringer die Strecke Herdwangen nach Pfulendorf und zurück, wobei man sich an den Ankunfts- und Abfahrtszeiten des Regiobusses 500 orientiert. Das Ruf-taxi ist montags bis samstags, von 7 bis 21 Uhr verfügbar, allerdings nur, wenn Nutzer mindestens 45 Minuten zuvor anrufen und das Fahrtziel angegeben haben.

RAB-Mitarbeiter Daniel Holz stellte im Gemeinderat einen detaillierten Fahrplan mitsamt der Preiskalkulation vor. Eine Fahrt von Herdwangen nach Pfulendorf würde für einen Erwachsenen entsprechend dem Naldö-Tarif 2,40 Euro kosten, zusätzlich eines AST-Servicezuschlages von 1,50 Euro, der bei Kindern die Hälfte beträgt. „Der Landkreis Sigmaringen übernimmt diesen Servicezuschlag“, erklärte dazu Sonja Buzengeiger vom Landratsamt. Sie betreut mit ihrem Kollegen Andreas

Birkle die Umsetzung des Bundesprogramms „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum“, in das Herdwangen-Schönach als einzige Landkreiskommune aufgenommen wurde. Dazu wurde ein Bürgerdialog initiiert und in den zwei Arbeitskreisen „Linie“ und „Haus Tür“ unter großer Mitarbeit der Bürger Mobilitätskonzepte entwickelt. Grundlage bildeten die Ergebnisse einer Umfrage, bei denen die Einwohner die Wichtigkeit eines verlässlichen, preiswerten und die Anbindung nach Pfulendorf, Überlingen und Sigmaringen garantierenden Angebotes betonten. In Meersburg betreibt die RAB schon seit Jahren ein Anrufsammeltaxi, das jährlich bis zu 2500 Fahrgäste befördert, informierte Daniel Holz, dass geplant sei, Taisersdorf und Großstadelhofen in dieses Serviceangebot aufzunehmen. „Wir müssen noch mit den beiden Bürger-

meistern sprechen“, fügte Rathauschef Ralph Gerster an. Auch bei einer Beteiligung der beiden Kommunen werden sich die kalkulierten Kosten für Herdwangen-Schönach von 15 000 bis 20 000 Euro jährlich nicht verringern, wobei das Fahrgastpotenzial zwischen 700 bis 1000 pro Jahr veranschlagt wird. „Je mehr Fahrgäste transportiert werden, desto teurer wird es“, bestätigte Holz eine Frage von Robert Streicher. Das zweite Vorhaben, das im Rahmen des Mobilitätsmodellprojekts verknüpft wird, ist die Einrichtung eines Bürgerfahrautos für die Teilorte, die nicht an der Linie des AST-Verkehrs liegen. Ehrenamtliche Fahrer sollen den bedarfsgesteuerten Betrieb des Autos sicherstellen. Eine Fahrt muss einen Tag vorher beim Nachbarschaftshilfsverein „Miteinander Füreinander“ angemeldet werden, das das Bürgerauto zunächst organisatorisch managt.

Beschluss

Die Verwaltung wurde vom Gemeinderat beauftragt, eine Vereinbarung mit dem Nachbarschaftshilfsverein für den Betrieb des Bürgerautos zu erarbeiten. Gleichzeitig wird ein Aufruf zur Gewinnung von ehrenamtlichen Fahrern gestartet und Leasingangebote für das Bürgerauto eingeholt. Das Projekt „Anruf-Sammeltaxi“ soll die Verwaltung durch Gespräche mit den potentiellen Betreibern, Nahverkehrsunternehmen und Nachbargemeinden voranzutreiben. Die Kosten für das Bürgerfahrauto werden für Herdwangen-Schönach mit jährlich 15 000 Euro und für das Sammeltaxi zwischen 15 000 und 20 000 Euro kalkuliert. (stv)

Bei Fortführung des Projekts soll analog zum Bürgerbusverein in Pfulendorf ein eigener Verein gegründet werden, machte Engelbert Sittler deutlich. Das Fahrzeug ist kein Taxi für Individualwünsche, sondern mehrere Zielwünsche werden soweit wie möglich zusammengefasst, wobei das Auto montags bis freitags, 8 bis 19 Uhr, fahren soll. Da der Fahrpreis nicht zu hoch sein soll, könnte es eine Staffelpreisregelung von 1, 2 und 3 Euro geben. Bürgermeister Ralph Gerster schlug vor, das Auto zu leasen, und die Testphase bis Ende 2018 abzuwarten. „Wir müssen auch wegen des Zuschusses beide Projekte versuchen und nach 1,5 Jahren weiter entscheiden“, brachte Gemeinderat Gislar Klüber die Stimmungsfrage des Gremiums auf den Punkt, und binnen zwei Monaten soll es mit dem Anrufsammeltaxi und Bürgerfahrauto losgehen.

Eigener Förderverein für FV Weithart

Benjamin Walter bei Hauptversammlung des Fußballvereins als Vorsitzender bestätigt

Ostrach – Bei der Hauptversammlung des FV Weithart im Sportheim in Rosna wurde Vorsitzender Benjamin Walter im Amt bestätigt und im Anschluss der Förderverein FV Weithart gegründet, informiert der Verein. Beim gemeinsamen Jahresrückblick von Walter und Schriftführer Tobias Rothmund wurde deutlich, was der FV Weithart im Jahr 2016 auch außerhalb des Fußballplatzes leistete. So wurden bei einer Aktion im Frühjahr knapp 80 potenzielle neue Spender für die Deutsche Knochenmark-Spenderdarstellung registriert und über 750 Euro als Spende übergeben. Organisiert wurde diese gelungene



Vorsitzender Benjamin Walter (rechts) mit den Funktionären des neuen Fördervereins Robert Lauer, Andreas Walter, Marc Weiß und Ulrich Kemensperger (von links). BILD: FVW

Aktion von Anja Vetter. Im Mai begrüßte die Jugendabteilung bei seinem Comedy-Abend ein ausverkauftes Bürgerhaus in Rosna, wofür sich Jugendleiter Ewald Neher sowie Franz und Renate

dem Vorjahr deutlich steigern, sodass man 115 Aussteller und über 2500 Besucher in Rosna begrüßen durfte und der Waldflormarkt 2017 am 8. Juli befindet sich schon wieder in Planung. Im vorgelesenen Bericht von Jugendleiter und Damentrainer Ewald Neher durfte auf einen Meistertitel der C-Juniorinnen in der vergangenen Saison zurückgeblickt werden. Die Damen erreichten in der Saison einen passablen sechsten Platz in der Bezirksliga und haben sich in der laufenden Saison im vorderen Tabellendrittel recht erfolgreich festgesetzt. Bei den Herren stand der Verbleib in der Kreisliga AII im vergangenen Jahr wieder auf wackeligen Füßen. Zum zweiten Mal in Folge berichtete Spielausschussvorsitzender Harald Wurz von einem Relegationspiel, wobei man im gut gefüllten Sta-

dion in Mengen den FC Ostrach II mit 3:1 besiegte und somit die Klasse halten konnte. Mit über 600 Buchungen im vergangenen Jahr war auch Kassierer Patrick Linder gut beschäftigt, schaffte es neben der Oberleitung zu behalten und einen ordentlichen Gewinn zu verkünden. Benjamin Walter wurde bei den Wahlen im Amt bestätigt, ebenso wie Kassierer Patrick Linder. Spielausschussvorsitzender Harald Wurz und Beisitzerin Anja Vetter. Lauta Semft tritt aus beruflichen und persönlichen Gründen vorzeitig als Beisitzerin zurück, so dass Christine Greiss ins Team nachrückte. Nach den Ehrungen eröffnete Benjamin Walter die Gründungsversammlung für den Förderverein FV Weithart, den Ulrich Kemensperger und Robert Lauer als Vorstandsdüsseln leiten werden.

Neuer Rufbus fährt ab Ende Juli

Herdwangen-Schönach (kaj) Mobil auch ohne Auto: In der Gemeinde Herdwangen-Schönach besteht schon lange der Wunsch nach einem bedarfsorientierten Angebot für den öffentlichen Personennahverkehr. Nun soll sich die Anbindung nach Pfäfersdorf, Überlingen und Sigmaringen deutlich verbessern: Geschlossen stimmte der Gemeinderat der Einführung des Linsgau-Ruf-Busses (LRB) zu. Die Finanzierung im ersten Probejahr ist gesichert. Wie Sonja Buzengiger vom Landratsamt dem Gremium mitteilte, übernimmt der Landkreis mit 30 000 Euro die Hälfte der Kosten. Die andere Hälfte finanziert die DB ZugBus Regionalverkehr AlB-Bodensee (RAB). Bürgermeister Ralph Gerster appellierte an die Bevölkerung, das Rufbus-Angebot rege zu nutzen. Das Projekt ist auf ein Jahr angelegt, danach wird über eine Fortführung entschieden.

Schon Ende des Monats wird ein Acht-Sitzer-Bus unterwegs sein, um die Nutzer im Zwei-Stunden-Takt von Montag bis Samstag zu den Haltestellen zu fahren. Diese werden in Ege, Reute und Schwende noch eingerichtet. Taisersdorf ist ebenfalls angebunden. Es besteht die Möglichkeit, in die RegioBusse umzusteigen. Freitag und Samstag soll ein Spätkverkehr bis 22 Uhr eingerichtet werden. Es gilt der Naldo-Tarif. Erwachsene zahlen für die Fahrkarte 2,40 Euro, Kinder 1,20 Euro. Auch Monats- und Schülerkarten gelten, wie Daniel Holz von der RAB erläuterte. Er hatte dem Gemeinderat bereits im April einen detaillierten Fahrplan erläutert und stellte in der jüngsten Sitzung die überarbeitete Fassung des Fahrplans vor.

Herdwangen-Schönach mit seinen zahlreichen Teilorten und Weilern ist besonders dezentral strukturiert. Auch daher wurde der Ort als Pilotgemeinde im Modellprojekt des Landkreises Sigmaringen zur langfristigen Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum ausgewählt. Ziel ist die Erprobung alternativer Beförderungsmöglichkeiten für den Landkreis.

Der LRB funktioniert nach dem Prinzip eines Anruf-Sammeltaxi. Um Missverständnisse mit einem normalen Taxibetrieb zu vermeiden, wurde die Bezeichnung Linsgau-Rufbus kreiert. Der Bus fährt nur, wenn er gerufen wird, spätestens eine Dreiviertelstunde vor der gemäß Fahrplan gewünschten Abfahrtszeit. Den Betrieb übernimmt die Firma Sehmmer aus Pfäfersdorf.

Auch die Einführung eines Bürgerautos ist noch nicht vom Tisch, wie Ralph Gerster erklärte. Hier müsste man noch steuerrechtliche Fragen klären.

Dorfhockete dauert zwei Tage

Herdwangen-Schönach – Die Dorfhockete vor und hinter der Bundschuhhalle beginnt am Sonntag, 30. Juli, um 11 Uhr mit dem Frühschoppen und dem Musikverein Leiberlingen. Nachmittags findet der große Flohmarkt statt und der Musikverein Volkstanzhaus und der Musikverein Herdwangen und ab 19 Uhr die „Heuwagen Combo“ unterhalten die Gäste. Der Feiertagabendock am Montag, 31. Juli, beginnt um 17.30 Uhr mit dem Musikverein Mithöfen.



Rund um die Festwiese sind die Bewirtungszone näher zusammengedrückt. Sitzgelegenheiten bieten ausreichend Platz für die Festgäste. Bild: SANDRA HÄUSLER



Spannung entlädt sich über Sentenhart

Das hochsommerliche Wetter hatte es am Dienstag in sich. Nachdem sich bereits am Nachmittag eine schwarze Wetterwand aufbaute, entlud sich gegen 21.45 Uhr ein Gewitter. In dessen Verlauf schlugen gleich zwei gewaltige Blitze kurz hintereinander ungenau über Sentenhart ein. Bild: FALKO PASH

Wie der See zu seinem Namen kam

- Durch Torfabbau entstehen Weiher und Seen
- Fabrikbetreiber plante Rekultivierung der Fläche
- See wird nach Küfer Martin Halder benannt

VON JOSEF UNGER

Ostrach – Für jeden Naturfreund bietet das Naturschutzgebiet Pfiringer-Burgweiler Ried etwas. Der Bannwaldturm ist zweifellos Anziehungspunkt Nummer Eins. Doch wird den Riedbesuchern die Tatsache vorenthalten, dass sie sich sehr nahe an der Dreiländerecke Baden, Hohenzollern-Preußen und Württemberg befinden, der Stelle also, wo der berühmte Räuber Schwarz Vere sein Unwesen trieb. Und in der Zeit des Zweiten Weltkriegs und noch einige Jahre danach war hier das Nadelöhr, durch das württembergisches Schlachtrind ins badische Konstanz geschmuggelt wurde.

Vor gut 20 Jahren suchten Ostracher Heimatkundler den Punkt, an dem die drei ehemaligen Länder sich berührten – und sie fanden ihn auch. Zufällig ging damals gerade die Führengung Burgweiler zu Ende und es war offenbar noch ein bisschen Geld übrig, eine Stiele zu schaffen und aufzustellen, auf der die Wappen der drei Länder und Daten verzeichnet sind. Mit Pauken und Trompeten und Reden wurde die Stiele der Öffentlichkeit übergeben. Bei der Wiedervernissungsaktion wurde kein Steg angelegt, der zu dieser Stiele führt.

Anders verhält es sich mit dem Fünfackweiher, den man über den Steg durch die Obere Schindlen erreicht. Allerdings kennt kaum jemand diesen Begriff. Von Wilhelmshof über Riedhausen und Königseggwald auf der einen Seite und von Pfirngen über Egelre-



Das Pfiringer-Burgweiler Ried ist eine einzigartige Moorlandschaft. Bild: REICHERUNGSPRAXISUM

Pfiringer-Burgweiler Ried

Das Pfiringer-Burgweiler Ried ist nach dem Federsee mit 2500 Hektar das zweitgrößte zusammenhängende Moorgebiet Süddeutschlands. Das heutige Moorgebiet ist ein Rest eines nacheiszeitlichen Sees, der sich nach Abschmelzen des Rheingletschers nach und nach mit Sedimenten und mineralischen Einlagerungen verfüllte und somit teilweise verlandete.

„Ich sehe im Ried schon tausend Kühe weiden.“

Robert Bosch, Besitzer der Torfbrikettfabrik, hatte Pläne zur Rekultivierung der Fläche nach Beendigung des Torfbaus.

te und Burgweiler bis nach Ostrach auf der anderen Seite spricht man vom Baggersee oder von Halders Weiher. Als Robert Bosch 1912 die Torfbri-

et entstanden Flachmoore und an manchen Stellen über ihnen Hochmoore. Diese Gebiete waren durch Tiefgründigkeit und Nässe gekennzeichnet und eigneten sich nicht für eine dauerhafte menschliche Besiedelung. Allerdings bildeten sich auch durch mineralische Einschwemmungen feste Inseln, auf denen die ersten festen menschlichen Siedlungen entstanden. Der Kernbereich des Gebietes blieb aber unbesiedelt und galt als unbearbeitbares, minderwertiges Land.

kettfabrik samt des Riedes gekauft hatte, machte er sich große Hoffnungen für die Zukunft. Nach dem Abbau des Torfs sollte das Ried rekultiviert und landwirtschaftlich genutzt werden. „Ich sehe im Ried schon tausend Kühe weiden“, soll er gesagt haben. Zu jener Zeit wurde Torf technisch im Trocken- und Nassabbau gewonnen. Es entstanden kleine Seen, einer von ihnen ist der Baggersee. Bald darauf wuchsen an dessen Ufer Rohrkolben, Kanonenputzer genannt. Wegen des schwamm-

artig zusammendrückbaren Innengewebes der Blätter wurden diese von den Küfern als Isolierhilfe beim Schließen der Fassböden verwendet, was übrigens heute noch der Fall ist.

Als die Steinkohle Mitte der 20er Jahre der Torfbrikettfabrik das Aus brachte, verkaufte Robert Bosch die Fabrik und mit ihr auch die Riedflächen. Der Ostracher Küfermeister, Land- und Gastwirt der „Traube“, Martin Halder, kaufte den Baggersee. Jetzt konnte er uneingeschränkt Rohrkolben ernten, die er für seinen Küferbetrieb benötigte. Er erstellte einen Bootsteg und setzte ein Boot ein, um vom Wasser her an die Rohrkolben heranzukommen. Ab diesem Zeitpunkt verlor das Gewässer die Bezeichnung Baggersee zugunsten des neuen Namens Halders Weiher.

Viele hundert blühende Seerosen machten ihn zum echten Naturpark bis zu dem Zeitpunkt, als der Weiher an einen Sportfischerverein verpachtet wurde. Dieser setzte in den See Graskarpfen ein. Sie waren es vermutlich, die der Seerosenkultur im Halders Weiher den Garus machten.

Dorffest für die ganze Familie

Zwei Tage buntes Programm auf Festwiese

Wald (sah) Auf der Festwiese in der Wald-Ortsmitte wird gefeiert: Am Samstag, 22. und Sonntag, 23. Juli, steigt hier das 28. Dorffest. Die Vereinsgemeinschaft Wald, die beteiligten Vereine und die Gemeinde haben wieder ein Festprogramm gestrickt, das die ganze Familie ansprechen will.

Im vergangenen Jahr waren die Bewirtungsstände erstmals näher zusammengedrückt worden. Die Gäste hatten dadurch kurze Wege zu den kulinarischen Angeboten und von den mitig angeordneten Tischgarnituren den Überblick über das Festgeschehen. Das Konzept kam so gut an, dass es fortgesetzt wird.

Start zum Dorffest ist am Samstag

um 18 Uhr mit dem Fassanstich durch Bürgermeister Werner Müller. Die Line-Dance-Gruppe Wald umrahmt den Festauftakt. Danach schließt sich um 19 Uhr der Biathlon-Wettbewerb der Vereine an, bei dem sich die Mannschaften über viele anfeuernde Zuschauer freuen. Der Fackelumzug setzt sich gegen 21.30 Uhr in Bewegung. Um 22 Uhr präsentieren sich erneut die Line-Dancer. Das „Duo Toscana“ will mit Livemusik von aktuellen Tophits bis Alpenpop der Schützenjäger für Partystimmung sorgen.

Der Musikverein Wald eröffnet das Sonntagsprogramm um 11 Uhr mit einem Frühschoppenkonzert. Erstmals präsentiert sich der Hundesportverein Wald um 13 Uhr mit einer Vorführung der Agility-Gruppe. Nicht nur die jungen Festgäste will der Comedy-Zauber-

er „Mischer Toscana“ ab 13.30 Uhr mit seinen Klünsten erfreuen. Spannende Spiele und Vergnügen verspricht das Gaudiumturnier ab 14.30 Uhr. Der Narrenverein Wäsenstecher richtet das Turnier aus und hat sich viele Disziplinen einfallen lassen. Vorführungen der jungen und großen Damen der Tanzgruppen des Turnvereins Wald folgen. Mit den Klängen der Jugendkapelle Burgweiler/Duskingen klingt das Fest aus.

Die Waldler Vereine haben wieder ein großes Augenmerk auf das Speisenangebot beim Dorffest gelegt. Nachdem das Dorffest im vergangenen Jahr am Samstagabend aufgrund eines Unwetters abgebrochen werden musste, haben die Vereinsgemeinschaft, die Gemeinde, Feuerwehr und Meisteser Hilfsdienst im Vorfeld des Dorffestes ein neues Sicherheitskonzept erstellt.

Schülerweiterung würde 1,67 Millionen Euro kosten

Summe liegt den Illmenseer Gemeinderäten schwer im Magen – Deutliche Mehrheit für das Projekt

Von Christoph Klavitter

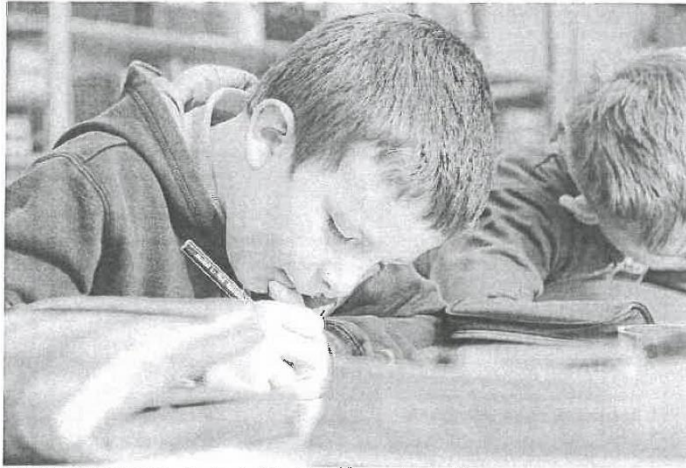
ILLMENSEE - Die geplante Erweiterung der Grundschule Illmensee wird für die Gemeinde ein Kraftakt. Architekt Manfred Fetscher legte in der Sitzung des Illmenseer Gemeinderats am Donnerstag eine Kostenschätzung über rund 1,67 Millionen Euro vor. Angesichts dieser Summe entwickelte sich im Gremium eine kontroverse Debatte.

Aufgrund steigender Schülerzahlen ist laut Verwaltung eine bauliche Erweiterung der Grundschule nötig. Geplant ist, an das bestehende Schulgebäude einen Anbau anzufügen. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf rund 1,67 Millionen Euro. Unklar ist, wie hoch die Zuschüsse von Land und Bund ausfallen werden. Die Rede war in der Sitzung von einer Spanne zwischen schätzungsweise 33 und 40 Prozent der Baukosten. Manfred Fetscher hatte im Vorfeld bereits Einsparungen bei der Planung vorgenommen. „Vorher waren wir bei 1,856 Millionen Euro“, sagte er.

Josef Metzler (Freie Wähler) ging das nicht weit genug. Mehrmals ergriff er das Wort. Die Notwendigkeit der Erweiterung stelle er zwar nicht in Frage, allerdings die Höhe der Kosten. „Wir als Gemeinde Illmensee haben überhaupt keine Chance, das umzusetzen“, sagte er mit Blick auf einen womöglich entstehenden Eigenanteil der Gemeinde von 1,2 Millionen Euro. „Leute, denkt mal darüber nach, was wir heute da beschließen“, sagte er eindringlich zu seinen Gemeinderatskollegen. „Das Geld kriegen wir nirgendwo her.“

Container als Alternative

Josef Metzler erinnerte an die anderen Vorhaben der Gemeinde, beispielsweise die anstehende Sanierung der Drei-Seen-Halle und die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Als Lösung sah Metzler in Betracht, für den zusätzlichen Raumbedarf Container aufzustellen. Jörg Huckel (CDU) sprach sich für die Erweiterung aus. Die Schule gehöre für ihn zur wesentlichen Infrastruktur der Gemeinde. „Wenn wir nichts machen, wird die Schule über kurz oder lang zugemauert“, sagte er. Ähnlich sah es sein Ratskollege Otto Lohr (Freie Wähler). Eine Schule sei der wesentliche Punkt für die Eigenständigkeit einer Gemeinde, betonte er. Wolfgang Treß (Freie Wähler) sprach sich ebenfalls für das Vorhaben aus. „Man wird jetzt Wege und Mittel suchen müssen, wie man das hinbekommt“, sagte er. „Die Zahl ist realistisch, so traurig das auch ist“, bemerkte er zu der Kostenschätzung. Treß machte auch auf die aktuell angespannte Raumsituation in



Die Kinder in der Grundschule Illmensee brauchen eigentlich mehr Platz zum Lernen – doch das wird teuer.

ARCHIVFOTO SEBASTIAN KROHNITZ

der Schule aufmerksam – bis Baubeginn könnten noch ein paar Jahre vergehen. „Wie überbrückt man diese Zeit?“, fragte Treß.

Von der Summe überrascht Manfred Fetscher bemerkte zur Kostendebatte: „Ich will bloß sagen: Billig bauen ist oft das Teuerste, was man machen kann.“ Er verwies auf den Kindergarten Illmensee, der knapp kalkuliert worden sei, und am Ende doch deutlich teurer wurde als zunächst vorgesehen. Roland Großmann (Freie Wähler) und Andreas Huber (CDU) waren von der Bau-

summe negativ überrascht. Er sei von 400 000 bis 500 000 Euro ausgegangen, sagte Großmann. Bürgermeister Jürgen Lasser stellte klar, dass das Vorhaben nur über Fremdfinanzierung umgesetzt werden könne. Jörg Ehrhinspiel (Freie Wähler) fragte, für wann der Baubeginn realistisch ist. Die Antwort des Bürgermeisters: Wenn das Geld kommt. „Das könnte 2018, 2019 oder 2020 der Fall sein.“

Den jetzigen Zustand der Erschließung und auch der Sicherheitslage in der Schule bezeichnete Manfred Fetscher als „desolat“. Die Aula beispielsweise, die als Rettungsweg ausgewiesen ist, enthalte brennbare Möbel – was eigentlich nicht der Fall sein dürfe. Mit sieben Jastimmen, zwei Enthaltungen und bei einer Gegenstimme beschlossen die Räte, die Erweiterung auf den Weg zu bringen, damit Zuschüsse noch bis September gestellt werden können. Auf Vorschlag von Jörg Ehrhinspiel wird bei der Planung des Vorhabens auch Alexander Leitz, ehemaliger Bürgermeister von Ertingen (bei Kieddingen) und jetzt selbstständiger Kommunalberater, beteiligt.

Polizeibericht

Unfall auf dem Äußeren Mühlweg

PFULLENDORF (sz) - Sachschaden in Höhe von rund 2000 Euro ist bei einem Verkehrsunfall am Donnerstagmorgen auf dem Äußeren Mühlweg in Pfullendorf entstanden. Wie die Polizei gestern mitteilte, war dort gegen 16.15 Uhr eine 40-jährige Frau mit ihrem Auto unterwegs. Vermutlich aus Unachtsamkeit fuhr sie auf den vorausfahrenden BMW eines 55-jährigen auf.

Kollision beim Ausparken in der Pfarrhofgasse

PFULLENDORF (sz) - Sachschaden in Höhe von rund 1000 Euro ist bei einem Unfall am Donnerstagvormittag in der Pfarrhofgasse in Pfullendorf entstanden. Wie die Polizei gestern mitteilte, stieß eine 35-jährige Autofahrerin gegen 10.30 Uhr beim Ausparken gegen ein anderes Auto. Der Sachschaden beträgt rund 1000 Euro.

Kurz berichtet

Gottesdienst für Familien

PFULLENDORF (sz) - In der Christuskirche wird am morgigen Sonntag um 10 Uhr ein Familiengottesdienst mit Taufe gefeiert. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Jugendmitarbeiter vorgestellt. Eingeladen sind alle Interessierten.

Ortschaftsrat tagt

ACH-LINZ (sz) - Die nächste öffentliche Sitzung des Ortschaftsrats Aach-Linz beginnt am Montag, 24. Juli, um 20 Uhr im Bürgeraal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen Baugesuche, Bekenntnopen und die Verkehrsmessung an der Stockacher Straße.

Picknick im Stadtgarten

PFULLENDORF (sz) - Im Stadtgarten in Pfullendorf beginnt heute um 17 Uhr das erste Pfullendorfer Stadtpicknick. Gegen 18 Uhr tritt Sänger Tommy Haug auf. Speisen, Getränke und eine Picknickdecke bringt jeder selbst mit.

Attraktive Aktionen vom Bogenschießen bis zum Besuch der Wasserquelle

Das Kinderferienprogramm in Herdswangen-Schönach umfasst 31 Angebote

Von Cécilia Kroner

HERDSWANGEN-SCHÖNACH - Das Herdswangen-Schönacher Kinderferienprogramm mit insgesamt 31 attraktiven, aufstapenden und facettenreichen Veranstaltungen ist da. Bürgermeister Ralph Gerster und seine Mitarbeiterin Kathleen Stagemund stellten gestern die 22. Auflage des Programms vor, das am 27. Juli mit einer Filmnacht beginnt. Kinder und Jugendliche können sich ab sofort für die Angebote anmelden.

Vor 22 Jahren hat Kurt Gertis, Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, das Kinderferienprogramm ins Leben gerufen. Seiner erfreut es sich jedes Jahr aus Neue großer Beliebtheit. Es sind zahlreiche Akteure dabei und wir haben 31 Programm-punkte zusammengestellt“, sagt Ralph Gerster. Vereinsvertreter und Profisportler beteiligen sich ebenso wie Unternehmen. Das Programm reicht von Sportlichem bis hin zu Kreativem.

Los geht es bereits am ersten Ferientag mit einer Filmnacht in der Pausenhalle der Grundschule Herdswangen. „Der Film, den es zu sehen gibt, ist wie immer eine Überraschung“, sagt Kathleen Stagemund, die das Kinderferienprogramm koordiniert und zusammengestellt hat. Dass der Titel vorab nicht verraten wird, sei für die Kinder aber kein Problem. Im Gegenteil. „Das hat bisher immer für große Freude gesorgt.“

Den Ramsberg erklimmen

Ob ein Nachmittag auf dem Biobauernhof, Spekterschwänzen, Wandern mit Geil und Pony ein Besuch bei der Pfullendorfer Polizei oder Ringen in Taisersdorf: Viele interessante Aktionen sollen den Kindern die Ferien versüßen. In Waldläuferkleidung können Mädchen und Jun-



Bürgermeister Ralph Gerster und seine Mitarbeiterin Kathleen Stagemund stellen das druckfrische Ferienprogramm vor.

FOTO: CÉCILIA KRONER

gen gemeinsam mit Bruder Jakobus den Ramsberg erklimmen und Bogenschütze werden. Pfleger und Ricarda Kammerer vom Förderverein Ramsberg St. Wendelin bieten am Montag, 14. August, Bogenschießen für Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren an.

Die Kunsthalle Kleinschönach veranstaltet am 23., 24., 30. und 31. August ein offener Atelier. Eigene Ideen können unter Anleitung mit Materialien wie Pappé, Draht, Stoffen, Wolle und Gips umgesetzt werden. Wer lieber malerisch auf Papier oder Leinwand aktiv werden möchte, bekommt auch dazu Gelegenheit.

Ein besonderes attraktives Programmpunkt sei der Einblick in die Wasserversorgung von Herdswangen-Schönach mit Wassermeister Udo Kläber am Dienstag, 5. September, sagt der Bürgermeister. Dabei erfahren die Kinder, wo das Wasser

herkommt, das zu Hause aus dem Wasserhahn läuft. Gemeinsam mit Udo Kläber können die Teilnehmer nämlich zur Quelle fahren. Die Quellen befinden sich in Vorstadt bei Herdswangen und im Ramsberger Tobel. Dort werde das Wasser gefasst, in die Hochbehälter geleitet und von dort verteilt, erklärt Ralph Gerster. Doch auf die Kinder warten auch noch viele andere interessante und abwechslungsreiche Aktionen, die direkt beim Veranstalter – auch bei mehreren – anmelden. Wer das ist, steht im Ferienprogrammheft.

Das komplette Ferienprogramm steht auf der Internetseite der Gemeinde zur Herunterladen bereit: www.herdswangen-schoenach.de

Linzgau-Rufbus startet zur Dorfholette am 30. Juli

Pilotprojekt sorgt für mehr Mobilität in der Gemeinde Herdswangen-Schönach

Von Vera Romze

HERDSWANGEN-SCHÖNACH - Zur Dorfholette in Herdswangen am Sonntag, 30. Juli, geht in der Gemeinde Herdswangen-Schönach der neue Linzgau-Rufbus an den Start. Dann beginnt eine Probephase von einem Jahr, die mit einem Zuschuss des Landkreises Sigmaringen ermöglicht wird. Bürger haben mit dem Rufbus einen individuellen Anschluss an die bestehenden regionalen ÖPNV-Verbindungen nach Sigmaringen, Pfullendorf und Überlingen.

In seiner Sitzung am Dienstag hatte der Gemeinderat Herdswangen-Schönach einstimmig den Beschluss gefasst, mit dem Rufbus zu starten.

„Das neue Angebot ist kein Tarif. Deshalb wurde ihm der Name Linzgau-Rufbus gegeben“, sagte Bürgermeister Ralph Gerster. Mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) soll vor allem die Mobilität der Bürger, die in den vielen Teilorten wohnen, gesteigert werden. Dieser Wunsch hatten Einwohner immer wieder in den Werkstätten für das sogenannte integrierte Entwicklungskonzept geäußert.

Bus fährt in die Teilorte

Der Rufbus fährt montags bis samstags. Bürger müssen ihre Fahrt spätestens eine Dreiviertelstunde vorher anmelden. Ein Bus mit acht Sitzen und ein Fahrer haben Bereitschaft. Nach dem entsprechenden Anruf werden die Bushaltestellen der Teilorte angefahren. In Egg, Reute und Sachwende müssen diese noch gebaut werden.

Obwohl es nicht im Bereich des Verkehrsverbands Neckar-Alb-Donau (NALD) liegt, wird auch Taisersdorf angefahren, berichtete Daniel Holz vom NABWerkverkehrsunternehmen Regionalverkehr Alb-Bodensee

(RAR). Es gelte der NALD-Tarif. Der Rufbus fährt innerhalb einer Wabe, sodass die lokale Mobilität preisgünstig gehalten werden kann. Holz versicherte, dass der Ruf-Bus so fahren wird, dass die Anschlüsse an die regionalen Busse erreicht werden. Gislar Kläber (Freie Wähler) erkundigte sich, ob der Bus auch fährt, wenn nur ein Bürger eine Fahrt bezieht – was Daniel Holz zusicherte.

Kinder fahren ab 1,70 Euro. Innerhalb der Wabe bezahlen Erwachsene für eine Fahrt 2,40 Euro und für ein Tagesticket 4,20 Euro. Kinder bezahlen 1,70 Euro für die Einzelfahrt und 3,40 Euro für ein Tagesticket.

„Nach einem Jahr wissen wir, ob das Angebot genutzt wird“, sagte der Bürgermeister. „Wenn die Zahlen gut sind, wird die Linie eingerichtet. Vielleicht schaffen wir es.“

Ralph Gerster betonte, dass es nun wichtig sei, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Er empfahl, schon zur Dorfholette mit dem Rufbus zu fahren.

Das neue Angebot ist Teil eines Pilotprojekts, mit dem die alternative Mobilität im ländlichen Raum mit

dem ÖPNV ausgebaut werden soll. Deshalb gibt es auch die Anschubfinanzierung des Landkreises. Daniel Holz rechnete vor, dass die Gesamtkosten für das erste Jahr auf 60 000 Euro schätze. Der Landkreis übernehme die Hälfte, erklärten Sonja Butzenegger und Andreas Birke, die als Vertreter des Landratsamts zur Sitzung gekommen waren. Birke lobte den Fahrplan, den Holz erstellt hat. „Damit können wir ziemlich individuelle und flexible Fahrten anbieten. So können wir den Bedarf der Bürger decken“, sagte er. Die Anbindung an den regionalen Busverkehr macht das Konzept so attraktiv.

Ralph Gerster betonte, dass es nun wichtig sei, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Er empfahl, schon zur Dorfholette mit dem Rufbus zu fahren.

„Nach einem Jahr wissen wir, ob das Angebot genutzt wird“, sagte der Bürgermeister. „Wenn die Zahlen gut sind, wird die Linie eingerichtet. Vielleicht schaffen wir es.“

Ralph Gerster betonte, dass es nun wichtig sei, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Er empfahl, schon zur Dorfholette mit dem Rufbus zu fahren.



Am Sonntag, 30. Juli, startet der Rufbus. Wer mit dem Rufbus fahren möchte, muss sich nur mindestens eine Dreiviertelstunde vorher melden. FOTO: CAROLINE STEHLHORN



Ein Zauberer verwandelt einige der Kinder in Roboter. Von diesen lässt er sich sogar das Haus putzen.

FOTOS: CÄCILIA KRÖNER

Kinder erlösen ihre Freunde mit einem Zaubertrank

Mit einem englischen Theaterstück nehmen die Viertklässler Abschied von der Grundschule Illmensee

Von Cäcilia Kröner

ILLMENSEE - Mit einem Theaterstück in englischer Sprache haben die 17 Viertklässler an der Grundschule Illmensee am späten Dienstagsnachmittag ihre bisherige Schullaufbahn beendet. Besonderer Höhepunkt: Jeder Schüler trug sein Lieblingsgedicht aus den vier Jahren Schulleben vor.

Nach einer tollen Aufführung des Musicals „Der verlorene Sohn“ aller Grundschüler am Dienstagmorgen in der Kirche hatten die ältesten von ihnen am Nachmittag ihren nächsten großen Auftritt. Die Begrüßung der Gäste übernahm Viertklässler David Datzowski. Ohne eine zünftige Feier gebe es schließlich auch keinen richtigen Abschied, sagte er.

In einer Reihe, alle schön hintereinander, zogen die neun Mädchen und acht Jungen auf die Bühne. „Welcome everybody, welcome, welcome“, sangen sie. Englischlehrerin Melanie Köcher, Regisseurin des Stückes „Help from friends“, begleitete die Schüler am Klavier. Das Theaterstück hatte sie in recht kurzer Zeit in ihrem Englischunterricht einstudiert. „Das war eine ausgesprochen interessierte und wache Klasse“, sag-

te Schulleiterin Sabine Fausel. „Die Kinder haben uns allen imponiert.“ Anschließend legten die Neun- und Zehnjährigen eine Glanzleistung ans Parkett. Acht Kinder spielten Ball oder Federball oder machten Handspiele. „It is a very good play“, „Here“, „Thank you“, riefen die Kinder – bis der Zauberer aus dem magischen Wald, dargestellt von Annika, mit lauten Worten das Spiel abbrechen wollte. Während über die Lautstärke der Kinder, die ihm den Lustrauben, verzauberte er drei von ihnen in Roboter.

Interessante Computergeräusche Dafür hatten sich die Schüler schnelle Outfits gebastelt: Papkartons, in die sie hinein geschliffen, wurden in Silberfolie gepackt und mit Glühbirnen, Leuchtsternen und Fahrradrückstrahlern bestückt. Für den Kopf wurden die kleineren Kartons, ebenfalls mit Silberfolie bezogen und mit in Silberfolie eingepackten Trichtern als Ohren geschmückt. Einige Schüler spielten besondere Instrumente, um interessante Computergeräusche zu erzeugen.

Der Zauberer verteilte Besen, Spülbürste und Staubwedel an die Roboter (Felix, Angelina, David) und



Die Freunde der verzauberten Kinder fragen eine Hexe um Rat.

gab die Order, sein Haus zu putzen. Die Freunde (Nancy, Lara, Leonie, Eva, Julia) der verzauberten Kinder überlegten, wie sie diesen helfen konnten. Mit schicken Hüften und Sonnenbrillen verkleidet, fragten sie zuerst eine Hexe (Laurin), dann ein Einhorn (Leonie) und zuletzt einen Raben (Clara) um Rat. Mit einem Zaubertrank machten sich die Kinder auf den Weg in den Zauberwald, verkaufen den Zauberer den Trank

und erlösen ihre Freunde. „Hey, hey happy-end, oh, yes we can“, sangen die Schüler in gutem Englisch wie aus einem Munde. Nach einer halben Stunde voller Köstlichkeiten, die die Eltern zum Bestagshilfest beigesteuert hatten, ging es mit Gedichtvorträgen der Schüler weiter. An der Schule gebe es eine ausgeprägte Gedichtkultur, sagte Sabine Fausel. Jeden Morgen trage ein Kind in der Freiarbeit ein

Versorgung mit Löschwasser soll besser werden

ILLMENSEE (sk) - Nach einem entsprechenden Beschluss des Gemeinderats Illmensee wird sich die Verwaltung auf die Suche nach einem Planer begeben, der die notwendigen Maßnahmen zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung ermittelt. Ein Vertreter des Unternehmens RBS Wäbe hatte den Gemeinderäten bereits in ihrer Sitzung im Juni ein Gutachten zum Zustand der Illmenseer Wasserversorgung vorgelegt und Sanierungsbedarf aufgezeigt. In seiner jüngsten Sitzung in der vergangenen Woche hätte das Gremium eigentlich die Neukonzeption der Wasserversorgung gemäß diesem Gutachten beschließen sollen – doch dazu kam es nicht. Stattdessen beauftragte das Gremium die Verwaltung einstimmig mit der Suche nach einem Planer. Wie Illmensee den vorgesehenen Lasser erklärte, hatte sich der Gemeinderat vor der Sitzung in einer Klausur mit diesem Thema beschäftigt. Mit dabei: Vertreter des Regierungspräsidiums und des Sigmaringer Landratsamts.

Gesangverein verschiebt Grillfest

PFULLENDORF (sz) - Wegen Terminüberschneidungen hat der Gesangverein Pfullendorf sein für morgigen geplantes Grillfest verschoben. Neuer Termin ist der kommende Samstag, 29. Juli. Um 18 Uhr nehmen die Sänger am Totengedenken für ihren ehemaligen Mitspieler Alois Schweizer in der Stadtkirche St. Jakobus teil. Gegen 19.30 Uhr beginnt das Grillfest im VIP-Zelt, zu dem auch alle ehemaligen Sänger eingeladen sind. Für Getränke ist gesorgt. Grillgut, Geschirz und Besteck sollte jeder selbst mitbringen.

Baugrunderstücke sind Thema im Rat

HERDWANGEN-SCHÖNACH (sz) - Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats Herdwangen-Schönach beginnt am Dienstag, 1. August, um 19.30 Uhr im Feuerwehrraum. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Fragen aus der Bevölkerung und die Bekanntgabe von nichtöffentliche gefassten Beschlüssen. Anschließend geht es um die Neufassung der Richtlinien zum Verkauf von Baugrunderstücken in Herdwangen-Schönach sowie die Vergaberichtlinien für das Baugrubstschorn. Weitere Themen sind die Gemeindefestgaben in Herdwangen und Oberdorf sowie 500 Jahre Baumkern. Zu Ende geht die Gemeindefestgaben mit Baugrubstschorn, Volksrecht, Bekanntgaben und Anfragen.

Neuer Rufbus fährt ab Sonntag im Zweistundentakt

Fahrgäste können den Linzgau-Rufbus telefonisch oder über das Internet anfordern

HERDWANGEN-SCHÖNACH/PFULLENDORF (sz) - Als Ergänzung zum Rufbus, der seit März vergangenes Jahres zwischen Sigmaringen und Überlingen unterwegs ist, fährt in Pfullendorf und Herdwangen-Schönach ab kommenden Sonntag, 30. Juli, zusätzlich der neue Linzgau-Rufbus. Dieser steuert außerdem eine Haltestelle in Taisersdorf an. Von früh morgens bis späts abends bekommen die Einwohner von Montag bis Samstag ein durchgehendes Verkehrsangebot im Zweistundentakt, schreibt Herdwangen-Schönachs Bürgermeister Ralph Gerster in einer Pressemitteilung.

Die Anforderung des Linzgau-Rufbusses erfolgt mindestens eine Stunde vor Fahrtantritt über die Fahrwunschzentrale des Nahverkehrsunternehmens Regionalverkehr Alb-Bodensee (RAB) - telefonisch oder über eine Internetseite. Dabei müssen die Abfahrtszeit, die Abfahrts Haltestelle, das Fahrziel und die Anzahl der Fahrgäste angegeben werden. Der Linzgau-Rufbus fährt montags bis donnerstags zwischen 8 und 18 Uhr, freitags und samstags gibt es zwei Stunden später noch eine zusätzliche Fahrt.

Die Fahrpreise entsprechen den Tarifen in einer WaBe des Verkehrsverbands Neckar-Alb-Donau (NAL-

do). Eine Einzelfahrt für Erwachsene kostet 2,40 Euro, eine Fahrt für Kinder 1,20 Euro. Fahrgäste mit Schwerbehindertenausweis, Monatskarte oder Schülermonatskarte können den Rufbus kostenlos nutzen.

In Pfullendorf hält der Rufbus am Busbahnhof, bei Geberli, in Tutenbronn, Reute und Großedelfhofen (Abzweigung Adratsweiler und Ortsmitte). In Herdwangen-Schön-

nach gibt es Haltestellen in Altholtenberg (Frieden), Egge, Lautenbach, Söhl, Hübenthal, Kleinschönach (Pfullendorfer Straße), Großschönach (Schule), Stockfeld, an der Abzweigung Waldhof, in Schwende und Herdwangen (Rufbus und Bodenestraße). Auch der Owingen Teilort Taisersdorf wird angefahren.

Rege Beteiligung der Bürger

Der Linzgau-Rufbus war anlässlich des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im Landkreis Sigmaringen“ entwickelt worden. Die Gemeinde Herdwangen-Schönach erarbeitete alternative Mobilitätskonzepte zum bestehenden Individualverkehr. „Das war insbesondere durch die rege Beteiligung der Bürger in unterschiedlichen Arbeitsgruppen möglich“, schreibt Ralph Gerster.

Bereits mit der Einführung des Rufbusses sei ein vor Jahren kaum vorstellbares Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) geschaffen worden, das die Mittelzentren Überlingen, Pfullendorf und Sigmaringen im Stundentakt verbindet. Wegen ihrer räumlichen Lage profitieren von diesem Angebot insbesondere die Ortsteile Vorstadt, Herdwangen, Ebnatsweiler und Miltshausen. „Diese Verbindung soll

mit dem neuen Rufbusystem weiter gestärkt und abgesichert werden“, schreibt Ralph Gerster. Somit ist die stündliche Verbindung der Gemeinden mit den übergeordneten Mittelzentren heute schon Realität.

Der Linzgau-Rufbus schaffe darüber hinaus eine deutliche Verbesserung der Verbindung zwischen den Ortsteilen und Siedlungsräumen der Gemeinde Herdwangen-Schönach. Damit werde auch die Mobilität innerhalb der Gemeinde erhöht. Ziel des Rufbusses sei es außerdem, die nicht an der Rufbus-Linie liegenden Ortsteile besser an den Rufbus anzubinden. Deshalb seien die Fahrpläne speziell auf diesen abgestimmt. Die Einbeziehung von Haltestellen in Pfullendorf und Taisersdorf zeige, „was durch die gemeinsame Arbeit erreicht werden kann, wenn das Denken nicht an der Orts- oder Gemeindegrenze endet.“

Der Linzgau-Rufbus kann über die Telefonnummer 0731/55 05 05 oder über die Internetseite www.mein-fahrtwunsch.de angefordert werden. Der Fahrplan ist an jeder Bushaltestelle und ebenfalls im Internet zu finden: www.herdwangen-schoenach.de



Ein Anruf genügt - und der Rufbus kommt. FOTO: SEBASTIAN KÖRNIG



Märchen in der Walder Bücherei

WALD (sz) - Anlässlich des Ferienprogramms lädt das Team der Walder Bücherei alle kleinen und großen Mitleser für Samstag, 29. Juli, zur Aufführung des Märchens „Der Junge mit der Glücksstube“ ins Pfarrheim ein. Schauspieler Claudius Hoffmann und Musikerin Doris Feiber erzählen um 15 Uhr nach dem Grimm'schen Märchen „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ die Geschichte von dem Sohn armer Leute, der mit einer Glücksstube geboren wird. Alles, was ihm widerfährt, wendet sich zum Guten. Dabei muss er sich einer Reihe von Prüfungen und Abenteuer stellen. Der Eintritt kostet einen Euro, Kinder sollten ein Sitzkissen mitbringen. FOTO: FRANK



Sänger von Chips & Flips schauen sich Nördlingen an

Der Jahresausflug vom Chor Chips & Flips führte die Großstadthofener Sängerinnen und Sänger auf die Ostalb nach Nördlingen. Informiert Chor-Pressesprecherin Veronika Treubel. Nach einem ausgiebigen Sekfrühstück bei Irene Freitenbücher, ehemalige Sängerin und Kinderchorleiterin in Bopfingen-Aufhausen, stand eine Stadtführung auf der 2,7 Kilometer langen Stadmauer Nördlingens

... dem Programm. In kleinen Gruppen bestiegen die Sänger dann den Daniels-Turm der St. Georgs-Kirche und genossen in einer Höhe von 93 Metern einen herrlichen Rundblick auf Nördlingen und den Knorrerend des Nördlinger Ries. Zum Gruppenfoto gesellte sich dann laut Treubel spontan noch Nico von der örtlichen Jugendstadtkapelle dazu. BILD: FWFAW

Linzgau-Ruf-Bus startet zur Hockete

- Angebot gilt von montags bis samstags
- Bestellung über Internet oder per Telefon

VON SIEGFRIED VOLK

Herdwangen-Schönach – Pünktlich zur DorfHockete am kommenden Sonntag, 30. Juli, nimmt der Linzgau-Ruf-Bus seinen Betrieb auf und fährt ausnahmsweise am Sonntag, erwähnt Bürgermeister Ralph Gerster. Ansonsten sind die Fahrzeiten von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und freitags und samstags gibt es zwei Stunden später noch eine Fahrt. Der Bus verbindet auch die Stadt Pfullendorf mit den Stadtteilen Großstadthofen, Kernstadt und Tautenbronn, die Gemeinde Herdwangen-Schönach und Owingen mit dem Ortsteil Taisersdorf. Der Linzgau-Ruf-Bus wurde im Rahmen des Projektes MoDavO-SIG entwickelt, dem Modellvorhaben Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im Landkreis Sigmaringen. „Wir sind die einzige Gemeinde, die für dieses Pilotvorhaben ausgewählt wurde“, so der Rathauschef. Im vergangenen Jahr hat man deshalb alternative Mobilitätsvarianten zum bestehenden Individualverkehr erarbeitet. „Dies war insbesondere durch die rege Beteiligung der Bürger von Herdwangen-Schönach in unterschiedlichen Arbeitsgruppen möglich“, ergänzt Gerster, dass ein Ergebnis dieser Arbeit nun mit dem Start des Linzgau-Ruf-Busses in die Tat umgesetzt wird.

Die Fahrzeuge werden nach Angaben des Bürgermeisters vom Busunternehmer Schömer gestellt, das derzeit den Firmensitz auf dem ehemaligen Ott-Areal in Pfullendorf hat, wobei die



Der Ruf-Bus ist an den Takt des Regiojobs angepasst. BILD: KARLHEINZ FAHLBUSCH

„Somit ist für diesen Bereich, die auf breiter politischer Basis geforderte stündliche Verbindung der Gemeinden mit den übergeordneten Mittelzentren, heute schon Realität.“

Ralph Gerster, Bürgermeister

Fahrzeuggreife je nach Nachfrage variiert. Mit der Firma habe man beim 925-jährigen Jubiläumfest in Großschönach die besten Erfahrungen gemacht, ergänzt Gerster. Wichtig ist ihm im SÜDKURIER-Gespräch darauf hinzuweisen, dass die Finanzierung des Ruf-Busses im ersten Jahr durch Land und Kreis abgesichert ist, sodass der Gemeinde keinerlei Kosten entstehen.

Klar ist, dass mit dem Ruf-Bus sich das ÖPNV-Angebot nochmals verbessert, wobei schon mit der Einführung

des Regiojobs ein vor Jahren kaum vorstellbares Angebot geschaffen wurde, das die Mittelzentren Überlingen, Pfullendorf und Sigmaringen im Stundentakt verbindet. Vor allem die Ortsstelle Vörschlach, Herdwangen, Böttschweiler und Mithäusen profitierten durch ihre räumliche Lage von diesem Angebot, freut sich der Bürgermeister von Herdwangen-Schönach. Diese Verbindung soll mit dem neuen Ruf-Busystem weiter gestärkt und abgestärkt werden. „Somit ist, für diesen Bereich, die auf breiter politischer Basis geforderte stündliche Verbindung der Gemeinden mit den Mittelzentren schon Realität“, lautet sein Fazit. Er erläutert nochmals das Prozedere. Potenzielle Fahrgäste müssen den Bus eine Stunde vor dem offiziellen Fahrtermin bestellen. Wenn also am Montagmorgen bis 7 Uhr keine Anfrage für den Bus eingegangen ist, fährt um 8 Uhr kein Bus los. Die nächste Möglichkeit, mit dem Ruf-Bus zu fahren, wäre dann um 10 Uhr, wofür bis 9 Uhr die Bestellungen da sein müssten. „Man kann den Bus auch einen Tag vor dem Fahrtermin bestellen“, ergänzt Gerster, dass dank der bei RAB abgeschlossenen Fahrwunschzentrale stets ein Ansprechpartner zur Verfügung stehe.

Ziel des Linzgau-Ruf-Busses ist auch, die nicht an der Regiojobs-Linie liegenden Ortsstelle besser an diese verlässliche Verbindung anzubinden, weshalb die Fahrpläne speziell darauf abgestimmt sind. „Mit dem Regiojob auf der einen Seite, und dem Linzgau-Ruf-Bus auf der anderen Seite, erhalten die Fahrgäste in und um Herdwangen-Schönach ein attraktives Nahverkehrsangebot“, resümiert Ralph Gerster, dass die Einwohner von Herdwangen-Schönach, Großstadthofen und Taisersdorf nun ein Verkehrsangebot im Zweistunden-Takt hätten.

Eine Stunde vorher den Bus bestellen

➤ **Bestellung:** Den Bus für die Fahrt von der nahegelegenen Haltestelle in die Ortsmitte oder zur Regiojobhaltestelle ist spätestens eine Stunde vor Fahrtbeginn zu bestellen und dabei müssen Abfahrzeit, Abfahrthaltestelle, Fahrziel und die Anzahl der mitfahrenden Personen angegeben werden. Bestellung ist unter Tel. 07 31/155 05 05 oder www.mein-fahrtwunsch.de möglich. Am Freitag und Samstag findet in den Abendstunden eine zusätzliche Fahrt statt.

➤ **Preis:** Es gelten die ganz normalen NalDo-Tarife für eine Wils. Erwachsene zahlen 2,40 Euro, Kinder 1,70 Euro und Fahrgäste mit Monats- und Schülerkarten sowie Schwerbehindertenausweis nichts. Nach Schulschluss wird aus der normalen Schülermonatskarte eine naldo-Netzkarte! An Schultagen und beweglichen Ferientagen (z.B. Fasnetsferien) ab 13.15 Uhr, an gesetzlichen Feier- und Ferientagen und an Wochenenden sogar ganztägig, fährt man mit seiner Schülermonatskarte im ganzen naldo-Gebiet kostenlos mit allen Bussen und Bahnen.

➤ **Haltestellen:** In Pfullendorf hält der Rufbus beim Busbahnhof, Geberit und Tautenbronn. In Großstadthofen in der Ortsmitte und an der Abzweigung Adrlätsweiler und dann in Reute. In Herdwangen-Schönach sind die Haltestellen am Frieden, Egg, Lautenbach, Sohl, Hubenmühle, Kleinschönach (Pfullendorfer Straße), Großschönach (Schule) sowie am Stockfeld, an der Abzweigung Waldhof, Schwende, Rathaus und der Bodenseestraße sowie in Taisersdorf. (siv)

NACHRICHTEN

GEMEINDERAT

Entscheidung über Status der Grundschule

Ostrach (siv) Eine intensive Sitzung erwartet die Mitglieder des Gemeinderates. Die aus gegebenen Anlass am kommenden Montag, 31. Juli, 18 Uhr, in der Riedhalle Burgweiler stattfindet. Dabei soll ein Beschluss bezüglich der Eigenständigkeit der Grundschule gefasst werden oder ob die Schule künftig als Außenstelle geführt wird. Zu Beginn geht es um einen Aufstellungsbeschluss zur geplanten Hybridanlage von Energie Hahnennest. Dann debattiert das Gremium über Kindergartengebühren und die Erweiterung von St. Pantkratus sowie dem Beitritt der Gemeinde zum regionalen Kompensationspool Bodensee-Oberschwaben.

ALBVEREIN

Ganztageswanderung rund um Ulm

Pfullendorf – Der Schwäbische Albverein veranstaltet für Mitglieder und Gäste am Samstag, 5. August, eine Ganztageswanderung mit Xaver und Rosa Müller als Wanderführer. Die Wanderung findet auf dem neuen Premikum- und Panoramawanderweg rund um Ulm mit nur kleineren An- und Abstiegen und 12 Kilometer statt. Abfahrt ist um 8.15 Uhr am Stadtparkplatz, Rückkehr gegen 19 Uhr, die Fahrtkosten betragen 15 Euro pro Person. Kinder bis 14 Jahre in Begleitung Erwachsener werden kostenlos befördert. Anmeldung bis Freitag, 4. August, 12 Uhr, bei Hartmuth Dinter (Telefon 075 52/72 59).

NOTIZEN

PFULLENDORF

Turnverein Pfullendorf Die Seniorinnen des Turnvereins von Petra Weikert treffen sich am Montag, 31. Juli, 15.50 Uhr, am Busbahnhof zur Fahrt nach Überlingen. Nach einem Spaziergang durch den Stadtpark kehrt die Gruppe ab 18 Uhr in Überlingen ein. Die Rückfahrt mit dem Bus ist für 20 Uhr geplant und eingeladen sind alle Turnerinnen.

SPORT VOR ORT

FV WaRe Am morgigen Samstag, 29. Juli, nimmt der FV WaRe am internationalen IBFV-Cup in Lochau in Voralberg teil. Für Spieler und Fans fährt ein Bus. Abfahrt ist um 7.30 Uhr am Vereinsheim und Rückfahrt um 19 Uhr in Lochau. Die Kosten für die Busfahrt betragen 20 Euro pro Person. Anmeldung bei Pascal Siebenrock unter Tel. 01 74/37 25 12.

Ausbildung bei Geberit abgeschlossen

18 junge Menschen haben ihre Lehre beim Sanitärhersteller erfolgreich beendet und sind jetzt als Facharbeiter beschäftigt

Pfullendorf – Vor kurzem haben 18 junge Menschen ihre Berufsausbildung bei Geberit beendet, informiert Catrin Reiser, Leiterin Ausbildung und Hochschulmarketing. In allen Ausbildungsberufen als Verfahrensmechaniker, Maschinen- und Anlagenführer, Fachinformatiker, Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik sowie Industriekaufmann schlossen die Auszubildenden ihre Ausbildung erfolgreich ab. Im Rahmen einer Feiernstunde mit den Ausbildern würdigte Ausbildungsleiterin Catrin Reiser ihre Leistungen und ermutigte sie, weitere Schritte in ihrem



Die ausgebildeten Facharbeiter: Patrick Kramer, Florian Lang, Dennis Glomik, Daniel Bleg, Holko Herrmann, Tom Körner, Jacqueline Sauter, Dennis Müller, Lisa Gläser, Johannes Litznerhoff. Auf dem Bild fehlen: Nicole Reck, Tamara Gröner, Caroline Röhl, Roman Wasser, Flank Musa, Mertcan Cifci, Marie Reith und Hakan Yilmaz. BILD: FIRMA GEBERIT

Leben anzupacken. Anschließend erhielten die frisch gebackenen Facharbeiter ihre Ausbildungszugnisse. Alle beteiligten Ausbilder, im technischen Bereich Peter Benz, Udo Breichler, Josef Lohr-Hofmann und Alfons Utz sowie in der Logistik Gerhard Lohr, wünschen den Facharbeitern weiterhin viel Erfolg.

Auf Anfrage des SÜDKURIER erklärte Ausbildungsleiterin Catrin Reiser, dass alle Ausgelernten eine Anschlussbeschäftigung haben. Wer nicht bei Geberit bleibt, habe extern eine Beschäftigung gefunden. Die übernommenen Gesellen erhalten teils unbefristete und teils befristete Verträge.

LEUTE aus Herdwangen-Schönach



The Beez spielen wieder in der Kunsthalle

Die Band The Beez kehrt in die Kunsthalle Kleinschönach zurück. Vor einem Jahr trat die Band dort zu einem spontanen Sommerkonzert auf und in diesem Jahr kommen sie erneut, wie die Kunsthalle mittelt. Das Konzert findet am kommenden Mittwoch, 2. August, um 20 Uhr statt. Die vier Musiker haben ihre Geschickler und Talente seit vielen Jahren so sorgfältig und geschickt miteinander erworben, dass ein einzigartiger Klangteppich entstanden ist – unverkennbar The Beez. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. BILD: VERANSTALTER



Newsletter Dezember 2017

In dem Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ des BMVI sollen verkehrsplannerische Ansätze und die Standortplanung von Versorgungseinrichtungen zusammengeführt werden. Die Angebote der Daseinsvorsorge sollen mittel- bis langfristig an räumlich möglichst günstigen Standorten gebündelt werden („Kooperationsraumkonzept“) und ihre Erreichbarkeit sichergestellt werden („Mobilitätskonzept“). 18 Modellregionen nehmen an dem Modellvorhaben teil.

Inhalt

- „Im ländlichen Raum innovativ mobil“ Bericht zur Fachveranstaltung in Bad Saulgau am 7. November 2017
- Interessante weiterführende Informationen



Im ländlichen Raum innovativ mobil - Fachveranstaltung

Über 140 Interessierte aus den 18 Modellregionen, aus der bundesweiten und regionalen Fachöffentlichkeit sowie Akteure aus der Modellregion Landkreis Sigmaringen nahmen an der Fachveranstaltung „Im ländlichen Raum innovativ mobil“ am 7. November 2017 im Stadtforum Bad Saulgau teil. Schwerpunkte der Veranstaltung waren Strategien innovativer Mobilität und praktische Beispiele für flexible und alternative Mobilitätsangebote, die bei der kleinräumigen (Fein-)Erschließung und der Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten im ländlichen Raum eine besondere Rolle spielen. Zudem wurde auf die Chancen und Möglichkeiten eingegangen, die Digitalisierung und Vernetzung für neue Angebote innovativer Mobilität eröffnen.

Bürgermeisterin Doris Schröter, Stadt Bad Saulgau und Rolf Vögtle, Erster Landesbeamter des Landkreises Sigmaringen, begrüßten als Vertreterin und Vertreter der Modellregion Landkreis Sigmaringen die Teilnehmenden und hoben die besonderen Herausforderungen sowie die Attraktionen der Region hervor. Dr. Bernd Rittmeier, BMVI, erläuterte als Vertreter des Veranstalters Hintergrund und Anliegen der Fachveranstaltung. Fragen der alternativen, flexiblen und innovativen Mobilität in ländlichen Regionen werden in den

Fokus gerückt. Aus den Chancen der Digitalisierung und des autonomen Fahrens werde ein nächster Innovationsschub resultieren. Für die ländlichen Räume werde es darauf ankommen, dass sie sich mit diesen Möglichkeiten rechtzeitig befassen. Er betonte die Bedeutung der Themen Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge für ländliche Räume, auch in den aktuellen Gesprächen zur Bildung einer neuen Bundesregierung.

Strategien innovativer Mobilität - Fachvorträge

Niels Hartwig, Leiter des Referates „Personenverkehr, Öffentliche Verkehrssysteme“ im BMVI stellte die Akteure und Stakeholder sowie den Dialogprozess zur Verabschiedung der [Roadmap „Digitale Vernetzung des ÖPV“](#) vor. Er betonte, dass dabei die Kunden im Mittelpunkt stehen. Er wies auf ein aktuelles Programm zur Umsetzungsförderung hin, mit bereits laufenden Projekten in den Querschnittsbereichen „Fahrgast- und Kundeninformation“, „Tarife und eTicketing“ sowie „Multimodalität“. Mit dem Verband deutscher Verkehrsunternehmen wird

Fortsetzung nächste Seite...



zudem eine Vernetzungsinitiative mit mehreren Veranstaltungsformaten im Themenbereich „Digitalisierung im ÖPNV“ durchgeführt. Weitere Informationen und eine Lang- sowie Kurzfassung der Roadmap können unter www.digital-ernetzt-mobil.de eingesehen werden.

Frank Hunsicker, Programmleiter „Autonomes Fahren“ im Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel (InnoZ), beschrieb in [seinem Vortrag](#) die Entwicklungsstufen der technischen Innovation „Autonomes Fahren“ und betonte deren Relevanz vor dem Hintergrund der zu erwartenden städtischen und ländlichen Trends. Er stellte fünf verschiedene Anwendungsfälle für autonome Shuttles vor:

- a) die innere Erschließung von Arealen/Quartieren,
- b) die Letzte-Meile-Anbindung (z.B. vom Bahnhof an die Ortslagen),
- c) induktives Laden und Parkraummanagement von Carsharing-Fahrzeugen,
- d) intelligentes Flottenmanagement im Smart Grid (im Sinne eines bidirektionalen Ladens mit den Fahrzeugbatterien als Zwischenspeicher),
- e) Logistikkonzepte zur Güterfeinverteilung und Kombination von Personen- und Güterverkehr.

Derzeit gibt es noch eine Vielzahl ungelöster technischer, rechtlicher und ethischer Fragen und ein sinnvoller Einsatz von autonomen Shuttles in ländlichen Räumen hängt stark davon ab, wie gut der Einsatz zeitlich und räumlich komplementär zum Linien-ÖPNV gestaltet werden kann und wie die Fahrzeuggröße zu den erwarteten Fahrgastzahlen passt. Erste Pilotversuche in Deutschland finden derzeit unter anderem auf dem EUREF-Campus in Berlin sowie in Bad Birnbach (Landkreis Rottal-Inn) statt.

Christian Reuter, PTV Transport Consult GmbH, stellte die zentralen Forschungsfragen, das Arbeitsprogramm und die Partner eines [neuen Forschungsprojekts des BMVI](#) vor. Ziel des Projekts ist es, die möglichen Einsatzbereiche und Synergienmöglichkeiten von autonom und elektrisch fahrenden (Klein-)Bussen als Teil des ÖPNV-Gesamtsystems zu untersuchen. Als Ergebnis werden eine detaillierte Bestandsanalyse, eine Zusammenstellung der erforderlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sowie ein Leitfaden mit konkreten Handlungsempfehlungen zur Einführung solcher (Klein-)Busse im ÖPNV angestrebt.

Christian Schlump, BMVI und Daniela Sachwitz, InnoZ, erläuterten die Vorgehensweise bei der Erfassung von flexiblen und alternativen Mobilitätsangeboten in den 18 Modellregionen und die Aufbereitung der Ergebnisse. In einer [Innovationslandkarte](#) im Internet sind die Angebote

nach den Kategorien flexibler ÖV, Bürgerbusse, Einkaufsbusse, Soziale Fahrdienste, Carsharing und Sonstige systematisiert und in einheitlichen Steckbriefen dokumentiert.

Dr. Martin Schiefelbusch, Kompetenzzentrum Innovative Bedienformen der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg (NVBW) mbH, stellte die [Aktivitäten der NVBW und des Landes Baden-Württemberg](#) vor, die zur Mobilitätssicherung sowie Förderung und Weiterentwicklung des ÖPNV dienen. Dies beinhaltet unter anderem die Förderung von landesbedeutsamen Regiobuslinien auf bestimmten Relationen. Dabei muss die Initiative von den kommunalen Aufgabenträgern ausgehen. Die Durchführung wird zu 50% durch das Land gefördert. Zudem wird in Baden-Württemberg der Ausbau eines landesweiten Taktsystems angestrebt, die Einführung eines neuen sozialen Sammelverkehrsangebots „Komfortbus“ vorangetrieben sowie Beratung zum Thema Rufbus- und Gemeinschaftsverkehre angeboten. Zu den Themen Gemeinschaftsverkehre und Bürgerbusse steht auf den Internetseiten der NVBW (www.nvbw.de/mediathek) ein aktuelles Grundlagenpapier zur Verfügung.

Round Table 1: „Bewährte Ansätze“

Im Mittelpunkt des [Round Table 1](#) standen Praxisbeispiele flexibler Mobilität aus Modellregionen. Ralph Gerster, Bürgermeister der Gemeinde Herdwangen-Schönach, stellte den Linzgau Rufbus und das Bürgerrufauto als neue Ansätze in der gleichnamigen Pilotregion dar. Beide Angebote dienen der Anbindung der Ortsteile an die überregionale Regiobuslinie 500 Sigmaringen–Pfullendorf–Überlingen. Der Linzgau Rufbus ist seit Sommer 2017 in Betrieb und wird derzeit gut angenommen. Das Bürgerrufauto, das demnächst eingeführt wird, ist beschränkt auf die Gemeinde Herdwangen-Schönach und kann von jedem Bewohner/Bewohnerin genutzt werden.

Mirko Peter, Nahverkehrsbeauftragter Landkreis Hildburghausen, stellte den Einkaufsbus der Stadt Eisfeld vor. Dieser fährt im klassischen Linienverkehr 1-3 Mal in der Woche. Seit 2015 besteht das Angebot und wird weiterhin in Bezug auf die Anzahl der Rückfahrten ausgebaut. Barrierefreie Fahrzeuge und barrierefreie Haltestellen sind hier im Einsatz. Das Angebot soll bewusst als fester Bestandteil des ÖPNV wahrgenommen werden, denn Bürgerdialoge im Rahmen des Modellvorhabens in der Modellregion Sonneberg + Hildburghausen zeigen, dass eher feste verlässliche Angebote als Rufbusse gewünscht werden.

Sebastian Niekamp (Energieagentur NRW und Münsterland e.V.) erläuterte den flexiblen Bürgerbus- und Schulbusverkehr der Stadt Olfen.

Fortsetzung nächste Seite...



Der bedarfsgesteuerte Bürgerbus ist eine Weiterentwicklung des bereits viele Jahre bestehenden „normalen“ Bürgerbusses. Der Bus muss nur noch eine fixe Haltestelle anfahren und kann ansonsten Start oder Ziel direkt ansteuern („einseitige Haustürbedienung“). Die Fahrgastzahlen des Rufbusses haben sich seit der Einführung der Bedarfsorientierung fast verdoppelt. Ein Algorithmus findet sowohl für den flexiblen Bürgerbus als auch für den flexiblen Schulbusverkehr die schnellste Route zwischen Start und Ziel. Für den Schülerverkehr gibt es zudem eine praktische Kartenlösung zum Ein- und Auschecken.

In der anschließenden Diskussion stand die Frage im Mittelpunkt, was beim Einsatz solcher Angebote zu beachten sei. Wichtig und zielführend ist z.B., die Bevölkerung bei der Suche nach geeigneten Lösungen einzubinden und das Gespräch mit Vertretern des Landes und mit örtlichen Entscheidern zu suchen.

Round Table 2: „Neue Ansätze“

Round Table 2 fokussierte auf neue innovative Ansätze von Mobilität bei denen Digitalisierung und Vernetzung eine wichtige Rolle spielen. Timo Fichtner, Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, präsentierte seine Erfahrungen mit der Umnutzung von Bestandsressourcen zur Schaffung ÖPNV-ergänzender Angebote in Niedersachsen. In einem INTERREG-Projekt wird derzeit eine kostengünstige Dispositionssoftware als Open-Source-Variante entwickelt, die dann interessierten Kommunen zur Verfügung gestellt werden soll. Rechtliche Fragen bzgl. dieser Angebote sind noch zahlreich und müssen geklärt werden, seien jedoch überwindbare Hürden. Er empfiehlt anderen Regionen, die eigenen vorhandenen Ressourcen zu suchen (Fahrzeuge, Personal etc.) und mit diesen innovative Zusatzangebote zum ÖPNV einfach auszuprobieren. Da es hier um geringe Kosten geht, sei die wirtschaftliche Fallhöhe schließlich nicht sehr hoch. Herr Fichtner nannte als Beispiel den Einsatz von Feuerwehrfahrzeugen.

Werner Nüse, Landkreis Ostprignitz-Ruppin (OPR), stellte das Projekt „Neue Formen innovativer öffentlicher Mobilität unter Berücksichtigung der Nutzerakzeptanz“ vor. Hier sollen autonom fahrende Rufbusse etabliert werden. Klar ist, dass dies nicht risikofrei (Busanschaffung mit längeren Amortisierungszeiträumen) und voraussichtlich nicht das Allheilmittel ist. Aber es ist ein guter und wichtiger Ansatz, der in Zukunft verstärkt eine Rolle spielen dürfte. OPR wird als Pilotregion im Bereich autonomes Fahren künftig anderen Kommunen beratend zur Seite stehen.

Sabrina Meyer, Projektleiterin Geschäftsentwicklung beim Berliner Start-up door2door, stellte dessen integrierte Mobilitätsplattform für einen On-Demand-ÖPNV im ländlichen Raum vor. Sie betonte den Mehrwert dieses Ansatzes mit der Echtzeitanzeige von Fahrtwünschen und

deren Bündelung, so dass alle Fahrzeuge bestmöglich ausgelastet sind. Die Technik ist bereits in mehreren Projekten im Einsatz (z.B. myBUS - Rideshare in Duisburg und in Vorbereitung in der Stadt Freyung). Die größte Herausforderung besteht in der rechtlichen Gestaltung des Angebotes. Das PBefG müsse für dynamische Linienwege reformiert werden, um damit den klaren Bedürfnissen der Kunden (=Fahrgäste) auch gerecht zu werden.

Abschlussdiskussion

Zum Thema „Innovative Mobilitätsangebote im Spannungsfeld zwischen Verantwortung und Akzeptanz“ diskutierten Max Stöhr, Fachbereichsleiter Kommunales und Nahverkehr Landkreis Sigmaringen, Dr. David Hofmann, Universität Kassel sowie Sebastian Niekamp und Christian Reuter. Hierbei wurde deutlich, dass ein wirklich attraktiver, benutzerfreundlicher und schneller ÖPNV in ländlichen Räumen oft mit größeren Anfangsinvestitionen verbunden ist, die sich jedoch durchaus mit der Zeit lohnen können. Ein angebotsorientierter ÖV kann helfen, Abwanderung zu verhindern, neue Nutzergruppen jenseits der Schüler/innen zu erreichen und anzusprechen sowie parallel auch den Tourismus als wichtigen Wirtschaftsfaktor zu unterstützen. Zufriedene ÖV-Nutzer seien unverzichtbare Multiplikatoren. Ansprechende Kommunikationsstrategien sind nötig, um ein gutes ÖV-Angebot in der Bevölkerung richtig bewusst und bekannt zu machen.

Mitfahrangebote sollten nicht einfach als „Lückenfüller“ aus Sicht der Verkehrsbetriebe angesehen werden, sondern es gehe um grundsätzliche Veränderungen der „Mitfahrkultur“. Dies brauche einfach nutzbare und leicht verständliche Systeme sowie viel Kommunikationsanlässe und mutige Erprobungen zum Thema „Mitfahren“.

Weitere Erfolgsfaktoren für die Etablierung von innovativen Mobilitätsangeboten, die diskutiert wurden, waren:

- eine frühzeitige und transparente Bürgerbeteiligung, die vor allem auf diejenigen setzt, die den ÖV auch tatsächlich nutzen und ihn nicht nur fordern,
- sprachliche Sensibilität und Regionalbezüge beim Marketing der Angebote und der beteiligten Unterstützer („Kümmerer“ als Negativbeispiel, saarländische „Schäse“ als Positivbeispiel),
- Mut und Experimentierfreude bei den Aufgabenträgern und Genehmigungsbehörden, um wenig bekannten Ideen und Ansätzen eine Chance zu geben.

Vorstellungen der Diskutanten für die ländliche Mobilität im Jahre 2030 liegen in der Straffung der ÖV-Linien, attraktiven und barrierefreien Umstiegen / Mobilitätsstationen, verschiedenen mit der Bevölkerung erarbeiteten Zubringer- / Flächenlösungen sowie in einfachen digitalen Auskunft- und Buchungsmöglichkeiten für die ÖV-Angebote.



Neuigkeiten aus den Modellregionen

Landkreise Sonneberg und Hildburghausen

Im Rahmen der Erarbeitung des Kooperationsraum- und Mobilitätskonzeptes wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Protokolle und weitere Unterlagen wie Präsentationen auf www.sonneberg-hildburghausen-gestalten.de. Es wurde zudem eine [interaktive Mitmachkarte](#) eingerichtet, in denen von den Einwohnern und Einwohnerinnen die Orte selbst eingetragen werden können, die sie regelmäßig besuchen, um sich zu versorgen oder andere Dienstleistungsangebote in Anspruch zu nehmen.

Landkreis Wesermarsch

Ergebnisse einer Online-Befragung zur (Nicht-) Nutzung von Mitfahrgelegenheiten sowie von zwei Fachwerkstätten „Bus-Mobilität“ liegen vor. [Link](#)

Kreis Schleswig-Flensburg

Das [Online-Dialogforum "Zukunftsszenarien diskutieren"](#) bietet eine weitere Möglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger des Kreises sich an der Diskussion um die Zukunft der Daseinsvorsorge zu beteiligen.

Die Präsentationen der Fachveranstaltung können Sie hier herunterladen: www.modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de/veranstaltungen/

Die interaktive Innovationslandkarte zu allen alternativen und flexiblen Mobilitätsangeboten der 18 Modellregionen finden Sie hier: <https://modavo.innovationslandkarte.de/>

Weitere Informationen und Neuigkeiten rund um das Modellvorhaben finden Sie auch unter www.modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de

Interessante weiterführende Informationen

Veranstaltungen

[Stadt vs. Land - Welche Mobilitätslösungen funktionieren wo?](#) am 16. und 17. Januar 2018, Dreikönigskirche Dresden

[Zukunftsforum Ländliche Entwicklung „Dynamik und Vielfalt - Potenziale der ländlichen Räume nutzen“](#) am 24. und 25. Januar 2018 in Berlin

Interessante Links

[Raumordnungsbericht 2017. Daseinsvorsorge sichern. BBSR 2017](#)

[Statistisches Handbuch „Verkehr in Zahlen 2017/2018“, BMVI 2017](#)

[Online-Plattform \[www.projektnetzwerk-niedersachsen.de\]\(http://www.projektnetzwerk-niedersachsen.de\)](#) Sie enthält Best-Practice-Projekte aus den ländlichen Räumen Niedersachsens.

[Präsentationen des Fachkongresses Daseinsvorsorge der Niedersächsischen Staatskanzlei am 13. November 2017](#)

[Online-Plattform „Gut beteiligt“](#) Inspirationen und Empfehlungen für Bürgerbeteiligungsvorhaben.

[Erklärfilm zum Thema „lebendige Ortsmitte“](#), erstellt von der Sinngrundallianz und dem Regionalmanagement Main-Spessart.

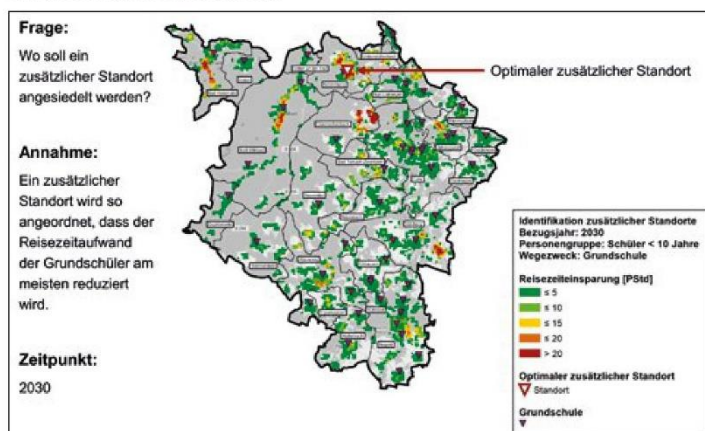
Das [EU-Förderprogramm „wifi4eu“](#) wird in einem vereinfachten Verfahren in 6.000-8.000 europäischen Kommunen kostenlose Internet-Hotspots fördern.

Impressum

Dieser Newsletter wird im Auftrag des BMVI im Rahmen des Modellvorhabens von der Forschungsassistenz (Hochschule Neubrandenburg/ InnoZ Berlin) erstellt und erscheint sechsmal im gesamten Zeitraum (Laufzeit 2015 – 2018). Wenn Sie diesen Newsletter abonnieren oder wieder abbestellen möchten, senden Sie einfach eine E-Mail an: modellvorhaben_modavo@hs-nb.de

V.i.S.d.P.: Johann Kaether, HS Neubrandenburg, Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg

Abb. 4: Szenario „Neue Grundschule 2030“



sich so eine Quell-Zielmatrix, aus der für jede mögliche Fortbewegungsart der Reiseweg von jedem möglichen Startpunkt (Quelle) zu jeder möglichen Einrichtung der Daseinsvorsorge (Ziel) herausgelesen werden kann. Auf Grundlage dieser Datenbank wurde als erstes Zwischenergebnis eine Übersicht des Status quo zur Erreichbarkeit

im Landkreis Calw – einschließlich der „Grenzregionen“ der Nachbarkreise – generiert. In einem zweiten Schritt können nun mit dem Modell angenommene Veränderungen der Erreichbarkeit eines Ziels – zum Beispiel wegen Schließung oder Neueinrichtung eines Standorts – abgebildet und bilanziert werden.

Wesentliches Element ist dabei die Simulation unterschiedlicher Szenarien, die hinsichtlich einer kreisweiten Betrachtung die Aufmerksamkeit der Verwaltung genießt. Daraus abgeleitet ist es möglich, Infrastrukturmaßnahmen auf ihre Reichweite zu testen oder Maßnahmen im Angebot und Betrieb des öffentlichen Verkehrs nach ihrem Wirkungsgrad und ihren Kosten überschlägig abzuschätzen. Letztendlich ermöglicht dieses digitale Werkzeug eine integrierte Raum- und Verkehrsplanung im ländlichen Raum. Die Landkreise und Kommunen erhalten durch die Bereitstellung thematischer Karten und das Durchspielen verschiedener Szenarien in ihrer Raum-, Fach- und Verkehrsplanung eine Unterstützung, um Maßnahmen zur Aufrechterhaltung eines bürgerfreundlichen Angebots an Einrichtungen der Daseinsvorsorge und öffentlicher Mobilität zu gewährleisten.

Andreas Krewer ist Nahverkehrsplaner im Landratsamt Calw.

Landkreis Sigmaringen vernetzt Förderprogramme und schafft mehr Mobilität für seine Einwohner

Von Sonja Buzengeiger, Sigmaringen

In gleich zwei Projekten engagiert sich der Landkreis Sigmaringen, um den Nahverkehr für seine Einwohner attraktiver zu gestalten. Durch die Vernetzung der beiden Programme soll im südlichen Teil des Landkreises ein maßgeschneidertes Angebot entstehen, das kaum Wünsche offen lässt.

Erfolgsmodell „RegioBus DonauBodensee“

Seit März 2016 befindet sich die westliche Donaual- und Bodenseeregion buchstäblich im „RegioBus-Fieber“. Der neue RegioBus DonauBodensee ist in

aller Munde. Durch sein auffälliges Design unterscheidet er sich von anderen Linienbussen. Er hatte bereits nach kürzester Zeit einen Wiedererkennungswert und wird von der Bevölkerung positiv wahrgenommen. Die Fahrgastzahlen liegen höher als erwartet.



Der RegioBus DonauBodensee, der seit letztem Jahr die Mittelzentren Sigmaringen, Pfullendorf und Überlingen am Bodensee im Stundentakt direkt miteinander verbindet, schließt die Lücke im Schienennetz. Wer bislang mit dem Zug von der Hohenzollernstadt Sigmaringen nach Überlingen am Bodensee fahren



wollte, musste hierfür eine dreistündige Fahrt auf sich nehmen.

Besonders im Landkreis Sigmaringen sind die Herausforderungen für einen guten öffentlichen Personennahverkehr groß. Gründe dafür sind die vergleichsweise dünne Besiedelung sowie auch die immer älter werdende Bevölkerung im ländlichen Raum.

Mit der Einführung des RegioBus Donau-Bodensee konnte auch der Anschluss des Raums Sigmaringen an den überregionalen Schienenverkehr deutlich verbessert werden. Gleichzeitig verstärkt die Linie die Anbindung des Mittelzentrums Pfullendorf, das bis dahin nur dürftig bedient wurde. In erster Linie profitieren aber die Fahrgäste von der verkürzten Reisezeit zwischen den beiden Regionen. So benötigt der Bus für die gesamte Strecke rund eine Stunde und ist damit deutlich schneller als der Schienenverkehr. Die abgestimmten Fahrpläne der verschiedenen Verkehrsträger bieten ein überregionales Angebot mit Anschlussverbindungen nach Stuttgart, Bayern, in die Schweiz und nach Österreich. Dabei übernehmen der Regionalverkehr Alb-Bodensee (RAB) und die Kreisverkehrsbetriebe Sigmaringen (KVB) in enger Zusammenarbeit den operativen Linienbetrieb des RegioBusses.

Die barrierefreien und klimatisierten Niederflerbusse sind mit einem kostenlosen WLAN-Zugang ausgestattet. Die Linie wird von 5 bis 24 Uhr an Wochentagen und von 7 bis 24 Uhr an Wochenenden stündlich angeboten – selbst an Ferientagen und an Wochenenden. An freien Tagen und zur Sommerszeit nut-

zen auch viele Radler den Bus. Zehn Räder können im Bus mitgenommen werden. Das Gemeinschaftsprojekt der Landkreise Sigmaringen und Bodenseekreis ist eines von insgesamt fünf RegioBuskonzepten, welches das Land Baden-Württemberg über eine Laufzeit von fünf Jahren mit 2,5 Millionen Euro bezuschusst. Als einzige RegioBuslinie im Land wird die Linie Sigmaringen–Überlingen für fünf Jahre gefördert. Die beiden Landkreise beteiligen sich zusätzlich mit etwa 500 000 Euro pro Jahr an den Betriebskosten. Die mit der Einführung verbundene Tarifierweiterung des Neckar-Alb-Donau Verkehrsverbundes (naldo) ermöglicht in Kooperation mit dem Bodensee-Oberschwaben Verkehrsverbund (bodo) eine Durchtarifierung der Gesamtstrecke. Somit kostet eine Fahrt von Sigmaringen nach Überlingen 6,60 Euro und der Fahrgast benötigt trotz der Überschreitung zweier Verkehrsverbünde und Landkreise nur einen Fahrschein.

Gute Resonanz sorgt für Aufbruchstimmung

Angesichts der Beförderungszahlen des ersten Betriebsjahres kann das Angebot des RegioBus DonauBodensee durchweg als positiv bewertet werden. So nutzten 2016 bereits 323 000 Personen den RegioBus, was einem täglichen Fahrgastaufkommen von 885 Reisenden entspricht. Die Linie führte zudem zu einer regelrechten Aufbruchstimmung in der gesamten Region. So wurden andere Busverkehre auf den RegioBus abgestimmt.

Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ ergänzt den RegioBus

Als einziger Landkreis in Baden-Württemberg wurde der Kreis Sigmaringen nach einer erfolgreichen Bewerbung mit 17 weiteren Landkreisen in ein Bundesförderprogramm aufgenommen, das bedarfsorientierte Beförderungsmittel sowie die Sicherung der Daseinsvorsorge und Nahversorgung fördert. Durch das Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur erhält der Landkreis rund 350 000 Euro, die in die Investition zur





Steigerung der Mobilität, der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung fließen werden. Gemeinsam mit den Bürgern vor Ort soll herausgefunden werden, welche Angebote benötigt und wo am effektivsten Verbesserungen geschaffen werden können.

Zum Auftakt fand am 10. Juni 2016 die konstituierende Sitzung der Lenkungsgruppe statt. Die Gruppe, der auch Kreisräte und Gemeindevertreter angehören, gestaltet das Projekt konkret aus.

Zusätzlich zur gegründeten Lenkungsgruppe wurde eine Arbeitsgruppe gegründet. Hier bringen sich die Fachbereiche Soziales, Gesundheit, Kommunales und Nahverkehr, Jugend und Bildung des Landratsamtes Sigmaringen, der Kreisbehindertenbeauftragte, die Altenhilfeplanung sowie Vertreter aus den Entwicklungsprogrammen LEADER und Land(auf)Schwung, die sich ebenfalls mit den Themen Mobilität und Daseinsvorsorge beschäftigen, ein.

Start in Pilotgemeinde Herdwangen-Schönach

Die 3260-Einwohnergemeinde Herdwangen-Schönach ist mit 6 Ortschaften und 16 Weilern der optimale Erprobungsraum für Mobilitätskonzepte im ländlichen Raum. Die Einwohner wurden von

Beginn an miteinbezogen. Die Auftaktveranstaltung im Juli 2016 war mit über 50 Besuchern gut besucht. „Dies zeige, wie wichtig den Bürgern das Thema Mobilität ist“, so Bürgermeister Ralph Gerster. In verschiedenen Impulsvorträgen berichteten Experten von ihren Erfahrungen in der Umsetzung von alternativen Mobilitätsangeboten.

Im nächsten Schritt wurde auf Vorschlag der Bürger ein Fragebogen an alle Haushalte in Herdwangen-Schönach verschickt, der Verbesserungsvorschläge zu den Themen Mobilität und Daseinsvorsorge abfragen und die Grundlage der weiteren Planungen darstellen soll.

Die Bürgerinnen und Bürger, die sich bereit erklärten, weiter in einer Initiative mitzuarbeiten, erarbeiteten in wöchentlichen Sitzungen der Mobilitätsinitiative gemeinsam mit dem Projektteam, der Gemeindeverwaltung und weiteren Akteuren ein nachhaltiges und maßgeschneidertes Mobilitätskonzept für ihre Gemeinde. Dieses soll eine sinnvolle und machbare Brücke zwischen dem bereits vorhandenen öffentlichen Nahverkehr und alternativen Beförderungsmöglichkeiten darstellen. Noch vor der Sommerpause 2017 konnten die ausgearbeiteten Konzepte dem Gemeinderat von Herdwangen-Schönach vorgestellt werden. Es erging ein einstimmiger Beschluss zur Einführung eines Rufbusses, der als Zubringer zur Haupt-ÖPNV-Achse dem

RegioBus DonauBodensee, welcher auf seiner Fahrt von Sigmaringen nach Überlingen auch die Gemeinde Herdwangen-Schönach durchfährt, dienen soll. Weiter wurde beschlossen, ein Bürgerrufauto zu beschaffen, das die Bürger direkt von zu Hause abholt.

Mobilitätskonzept mit Forschungsinstitut

Parallel zur Arbeit in der Pilotregion entwickelt der Landkreis Sigmaringen gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation ein „Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept“ als praxisorientierten Handlungsleitfaden für eine bedarfsgerechte Versorgung und eine nachhaltige Mobilität vor Ort. Das Projekt setzt hierbei auf eine intensive Beteiligung der lokalen Akteure, um für den Landkreis angepasste Lösungen für alternative und attraktive Beförderungsmöglichkeiten zu entwickeln. Im Frühjahr 2017 wurde eine landkreisweite Bevölkerungsbefragung durchgeführt, die eine hervorragende Rücklaufquote verzeichnen konnte. Es fanden auch bereits Workshops statt, in denen zentrale Handlungsfelder bestimmt und mögliche Kooperationsräume sowie relevante Mobilitätslösungen diskutiert wurden.

Als Kooperationsräume werden gemeindeübergreifende Räume bezeichnet, die



als Versorgungszentren die notwendigen Daseinsvorsorgeeinrichtungen für Bürger bereithalten.

Mobil dank Mitfahr-App

Auch die Möglichkeit einer „Mitfahr-App“ möchte der Landkreis im Rahmen des Förderprogrammes für die Kreiseinwohner einführen. Hierbei ist das Projektteam aktuell auf der Suche nach einer geeigneten Umsetzung für den ländlichen Raum. Solche Kooperationen sind ein wichtiger erster Schritt hin zu einer modernen Mobilität der Vernet-

zung von verschiedenen Mobilitätsanbietern und Fortbewegungsformen. Die Kombination der verschiedensten Verkehrssysteme ist der Schlüssel zukunftsfähiger Mobilität im ländlichen Raum. Eine Mitfahrplattform bringt Pkw-Fahrer und potenzielle Mitfahrer für eine Strecke von A nach B zusammen. Auch Teilstrecken werden hier berücksichtigt. Durch das Mitfahren werden ohnehin genutzte Pkws effizienter eingesetzt. Durch Schaffung innovativer, alternativer und ergänzender Angebote sollen Mobilitätsangebote, insbesondere im ländlichen Raum und zu Zeiten außer-

halb des Schülerverkehrs, verbessert werden.

Die in Herdwangen-Schönach gewonnenen Erfahrungen sollen dann an andere Gemeinden des Landkreises weitergegeben werden.

Nähere Informationen gibt es auf der Projekthomepage unter www.modavo-sig.de.

Sonja Buzengeiger ist Projektleiterin MoDavo-SIG beim Landratsamt Sigmaringen.

Öffentliche Mobilität im ländlich strukturierten Main-Tauber-Kreis

Von Jochen Müssig, Tauberbischofsheim

Der Main-Tauber-Kreis, im Nordosten von Baden-Württemberg und an der Landesgrenze zu Bayern gelegen, ist ein typisch ländlich strukturierter Flächenlandkreis. Die Nord-Süd-Ausdehnung umfasst rund 120 Kilometer. In 18 Städten und Gemeinden, die aus 280 Wohnplätzen zusammengeschlossen wurden, leben rund 131.000 Menschen. Die öffentliche Mobilität auf Schiene und Straße muss sich deshalb in diesem Landkreis auf die Herausforderung „viel Fläche – wenig Einwohner“ ganz besonders einstellen. Und neben Bus und Bahn wächst auch immer stärker das Pflänzlein „Radverkehr“. Der Öffentliche Personennahverkehr im Main-Tauber-Kreis setzt deshalb auf die Eckpfeiler Schiene, Bus und Radverkehr.

Der Öffentliche Schienenpersonennahverkehr im Main-Tauber-Kreis wird durch die Angebote auf der Frankenbahn, Tauberbahn und Maintalbahn getragen. Die Busverkehre werden über die Verkehrsgesellschaft Main-Tauber (VGMT) und den Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) sowie die Landkreisverwaltung organisiert.

Daneben entwickelt sich – allerdings im Vergleich zu Bus und Bahn in einem wesentlich geringeren Umfang – der Radverkehr. Dies ist auch der Entwicklung des Fahrrades geschuldet, das zu-

nehmend über moderne Elektroantriebe verfügt. Nachstehend wird auf diese drei Eckpfeiler im Detail näher eingegangen.

Frankenbahn / Tauberbahn / Maintalbahn

Das Schienennetz erschließt 13 der 18 Städte und Gemeinden im Main-Tauber-Kreis. Dies erleichtert die Organisation der Schülerverkehre und des darüber hinaus zu gestaltenden ÖPNV. Über diese Schienenstränge sind die Kommu-

nen an den ICE-Bahnhof Würzburg und damit an das internationale Schienennetz angebunden.

In kurzer Zeit und in einer sehr bequemen Art und Weise werden so die nationalen und internationalen Städte und Zentren erreicht. Die Erschließungsfunktion nach Würzburg übernimmt die Frankenbahn.

Betreiberwechsel auf der Frankenbahn

Bisher wird die Frankenbahnstrecke durch die Deutsche Bahn bedient. Sie erfüllt den für das Land Baden-Württemberg durch die Nahverkehrsgesellschaft erteilten Auftrag. Dies bedeutet:

- Im *Regionalexpressbereich* wird – je nach Tageslage – weitgehend ein Ein-Stunden-Takt mit Fahrplanlücken gefahren.
- Im *Regionalbahnbereich* wird im Abschnitt Lauda–Würzburg nur zum

Landratsamt informiert über Direktvermarktung mit Automaten

Neue Vertriebsformen in der Landwirtschaft bieten für Betriebe Chancen und Risiken

KREIS SIGMARINGEN (sz) - Der Fachbereich Landwirtschaft des Landratsamtes bietet am Dienstag, 13. März, um 19.30 Uhr im Grünen Zentrum im Osttal, Winterhinger Straße 9, in Sigmaringen, ein Seminar zum Thema „Warenautomaten in der Landwirtschaft“ an. Verkaufautomaten sind ein aktueller Trend in der landwirtschaftlichen Direktvermarktung. Immer mehr mit Lebensmitteln bestückte Automaten werden von Landwirten aufgestellt. Einige Bauernhöfe bieten ihre Erzeugnisse über speziell konzipierte Lebensmittelautomaten an. Nahrungsmittel wie Eier, Fleisch, Milchprodukte, Wurst, Käse und Kartoffeln werden über unterschiedliche Verkaufsausstattungen vertrieben. Milchkanntellen ermöglichen den Einsatz in die Direktvermarktung. Die Direktvermarktung mittels Automaten unterscheidet sich von den traditionellen landwirtschaftlichen Vermarktungsformen. Das Seminar soll einen Überblick über diesen Absatzweg verschaffen. Erforderliche Faktoren, die bei der Planung und beim Aufbau einer solchen Vermarktungsidee berücksichtigt werden sollten. Mögliche Chancen und Risiken dieser Vermarktungsform werden vorgestellt. Weiter werden Hinweise zu den rechtlichen Bedingungen gegeben und beispielhafte Wirtschaftlichkeitsberechnungen vorgestellt. Ein Praktiker berichtet über seine Erfahrungen.

Alle landwirtschaftlichen Direktvermarkter sowie interessierte Landwirte sind eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Melanie Becker @ LRASIG.de



Es finden Ehrungen beim Seniorennachmittag statt (von links): Egon Wohlhüter (Vorstand) des Blasmusikvereins, Manfred Birker, Franz Knittel, Manfred Strobel und der Ehrenvorsitzende Manfred Birker. FOTO: EGON WOHLHÜTER

Senioren vereint die Blasmusik

Blasmusikverband Sigmaringen lädt nach Friedberg ein – Saal ist gut gefüllt

Von Egon Krenler

FRIEDBERG - Der Blasmusikverband Sigmaringen hat kürzlich die Senioren aus den 07 Musikvereinen des Kreises zum Seniorennachmittag ins Dorfgemeinschaftshaus nach Friedberg eingeladen. Wie groß die Attraktivität dieses Treffens, das schon bald nach der 1975 erfolgten Gründung des Blasmusikverbands vom damaligen Gründungsvorsitzenden August Kurz ins Leben gerufen wurde, ist, zeigte das gut gefüllte Dorfgemeinschaftshaus.

In diesem Jahr waren die Friedberger Musikanten die Gastgeber, die diese Aufgabe sowohl musikalisch als auch organisatorisch souverän lösten. Natürlich war der Nachmittag von Blasmusik aber auch von humorvollen Einlagen geprägt. Den Beginn machten die Friedberger Musikanten unter der Leitung von Hans Hummel. Mit der „Blasmusik für Freunde“ blieben sie ihre Gäste willkommen, um dann mit einem bunten Melodienstraß vom Marsch bis zur Polka zu unterhalten. Anne Hartmann glänzte als Solistin bei einem Helene-Fischer-Song.

„Wir wollen mit diesem jährlichen Treffen den Musikern, die oft jahreslang während ihrer aktiven Laufbahn die Blasmusik verbunden haben, danken und sie wertschätzen, die Möglichkeit bieten, sich zu treffen“, sagte der Vorsitzende des Blasmusikverbands Sigmaringen, Egon Wohlhüter. „Musik war meine erste Liebe und sie wird meine letzte Liebe sein“, mit diesem Zitat aus dem Song „Music was my first love“ von John Miles ging Stadtkirchin Elisabeth Gruber, die für die exakte Bürgermeisterin Doris Schöber

arzuwand, was in ihrem Grußwort auf die Intention dieses Nachmittags ein.

Dass an diesem Nachmittag die Lachmusik genügend beschäftigt waren, dafür sorgten die Friedberger Akteure. Ob bei der gelungenen Parodie auf die Kuppelendung „Herbarium“ oder beim Auftritt der „Sechs köstlichen Jungfrauen“ sowie beim Auftritt von „Jick, dem Magier aus Frankreich“, bei dem die Zuhörer unversehens zu Mitwirkenden wurden, es gab viel zu lachen. Zur Kaffeepause spielten dann die immer noch sehr aktiven der Senioren auf. Mit „Blasmusik macht Laune“ des heimischen Komponisten Siegfried Rindel und weiteren Stücken zum dem „Geburtsmarsch“ von Ernst Mosch und der „Böhmischen Liebe“ verführten die 30 Musiker des Kreisverbandes Seniorenorchesters Sigmaringen unter der Leitung von Helmut Barth aus Gammertingen ihre Altersgenossen zum Mitsingen. Unversehens zu Mitregnern wurden die Anwesenden, als die Kapelle ihr „Nationalhymnen“ des Kreises intonierte. Das Beifallen, das Hebenzollen und das Wirtinnenbergs Lied.

Der Seniorennachmittag war auch die Plattform für die Ehrung von Musikern des Kreisverbandes Seniorenorchesters (KVSÖ). Der Verbandsvorsitzende Egon Wohlhüter und der Sprecher des KVSÖ, Manfred Birker, zeichneten für 40 Jahre Manfred Strobel aus Ablach, für 50 Jahre Franz Knittel aus Fulgenstald sowie für 60 Jahre Konrad Haglele aus Gutenstein und Ludwig Werner aus Wertes am kalten Marx mit der Ehrennadel in Gold mit Diamant und dem Ehrenbrief aus.



Noch ist die Technikerschule im Grünen Zentrum untergebracht, das soll jedoch aufgelöst werden.

Schulleiter sieht Umsiedlung als Chance

Thomas Winter wünscht sich am neuen Standort Platz für die Albert-Reis-Technikerschule

Von Anna-Lena Buchmaier

SIGMARINGEN - Noch ist unklar, wie es mit der Technikerschule für Landwirte im Kreis Sigmaringen weitergeht, wenn das Grüne Zentrum aufgelöst wird. Im Juli soll der Kreistag über das weitere Vorgehen entscheiden. Ein Gespräch zwischen Bauernverband und Stadt als Eigentümerin über die Zukunft des Grünen Zentrums hatte bereits im Januar stattgefunden. Weitere Gespräche sollen folgen, hier es vorläufig die Situation erörtert. Wie sich wiederum Schulleiter Thomas Winter für die Albert-Reis-Schule vorstellt, und wie das Landratsamt die Situation beurteilt? Die „Schwäbische Zeitung“ hat nachgefragt.

Thomas Winter wünscht sich einen langfristig gesicherten Standort mit Entwicklungspotenzial für die Schule. „Mir ist es wichtig, weiterhin einen guten Austausch zwischen Schülern und Lehrern zu ermöglichen. Das ist eine Besonderheit und die entscheidende Wettbewerbsvorteil unserer Schule“, sagt der Schulleiter. So sollen Lehrkräfte auch außerhalb der Unterrichtszeit für Schüler ansprechbar sein. Außerdem sollte ausreichend Raum für die Unterbringung der Schule vorhanden sein. „Wir haben nun bereits den dritten Jahrgang, bei dem wir nicht alle Anmeldungen berücksichtigen können. Eine Klassenstärke von mehr als 20 Personen kann wegen unserer pädagogischen Konzepts und der räumlichen Gegebenheiten derzeit nicht realisiert werden. Insofern bietet ein neuer Standort auch die Chance, die Schule auszubauen.“ Zudem hoffe er, dass durch großzügige neue Räume die Ausbildung noch attraktiver werde. „Gemeinsam arbeiten wir daran, dass sich die Situation für die Schüler und die Schule nicht verschlechtert, sondern verbessert.“ Unterrichtseinheiten sind laut Winter, der in die Überlegungen zum neuen Standort eng eingebunden sei, durch die Verlagerung der Technikerschule nicht betroffen.

An der Technikerschule erhalten Schüler Einblicke in die Arbeitswelt, die später auch im Beruflichen relevant seien, weshalb der Fachbereich Landwirtschaft in den Augen Winters für die zukünftigen landwirtschaftlichen Unternehmer „einer der wichtigsten Ansprechpartner überhaupt“ ist. „So können jederzeit Informationen zu fachlichen Themen wie die Agrarinvestitionsförderung oder Düngeverordnung beim Landratsamt eingeholt werden.“ Während der Schulzeit würden damit auch die Grundlagen für das spätere Verhältnis zwischen dem Landwirtschaftsamt und dem späteren landwirtschaftlichen Unternehmer gelegt. „Bei einer Trennung von Landwirtschaftsamt und Schule müssten wir uns Gedanken machen, wie wir diesen Bezug dennoch erhalten können“, sagt Winter.

Die ehemaligen Schüler, die sich laut Winter stark mit der Schule und dem Schulstandort identifizieren, hätten sehr ermutigt und betroffen auf die Nachricht der Schließung des Grünen Zentrums reagiert.

Kreistag entscheidet im Juli über neuen Standort

Laut Franz-Josef Schnell, Dezernent Liegenschaften und Finanzen, wird die Albert-Reis-Technikerschule nach Ablauf des Mietvertrags im Grünen Zentrum in zwei Jahren an einem neuen Standort verlegt. „Die Verweilung prüft derzeit alle sinnvollen Varianten zur Unterbringung. Der Kreistag wird auf dieser Grundlage im Juli eine Entscheidung treffen“, sagt Schnell. „Die Verwaltung möchte dem Kreistag eine gute und fundierte Entscheidungsgrundlage liefern, die die Belange der Schülerschaft, der Lehrkräfte und des Landratsamtes berücksichtigt.“ Kriterien für eine Standortentscheidung seien die räumlichen und pädagogischen Anforderungen der Albert-Reis-Technikerschule, die Verfügbarkeit von geeigneten Räumlichkeiten und die Kosten.

Bereits vor der Entscheidung des Kreistags zur Sanierung des Annahauses und der Aufgabe des Grünen Zentrums habe es mehrere Gespräche mit dem Bauernverband gegeben. „Derenist sind wir bei der inhaltlichen Ausarbeitung der verschiedenen Handlungsalternativen. Wenn wir diese abgeschlossen haben, werden wir bevor wir das Thema dem Kreistag zur Beschlussfassung vorlegen, Gespräche mit allen Akteuren suchen. Der Bauernverband wird selbstverständlich auch dabei sein“, erklärt der Finanzdezernent.

Über die Schule

Seit dem Jahr 2000 ist die Albert-Reis-Technikerschule am Grünen Zentrum angesiedelt. Vorher war sie in der Talwiese im Gebirge der heutigen Bertha-Berz-Schule angesiedelt. Inzwischen ist dort die Mensa untergebracht. Als neue Unterbringung kommen das Annahaus beim Landratsamt sowie eine Unterbringung in der Bertha-Berz-Schule in der Talwiese in Frage. (abu)

Romy Kempter überzeugt die Jury

Sieben Mädchen und ein Junge treten beim Kreisentscheid Nord des Vorlesewettbewerbs gegeneinander an

Von Gabriele Loges

SIGMARINGEN - In der Stadtbibliothek haben sich beim Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels jetzt sieben Schülerinnen und ein Schüler der besten Jahrgangsstufe gemessen. Alle sind Schüler der Romy Kempter vom Martin-Heldegger-Gymnasium Metklich erleben den ersten Platz, alle weiteren Teilnehmer erhielten einen zweiten Platz.

Christina Thurnmann, Leiterin der Stadtbibliothek, forderte zu Beginn die mitgekommene Jury, wie Eltern und Großeltern, aber auch Lehrer, auf den versammelten Schülern mit Applaus zu gratulieren. Gesetzt waren die acht Lesemister so, wie sie nach einer gelosten Reihenfolge lesen sollten. Zuerst beruhte Thurnmann die Lesemister: „Ich weiß, ich weiß, aber ich hab schon einen ersten Wettbewerb gewonnen und es ist einfach wichtig, dass ihr Spaß habt.“

Alle Schüler stellen zunächst ihr Buch in eigenen Worten vor und lassen dann eine Passage von fünf Minuten. Luca-Mara Schmid vom Reinhold-Frank-Schulzentrum Ostrach wählte „Elena, Schönen über dem Turm“ von Nele Neuhaus. Larissa Halmer von der Grafen-von-Zimmern-Realschule Metklich findet „Dolphin Drama, ein einziger Sommer“ von Catherine Hays gut. Der Spannungserfolg „Aquila“ von Ursula Poznanski begeisterte Romy Kempter vom Martin-Heldegger-Gymnasium Metklich. Alexandra Melis von der Liebfrauenschule Sigmaringen (Realschule) las von Isabel Abedi „Lola Schweinsters“. Der einjährige Jux, der am Schluss den Tipp bekam, für das Vorlesen bei seinen Kumpels zu werben. Timo Jaszinski von der Billarschule Sigmaringen findet „Fünf Freunde“ von Enid Blyton lesenswert. Pauline Knäus von der Lauchertschule Gammertingen (Realschule) stellte „Ella in der Schule“ von Timo Frenn vor. Lena Weibert vom Gymnasium Gammertingen tauchte in JK Rowling „Harry Potter und der Feuerkelch“ ein und Pia Zirn von der Liebfrauenschule Sigmaringen (Gymnasium) interpretierte „Mein Lotta-Leben“ von Alice Paschenberger.

Die Jurymitglieder wiesen allerdings nicht, in welche Schule oder Schulform die Vorlesenden gehen. Susanne Rucha, die Leiterin der Hochschulfachbibliothek Albstadt-Sigmaringen, Joachim Grätz, Besitzer

der Buchhandlung Rabe, Martina Feldt, die Leiterin der Stadtbibliothek Pfullendorf sowie die Vertreterin der „Schwäbischen Zeitung“ bewerteten beide Leservorleser und klärten die beste Gestaltung. Beim eigenen Text wurden Lesetechnik, Interpretation und Textauswahl berücksichtigt, beim fremden Text Lesetechnik und Interpretation. Auffällig war in diesem Jahr, dass alle Lesenden den eigenen Text sehr gut gelesen haben, aber über den Fremdtex gestolpert sind.

Wieder war es keine leichte Entscheidung, so Thurnmann bei der Verkündung der Preise. Sigmaringen-Präsident Thomas Schuler konnte aus Zeitmangel nur bei dem Lesen zuzuhören. „Es hat richtig Spaß gemacht, ihr zuzuhören, loset weiter fleißig Bücher oder E-Books.“ Alle



Alles zweite Sieger und eine erste Siegerin beim Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbs: Luca-Mara Schmid, Larissa Halmer, Romy Kempter, Alexandra Melis, Timo Jaszinski, Paulina Knäus, Lena Weibert, Pia Zirn (von rechts). FOTO: GABRIELE LOGES

Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG - Persönliches Exemplar von Max Mustermann (Alto-Nr. 10) Dieses Exemplar ist urheberrechtlich geschützt und ausschließlich zur persönlichen Nutzung bestimmt

© 2018 Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG

Landratsamt informiert über Direktvermarktung

KRIST SIGMARINGEN (sz) - Der Fachbereich Landwirtschaft des Landratsamtes bietet am Dienstag 13. März, um 19.30 Uhr im Grünen Zentrum im Ortsteil Laiz in Sigmaringen ein Seminar zum Thema „Warenautomaten in der Landwirtschaft“ an.

Verkaufsautomaten sind ein aktueller Trend in der landwirtschaftlichen Direktvermarktung. Immer mehr mit Lebensmittel, Getreide, Automaten werden von Landwirten ausgestellt.

Alle landwirtschaftlichen Direktvermarkter sowie interessierte Landwirte sind eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Heizlüfter entzündet Auto und Haus

Munderkinger stellt Heizlüfter in seinen Kleinbus - Das hat fatale Folgen

Von Eileen Kirchs

MUNDERKINGEN - Weil ein Autobesitzer in Munderkingen nach der kältesten Nacht des Jahres am gestrigen Mittwochmorgen wohl in ein warmes Fahrzeug einsteigen wollte, ist es zum Brand eines Wohnhauses gekommen.



Von einem brennenden Fahrzeug hat am Mittwochmorgen ein Feuer auf ein Wohnhaus in Munderkingen übergegriffen.

Foto: sz

Bei einem brennenden Fahrzeug hat am Mittwochmorgen ein Feuer auf ein Wohnhaus in Munderkingen übergegriffen.

Bei einigen 13 Grad am Mittwochmorgen musste auch dafür gesorgt werden, dass das Löschwasser nicht in dem Schlauch gefriert.

Die Feuerwehr war mit 25 Leuten im Einsatz. Zudem waren vier Polizisten und zwei Helfer vom Rotten Kreuz vor Ort.

Weitere Bilder gibt es im Internet unter www.schwaebische.de

ANZEIGEN

Teppichwäscherei Wald (mit Kevin Gornas) Fachmännische Beratung, Teppichreinigung & Teppichreparatur. MO - FR 10.00 - 18.00 Uhr, SA 10.00 - 16.00 Uhr.

HEUTE NEUERÖFFNUNG! STEAK HOUSE. Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie ein Getränk gratis! Steakhouse Sigmaringen (ehem. Löwen), Karlsruh 4, 0176/63965227

ZULAUFE IST ES AM SCHÖNSTEN. epo. POLSTERMÖBEL OUTLET IN ERTINGEN. 02. und 03. März 2018. Freitag von 9 - 18 Uhr und Samstag von 9 - 16 Uhr.

Zwangsvollstreckungen Amtsgericht Sigmaringen VOLLSTRECKUNGSGERICHT. Terminbestimmung: Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am Datum 22.03.2018 09:30 Uhr II, Sitzungssaal Amtsgericht Sigmaringen, Karlsruhe 17, 72468 Sigmaringen.

Beilagenhinweis. Teilen unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte nachstehender Firmen bei: pro optik Augenoptik. Bei Fragen zu den Beilagen in Ihrer Zeitung: Telefon: 0714 29 555 555

Abonnenten haben's besser. Mit der AboKarte sparen Sie rund 10% bei Tages-Skikarten sowie Berg- und Talfahrten. Alle Vorteile unter abokarte.de AboKarte. Schwäbische Zeitung + Lindauer Zeitung Gränzboten + Heuberger Bote + Trossinger Zeitung lpf- und Jagst-Zeitung + Aklener Nachrichten. 10% sparen

Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG - Persönliches Exemplar von Josef Birke (+Bz-Nr. 356542) Dieses Exemplar ist urheberrechtlich geschützt und ausschließlich zur persönlichen Nutzung bestimmt.

© 2018 Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG



Aktuelle Meldung

Bevölkerungsbefragung von MoDavo-Sig

14.05.2018

Im Rahmen des im Landkreis Sigmaringen durchgeführten Bundesförderprogramms Modellvorhaben zur langfristigen Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen, kurz: MoDavo-SIG wurde letztes Jahr eine landkreisweite Bevölkerungsbefragung durchgeführt.



Die Gewinner der großen MoDavo-SIG Mobilitätsumfrage freuen sich über ihre Geschenkpakete mit regionalen Produkten vom marktplatz-donau.de.

Im Rahmen dieser Bevölkerungsbefragung hatten die Landkreiseinwohner die Möglichkeit, Versorgung und Mobilität in ihrem Umfeld zu bewerten und Verbesserungsbedarfe zu formulieren. Als Dank für die Teilnahme konnten Bürger u.a. Geschenkpakete mit regionalen Produkten im Wert von je 50 Euro gewinnen. Die Gewinner sind im Bild zu sehen. Die Geschenkpakete wurden nun im Landratsamt verliehen.

- Aktuelle Meldungen
- Veranstaltungen
- Ausschreibungen & Bekanntmachungen
- Baustellen-Infos

Wir verwenden Cookies um Ihre Erfahrung zu verbessern. [Mehr erfahren](#) [Drucken](#) [Presse](#) [Datenschutz](#)

OK

<https://www.landkreis-sigmaringen.de/de/Aktuell/Aktuelle-Meldungen/Aktuelle-Meld...> 30.07.2018

Ziel der Umfrage sollte es sein, die Bedarfe und bestehenden Probleme der Kreiseinwohner in puncto Mobilität und Daseinsvorsorge zu erfahren und in Handlungsfelder zu bringen. Nur mit Bürgerbeteiligung kann eine bedarfsgerechte Versorgung und eine nachhaltige Mobilität vor Ort geschaffen werden, ist Max Stöhr, der Leiter des Fachbereichs Kommunales und Nahverkehr überzeugt. Die Ergebnisse wurden in wissenschaftlicher Begleitung des Fraunhofer Instituts ausgewertet und weiterverarbeitet.

Durch ein Auswahlverfahren wurden 10.000 Personen des Landkreises zufällig ausgewählt und angeschrieben. Auch die Bürger, die nicht über das zufällige Auswahlverfahren ausgewählt wurden, hatten die Möglichkeit, sich an der Umfrage zu beteiligen. Der Rücklauf der Bevölkerungsbefragung war beeindruckend hoch. „Dies zeigt uns, dass den Menschen im Kreis Sigmaringen die Themen Mobilität und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum am Herzen liegen“, so Fachbereichsleiter Max Stöhr. Die Kreisverwaltung erarbeitete gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut ein Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept. Dieses wird am Donnerstag öffentlich vorgestellt werden.



Landratsamt
Sigmaringen

Leopoldstraße 4
72488 Sigmaringen

+49 7571 102-0
info@lrasig.de >

[IMPRESSUM >](#)

[DATENSCHUTZ >](#) by [hitcom >](#)

Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass unsere Dienste Cookies verwenden. [Mehr erfahren](#)

[Impressum](#) | [Datenschutz](#)

OK

<https://www.landkreis-sigmaringen.de/de/Aktuell/Aktuelle-Meldungen/Aktuelle-Meld...> 30.07.2018

SWR > SWR Aktuell > SWR Aktuell Baden-Württemberg > Tübingen



FRAUNHOFERINSTITUT STELLT STUDIE VOR

Bessere Mobilität im Kreis Sigmaringen

Zwei Jahre lang hat es gedauert. Unter Anleitung des Fraunhofer Instituts wurde erhoben, wie es im Landkreis Sigmaringen um Mobilität und die Daseinsvorsorge bestellt ist.

10.000 Bürger wurden befragt. Das Ergebnis sei nicht überraschend. Der Landkreis kämpfe mit denselben Problemen wie andere ländlich geprägte Kreise. Zum Beispiel mit Abwanderung der Jungen, zunehmende Probleme bei der ärztlichen Versorgung und schlechte Verkehrsanbindung.

"Interviews mit Bürgermeistern haben gezeigt, dass die Themen Hausarztversorgung und Nahversorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs, also Lebensmitteln, ein Knackpunkt werden kann", so Thomas Ernst vom Fraunhoferinstitut.

Kreis arbeitet an Lösungen

Die gute Nachricht: der Kreis hat viele dieser Probleme bereits aufgegriffen und arbeitet an Lösungen. Neu entstanden ist eine interaktive Infrastrukturkarte, mit deren Hilfe man sich eine Übersicht verschaffen kann, welche Angebote es wo im Landkreis gibt.

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/tuebingen/Mobilitaetskonzept-vo...> 26.07.2018



Die hohenzollerische Landesbahn unterwegs im Landkreis Sigmaringen

Sigmaringen ist bundesweit als einer von 17 Landkreisen für dieses Pilotprojekt ausgewählt worden.

STAND: 13.4.2018, 11:30 Uhr

Der Kreis soll einen Partybus bekommen

Nach zwei Jahren endet die Förderperiode fürs Mobilitäts-Modellprojekt Modavo – Was bleibt? Ein Überblick

Von Anna Lena Buchmaier

KREIS SIGMARINGEN – Eine Abschlussveranstaltung steht meist am Ende eines Projekts – nicht so bei Modavo (Modellvorhaben Mobilität und Daseinsvorsorge), dessen Förderperiode vom Bund zwar Ende Juli endet, aber dann erst so richtig in der Praxis erprobt werden kann. In Sachen Daseinsvorsorge und Erreichbarkeit von Versorgungszentren wurden etliche Strategien angeht und teilweise bereits umgesetzt – so soll es bald einen Partybus für den Landkreis geben. Ziel des Projekts ist, die Infrastruktur und Lebensqualität im Kreis zu verbessern.

Der Landkreis Sigmaringen wurde als einer von 17 Landkreisen und der einzige in Süddeutschland ausgewählt, um in einer zweijährigen Fi-

liphase Ideen zu entwickeln, demografischen Wandel im ländlichen Raum gerecht zu werden und entgegen zu wirken. Vom Bund gab es dafür 500.000 Euro. Verantwortliche von Bund, Landratsamt und Fraunhofer-Institut – als wissenschaftliche Begleiter des Projekts – haben am Donnerstag im Landratsamt Bilanz gezogen und erläutert, worin investiert wurde, und welche Folgeprojekte sich ergeben könnten.

Was wurde gemacht?
Anhand von Workshops, Bürgerbefragungen, Treffen mit Bürgermeistern und unter Berücksichtigung von Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung wurden nicht nur einzelne kleinere Projekte angeregt, sondern auch ein Infrastrukturplan, der den Landkreis erstellt. Je nach eingestell-

tem Filter kann man beispielsweise selektieren, wo Bildungseinrichtungen angesiedelt sind, aber auch wie sich das Verhältnis zwischen junger und älterer Krebsbevölkerung entwickelt, wo die größten Arbeitgeber im Kreis niedergelassen sind oder wo die Pkw-Dichte am höchsten ist. Auch die Infrastruktur schwerpunkte im Kreis können sichtbar gemacht werden. Fazit: Der Kreis Sigmaringen schrumpft und altert. Und die Kreisbewohner sind stark auf ein eigenes Auto angewiesen. Das soll sich ändern, so der Wunsch der Verantwortlichen, sinnvoll wäre ein Mix aus verschiedenen Mobilitätsangeboten.

Mit dem Atlas, in dem 3000 Daten Gemeinden beispielweise Versorgungsgeplänke oder Potenzial für Ko-

operationen erkennen. Der Datenpool soll weiter gepflegt werden. Dafür bedarf es auch künftig der Mit-einbeziehung von Bürgern in Form von beispielsweise Bürgerdialogen.

Welches Projekt ist vielversprechend?
Eine Partybus-App für den Kreis soll bald in die Entwicklung gehen. Damit sollen Jugendliche und Erwachsene auf Abruf vom Feiern abgeholt werden können. Begleitperson und Security inklusive – etwa fünf Euro könnte eine Fahrt kosten. Es wäre denkbar, mit Veranstaltern von Party-bus zu kooperieren.

Welche Projekte wurden mit Zuschüssen unterstützt?
Zuschüsse gab es für Projekte der Alternativenförderung, darunter den Bürgerbus Pfüllendorf, den Rufbus Litzgau zur Anbindung der Herdwanger Bürger an die RegioBusshaltstelle, ein Elektroauto für Car-Sharing in Ostrach und erweiterte Fahrzeiten für den Stadibus Sigmaringen. Zudem werden „RegioTaxis“ in der Region unterstützt. Automaten, mit denen Direktvermarkter wie Landwirte ihre Produkte als Alternative zum Dorfladen anbieten können.

Was lief anders als erhofft?
Eine Kooperation mit der Mitfahrgelegenheits-App Flinc als Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs schied bislang – ist aber noch nicht vom Tisch. Kurz bevor extra für die Betreuung der App eine Fachkraft eingestellt wurde, habe man laut Andreas Birle vom Landratsamt gesehen, dass die Deutsche Bahn sich als Kooperationspartner der App „Know-how“ aus der App „ausgekauft“ habe, was zu einer temporären „Schiefelage“ der App führte. Mittlerweile stehe Flinc wieder gut da. Mercedes-Benz wollte in die App investieren, weshalb den Verantwortlichen der Plan, mit der App zusammen zu arbeiten, weiterhin attraktiv erscheint.



Startschuss für den Infrastrukturplan, der nun online ist. Auf dem Bild: Der Erste Landesbeamte Rolf Vögler (links) und Bernd Rittmeier, Projektinitiator vom Bundesverkehrsministerium. FOTO: ANNA-LENA BUCHMAIER

Was wären weitere Projekte für die Zukunft? Konkrete Vorschläge gab es weniger, eher Vage Ratschläge wie die Einrichtung einer Mobilitätszentrale, die zielgruppengerechte Angebote bündelt und unter einer Nummer erreichbar ist. Damit Projekte zum Selbstläufer werden, brauche es aber einen „Kümmerer“, sei es gegen Bezahlung oder von öffent-

cher Hand, um Akquise zu betreiben sowie stetige Mitarbeit aller Akteure, um Themen zu vernetzen und die Einbindung der Öffentlichkeit.

Weitere Infos sowie den Infrastrukturplan gibt es unter www.modavo-sig.de

Kommentar

Von Anna Lena Buchmaier

Jede Gemeinde muss jetzt ran

Wo waren am Donnerstag eigentlich die 25 Bürgermeister des Kreises? Die sollten die Ergebnisse der Veranstaltung zum Mobilitätskonzept nämlich am meisten interessieren. Nur eine Hand voll Gemeindeglieder war ins Landratsamt gekommen.

Jeder Bürgermeister, jeder Verein, aber auch jeder Bürger kann sich die Ergebnisse und Entwicklungen zunutze machen und Ideen ergänzen. Dabei muss es aber einen Koordinator geben, der die Ideen in der Hand behält. Dass dies nicht das Landratsamt allein sein kann, ist klar.

Das Projekt, so die Verantwortlichen, kann nur erfolgreich fortgeführt werden, wenn jede einzelne

Gemeinde die Instrumente für sich nutzt, die ihr an die Hand gegeben wurden. Denn jeder Ort steht vor individuellen Herausforderungen. So kann es sein, dass die eine Gemeinde zwar über eine ordentliche Infrastruktur verfügt – sich aber um die Ansiedlung von Firmen, Ärzten oder Vor-Ort-Versorgern bemühen muss. Apropos: Junge Ärzte siedeln sich dort an, wo sie auch andere junge Leute ansiedeln, nämlich dort, wo sie gut und gerne leben können und angenehme Lebens- und Arbeitsbedingungen vorfinden. Eine Gemeinde muss also auf viele Faktoren attraktiv sein und dafür muss gegebenenfalls Geld in die Hand genommen werden. Natürlich könnte man jetzt eine Lanze

für die Bürgermeister brechen und sagen: Die wissen doch längst, wo es brennt. Aber um alle Ergebnisse gesammelt zu betrachten, sie ins Verhältnis zueinander zu setzen und voneinander zu profitieren, darf für müssen die Gemeinden und das Landratsamt in regem Austausch stehen. Die Kreisbewohner profitieren nur von einer globalen Betrachtung der Probleme. Gemeindegrenzen müssen dafür aufgelöst werden. Wem nützt es, wenn ein Partybus nur bis zum Ortsschild fährt? Die Ansätze von Modavo haben Potenzial – leben aber von der Anwendung in der Praxis.

Modavo ist ein Kompass. Benutzen müssen ihn diejenigen, die sich auf den Weg machen wollen.

© a.buchmaier@schwaebische.de

Termine aus der Region

SZ gratuliert

Samstag, 14. April
Bad Saulgau: Sofie Hoffmann zum 80. Geburtstag
Gammertingen: Elfriede Hermann zum 85. Geburtstag
Inzigkofen: Marita Müller, Engelwies, zum 80. Geburtstag
Jettkofen: Wiltraud Seifert zum 80. Geburtstag
Merkirch: Walter Aman zum 85. Geburtstag
Rehardsweiler: Konrad Hau zum 75. Geburtstag
Sigmaringen: Gyko Selmi, Laiz, zum 70. und Anton Weishaup, Gütenstein, zum 70. Geburtstag

Sonntag, 15. April
Gammertingen: Böldaus Kuna zum 80. Geburtstag
Langensengen: Elfriede Selg zum 75. Geburtstag
Merkirch: Hilde Böker, Rohrdorf zum 70. Geburtstag
Winterlingen: Erich Stauff, Benzlingen, zum 75. Geburtstag
Wolfartsweiler: Maria Reibsam zum 90. Geburtstag

Apotheken

Apotheken-Notdienstfinder, Festnetz: 0800/0022833 (kostenfrei), Handy: 27833 (max. 69 ct/Min), www.apo-then.de

Marien-Apotheke, Kählbrunnstr. 5, 07371/6225, So. 8.30-Mo. 8.30 Uhr

Hayingen
Stadt-Apotheke, Karlsplatz 3, 07386/9710, Sa. 8.30-So. 8.30 Uhr

Hohentengen
Apotheke St. Michael, Steige 12, 07517/71588, Fr. 8.30-So. 8.30 Uhr

Inzigkofen
Amalien-Apotheke, Schulstr. 10, 07571/74512, Sa. 8.30-So. 8.30 Uhr

Merkirch
Rats-Apotheke, Grabenbachstr. 12, 07575/92120, So. 8.30-Mo. 8.30 Uhr

Ostrach
Goet'sche Apotheke, Hauptstr. 29, 07585/615, Sa. 8.30-So. 8.30 Uhr

Stetten
Heuberg-Apotheke, Mauritzplatz 1, 07573/95353, Fr. 8.30-So. 8.30 Uhr

Wald
Friedrichs-Apotheke, Höhenzollensstr. 32, 07578/92120, Sa. 8.30-So. 8.30 Uhr

Ausflüge & Wanderungen

Inzigkofen
BUND-Ortsgruppe Sigmaringen: Exkursion Frühblüher in Inzigkoller Park, floristische Wanderung, Volkshochschule, Parkweg 3, Eingang, Sa. 14-16 Uhr

Bäder

Bad Saulgau
Hallenbad, Schulzenstr. 32, Sa. 10-20 Uhr, So. 8-18 Uhr
Sonnentherme, Am Schönen Moos 1, Sa. 8-22 Uhr, Sauna: Sa. 9-22 Uhr, So. 8-22 Uhr, Sauna: So. 9-22 Uhr

Gammertingen
Alb-Lauchert-Schwimmhalle, Josef-Wiesl-Str. 3, Sa. 8-18 Uhr, So. 8-18 Uhr

Mengen
Hallenbad, Abtackstr. 7, Sa. 14-21 Uhr, So. 7-13 Uhr
Sauna, Sauna im Hallenbad, Sa. 14-22 Uhr, So. 7-14 Uhr

Merkirch
Städtisches Hallenbad, Sa. 7.30-11.30 Uhr

Pfüllendorf
Hallenbad am Häre, Sa. 14-17 Uhr, So. 9-12 Uhr

Büchereien

Bad Saulgau
Stadtbibliothek, Stadtbibliothek im Alten Kloster, Hauptstr. 102/1, Sa. 10-13 Uhr

Mengen
Stadtbücherei, Hauptstr. 51, Sa. 10-12 Uhr

Pfüllendorf
Stadtbücherei in der Steinscheur, Sa. 10-12 Uhr

Trochtelfingen
Öffentliche Bücherei, Marktstr. 23, Sa. 10.30-12.30 Uhr

Dies & Das

Bad Saulgau
Bibelgespräch, Sieben-Tage-Adventisten, Kaiserstr. 59, Sa. 9.30-10.30 Uhr

Ostrach
Themenat: Wein und Schokolade, Kloster Haselhof, Klosterstr. 11, Kloster-Idolac, Sa. 10-18 Uhr

Familie

Pfüllendorf
Mühlencafé, Familienzentrum Furtmühl, Kleinstelehen 11, Sa. 15-17 Uhr

Fit & Aktiv

Bad Saulgau
Radfreunde Göge – AOK-Radtreff, Auktionsr. unter 07572/1840, AOK-Geschäftsstelle, Marktplatz, Anradeln, So. 18 Uhr

TSV Bad Saulgau, Lauftreff, Schulzenhaus, Wolfartsweiler, Sa. 18 Uhr

Pfüllendorf
Aktivgruppe, Erwachsene, Schule Sachsendienstes, Gymnasialraum 1: 50, 10.30-12.30 Uhr

Lauf- und Walkingtreff, TV Pfüllendorf, Seepark Litzgau, Am Litzelbacherweg, Parkplatz Ost, Sa. 14 Uhr

Hilfe & Beratung

Telefonseelsorge, gebührenfrei, 0800/111 0111, 0800/731 0222

Weißer Ring – Hilfe für Kriminalitätsopfer, kostenfreie, bundesweite Rufnummer, 0800/1100222

Kinder & Jugend

Bad Saulgau
Kaffi 3-Nachmittag, Platanen-Zeitraff und Team, ev. Gemeindefaust, Gutenbergstr. 49, Abschluss-Nachmittag, Sa. 14-16 Uhr

Spielmachernachmittag, für Kinder und Jugendliche, Hallenbad, Schützenstr. 32, Sa. 14.30-16.30 Uhr

Hettingen
Näherworkshop, für Kinder ab der dritten Klasse, Anmeldung erforderlich, 07574/935272, Plarnheim, Sa. 9.30-16 Uhr

Ostrach
Die Geschichte vom Wackelzahn, ab vier Jahren, Puppenbühne, Bahnhofstr. 1, So. 12 Uhr

Pfüllendorf
Altkdo. Kinder, Schule Sachsendienstes, Gymnasialraum 1, So. 9.30-10.30 Uhr

Sigmaringen
Der kleine Rabe-Sache – Alles Theater, Nationaltheater Stromboli, Stadthalle, Georg-Zimmerer-Str. 4, Sa. 16 Uhr

KiNa, Spiel-, Les- und Singnachmittag, für Kids von vier bis zwölf, ev. Kreuzkirche, Binger-Str. 9, Sa. 14.30-17.30 Uhr

Märkte & Basare

Bad Saulgau
Wochenmarkt, Marktplatz, Sa. 8-13 Uhr

Gammertingen
Kunstmärkt, Arrivee aus Holz, Filz, Leder, Schmeck- und Gemälde, Rathaus, Brunnenn, Sa. 11-17 Uhr

Herbertingen
Antikmarkt für gehobene Ansprüche, Kunstfreunde Donau, Albramwallstraße, Sa. 10-17 Uhr

Mengen
Wochenmarkt, Rathausplatz, Hauptstr., Sa. 7-12 Uhr

Ostrach
Buchmarkt, gut erhaltene Bücher in großer Auswahl, Kloster Haselhof, Klosterstr. 11, Weibhaus, Sa. 10-16 Uhr

Pfüllendorf
Wochenmarkt, Marktplatz, Sa. 7-12 Uhr

Sigmaringen
Wochenmarkt, Marktplatz, Sa. 7-13 Uhr

Museen

Bad Saulgau
Stadtmuseum, Schellerergasse, Sa. 14-17 Uhr, So. 14-17 Uhr

Herbertingen
Heubergmuseum, Binzwanger Str. 14, Hundersingen, Sa. 10-16 Uhr, So. 10-16 Uhr

Hettingen
Martin-Heidigger-Museum, Sigmaringer Str. 9, Innern, So. 13.30-17 Uhr

Merkirch
Gewandhaus-Museum, Sigmaringer Str. 9, So. 12-17 Uhr

Campus Gall Klosterstadt, Sa. 10-17 Uhr, So. 10-17 Uhr

Sigmaringen
Heimstammuseum Runder Turm, Antonstr., Sa. 14-17 Uhr, So. 14-17 Uhr

Notrufe

Feuerwehr, Rettungsdienst und Notarzt, Notruf 112
Polizei, Notruf 110

Selbsthilfegruppen

Bad Saulgau
Prostatakrebs Oberes Schussental, 07572/712610

Senioren

Sigmaringen
Marktplausch, mit Marjatta Titz, Seniorenforum, Schussergasse 2, Sa. 9.30-12 Uhr

Mengen
Seegerster Zielfingen, Generalversammlung, Narrenheim, Ruffingen, Sa. 20 Uhr

Vereine

Wertstoffabgabe

Bad Saulgau
Recyclinghof, Sa. 9-15 Uhr

Pfüllendorf
Recyclinghof, Sa. 9-13 Uhr

Wald
Recyclinghof, Sa. 9.30-12 Uhr

Ärztliche Bereitschaft

Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kassenzentralen Vereinigungen, Telefon 116 117 (kostenfrei), bundesweit einheitlich, ohne Vorwahl, Internete: www.116117.de, Sa. So

Krankentransporte, Rufnummer deutschlandweit 19222 ohne Vorwahl (mit Vorwahl geht der Anruf zur regionalen Rettungsstelle), Sa. So

Kinderärzte

Kreis Sigmaringen
Telefon 0180/6077312

Zahnärzte

Region Sigmaringen, Pfüllendorf, Wald, Mengen
Telefon 0180/5916560

Region Bad Saulgau, Riedlingen, Ostrach und Umgebung
Telefon 0180/5916560

Augenärzte

Kreis Sigmaringen
Telefon 0180/3929340

HNO-Ärzte

Kreis Sigmaringen
Telefon 0180/6077211

Tierärzte

Sigmaringen
Telefon 07571/3654
Telefon 07571/3562

Kalenderblatt

Tagesspruch: Das Praktische am Urlaub ist, dass er einem nicht nur die Kraft gibt, die Arbeit wieder aufzunehmen, sondern einem auch daran pleite macht, dass einem gar nichts anderes übrig bleibt. (Lübbesamt)

Außen & sowieso: Man soll nicht im Urlaub ein anderer Mensch sein, sondern nach dem Urlaub. (Gerhard Illenbruck, 1929, deutscher Ironiebiologe)

Aus der Bibel: Mach mich wieder froh mit deinem Heil mit einem willigen Gestirbe mich aus! (Ps 51,14)

Namens-tage: Samstag, Lidwina, Eusebia – Sonntag Anastasia, Damian

Heute vor 153 Jahren: 1865, der Südsaaler John Wilkes Booth schießt während einer Theateraufführung in Washington D. C. auf US-Präsident Abraham Lincoln und ruft danach die Worte: „Sie samper tyranist!“ („So ergah es den Tyrannen?“ Lincoln erliegt am folgenden Tag seinen Verletzungen).

100-jähriger Kalender: Das Wochenende noch windig und unbeständig. Von Montag bis Freitag recht schönes Wetter. Am nächsten Wochenende erneut Reif mit Frost!

Knopfdruck zur Stärkung der Mobilität

- Referenten analysieren regionales Modellvorhaben
- Erfolgreiches Pilotprojekt in Herdwangen-Schönach

VON JÜRGEN WITT

Kreis Sigmaringen – Mobilität ist ein Thema, das die Bevölkerung bewegt. So richteten die Teilnehmer im Landratsamt ihre Blicke gespannt auf die finale Runde, bei der die Entwicklungen zum Ablauf der Förderperiode von „MoDavo-SIG“, der Mobilitäts- und Datensensorik im Landkreis Sigmaringen, aufgezeigt wurden. Es erfüllte die Kreisverwaltung mit Stolz, so der Erste Landesbeamte Rolf Vögtle, dass ihr Landkreis als einziger in Baden-Württemberg in dieses bundesweite Programm aufgenommen wurde. Die bedarfsorientiert eingesetzten Fördermittel für das Modellvorhaben zielen auf eine langfristige Sicherung der Nahversorgung im ländlichen Raum ab. Vögtle bekamnte vor zahlreichen Gästen – darunter Bürgermeister, Kreisräte und Entscheidungsträger – dass Verkehr und Mobilität in diesem Landstrich lange ein Schattendasein geführt hätten. „Dies kann und darf nicht so bleiben“, schlussfolgerte Vögtle, denn der Landkreis müsse sich weiterhin als attraktiver Wohn- und Gewerbestand ausweisen. Mit der in den Bundesverkehrswegeplan eingebrachten Nordrasse habe das Thema gewaltig an Fahrt aufgenommen. Nächstes Ziel sei es, eine Planungsgesellschaft zu gründen. Auch die Zusage zur Elektrifizierung der Zellernahbahn wäre so frühzeitig nicht zu erwarten gewesen, betonte Vögtle. Der Region 500 bediene das Mittelzentrum von Sigmaringen über Pfullendorf nach Überlingen: „Es ist ein gutes Beispiel dafür, dass attraktive Angebote im Öffentlichen Personennahverkehr auch angenommen werden!“



Per gemeinsamen Druck auf den roten Knopf haben der Erste Landesbeamte Rolf Vögtle und Bernd Rittmeier als Vertreter des Bundesverkehrsministeriums den Infrastruktur- und Entwicklungsatlas gestartet, dessen Inhalte später nach dem Auditorium gezeigt wurden. Er soll demnächst auf der Homepage des Landratsamtes zugänglich sein. BILD: JÜRGEN WITT



Gut besucht war die Abschlussveranstaltung zum Modellvorhaben „MoDavo-Sig“ im Landratsamt, bei der es Referate über gewonnene Erkenntnisse zur Mobilität im Kreis gab.

Verzahnung zwischen lokalen, regionalen Trägern und der Bundespolitik.“ Als Projektleiter aus dem Landratsamt fungierten Sonja Buzengöber und Andreas Birke. Sie informierten im Detail über das von ihnen begleitete Pilotvorhaben in Herdwangen-Schönach, das auf einen guten Resonanzboden gestoßen war (siehe Nachfragefrag).

Breiten Raum nahm dazu die wissenschaftliche Erarbeitung eines Mobilitäts- und Kooperationskonzeptes ein. Als Stütze in dieser Regionalentwicklung diente das Fraunhofer-Institut, dessen wissenschaftlicher Mitarbeiter Thomas Ernst über eine „sehr motivie-

rende“ Zusammenarbeit resümierte. Zum Bedarf in punkto Mobilität seien alle 25 Bürgermeister im Landkreis in einem „Tafelinterview“ befragt worden, sagte Ernst. Die knapp 2000 Rückläufer einer weiteren kreisweiten Befragung unter zufällig ausgewählten 10 000 Einwohnern betrachtete der Wissenschaftler als sehr gutes Ergebnis. Thomas Ernst brachte inspirierend mögliche Folgeprojekte ins Spiel. Beispielsweise eine Mobilitätszentrale, bei der ein Rufbus über mobile Betriebssysteme verbunden würde. Ein weiteres Konzept sei der „Regionat“ – ein installierter Automat, der mit lokalen

„Ergänzend zum Mobilitätsangebot sollten Sie sich Folgeprojekte und verschiedene Finanzierungsmodelle überlegen.“

Thomas Ernst, Fraunhofer-Institut

Produkten des täglichen Bedarfs analog zu einem Dorfladen ausgestattet ist. In Planung ist wohl ein für jüngere Menschen konzipierter Paribus für Sigmaringen. Ernst regte ein Infopaket für Kommunen an. Ein stärkerer Fokus sollte auf die ärztliche Versorgung gerichtet werden, der Standort müsse attraktiver für junge Ärzte gestaltet werden, schlug Ernst vor.

Landratsamts-Fachleiter Max Stöhr bekräftigte nochmals das Grundprinzip eines guten Nahverkehrs. Er müsse Teil einer der öffentlichen Datensensorik sein, entsprechend gesteuert und mit Zuschüssen versehen werden. „Das beginnt bei den Netzwerkkern“, sagte Stöhr mit dem Hinweis, dass die Förderperiode noch bis Ende Juni läuft. Zu guter Letzt stellte Andreas Birke den neu erstellten Infrastruktur- und Entwicklungsatlas vor, mit über 3000 Datensätzen gefüllt, die in Kürze im Internet über die Homepage des Landratsamtes zugänglich sei.

„Das Anrufsammeltaxi funktioniert gut, die Fahrgastzahlen steigen monatlich“



Ralph Gerster, Bürgermeister von Herdwangen-Schönach, winnte der Abschlussveranstaltung im Landratsamt Sigmaringen bei, bei der sich die Versammlung über den aktuellen Stand des Modellvorhabens zur Mobilität informierte.

Herr Bürgermeister, Ihre Gemeinde ist

Pilotprojekt. Sie hatten einen Bürgerdialog abgehalten, mit dem Ziel, die Mobilität zu steigern und an den Regionbus anzudocken, der in Herdwangen nur eine Haltestelle hat. Es wird hier als Erfolgsmodell vorgestellt. Ja, wir hatten dazu zwei Arbeitskreise zur Mobilitätsstudie einberufen, namens „Linie“ und „Haustüre“. Das Anrufsammeltaxi wird von der DB-Zug-Bus-Regionalverkehr Alb-Bodensee (RAB) betrieben. Es ist auch über die

Gemeinde hinaus unterwegs, fährt bis in die Ortsteile von Pfullendorf (Großstadelhofen) und Owingen (Taisersdorf und Schwende). Das funktioniert hervorragend. Die Fahrgastzahlen sind gut und steigen monatlich. Das lässt sich schon anhand der gefahrenen Kilometer bemessen. Sie lagen anfänglich bei 800 und liegen mittlerweile bei über 1700 Fahrkilometern, so der Stand vor zwei Monaten. Resonanz und Rückmeldungen sind also positiv.

Und dann gibt es noch den Plan einer Art von Bürgerbus? Geplant ist ein Bürgerfufauto, ähnlich wie in Pfullendorf, das sich auf der Gemarkungsgrenze bewegt, von Haus zu Haus fährt. Die Sache gestaltet sich eher schwierig, weil uns ehrenamtliche Fahrer fehlen. Wir haben sieben, bräuchten aber fünfzehn Personen, dann könnten wir das Vorhaben in Angriff nehmen.

FRAGEN: JÜRGEN WITT

NOTIZEN

PFULLENDORF
Ortschaftsverwaltung Denkingen: Die mehrfach wegen Krankheit von Behördenvertretern verschobene Gewässerschau entlang des Andelsbachs auf der Gemarkung Denkingen findet am kommenden Montag, 16. April, statt. Nach Angaben von Ortsvorsteher Karl Ahr startet die Besichtigung um 8 Uhr beim Sportplatz und interessierte Bürger können gerne mitkommen.

Erstkommunion in St. Johannes Denkingen: Am morgigen Sonntag, 15. April, 10 Uhr, feiern Linas Bosch, Nevio Huber, Colin Jakob, Luisa Raff, Amelie Reichle, Paul Schwägler und Emma Stecher die Erstkommunion.

Schwäbischer Albverein: Die Ortsgruppe organisiert am Samstag, 21. April, eine Halbtageswanderung zur Domatversicherung bei Immendingen mit Wanderführer Heitorich Arndt. Angeboten wird eine Strecke mit acht Kilometern Länge und die Kurzstrecke führt auf einem Weg entlang der Donau zur Versicherung mit fünf Kilometern hin. Eine Einkehr ist am Ende der Wanderung vorgesehen. Abfahrt 13 Uhr am Stadgartenvorplatz in Fahrgemeinschaften, die Rückkehr ist gegen 18.30 Uhr geplant, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

SPORT VOR ORT

FV Waite: Sonntag, 10.30 Uhr: FV Waite 3 gegen SC Göppingen 2 in Walbtersweiler.

SG Herdwangen/Großschönach: Die zweite Mannschaft spielt am heutigen Samstag um 16 Uhr gegen den FV Walbtersweiler/Bongersweiler 2 in Herdwangen.

SV Denkingen: Heute, Samstag: E-Junoren: SG Illmensee II gegen SV Heiligenberg (13 Uhr) in Illmensee; D-Junoren: SG Denkingen gegen SV Deggenhauseral (14 Uhr); C-Junoren: SG Aach-Linz II gegen SV Bernattingen (12.30 Uhr) in Aach-Linz; SG Aach-Linz gegen SG Meßkirch (12.30 Uhr); B-Junoren: SG Denkingen gegen SG Markelfingen (15 Uhr) in Aach-Linz; A-Junoren: SG Heiligenberg gegen SG Zell (16 Uhr) Heiligenberg; SV Denkingen II gegen FC Überlingen II (16 Uhr); Darnen: SV Denkingen gegen SG Owingen Billafingen (18 Uhr); Sonntag: B-Juniorinnen: SV Denkingen gegen SC Konstanz Wollmatingen (14 Uhr).

TV Pfullendorf: Handball: Heute, Samstag, 20 Uhr: TVP 1 gegen SG Gutach/Wolfach.

ANZEIGE

14. APRIL KALKHOFF E-BIKE TAG

WEIDEMANN FAHRRAD- UND E-BIKECENTER

➤ Großer E-Bike Truck mit vielen neuen Modellen zur Probefahrt | 9⁰⁰ - 16³⁰ Uhr

➤ 100 € Rabatt* auf alle KALKHOFF Modelle
*nur gültig am Samstag, 14. April 2018 und nur auf Bestandsware

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

 JUBILEE MOVE BIKE 1859€	 ENTISE MOVE BI 2699€
 ENDEAOUR MOVE BI 2699€	 ENDEAOUR ADVANCE BI 2999€

Neue Adresse nach Umzug (neben Reddy Küchen): Weidemann Zweirad GmbH | Hengelsdörfel Str. 9 | 88642 Überlingen (Obg. Nord 4) | Fax 0 75 51 - 94 82 55 | Neue Website: www.fahrradshop24.com

Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen – Ein strategischer Ansatz mit 18 Modellregionen in Deutschland

1. Einleitung und Zielsetzung

Ländliche Räume in Deutschland sind hinsichtlich ihrer Bevölkerungsdichte, Siedlungsstruktur, Wirtschaftskraft und geographischer Lage äußerst heterogen. Somit sind auch ihre Herausforderungen und Entwicklungschancen sehr verschieden.

Während es boomende ländliche Räume gibt, die im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich zur Beschäftigung und Bruttowertschöpfung in Deutschland beitragen, gerade auch in den wissens- und innovationsbasierten Industrien, sind andere ländliche Räume überdurchschnittlich stark vom demografischen Wandel betroffen und müssen große Anstrengungen unternehmen, um Lebensqualität und Wirtschaftskraft zu erhalten. Besonders die Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorgeinfrastruktur, z. B. in Form von Bildungsrichtungen, ärztlicher Versorgung und Nahversorgung, wird zunehmend schwierig. Um die Grundschule erhalten zu können, leben nicht mehr genügend Kinder vor Ort, der Hausarzt steht kurz vor dem Ruhestand und findet keinen Nachfolger, und der letzte Supermarkt hat bereits vor Jahren geschlossen. Gleichzeitig fehlen Mobilitätsangebote des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) um ohne eigenes Auto Orte der Daseinsvorsorge in der nächsten Klein- oder Mitteldistanz zu erreichen. Der ÖPNV dient oftmals nur noch dem Schülerverkehr. Doch wie können ältere Menschen zum Arzt oder ins nächste Zentrum, wenn sie selbst nicht mehr Auto fahren können oder wollen und auch nicht hilfesuchen können? Welche Möglichkeiten hängen vom „Eltumtaxi“ zu werden, und wie gelingt eine Aufrechterhaltung der Basisinfrastruktur?

Für die Bundesregierung ist der demografische Wandel gleichzeitig Herausforderung und Chance in ihrer Demografiestrategie räumt sie der Stärkung der vom demografischen Wandel besonders betroffenen Räume einen hohen Stellenwert ein und hat dazu eine eigene Arbeitsgruppe (Regio- und demografischen Wandel fördern – Lebensqualität in Stadt und Land stärken) ernannt. Erklärtes Ziel ist die Gewährleistung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilräumen Deutschlands. Dieses Thema steht auch in der laufenden Legislaturperiode wieder weit

Von Dr. Bernd Rittmeyer und Christian Schlump, Berlin

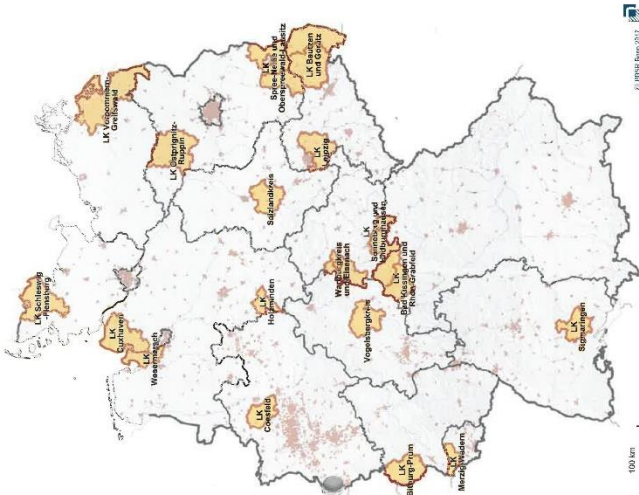
oben auf der Agenda der Bundesregierung.

Wie können die ländlichen Räume in ihrer Entwicklung gestärkt werden, wie können technische und andere Innovationen auch in ländlichen Räumen zum Fortschritt beitragen oder wie können die Akteure vor Ort selbst durch mehr Kooperation zur Entwicklung beitragen, sind dabei einige zentrale Fragen. Urbanisten ist die Sicherung einer ortsnahen Versorgung mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen ist ein zentraler Baustein für die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume als Wirtschafts- und Wohnstandort. Der Erreichbarkeit der Daseinsvorsorgeeinrichtungen und mithin der Sicherstellung einer bedarfsgerechten Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.



Das Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ (LaSi) von Anfang 2016 bis Herbst 2018 begleitet den Dialogprozess zur Demografiestrategie sowie als „Praxisprojekt“ und greift die aufgetragenen Herausforderungen und Handlungsoptionen auf. Die teilnehmenden „Modellkreise“ analysieren ihre längerfristige Bevölkerungsentwicklung auf Kleinteilungsebene und ihre infrastrukturellen Ausgangsbedingungen und erarbeiten darauf aufbauend innovative Handlungskonzepte, mit denen in Zukunft sowohl Daseinsvorsorge, Nahversorgung als auch Mobilität gewährleistet werden können. Vorläufer des Modellvorhabens ist eine gleichnamige Pilotstudie im Landkreis Nordfriesland (2011 bis 2013). Dort konnte der kooperative Planungsprozess erfolgreich ausprobiert und gemeinsam mit vielen regionalen Akteuren ein Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept entwickelt werden.

Abb. 1: Modellregionen



© BBSR, März 2017

ne Ortschaften von Gemeinden einschließen und auch über Kreisgrenzen hinweg verlaufen. Sie können ferner Verwaltungsgrenzen z. B. überschreiten, wenn dies aus geografischen Gründen, vornehmlich Kooperationsbeziehungen von z. B. Abfallwirtschaften oder Vereinen, dem Zugänglichkeit der Bevölkerung oder anderen regionalen Gründen geboten erscheint. Die Kooperationsräume entstehen zwar auf freiwilliger Basis, sie stützen aber auf langfristige und verbindlichkeitsgelagert werden, um die notwendigen Schritte zur Umsetzung der Konzepte abzuschern.

Ausgangspunkt für den Versorgungs- und den Mobilitätsbedarf der Bevölkerung ist zunächst einmal die Ist-Situation. Dazu erfassen die Modell-Kreispaare für alle relevanten Bereiche der Versorgung (wie Klimaschutz und Schulen, medizinische und pflegerische Versorgung, Güter des täglichen Bedarfs) und der Mobilität (wie Haltestellen, Liniennetz und Fahrmangebot) konkret und georeferenziert in nächsten Schritt deren längerfristige Tragfähigkeit auf Basis einer kleinteiligen Bevölkerungsvorausberechnung, prüfen sodann zur Stärkung der Wirtschaftlichkeit Bündelungen, Ergänzungen und Vernetzungsmöglichkeiten von Einrichtungen bzw. Angeboten an gut erreichbaren Standorten (sog. „Versorgungszentren“) sowie intra- und interkommunale Kooperationen (sog. „Kooperationsräume“), richten die künftige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung auf diese Versorgungszentren aus und erarbeiten schließlich ein Mobilitätskonzept, das sowohl die Erreichbarkeit der Versorgungszentren als auch den Umstieg in das übergeordnete ÖPNV-Netz zu den Mittel- und Oberzentren sicherstellt.

Die Integration von Kooperationsräumen und Mobilitätskonzepten entsteht in einem iterativen Prozess. Geplante Versorgungs- und Kooperationsräume müssen mit dem tatsächlichen Mobilitätsangebot bzw. den Planungen dazu abgeglichen werden und umgekehrt. Für die Versorgungszentren spielt z. B. eine Rolle, welche Infrastruktur in welcher Qualität und Quantität vorfindbar ist? Welche Erreichbarkeiten müssen gegeben oder erhöht werden? Die Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten soll dann über ein abgestimmtes integriertes Mobilitätskonzept gewährleistet werden. Dieses soll möglichst einen Mix an herkömmlichen Angeboten und Strukturen des ÖPNV (z. B. der klassische Linienverkehr) mit innovativen flexiblen Mobilitätsangeboten kombinieren, öffentliche, privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure einbinden und – falls möglich und sinnvoll – mehrere Gemeinden umfassen, nur ein- oder

zungen mit 307.000 Einwohnern) und Bevölkerungsdichte (Landkreis Ostprignitz-Ruppin mit ca. 39 Einwohnern je km² und der Landkreis Coesfeld im Münsterland mit rund 200 Einwohnern je km²).

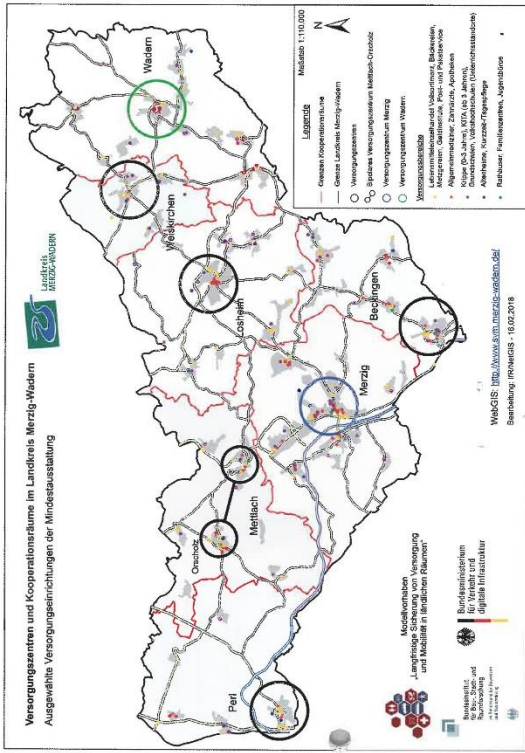
3. Strategischer Ansatz und Vorgehen

Das Modellvorhaben führt den strategischen Ansatz aus früheren Projekten wie „Region schritt Zukunft“ und „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ konsequent fort und differenziert ihn weiter. Im Fokus stehen der Versorgungsbedarf und der Mobilitätsbedarf der Bevölkerung. Nur in dieser Zusammenschau kann die Erreichbarkeit angemessen und verlässlich organisiert werden.

Das Kooperationsraumkonzept und die Versorgungszentren gehen von einem bereichsübergreifenden und teilraumspazifischen Ansatz aus. Die Versorgungszentren der Kooperationsräume bezieht sich nicht nur auf statorische, sondern auch auf mobile Angebote und legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Verknüpfung von Angeboten und dadurch zu erreichenden Synergieeffekte. Unterschiedliche Bereiche (Bildung, Grundversorgung, Gesundheitsversorgung, Mobilität) werden nicht sektoral, sondern übergreifend mit Bezug auf ihre „Lage im Raum“ betrachtet. Die Kooperationsräume in den Modell-Landkreisen sind dabei unabhängig von Zentren-Orte-Konzepten mit z. B. Geld, Mittel- und Oberzentren zu verstehen und können diese ergänzen. Sie können mehrere Gemeinden umfassen, nur ein- oder

Ländlicher Raum

Abb. 4



Ländlicher Raum

Abb. 2

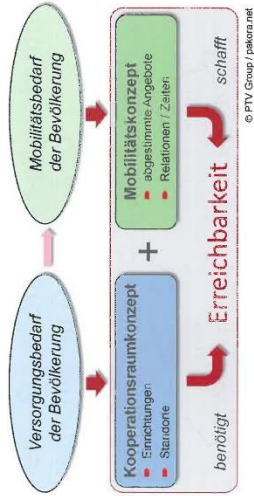
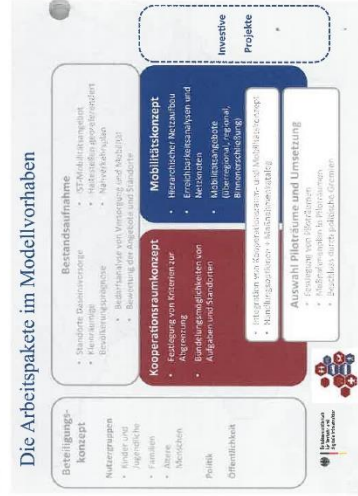


Abb. 3



deme Informations- und Kommunikationstechnologien zur Vernetzung, Information, Buchung und Bezahlung einsetzen.

Das Modellvorhaben zeichnet besonders die Beteiligung der Menschen vor Ort, der Politik und der Öffentlichkeit aus. Bei der Planung von Kooperationsräumen, Versorgungszentren und Mobilitätsangeboten müssen die Bürger frühzeitig mit einbezogen werden. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf Kindern und Jugendlichen, Familien und älteren Menschen, da sie überdurchschnittlich stark auf das ÖPNV-Angebot angewiesen sind. Sie haben die Kenntnis, welche tagtäglichen Wege sie zurücklegen und welche Einrichtungen der Desensivierung sie erreichen müssen. Die Einbindung geschieht z. B. im Rahmen von Bürgerwerkstätten oder internetgestützten Formaten.

Seinen Abschluss findet das Modellvorhaben mit der Erarbeitung von Handlungsoptionen und einem Maßnahmenkatalog zur Umsetzung des Kooperationsraum- und Mobilitätskonzepts. Teilweise werden auch schon erste Maßnahmen während der Projektzeit in ausgewählten Piloträumen realisiert. Die Ergebnisse aus den Modell-Landkreisen werden in die jeweiligen Kreisräte eingebracht. Dazu haben sich die Landräte im Rahmen der Bewertung für das Modellvorhaben verpflichtet.

4. Auswahl von ersten Ergebnissen

Die Projektarbeit in den Modell-Landkreisen läuft noch bis Ende August 2018. Zur gemeinsamen Abschlusserarbeitung im September 2018 stellen dann alle Modell-Landkreise ihre gesammelten Ergebnisse der Öffentlichkeit vor. In diesem Kapitel soll den Ergebnissen gegeben werden.

- Bestandsaufnahme der Versorgungsinfrastruktur und der Bevölkerungsentwicklung

Die Bestandsaufnahme zur Versorgung und Mobilität hat in allen Modell-Landkreisen mehrere Monate Zeit in Anspruch genommen. Die benötigten Daten lagen in der notwendigen Differenziertheit und Standardisiertheit bisher in keinem Modell-Landkreis vor – allenfalls rudimentär für einzelne Bereiche, in der Regel dann aber nicht georeferenziert. Ebenso verfügte sie bis dato über keine längerfristige Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung bis auf die Ortsebene. Diese Daten sind jedoch entscheidend, um – bei aller Unsicherheit von Prognosen – eine Grundlage für die Planung der längerfristigen Versorgung und eines darauf bezogenen Mobilitätskonzepts zu haben.

210

rigste Baustein in diesem Modellvorhaben. Dieses Konzept soll für die Politik und Verwaltung vor Ort einen Handlungsrahmen bieten und kann in der Regel nur längerfristig und schrittweise umgesetzt werden. Es setzt dabei insgesamt auf eine freiwillige, oft aber auch notwendige (interkommunale) Kooperation der betroffenen Gebietskörperschaften (Kreise, Städte und Gemeinden), um im Interesse der Menschen die notwendige Versorgung abzusichern. Dabei ist die Abstimmung und Einbindung aller Akteure aufgrund der unterschiedlichen politischen Strukturen und Kommunalverfassungen nicht immer leicht: so müssen z. B. im Elfskreis Bittburg-Prüm 235 eigenständige Gemeinden in den Prozess eingebunden werden, im Kreis Coesfeld aber z. B. nur 11.

- Erreichbarkeitsanalysen für das Mobilitätskonzept
- Erreichbarkeitsanalysen haben in dem letzten Prozess der Abstimmung eines integrierten Kooperationsraum- und Mobilitätskonzepts eine Schlüsselrolle. Ihre Ergebnisse liefern wichtige Informationen in dem Abwägungsprozess zwischen dem Wunsch nach kurzen Wegen und dem wirtschaftlich/finanziell vertretbaren Auf-

wand. Da die Verkehrsinfrastrukturen, die Mobilitätsangebote und geographischen Bedingungen in den Modell-Landkreisen sehr unterschiedlich sind, haben die Erreichbarkeitsanalysen den Zeitaufwand in Minuten für die Wegstrecke vom Wohnort zum Zielort als zentrales Kriterium verwendet. Das Ergebnis einer solchen Erreichbarkeitsanalyse soll hier am Beispiel des Landkreises Wiesbaden dargestellt werden (siehe Abb. 7).

- Erste Umsetzungsprojekte
- In vielen Modell-Landkreisen werden bereits zur Erarbeitung der Konzepte bereits erste konkrete Projekte umgesetzt, um diese auch schon während der Projektlaufzeit sichtbar zu machen: u. a. die digitale Mittelfahrt „fährhakt“ (Wegels Kreis Coesfeld), eine rad-Haus-Station (Landkreis Cuxhaven), LK-gestützte Mobilitätszentralen in den Landkreisen Letzau und Merzig-Wadern), eine multifunktionale Informationsaule für den ÖPNV (Saarländerkreis), zwei Dorfkentzen (Landkreis Coesfeld), eine Ärztenetzwerk (Landkreis Bittburg-Prüm), ein E-Auto mit telemedizinischer Ausstattung, Landkreise Bad Kissingen/Rhein-Grabenfeld, der Lutzow-Rufbus (Landkreis Sigmaringen) und der digi-

Der Landkreis 6/2018

tale Rufbus LfSE im Landkreis Vorpommern-Greifswald (siehe Abb. 6).

- Kreative Beteiligungsansätze

Das Modellvorhaben legt ein großes Gewicht auf die frühzeitige breite Beteiligung der Menschen vor Ort, besonders von Kindern und Jugendlichen, Familien und älteren Menschen, da sie überdurchschnittlich stark auf gute und verlässliche Mobilitätsangebote in ihrer Region angewiesen sind. Beteiligung vor Ort zu organisieren und die Menschen zum Mitmachen zu gewinnen, noch dazu bei eher schwierigen Themen, stellte auch in den Modellvorhaben eine große Herausforderung dar. Umso eindrucksvoller ist das Ergebnis an Beteiligungsformaten, die die Modell-Landkreise eingesetzt haben, und das erreichte Feedback auf ihre Beteiligungsangebote. In diesem Umfang und in dieser Vielfalt dürfte der Beteiligungsansatz in allen 18 Modellregionen einmalig und bewertungswert.

Die Beteiligungsformate reichen von klassischen Informationsveranstaltungen über Workshops und Bürger- bzw. Zukunftswerkstätten, Arbeitsgruppen, Fachforen und Fragebögen bis hin zu verschiedenen

241

Ländlicher Raum

Abb. 6: Entwurf einer Kooperationsumkarte mit Versorgungszentren der Landkreise Bauzov/Schiltz

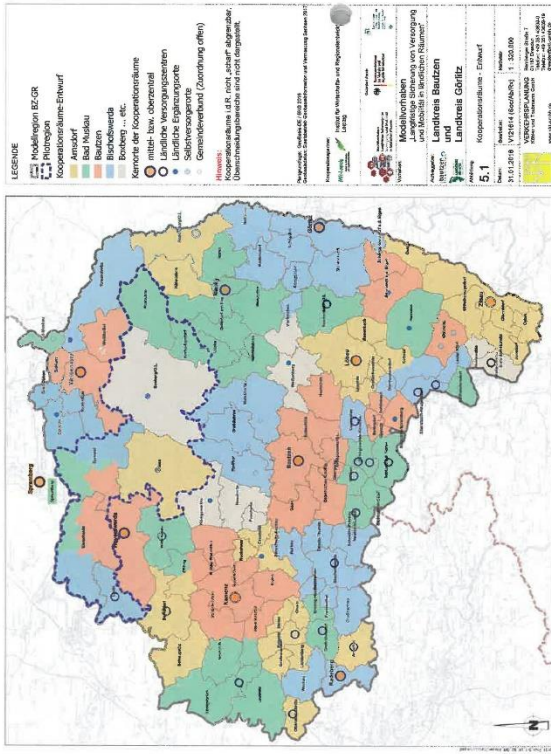


Abb. 6: Pubus ILSE



Quelle: www.lrae-bus.de
 standen der Austausch der Modellregionen mit einer breiteren Fachöffentlichkeit zu den Möglichkeiten regionaler Kooperation zur Sicherung der Versorgung und

Ländlicher Raum

Abb. 7: Erreichbarkeitsanalyse Landkreises Wesermarsch

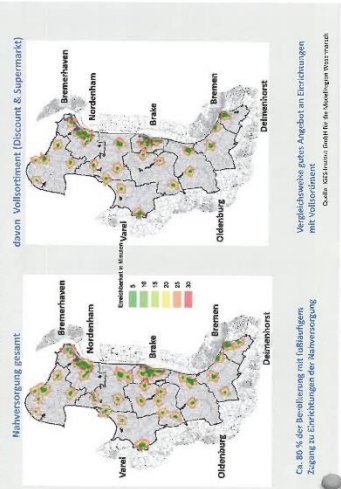
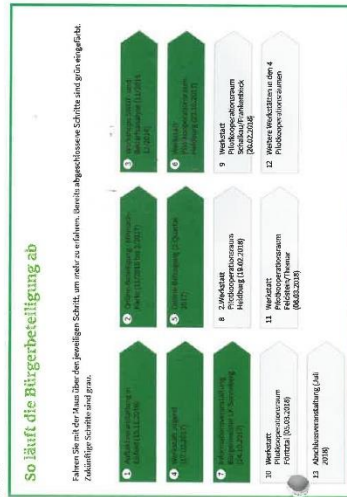
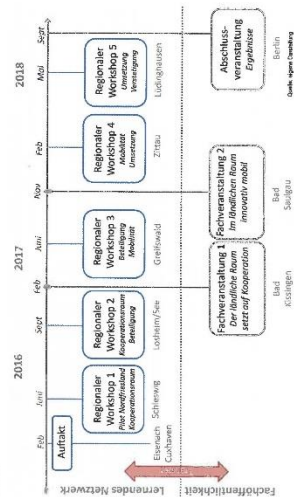


Abb. 8



Quelle: <https://www.sonneberg-hilburgshausen-gesitaen.de>

Abb. 9



Der Landkreis 5/2018

barkeitsanalysen können mit relativ geringem Aufwand unterschiedliche Szenarien für Standorte von Versorgungsrichtungen und Mobilitätsangeboten entwickelt werden.

Die erarbeiteten Konzepte (Kooperationsräume mit Versorgungszentren, Mobilität, Beteiligung) geben einen wichtigen Handlungsrahmen für die künftigen Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse in den Modell-Landkreisen. Die Arbeit in den Modellvorhaben hat zur Zusammenarbeit mit anderen Akteuren und Zielgruppen geführt, das Zusammendenken von Dienstleistungen und Mobilität bewirkt und Überlegungen zu (neuen) interkommunalen Kooperationen zur Sicherung von Dienstleistungen und Mobilität angestoßen.

Modellvorhaben wie dieses generieren bei den Akteuren vor Ort vielfältige Erfahrungen und liefern zusammen mit Erkenntnissen aus anderen Modellvorhaben interessante und aufreichtliche Beiträge zur Diskussion um gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland.

Weitere Informationen und Ergebnisse zum Modellvorhaben und aus den Modell-Landkreisen finden sich unter www.lrae.de.

Dr. Bernd Rittmeier und Christl Schürm, Abteilung Grundsatzangelegenheiten, Projektgruppe Demografischer Wandel, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Berlin

243

Ländlicher Raum

6. Erstes Fazit

Der strategische Ansatz hat sich in den Modell-Landkreisen bewährt und wird von den Akteuren vor Ort aktiv vorangetrieben. Die Landkreise verfügen bisher weder über eine so detaillierte Datengrundlage mit den Versorgungseinrichtungen und Mobilitätsangeboten noch über eine klar definierte Bevölkerungsvorgabsberechnung bis auf die Ortsebene. Allen dieser Datenlücken steht schon ein wesentlicher Asses für künftige Kreisentwicklungs- und Fachplanungen. Zusammen mit den Erreich-

5. Kommunikation und Austausch im Modellvorhaben

Die Arbeit in dem Modellvorhaben wurde durch einen intensiven Austausch unter den Teilnehmern aus den Modell-Landkreisen und mit der Fachöffentlichkeit begleitet. Dazu dienten die regionalen Workshops (interner Austausch) und die beiden Fachveranstaltungen an unterschiedlichen Orten in den Modell-Landkreisen. Bei den regionalen Workshops ging es insbesondere um die Verständigung und Erarbeitung gemeinsamer Ansätze zu den zentralen Arbeitspaketen ist: Erhebungen, Kleinräumige Bevölkerungsvorgabsberechnungen, Versorgungszentren, Kooperationsräume, Erreichbarkeitsanalysen, Mobilitätsangebote, Beteiligung von Zielgruppen und Öffentlichkeits sowie Optionen für die Umsetzung und Verankerung der Projektergebnisse. In den beiden Fachveranstaltungen

242

Vereine in Vilsingen



Narrenzunft Vilsingen 1989 e. V.

Liebe Hexen,

am Samstag, den 26. Mai heiraten unsere Mitglieder Karin und Florian. Deshalb treffen wir uns um 14.15 Uhr zum Spalierstehen vor der Kirche. Wir freuen uns auf euer Kommen, eure Vorstandschaft



Schwäbischer Albverein OG Vilsingen

Vorankündigung:

Am Albrauf bei Sankt Johann durch die **Höllennlöcher** zum **Aussichtsturm „Hohe Warte“** am **Sonntag 27. Mai. 2018**

Die Tageswanderung mit Rast am einem Grillplatz (Rucksackvesper) führt zuerst am felsigen Albrauf mit Aussichtsfelsen, geringen Anstiegen durch eine sehr tiefe Felsspalte,

die sogenannten „Höllennlöcher“. Die Felsspalte kann auf einem parallelen Waldweg umgangen werden. Auf dem Grillplatz können mitgebrachte Würste am Stock gegrillt werden. Der Rückweg geht durch den Wald zum Albvereins-Aussichtsturm „Hohe Warte“

Weitere INFOs bei:
Helmut Hellstern (0 75 71) 1 43 30
Robert Stropfel (0 75 71) 1 47 25

Es sind alle Mitglieder und Wanderfreunde, herzlich eingeladen.

Hinweis auf Programmänderung:

Die für den 24. Juni geplante Wanderung **„Burg-Felsen-Pfad im Lautertal“** wird um eine Woche auf den 17. Juni vorverlegt. Die Vorstandschaft.



Schützenverein Vilsingen e. V.

„Unschlagbar“

So sieht's beim Schützenverein Vilsingen aus. Nach perfekt abgelegter Bezirksmeisterschaft,

haben sich insgesamt 7 Schützen zur Württembergischer Landesmeisterschaft qualifiziert.

Erwähnenswert ist, dass seit bestehen des Schützenverein Vilsingen noch nie so viele gute Schützen, zur Landesmeisterschaft vorgezogen sind.

Nur durch regelmäßiges Training gelang es Max Bauer in der Disziplin Luftpistole, Moritz Bauer in der Disziplin Luftpistole und freie Pistole, Michael Dreher in der Disziplin Luftpistole, Gabriel Hipp in der Disziplin Luftpistole, Dieter Dreher in der Disziplin Luftpistole, Luftpistole Auflage, freie Pistole Auflage, Perkussions Pistole, sowie Angelika Hipp in der Disziplin Luftgewehr, sich für die Meisterschaft zu qualifizieren.

Der Schützenverein Vilsingen wünscht für die kommende Meisterschaft allen Schützen GUT SCHUSS.

WISSENSWERTES

Interaktive Infrastruktur- und Entwicklungskarte des Landkreises

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Bundesförderprogrammes von MoDavo-SIG wurde am Donnerstag, den 12.04.2018 der Startschuss für eine landkreisweite interaktive Infrastruktur- und Entwicklungskarte im Landratsamt Sigmaringen gegeben.

Diese digitale Karte wurde während des Modellvorhabens zur langfristigen Sicherung von Versorgung und Mobilität - kurz MoDavo-SIG genannt - erstellt und aus Mitteln des Bundes sowie des Kreises gefördert. Mit dessen Hilfe wurde eine regionale Übersicht geschaffen, **welche** Angebote es **wo** im Landkreis gibt. Unter anderem stellt diese innovative Karte auch einen Mehrwert hinsichtlich der Orientierungshilfe für Neubürgerinnen und Bürger des Landkreises dar.

Es ist nun möglich, erstmals alle bestehenden Infrastrukturangebote unserer Region auf moderne Art zusammenzufassen und gebündelt darzustellen. Den Bürgerinnen und Bürgern ist es nun möglich, die Infrastrukturdaten unseres Landkreises adressscharf abzurufen und sich über die vielfältigen Angebote zu informieren. Abzurufen sind beispielhaft Behörden, öffentlichen Einrichtungen, medizinische Bedarfe (wie Apotheken, Fachärzte,...), Händler für den täglichen aber auch gehobenen Bedarf sowie Gastronomen. Beim Anklicken der gewünschten Ziele lassen sich des Weiteren die Fahrplanauskünfte sowie die Anfahrt berechnen.



Der Landkreis ist mit dieser Karte auf einem sehr guten Weg Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen und im Gegenzug Mobilität im Sinne des öffentlichen Personennahverkehrs aber auch alternative Beförderungsmöglichkeiten zur Nahversorgung sicherzustellen.

Die Infrastruktur- und Entwicklungskarte sowie weitere Informationen zu dem Modellvorhaben MoDavo-SIG können Sie auf der Internetseite unter <https://www.modavo-sig.de> abrufen.



Aus dem Gemeinderat

Öffentliche Gemeinderatssitzung

heute, **Donnerstag, 17. Mai 2018** um **19.30 Uhr** im „**ehem. Rathaus**“ in **Sauldorf-Wasser** mit folgenden Tagesordnungspunkten: Ehrung der Blutspender, 3. Änderung des Flächennutzungsplanes 2025 der VVG Meßkirch-Leibertingen-Sauldorf; hier: Entwurfsfeststellung und öffentliche Auslegung, Schulsozialarbeit an der Auentalschule – Beratung und Beschluss über die Weiterführung, Photovoltaikfreiflächenanlagen – Voranfrage für die Errichtung einer PV-Freiflächenanlage auf dem Grundstück Flst. Nr. 1559 der Gemarkung Sauldorf, Auentalschule Sauldorf – Sanierung der Schülertoiletten – Vergabe der Sanitärinstallationsarbeiten – Vergabe der Fliesen- und Plattenarbeiten, Baugesuche. Die Bevölkerung ist zu dieser Sitzung recht herzlich eingeladen.



Mülltermine Recyclinghof

Mülltermine

Nächste **Müllabfuhr** am **Samstag, 19. Mai 2018!** Nächste Abfuhr des „**Gelben Sackes**“ am **Montag, 28. Mai 2018!**

Nächste Leerung der „**Papiertonne**“

- in den Ortsteilen **Bietingen und Hölze** am **Montag, 11. Juni 2018!**
- in den Ortsteilen **Boll, Krumbach, Rast, Sauldorf, Roth, Ober- u. Unterbichtlingen, Reute und Wackershofen** am **Dienstag, 29. Mai 2018!**

Entsorgungsanlage Ringebach

Tel.: 07575/92360, Fax: 07575/9236-26
Alles Müll, oder was?

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	8:00 – 12:00 Uhr
und	13:00 – 16:30 Uhr
Freitag	8:00 – 12:00 Uhr
und	13:00 – 17:00 Uhr
Samstag	9:00 – 12:00 Uhr

Für Fragen steht Ihnen Herr Volker Rieser, Tel. 07571/102-6608 oder Frau Nadine Steinhart, Tel. 07571/102-6607 von der Kreisabfallwirtschaft zur Verfügung.

Recyclinghof Sauldorf

Öffnungszeiten:

mittwochs:	17.30 Uhr – 19.00 Uhr
freitags:	16.00 Uhr – 18.00 Uhr
samstags:	09.00 Uhr – 12.30 Uhr

Wir weisen darauf hin, dass Anlieferungen nur während den Öffnungszeiten erfolgen können.

Bauschutt-Deponie

BRS Baustoff-Recycling Annahmestelle

Kieswerk Menningen,
Leitishofen 38,
88605 Meßkirch-Meningen
Tel.: 07575/93505

Öffnungszeiten

Montag – Freitag	8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
und	13:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Samstag	8:00 Uhr bis 11:00 Uhr



Termine

„Wochenmarkt“ in Meßkirch

am **Freitag, 18. Mai 2018**,
von 7.00 Uhr – 13.00 Uhr.



Aus dem Landratsamt / Behördenmitteilungen

Interaktive Infrastruktur- und Entwicklungskarte des Landkreises

An alle Bürgermeisterämter/Stadtverwaltungen im Landkreis Sigmaringen



Pressemitteilung für die Amtsblätter der Städte und Gemeinden Interaktive Infrastruktur- und Entwicklungskarte des Landkreises

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Bundesförderprogrammes von MoDavo-SIG wurde am Donnerstag, den 12.04.2018 der Startschuss für eine landkreisweite interak-

tive Infrastruktur- und Entwicklungskarte im Landratsamt Sigmaringen gegeben.

Diese digitale Karte wurde während des Modellvorhabens zur langfristigen Sicherung von Versorgung und Mobilität - kurz MoDavo-SIG genannt - erstellt und aus Mitteln des Bundes sowie des Kreises gefördert.

Mit dessen Hilfe wurde eine regionale Übersicht geschaffen, welche Angebote es wo im Landkreis gibt.

Unter anderem stellt diese innovative Karte auch einen Mehrwert hinsichtlich der Orientierungshilfe für Neubürgerinnen und Bürger des Landkreises dar.

Es ist nun möglich, erstmals alle bestehenden Infrastrukturangebote unserer Region auf moderne Art zusammenzufassen und gebündelt darzustellen.

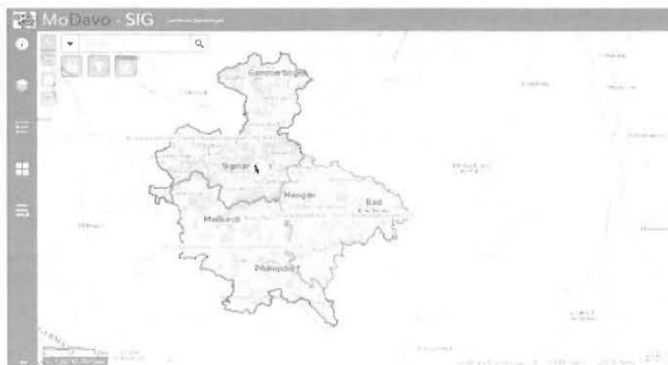
Den Bürgerinnen und Bürgern ist es nun möglich, die Infrastrukturdaten unseres Landkreises adressenscharf abzurufen und sich über die vielfältigen Angebote zu informieren.

Abzurufen sind beispielhaft Behörden, öffentlichen Einrichtungen, medizinische Bedarfe (wie Apotheken, Fachärzte,...), Händler für den täglichen aber auch gehobenen Bedarf sowie Gastronomen.

Beim Anklicken der gewünschten Ziele lassen sich des Weiteren die Fahrplanauskünfte sowie die Anfahrt berechnen.

Der Landkreis ist mit dieser Karte auf einem sehr guten Weg Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen und im Gegenzug Mobilität im Sinne des öffentlichen Personennahverkehrs aber auch alternative Beförderungsmöglichkeiten zur Nahversorgung sicherzustellen.

Die Infrastruktur- und Entwicklungskarte sowie weitere Informationen zu dem Modellvorhaben MoDavo-SIG können Sie auf der Internetseite unter <https://www.modavo-sig.de> abrufen.



die Kapital-Umlage (Tilgung) laut Satzung der Gemeinde Sigmaringendorf mit	8.591 €
Gemeinde Bingen mit	5.409 €
die Kapital-Zins-Umlage laut Satzung der Gemeinde Sigmaringendorf mit	870 €
Gemeinde Bingen mit	548 €
die Kapital-Umlage (Investitionen 2018) laut Satzung bzw. Vertrag der	
BRD-BIMA mit	37.000 €
Gemeinde Sigmaringendorf mit	100.022 €
Gemeinde Bingen mit	62.978 €

§ 3 Kassenkredite

Der Höchstbetrag der äußeren Kassenkredite, die in diesem Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Verbandskasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 50.000 € festgesetzt.

Sigmaringendorf, den 28. März 2018

(Schwaiger)

Verbandsvorsitzender

Der Haushaltsplan liegt gem. § 81 Abs. 3 Gemeindeordnung von Baden-Württemberg i.d.F. vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581 ber. S. 698) in der Zeit vom 22. Mai 2018 bis einschließlich 30. Mai 2018 zur Einsicht durch die Einwohner und Abgabepflicht öffentlich auf dem Rathaus – Gemeindepflege – auf.

gez. Schwaiger, Bürgermeister

Die Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2018 wurde durch Erlass des Landratsamts Sigmaringen vom 04. Mai 2018 für vollziehbar erklärt.

Bericht aus der Sitzung des Gemeinderats vom 15.05.2018

Verbesserung Brandschutz Schulgebäude Donau-Lauchert-Schule

Bereits im vergangenen November wurde über den Brandschutz in der Donau-Lauchert-Schule diskutiert. Im Rahmen einer brandschutztechnischen Stellungnahme wurden Verbesserungen hinsichtlich der Flucht- und Rettungswege gefordert sowie eine brandschutztechnische Neubewertung vorgenommen, die mit dem Ingenieurbüro Jerg aus Sigmaringen sowie der Baurechtsbehörde abgestimmt wurden. In der vergangenen Sitzung stellte Herr Dipl.-Ing. Jerg vom Büro Jerg eine Übersicht über die notwendigen Maßnahmen vor. Dies sind neben den Brandschutztüren im Treppenhaus, unter anderem eine Brandmeldeanlage, ein Notausgang mit einer Stahltrappe im Bereich des Treppenhauses sowie eine teilweise Erneuerung der Deckenschicht. Der Hauptrettungsweg soll über das Treppenhaus verlaufen, in dem eine Rauch- und Wärmeabzugsanlage installiert und durch den Einbau von Brandschutztüren ein rauchfreier Flucht- und Rettungsweg gewährleistet wird.

Zusätzlich soll eine Rampe im Erdgeschoss errichtet werden, um den Zugang zur Schule sowie alle Klassenzimmer im Erdgeschoss barrierefrei erreichen zu können. Die Kosten für die Brandschutzmaßnahmen liegen bei 234.721,50 € inklusive Baunebenkosten und Mehrwertsteuer. Für den barrierefreien Zugang fallen Kosten in Höhe von 61.728,63 € brutto an. Insgesamt wird somit mit einem Kostenvolumen von 296.721,50 € gerechnet. In der Sitzung im Juni sollen die Arbeiten vergeben werden. Mit den Bauarbeiten wird in den Sommerferien begonnen.

Information zur Verbesserung des Brandschutzes im Rathaus

Wie bereits in der Sitzung im Oktober besprochen, sind ebenso im Obergeschoss des Rathauses brandschutztechnische Maßnahmen notwendig. In diesem Zuge werden die Büros im Dachgeschoss zu einer Nutzungseinheit zusammengefasst und feuerhemmend zum Treppenhaus sowie Archiv abgeschottet. Neben der Erneuerung der Türen ist ein Rückbau der Holzdecken und anschließender Einbau von speziellen Brandschutzplatten geplant.

Architekt Frank vom Büro Frank informierte das Gremium umfassend über den Stand des Projektes und stellte die Kosten der Maßnahme ausführlich dar. Insgesamt werden diese rund 168.178,00 € umfassen. Da das Rathaus unter Denkmalschutz steht, wird neben dem Baurechtsamt das Denkmalamt miteinbezogen. Nach Erhalt der Baugenehmigung sollen die Arbeiten ausgeschrieben werden.

Beratung über den Sonnenschutz der Donau-Lauchert-Halle

Der Sonnenschutz der Donau-Lauchert-Halle befindet sich seit längerem in einem desolaten Zustand und muss dringend erneuert oder repariert werden. Der Verwaltung liegen zwei Angebote für eine Kompletterneuerung des Sonnenschutzes vor. Von der Herstellerfirma der momentanen Markisen wurde ein aktuelles Angebot für eine Reparatur angefordert. Das bereits vorliegende Angebot aus 2017 beinhaltet lediglich die Erneuerung des Markisenstoffes und der teilweise beschädigten Abdeckungen. Nach ausführlicher Abwägung der Vor- und Nachteile spricht sich das Gremium für eine Kompletterneuerung des Sonnenschutzsystems und den Umstieg auf ein weniger anfälliges System aus. Im Gegensatz zum bisherigen System, sind die neuen Konstruktionen weniger wind- und UV-Lichtanfällig und würden zudem eine tiefere Verschattung bezwecken. Die Entscheidung der Vergabe wird in der kommenden Sitzung erfolgen.

Landratsamt Sigmaringen

Interaktive Infrastruktur- und Entwicklungskarte des Landkreises

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Bundesförderprogrammes von MoDavo-SIG wurde am Donnerstag, den 12.04.2018 der Startschuss für eine landkreisweite interaktive Infrastruktur- und Entwicklungskarte im Landratsamt Sigmaringen gegeben.

Diese digitale Karte wurde während des Modellvorhabens zur langfristigen Sicherung von Versorgung und Mobilität - kurz MoDavo-SIG genannt - erstellt und aus Mitteln des Bundes sowie des Kreises gefördert. Mit dessen Hilfe wurde eine regionale Übersicht geschaffen, welche Angebote es wo im Landkreis gibt. Unter anderem stellt diese innovative Karte auch einen Mehrwert hinsichtlich der Orientierungshilfe für Neubürgerinnen und Bürger des Landkreises dar.

Es ist nun möglich, erstmals alle bestehenden Infrastrukturangebote unserer Region auf moderne Art zusammenzufassen und gebündelt darzustellen. Den Bürgerinnen und Bürgern ist es nun möglich, die Infrastrukturdaten unseres Landkreises adressscharf abzurufen und sich über die vielfältigen Angebote zu informieren. Abzurufen sind beispielhaft Behörden, öffentlichen Einrichtungen, medizinische Bedarfe (wie Apotheken, Fachärzte,...), Händler für den täglichen aber auch gehobenen Bedarf sowie Gastronomen. Beim Anklicken der gewünschten Ziele lassen sich des Weiteren die Fahrplanauskünfte sowie die Anfahrt berechnen.

Der Landkreis ist mit dieser Karte auf einem sehr guten Weg Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen und im Gegenzug Mobi-

lität im Sinne des öffentlichen Personennahverkehrs aber auch alternative Beförderungsmöglichkeiten zur Nahversorgung sicherzustellen.

Die Infrastruktur- und Entwicklungskarte sowie weitere Informationen zu dem Modellvorhaben MoDavo-SIG können Sie auf der Internetseite unter <https://www.modavo-sig.de> abrufen.



Landratsamt warnt vor dem Borkenkäfer

Das Landratsamt warnt die Privatwaldbesitzer vor dem Borkenkäfer. Lange Trockenphasen sowie Sturmhölzer haben in den letzten Jahren den Landkreis Sigmaringen zu einem Anstieg von Schäden des Käfers geführt.

Stefan Kopp, Leiter des Fachbereichs Forst: „Borkenkäfer, die den Winter überstanden haben, machen sich im Frühjahr auf die Suche nach Wirtsbäumen. Dort bohren sie sich ein und legen unter der Rinde ihre Eier ab. Wenn die Fichten durch Trockenheit geschwächt sind, können sie den Angriff der Käfer nicht mehr abwehren.“

Er empfiehlt Waldbesitzern, den ganzen Sommer hinweg im zweiwöchigen Turnus ihre Fichtenwälder und liegende Holz auf Befall der Käfer kontrollieren. Diesen Befall erkennt man daran, dass braunes Bohrmehl auf der Rinde oder am Stammfuß liegt. Weiteres Indiz des Befalls ist ein vermehrter Harzfluss am Stamm, vor allem an der Krone. Genauso wie rote Kronen und vermehrter Abfall von grünen oder roten Nadeln auf dem Waldboden. Besonders stark gefährdet sind liegende Sturmhölzer sowie Holzpolter die am Wegrand liegen.

Bäume die befallen sind, sollten deshalb umgehend aus dem Wald transportiert oder entrindet werden, bittet der Forstfachmann. Wenn ein sofortiger Transport nicht möglich ist, gibt es die Möglichkeit, die befallenden Bäume zu spitzen.

„Die Waldbesitzer sind verpflichtet, diese Maßnahmen durchzuführen. Die örtlichen Forstrevierleiter beraten und hier gerne.“, informiert Stefan Kopp.

Mehr Informationen gibt es über den Fachbereich Forst unter der Nummer 07551-102-2510.

Neues Siegel steht für guten Kinderschutz in Vereinen



Gemeinsam mit dem Landratsamt Sigmaringen

Wenn Vereine und Verbände sich aktiv um den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Übergriffen kümmern und dafür ein sichtbares Zeichen setzen wollen, können sie das neue Kinderschutzsiegel im Landkreis Sigmaringen beantragen.

Trägt ein Verein dieses Siegel können Sie sich sicher sein: Hier steht Kinderschutz an erster Stelle!

Voraussetzung ist, mit dem Fachbereich Jugend des Landkreises Sigmaringen eine Vereinbarung nach § 72a SGB VIII abzuschließen und ein entsprechendes Präventions- und Schutzkonzept für den Verein bzw. Verband vorzulegen. Das Konzept beinhaltet einen Ehrenkodex und Verhaltensregeln für alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen im Verein/Verband, die Benennung einer Vertrauensperson für den Kinderschutz und die nachhaltige Sensibilisierung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. All diese Schritte sollen dazu beitragen, dass sich Kinder und ehrenamtlich Engagierte in Vereinen künftig noch wohler fühlen.

Nähere Informationen und Unterlagen unter www.landkreis-sigmaringen.de/guetesiegel-kinderschutz

Tagesmütter und Tagesväter

Die Koordinierungsstelle für Tageseltern in Sigmaringen startet einen neuen Qualifizierungskurs für Tagespflegepersonen. Ganz besonders suchen wir Interessierte für ein größeres Projekt in Stetten a.k.M. Auch für Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ect. geeignet.

Sie haben Freude am Umgang mit Kindern? Sie haben die zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten?

Im Landkreis Sigmaringen suchen viele Eltern nach einer qualifizierten Betreuung für ihre Kinder. Insbesondere für ihre unter dreijährigen Kinder, ist das Interesse an dieser familiären Betreuungsform gestiegen.

In Kooperation mit dem Landkreis Sigmaringen führt die Koordinierungsstelle für Tageseltern vom 09. Juli bis 20. Juli 2018 den Vorbereitungskurs für Interessierte durch, die gerne als Kindertagespflegeperson arbeiten möchten und eine Pflegeerlaubnis erhalten wollen.

Die Grundqualifizierung besteht aus einem zweiwöchigen Vorbereitungskurs und einer anschließenden Weiterbildung. Bewerbungsende ist der 15. Juni 2018.

Im zweiwöchigen Vorbereitungskurs erhalten Sie die Möglichkeit, sich im Vorfeld über rechtliche, finanzielle, organisatorische und pädagogische Aspekte zu informieren.

Möchten Sie Näheres über die Arbeit in der Kindertagespflege wissen und sich für die Qualifizierung bewerben?

Ausführliche Informationen zur Qualifizierung bekommen Sie bei der Koordinierungsstelle für Tageseltern, Marlies Henschke (07571 7479510) im Frauenbegegnungszentrum Sigmaringen.

Auskünfte über die Voraussetzungen für die Tätigkeit als Kindertagespflegeperson erhalten Sie von Ingrid Höfer, Fachstelle für Kindertagespflege (07571 102-4258) im Landratsamt Sigmaringen.

Vorbereitungslehrgang zur staatl. Fischerprüfung 2018

Wer in Baden-Württemberg den Fischereischein erwerben will, muss vor der Fischerprüfung einen vom Ministerium für ländlichen Raum anerkannten Vorbereitungskurs mit mindestens 30 Pflichtstunden besuchen. Folgende Sachgebiete werden unterrichtet: Allgemeine Fischkunde, spezielle Fischkunde, Gewässerökologie und Fischhege, Gerätekunde, Fangtechnik versorgen und verwerten von Fischen sowie Gesetzeskunde. Prüfungstermin ist der 17. November 2018.

SIGMARINGEN

Mobilitätsmesse schwach besucht

LESEDAUER: 5 MIN



In Sigmaringen hat am Donnerstag eine Mobilitätsmesse stattgefunden. Prominentester Besucher: Peter Hauk, Baden-Württembergs Minister für Ländlichen Raum. Die Region hat Nachholbedarf, besonders was die Elektrifizierung der Bahn angeht, sagt der Minister. Wann die Elektrifizierungslücken geschlossen werden, sagt er nicht.

21. Juni 2018

THERESA GNANN
Crossmedia-Volontärin

Drucken

Nur wenige Sigmaringer haben am Donnerstag die Mobilitäts- und Klimaschutzmesse auf dem Vorplatz der Stadthalle besucht. Dort präsentierten die Stadtwerke Sigmaringen Informationen und Angebote zu

https://www.schwaebische.de/landkreis/landkreis-sigmaringen/sigmaringen_artikel,-m... 27.06.2018

den Themen Elektromobilität und Klimaschutz. Der Landesminister für Ländlichen Raum, Peter Hauk, nutzte die Messe als Zwischenstopp während einer ganztägigen Fahrt mit der Zollern-Alb-Bahn. Er und seine Delegation füllten den Platz kurzzeitig. Kaum war die Runde aus Minister, Landrätin, Bürgermeister und Vertretern von Verbänden und aus der Wirtschaft aber zur nächsten Station aufgebrochen, war der Platz vor der Stadthalle wieder wie leergefegt.

„Schade, dass so wenig los ist“, sagte eine Besucherin der Messe. Sie begleitete ihre Tochter, die sich für ein E-Bike interessiert. „Ich muss jeden Tag mit meinen zwei kleinen Kindern im Fahrradanhänger den Berg zum Kindergarten hochfahren. Da wär so ein E-Bike einfach praktisch“, sagte die 32-Jährige, testete eines der Elektroräder und war begeistert: „Ich will mir auf jeden Fall eins kaufen.“

Neben einigen Auto- und Fahrradherstellern, die ihre neuesten Elektromodelle präsentierten, war auch die Polizei mit einem Stand vertreten. „Die Radunfälle in der Region nehmen drastisch zu. So schön das E-Bike-Fahren ist, es birgt auch viele Gefahren“, warnte Kurt Hinz, der beim Polizeipräsidium Konstanz für Prävention zuständig ist.

Sonja Binder und Andreas Birkle vom Landratsamt stellten das Projekt Modavo (Modellvorhaben Mobilität und Daseinsvorsorge) vor, dessen Förderperiode vom Bund Ende Juli endet. Ziel des Projekts ist es, Modelle zu entwickeln, die die Infrastruktur und Lebensqualität im Kreis verbessern können. Dafür wurden mithilfe von Workshops, Bürgerbefragungen, Treffen mit Bürgermeistern und unter Berücksichtigung von Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung einzelne kleinere Projekte angeregt und ein Infrastrukturatlas für den Landkreis erstellt. „Wir sind sehr zufrieden mit unseren Ergebnissen. Wie es mit den neu gewonnenen Informationen jetzt aber weitergeht, das ist eine politische Entscheidung“, so Birkle.



0 Kommentare

schwäbische


[STARTSEITE](#)
[NEUIGKEITEN](#)
[LEADER](#)
[PROJEKTE](#)
[KONTAKT](#)


BAHNFAHRT MIT MINISTER PETER HAUK MDL

25.06.2018

Bahnstop 1 im LEADER-Gebiet: Veringenstadt

In Veringenstadt stand das Thema integrierte Gemeindeentwicklung im Zusammenspiel mit verschiedenen Akteuren im Vordergrund. Die LEADER-Förderung leistete in den vergangenen Jahren ihren Beitrag dazu. Beispiele sind das Strübbhaus, das touristische Informations- und Leitsystem, das Konzept zum Uferpfad lebendige Lauchert, die Erzgräber- / Erzwäscher samt Höhleninfozentrum, die Online-Informationsstellen, die Neugestaltung des Heimatmuseums mit dem Hexenhemd oder der Rast- und Infoplatz an der Wanderachse Uferpfad lebendige Lauchert.

Beeindruckend wurde von Bürgermeister Armin Christ erläutert, wie sich die Stadt entwickelt, wie unterschiedliche Förderungen genutzt werden und wie es vor allem das Engagement der Menschen ist, das zu einem lebendigen und guten Miteinander führt.

Bilder aus Veringenstadt



Bahnstop 2 im LEADER-Gebiet: Sigmaringen

In Sigmaringen führte Bürgermeister Thomas Schärer die Delegation zunächst an die Donaubühne mit einem der schönsten Blicke auf das Schloss. Die Verbesserung der kulturellen Angebote wurde hier deutlich: die Donaubühne ist ein schönes Beispiel, wie durch LEADER-Förderung ein wunderbarer Ort für kulturelle Veranstaltungen geschaffen wurde. Zum gleichen Thema fördert LEADER aktuell das Projekt Kulturkonzept 2030 der Stadt. Auch das zweite und dritte besichtigte Projekt waren in Zusammenarbeit mit LEADER entstanden: die Kneipanlage in Kooperation mit dem Verein und das Wanderwegesystem in Zusammenarbeit mit dem Naturpark.

Nach einer Reihe anderer Themen wie der Jugendbeteiligung gelangte die Gruppe rund um den Minister schließlich zur eigens organisierten Messe auf dem Parkplatz der Stadthalle Sigmaringen. E-Mobilität mit dem Fahrrad, Roller, Auto oder Bus war ein Thema. Verkehrskonzepte und Regionalinitiativen wie das von MoDaVoSig regten zur Diskussion an. Auch LEADER-Oberschwaben war mit einem Stand vertreten und informierte über die Nutzung des Fahrrades im Alltag, das 3-Punkte-Programm zur Unterstützung der E-Mobilität oder alle anderen Fragen rund um die LEADER-Förderung.

Bilder aus Sigmaringen





ZURÜCK

[STARTSEITE](#)

[NEUIGKEITEN](#)

[LEADER](#)

[PROJEKTE](#)

[KONTAKT](#)



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Leader

[LEADER](#)
[Was ist Leader](#)
[Verein](#)
[Gemeinden](#)
[REK und Leitziele](#)
[Förderungsmöglichkeiten](#)

Neuigkeiten

[Neuigkeiten](#)
[Aktuelles](#)
[Rundbriefe](#)
[Presse](#)

Kontakt

[Kontakt](#)
[Impressum](#)
[Datenschutz](#)

© LEADER AKTIONSGRUPPE-OBERSCHWABEN 2018

5.4 Zahlenmäßiger Nachweis

▪ Planung und Steuerung	ca. 50.000 €
▪ Sonstige Kosten	ca. 50.000 €
▪ Konzeptentwicklung	ca. 81.000 €
▪ Partybus-App	ca. 18.000 €
▪ Mobile Pflegeberatung	12.000 €
▪ Regiomaten	30.000 €
▪ Ostrach E-PKW	10.000 €
▪ Pilotregion	20.000 €
▪ SIG-Bus	10.000 €
▪ Mitfahrbänke	20.000 €

Die geleistete Arbeit war notwendig und angemessen, auf eine sparsame und effiziente Mittelverwendung wurde stets geachtet.